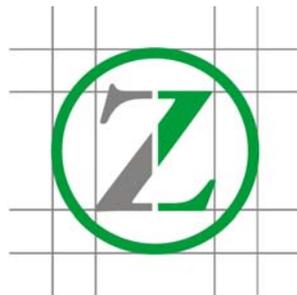


Städtebauliches Entwicklungskonzept der Großen Kreisstadt Zittau (SEKo) (2007/2008)



Erarbeitung des Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes der Großen Kreisstadt Zittau im Auftrag der Stadtverwaltung Zittau durch:



Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH
Treuhänderischer Sanierungsträger

Innere Weberstraße 34, 02763 Zittau
Fon +49 3583 77880 Fax + 49 3583 778899
Mail: info@stadtsanierung-zittau.de
Web: www.stadtsanierung-zittau.de

Datum der Fertigstellung: Oktober 2008



Inhaltsverzeichnis (Vorläufige Gliederung)

	Seite
1	Allgemeine Angaben..... 7
1.1	Akteure und Beteiligte 7
1.2	Organisationsstruktur und Arbeitsweise..... 8
2	Gesamtstädtische Situation..... 9
2.1	Übergeordnete räumliche Planungen..... 9
2.1.1	Überfachliche Ziele und Grundsätze der Raumordnung laut Landesentwicklungsplan
2.1.2	Überfachliche und fachliche Grundsätze und Ziele zur Raumstruktur laut Regionalplan
2.1.3	Regionale Entwicklungskonzepte
2.2	Leitbild..... 16
2.3	Besonderheiten in der Stadtentwicklung..... 18
2.3.1	Wesentliche Merkmale der Stadt/Angaben zur Gemeinde
2.3.2	Naturräumliche Gliederung
2.3.3	Lage im Raum
2.3.4	Historische Entwicklungsgeschichte
2.3.5	Stadtteilgliederung und Siedlungsstruktur
2.3.6	Aktueller Sachstand zum Flächennutzungsplan
3	Demografische Entwicklung..... 43
3.1	Bevölkerungsentwicklung seit 1990..... 43
3.2	Bevölkerungsprognose..... 50
3.3	Kernaussagen und deren Auswirkungen auf die Fachkonzepte..... 52
4	Fachkonzepte..... 54
4.1	Städtebau und Denkmalpflege..... 54
4.1.1	Bestandsanalyse
4.1.1.1	Wohnungsbauformen im Gemeindegebiet
4.1.1.2	Bebauungsplangebiete
4.1.1.3	Gebiete mit Städtebau- und EU-Fördermitteln
4.1.1.4	Kulturdenkmale/Denkmalschutzgebiete/Historischer Stadtkern
4.1.2	Konzeption
4.1.2.1	Fachliche und Fachübergreifende Ziele und Maßnahmen
4.1.2.2	Zukünftige Schwerpunktthemen und- gebiete
4.1.2.3	Auswirkungen auf andere Fachbereiche



4.2	Wohnen	62
4.2.1	Bestandsanalyse und Prognose	
4.2.1.1	Historischer Abriss unter wohnungspolitischen Aspekten	
4.2.1.2	Übersicht der Wohnraumentwicklung, des Wohnungsbestandes, des Wohnungsleerstandes, der Eigentümerstruktur	
4.2.1.3	Wohnbauflächenpotentiale	
4.2.1.4	Wohnungsbedarfsprognose/Haushaltentwicklung/Entwicklung der Wohnnebenkosten	
4.2.1.5	Baulücken	
4.2.1.6	Stadtumbau	
4.2.2	Konzeption	
4.2.2.1	Fachliche und fachübergreifende Ziele und Maßnahmen	
4.2.2.2	Zukünftige Schwerpunktthemen und –gebiete	
4.2.2.3	Auswirkungen auf andere Fachbereiche	
4.3	Wirtschaft/Wissenschaft, Arbeitsmarkt, Handel, Tourismus	75
4.3.1	Bestandsanalyse und Prognosen	
4.3.1.1	Wirtschaftliche Entwicklung	
4.3.1.2	Brachgefallene Industrie und Gewerbeflächen	
4.3.1.3	Nachhaltiges Siedlungsflächenmanagement	
4.3.1.4	Wissens- und Technologietransfer; Forschung und Bildung	
4.3.1.5	Arbeitsmarkt	
4.3.1.6	Handel	
4.3.1.7	Tourismus und Fremdenverkehr	
4.3.2	Konzeption	
4.3.2.1	Fachliche und fachübergreifende Ziele und Maßnahmen	
4.3.2.2	Künftige Schwerpunktthemen und –gebiete	
4.3.2.3	Auswirkungen auf andere Fachbereiche	
4.4	Verkehr und Technische Infrastruktur	109
4.4.1	Bestandsanalyse und Prognose	
4.4.1.1	Verkehr	
	Straßenverkehr	
	Öffentlicher Personennahverkehr	
	Radwegenetz	
	Ruhender Verkehr	
	Grenzüberschreitender Verkehr	
	Nachfragestruktur	
4.4.1.2	Technische Infrastruktur	
	Trinkwasserversorgung	
	Abwasser/Regenwasserentsorgung	
	Gasversorgung	
	Stromversorgung	
	Fernwärmeversorgung	
4.4.1.3	Bewertung der Stadtteile (Teil: Verkehr)	
4.4.2	Konzeption	
4.4.2.1	Fachliche und fachübergreifende Ziele und Maßnahmen	
4.4.2.2	Zukünftige Schwerpunkte und Gebiete	
4.4.2.3	Auswirkung auf andere Fachkonzepte	



4.5	Natur und Umwelt	145
4.5.1	Bestandsanalyse und Prognose	
4.5.1.1	Lärm- und Schadstoffbelastung	
4.5.1.2	Hochwasserschutz	
4.5.1.3	Schutzgebiete nach Sächsischen Naturschutzgesetz	
4.5.1.4	Landschaftsschutz/Landschaftsplanung	
4.5.1.5	Zittauer Stadtwald	
4.5.1.6	Altbergbau	
4.5.1.7	Bewertung der Stadtteile	
4.5.2	Konzeption	
4.5.2.1	Fachliche und fachübergreifende Ziele und Maßnahmen	
4.5.2.2	Zukünftige Schwerpunktthemen und- gebiete	
4.5.2.3	Auswirkung auf andere Fachbereiche	
4.6	Kunst/Kultur und Sport/Freizeit	159
4.6.1	Bestandsanalyse und Prognose	
4.6.1.1	Kultur und Sporteinrichtungen	
4.6.1.2	Vereinsleben/Übersicht	
4.6.2	Konzeption	
4.6.2.1	Fachliche und fachübergreifende Ziele und Maßnahmen	
4.6.2.2	Zukünftige Schwerpunktthemen und – gebiete	
4.6.2.3	Auswirkung auf andere Fachbereiche	
4.7	Bildung und Erziehung	177
4.7.1	Bestandsanalyse und Prognose	
4.7.1.1	Bildungseinrichtungen	
4.7.2	Konzeption	
4.7.2.1	Fachliche und fachübergreifende Ziele und Maßnahmen	
4.7.2.2	Zukünftige Schwerpunktthemen und- gebiete	
4.7.2.3	Auswirkungen auf andere Fachbereiche	
4.8	Soziales	188
4.8.1	Bestandsanalyse und Prognose	
4.8.1.1	Kindertagesstätten/Jugendhäuser	
4.8.1.2	Altenpflege, Alten- und Seniorenheime	
4.8.1.3	Gesundheitswesen/Einrichtungen	
4.8.1.4	Behinderteneinrichtungen	
4.8.1.5	Darstellung der sozialen Hilfeleistungen	
4.8.1.6	„Stadtteil mit besonderen Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“	
4.8.1.7	Bewertung der Stadtteile	
4.8.2	Konzeption	
4.8.2.1	Fachliche und Fachübergreifende Ziele und Maßnahmen	
4.8.2.2	Auswirkungen auf andere Fachbereiche	
4.9	Kommunale Finanzen	198
4.9.1	Darstellung des Gemeindehaushaltes	
4.9.2	Kostenzusammenstellung der kommunalen Einrichtungen	



5	Gesamtkonzept und Umsetzungsstrategien.....	199
5.1	Zusammenstellung der Ergebnisse aus den Fachkonzepten	199
5.2	Ergebnisse aus der Einbeziehung der Beteiligten.....	213
5.3	Ableitung der zukünftigen Stadtentwicklungsstrategie...	214
5.3.1	Gesamtstädtisch Schwerpunktthemen	
5.3.2	Siedlungskörper nach Gebietstypen (Bestand)	
5.3.3	Entwicklung des Siedlungskörpers bis 2030	
5.3.4	Übersicht gegenwärtiger und künftiger Fördergebiete	
6	Zusammenfassung, Fazit.....	218
7	Erfolgskontrolle SEKO.....	220
7.1	Aufbau der Erfolgskontrolle in der Stadt.....	220
7.2	Ergebnisse der jährlichen Wirkungsbeobachtung.....	220
8	Register.....	220
	Abbildungsverzeichnis	221
	Tabellenverzeichnis	225
	Abkürzungsverzeichnis.....	229
	Anlagen.....	230



1. Allgemeine Angaben

1.1 Akteure und Beteiligte

Durch den Zusammenschluss mit der Gemeinde Hirschfelde und ihren Ortsteilen (Drausendorf; Schlegel; Wittgendorf und Dittelsdorf), wirksam seit dem 1. Januar 2007 ergab sich die Notwendigkeit, die Stadtteilgliederung zu modifizieren, ebenso die Lage im Raum, die Siedlungsstruktur und die allgemeinen Entwicklungsziele neu zu definieren. Diesem Erfordernis Rechnung tragend, hat sich die Stadt Zittau federführend mit dem „Naturpark Zittauer Gebirge“ am ILE-Wettbewerb des Freistaates Sachsen beteiligt. Der Gebietskulisse gehören 10 Städte und Gemeinden des Landkreises Löbau-Zittau an.

Am Prozess der Erstellung des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes für den Naturpark Zittauer Gebirge waren neben den Ortschaftsräten, Vertreter der Kommunen, zahlreiche lokale Akteure und Vereine beteiligt. Analysedaten, Planungsziele- und Projekte der neuen Zittauer Ortsteile wurden dabei so zusammengestellt, dass sie inhaltlich der Arbeitshilfe des SMI, zur Erstellung des SEKo, entsprachen.

Die Stadt Zittau hat nach Abgabe des ILEK die Erarbeitung des SEKo an die städtische Stadtentwicklungsgesellschaft übertragen. An der Erstellung des SEKo waren neben Vertretern der Stadtverwaltung, Vertreter von Institutionen, Einrichtungen, Unternehmen, Verbänden und Vereinen sowie Stadträte und interessierte Bürger beteiligt.

Aus der Stadtverwaltung	Von Unternehmen; Einrichtungen; Verbänden und Vereinen
Oberbürgermeister	Regierungspräsidium/Landesdirektion Dresden
1. Bürgermeisterin und Beigeordnete	Statistisches Landesamt Kamenz
Bauamt	Landratsamt Löbau-Zittau bzw. Landratsamt Görlitz (Fachdienst Planung, Bau, Umwelt)
Referat Bauverwaltung - Forst	Internationales Hochschulinstitut (IHI)
Referat Hochbau, Liegenschaften und Vermessung	Hochschule Zittau/Görlitz (FH) - University of Applied Sciences
Referat für Planung und Bauordnung	Technische Universität Dresden - Falkultät Bauingenieurwesen
Amt für Finanzwesen	Stadtwerke Zittau GmbH
Amt für Familie und Bildung	Wohnungsunternehmen
Referat Schulen und Sport	IHK Dresden, Geschäftsstelle Zittau
Referat Kinder und Jugend	Handelsverband Sachsen
Referat Soziale Angelegenheiten	Vertreter des Naturparks Zittauer Gebirge (10 Städte und Gemeinden)
Amt für Wirtschaftsförderung	Naturparkbeauftragter des LRA Löbau-Zittau
	Stadträte der Großen Kreisstadt Zittau
	Bund der Selbständigen e. V. Zittau
	Planungsbüros (Fachkonzepte: Handel; Verkehrstechnische Infrastruktur, Umwelt)
	Interessierte Bürger

Tabelle 1.1-1 Beteiligte



1.2 Organisationsstruktur und Arbeitsweise

Über folgende Beschlusslagen vollzog sich der planerische Prozess im Rahmen der Stadtentwicklung und des Stadtumbaus.

Beschlussübersicht – Stadtentwicklung/Stadtumbau:

Bestätigung des INSEKs` als Handlungsgrundlage für die Verwaltung
(20.12.2001 Nr.:126/12/01)

Erstellung der Wettbewerbsunterlagen Stadtumbau Ost
(Fassung vom 14.06.2002)

Gebietsbeschluss Stadtumbau
(22.08.2002 Nr.:68/08/02)

Bestätigung des Stadtumbaukonzeptes als Handlungsgrundlage für die Verwaltung
(24.10.2002 Nr.:89/10/02)

Zusammenlegung der Stadtumbaugebiete Zittau Ost und Zittau Süd
(23.10.2003 Nr.:81/10/03)

Fortschreibung INSEK / Teilkonzept Zittau Süd
(24.02.2005 Nr.:12/02/05)

Erweiterung des Gebietes Zittau Süd-Ost
(31.03.2005 Nr.:29/03/05)

2. Fortschreibung des Teilkonzeptes Zittau Süd (INSEK/SEKO)
(23.02.2006 Nr.: 10/02/06)

Bestätigung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK)
28.06.2007 Nr.: 23/06/07

Beschluss zur Erarbeitung des „Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes“ (SEKo)
(20.09.2007 Nr.: 65/09/07 TVA)



2. Gesamtstädtische Situation

2.1 Übergeordnete räumliche Planungen

2.1.1 Landesentwicklungsplan

Im Jahr 2002 erfolgte die Fortschreibung des seit 1994 verbindlichen Landesentwicklungsplanes, auf Grund wesentlicher Änderungen der Ausgangslage und Rahmenbedingungen für die räumliche Entwicklung.

Mit der Verordnung der Sächsischen Staatsregierung über den Landesentwicklungsplan (LEP) Sachsen vom 16.12.2003 wurde der LEP 2003 in Kraft gesetzt.

Der Landesentwicklungsplan ist auf einen Zeitraum von 10 Jahren ausgerichtet. Innerhalb der raumstrukturellen Entwicklung im LEP, Einteilung der Zentralen Orte und Verbünde, wird die Stadt Zittau als Mittelzentrum eingestuft. Bei der Festsetzung der Mittelzentren wurden hinsichtlich der Lage im Raum, der funktionellen Bedeutung und der Ausprägung des räumlichen Wirkungsbereichs drei Einstufungen vorgenommen. Zittau gehört zu der Kategorie Mittelzentrum mit mehr als 20.000 Einwohnern und einem vollwertigen und großen Verflechtungsbereich mit höherwertigen Funktionen, z. B. im Bildungs-, Kultur- und Sportbereich. Benannt wird die Stadt Zittau in diesem Zusammenhang in ihrer herausgehobenen Bedeutung als Sitz einer Universität und damit in Verbindung stehender Forschungseinrichtungen, so dass die für diese Funktion vorhandenen oberzentralen Einrichtungen dauerhaft gesichert und ausgebaut werden können. Verwiesen wird auf den Sitz der Hochschule Zittau/Görlitz (FH) und des Internationalen Hochschulinstitutes in Zittau. Auf Grund der Lage von Zittau im Dreiländereck Deutschland/Polen/Tschechien und den bestehenden traditionellen Verbindungen mit Böhmen sind die bestehenden vielfältigen grenzüberschreitenden Kooperationen im Bildungs- und Wirtschaftsbereich auszubauen und damit die räumlichen Standortbedingungen von Zittau langfristig zu verbessern.

In der Unterscheidung in Raumkategorien nach bestimmten Kriterien gehört das Gemeindegebiet Zittau zum verdichteten Bereich im ländlichen Raum bzw. Raumkategorie ländlicher Raum (Schlegel). Im LEP werden dazu die allgemeinen Grundsätze und Ziele der Entwicklung benannt.

In der Karte 4 des LEP - Optionen der Raumentwicklung - ist Zittau hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung in die Kategorie 10.000 bis < 20.000 SV-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort eingestuft. Bei den grenzübergreifenden Verkehrsnetzen wird die Schnellstraßenverbindung Zittau/Liberec/Prag dargestellt. Als Kommunales Netzwerk ist die Zusammenarbeit im Kleinen Dreieck Zittau-Bogatynia-Hradec n.N. und die grenzübergreifende Kooperation hervorgehoben.

Die Karte 5 des LEP legt den Landkreis Löbau-Zittau als Raum mit besonderem landesplanerischen Handlungsbedarf und den Bereich Olbersdorf und Zittau (einschließlich Hirschfelde) als Bergbaufolgelandschaft des Braunkohlebergbaus fest.

Gemäß Karte 8 des LEP gehört Zittau zu den Gebieten mit überwiegenden Bodenwertzahlen von 51 – 70 und zu den Gebieten mit mittlerer bis großer Erosionsgefährdung durch Wasser. Der südliche Teil Zittaus umfasst ein Gebiet mit besonderer regionaler Klimaschutzfunktion von Wald und den Stadtwald als Schwerpunkte der Waldmehrung (Karte 10 des LEP) sowie



in der Karte 11 des LEP die Darstellung des Waldschadensgebietes durch Immissionen die Zone 2 (mittlere Schäden).

In der Karte 12 des LEP – Verkehrsinfrastrukturentwicklung – bzw. im Textteil werden der Neubau der B178, die bestehenden bzw. geplanten Straßen- und Eisenbahngrenzübergänge aufgeführt und auf den Ausbau der Eisenbahnstrecke Görlitz-Zittau für eine Geschwindigkeit von 120 bis 160 km/h verwiesen. Eingetragen in der Karte ist außerdem gemäß FEV die Neubau-strecke Staatsstrasse zwischen B 96 und S 137 sowie weiterführend zwischen B 96 und B178.

Der nördliche Teil Zittaus (insbesondere die neuen Ortsteile in der Karte 7 des LEP in der Kategorie Verbindungsflächen - überwiegend Entwicklung) sind als Agrarraum dargestellt.

Im Anhang 3 des LEP sind die gemeldeten Gebiete des Europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“ und ausgewählte Schutzgebietskategorien eingetragen, für Zittau: entlang der Neiße in Drausendorf und Hirschfelde sowie das „Eichgrabener Feuchtgebiet“ und das Mandautal.

2.1.2 Regionalplan

Die Regionalpläne sind nach in Kraft setzen des Landesentwicklungsplanes anzupassen. Der **Regionalplan Oberlausitz-Niederschlesien** wird gemäß § 6 Abs. 5 SächsLPIG gegenwärtig durch Fortschreibung an den Landesentwicklungsplan des Freistaates Sachsen (2003) angepasst. Inzwischen ist bereits die Anhörung der Träger öffentlicher Belange am Entwurf der ersten Gesamtfortschreibung des Regionalplanes Oberlausitz-Niederschlesien, Fassung vom 19.07.2007, erfolgt.

Die Bauleitpläne der Gemeinde sind den Zielen der Raumordnung anzupassen (§ 1 Abs. 4 BauGB). Die Gemeinde ist somit an die im Landesentwicklungsplan, als auch die im Regionalplan, festgelegten Ziele der Raumentwicklung gebunden.

Für die Stadt Zittau beinhaltet der Entwurf der 1. Gesamtfortschreibung des Regionalplanes insbesondere nachfolgend genannte Ziele und Grundsätze.

Gemäß LEP 2003 wird Zittau als Mittelzentrum aufgeführt. Es wird darauf verwiesen, dass die landesweiten Ziele zu den Mittelzentren auch die aus regionalplanerischer Sicht wesentlichen Aspekte enthalten, wie:

- Sicherung und Stärkung der Mittelzentren als intraregionale Versorgungs-, Bildungs- und Wirtschaftsstandorte einschließlich
- Erhalt und bei Bedarf Ausbau der entsprechenden Einrichtungen im Dienstleistungsbereich bzw. im Bildungswesen sowie
- eine Verbesserung der räumlichen Voraussetzungen zur wirtschaftlichen Entwicklung
- Sicherung einzelner vorhandener oberzentraler Funktionen im Forschungs- und Bildungsbereich, wie die Hochschuleinrichtungen in Zittau

Weiterhin wird insbesondere für Zittau auf Seite 2 ausgeführt: „Für Zittau sind der Erhalt und bedarfsweise Ausbau der mittelzentralen Kultur-, Verwaltungs- und Versorgungseinrichtungen, die Stadterneuerung, die Ansiedlung grenzüberschreitend tätiger Unternehmen, die Entwicklung des grenzüberschreitenden Wirtschaftsverkehrs auf Straße und Schiene und der Ausbau als Fremdenverkehrsschwerpunkt für den Städtetourismus die wichtigsten Entwicklungsgrundlagen.“



Durch den Beitritt der Republik Polen und der Tschechischen Republik zur Europäischen Union ergeben sich für Zittau Standortvorteile. Eine wesentliche Voraussetzung für die Standortaufwertung von Zittau als Wirtschaftszentrum sind der schnelle und leistungsfähige Bau der neuen B 178 mit Anschluss an die A 4 und der Ausbau Zittaus als grenzüberschreitender Strassen- und Schienenverkehrsknotenpunkt.

Im Zusammenhang mit der transnationalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sind, für Zittau insbesondere auf Grund der Lage im Dreiländereck und als Mitglied in der Euroregion Neiße-Nisa-Nysa, die grenzüberschreitenden Raumstrukturen zu verbessern und abzustimmen.

Ein besonderes Abstimmungserfordernis besteht für den Ausbau der grenzüberschreitenden Verbindungs- und Entwicklungsachsen hinsichtlich der prognostizierten wachsenden Verkehrsströme, welche detailliert im LEP aufgeführt sind.

Ergänzend zu den grundsätzlichen Aussagen der wirtschaftlichen Entwicklung wird unter Punkt 5.1 des LEP - gewerbliche Wirtschaft - im Begründungsteil des Regionalplanes (S. 53) der Erhalt und der Ausbau von Hochschuleinrichtungen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen in den Städten Görlitz und Zittau zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Region hervorgehoben.

In den Ausführungen zu Punkt 8 LEP - Land- und Forstwirtschaft - wird der Städteverbund „Kleines Dreieck Bogatynia-Hradec nad Nisou-Zittau“ als eine der vier Projektregionen des Netzwerkes „RegioSustain“, in denen es um die Ermittlung effizienter Möglichkeiten der Biomassenutzung geht, benannt.

In der Karte Landschaftspflege, -sanierung und -entwicklung sind die regional bedeutsamen Grundwassersanierungsgebiete mit dringendem Handlungsbedarf eingetragen, das betrifft den Altlasten/Altstandort ehemaliges Kraftwerk Hirschfelde und das ehemalige Leuna-Werk. Ebenso wird bei den Gebieten mit besonderem landesplanerischen Handlungsbedarf, wie den Industriebrachen der Braunkohlenindustrie und Braunkohlengroßkraftwerke, die vorrangig als Altlasten zu sanieren sind, der ehemalige Bereich des Kraftwerkes Hirschfelde aufgeführt (Tabelle S.28 Begründungsteil).

Bei den Vorbehaltsgebieten oberflächennahe Rohstoffe und Braunkohle wird das Tonvorkommen in Hartau (T 72) sowie die Kies- und Sandvorkommen in Schlegel (KS 62) erfasst. Als Vorrang- und Eignungsgebiet zur Windenergienutzung wird u.a. auch der Standort EW 5 Dittelsdorf mit einer Größe von 35 ha und max. 7 Windkraftanlagen im Regionalplanentwurf ausgewiesen.

Die Strategische Umweltprüfung ist ein Teil des Verfahrens zur Aufstellung des Regionalplanes. Der Umweltbericht enthält standortbezogene Bestandsangaben zu den einzelnen Schützgütern sowie Prognoseaussagen über die Entwicklung des Umweltzustandes bei Durchführung bzw. Nichtdurchführung der Planung.

Für Zittau betrifft das insbesondere folgende Aussagen:

Schutzgut Klima, Luft:

- siedlungsklimatisch bedeutsame Freiflächen (Offenland) ⇒ unbewaldete Hanglagen des Neißetales von Zittau bis Görlitz



- Wälder, die als regional bedeutsam für den Klima- und/oder Immissionsschutz regional bedeutsam sind: ⇒ Wälder um Zittau (Lage Zittaus in einem lufthygienisch ungünstigen Becken)

Schutzgut Landschaft:

- großflächige unzerschnittene störungsarme Räume ⇒ Abschnitte entlang der Grenze zur Tschechischen Republik Zittauer Gebirge: zwischen Großschönau und Zittau

Schutzgut Kultur- und Sachgüter:

- bauliche Kulturdenkmale von hoher kulturhistorischer Bedeutung ⇒ historische Altstadt von Zittau

Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für Erholung ⇒ E 13: Naturpark „Zittauer Gebirge“ (Einzelfallprüfung der betroffenen Schutzgüter: 19)

Ausbau Straßennetz ⇒ Einzelfallprüfung Ausbau Bundesstraße erfolgte für B 178 Zittau, B 96 Zittau und B 99 Zittau/Hirschfelde

2.1.3 Regionale Entwicklungskonzepte

Die Große Kreisstadt Zittau ist in folgenden Regionalen Entwicklungskonzepten eingebunden:

Zweckverband Industriegebiet Weinau Nord-Ost

Zur Entwicklung eines Gewerbe- und Industriegebietes im Nord-Osten der Stadt Zittau wurde mit der benachbarten/angrenzenden Gemeinde Mittelherwigsdorf ein Zweckverband zur gemeinsamen Erschließung und Vermarktung des mit einem B-Plan unteretzten Geländes Weinau Nord-Ost geschlossen. Die Erschließung ist vollständig realisiert und der Ansiedlungsgrad liegt bei gegenwärtig 70%. Eine Erweiterung des Gebietes ist nicht geplant. (siehe auch Pkt.: 4.3 Wirtschaft)

Städteverbund „Kleines Dreieck“ Bogatynia (PL) - Hradek nad Nisou (CZ) - Zittau (D)

Die bezeichneten Städte liegen im Kernbereich der Euroregion Neiße. Die drei Städte haben sich 2001 zu einem Städteverbund zusammengeschlossen und sehen in ihrer freiwilligen Kooperationsform eine Chance, den bestehenden strukturellen Defiziten (Randgebiete ihrer Länder) zu begegnen. Auf der Basis eines gemeinsamen Regionalen Handlungs- und Entwicklungskonzept (REK) leiten sich folgende Aufgaben des Städteverbundes ab:

- Entwicklung der Wirtschaft (trilateraler Gewerbegebietsverbund und Optimierung des Flächenmanagements, gemeinsame Entwicklung und Vermarktung touristischer Angebote)
- Entwicklung Verkehr und technische Infrastruktur (Ausbau der Verbindung B178 an die R35, Schaffung effektiver ÖPNV-Systeme, gemeinsame Konzepte zur Ver- und Entsorgung)
- Entwicklung des Lebensraums (integrative Arbeit der Schulen und gemeinsame Kinder- und Jugendarbeit, Dreisprachigkeit, Revitalisierung der Städte)
- Organisation der Zusammenarbeit



Modellvorhaben der Raumordnung und der Landesentwicklung Sachsen „Modellregion Oberlausitz-Niederschlesien“

Bevölkerungsrückgang und Alterung stellen die Region Oberlausitz-Niederschlesien in ganz unterschiedlichen Lebensbereichen vor neue Herausforderungen. In dem in Projektpartnerschaft mit dem Oberzentralen Städteverbund Bautzen-Görlitz-Hoyerswerda durchgeführten Modellvorhaben der Raumordnung und Landesplanung des SMI wurde die Frage beantwortet, welche Chancen zur Gestaltung des demografischen Wandels in der Region bestehen und wo Anknüpfungspunkte liegen. Das Modellvorhaben hatte mehrere Aufgaben zu erfüllen:

- Kritische Analyse der aktuellen Lage (Untersuchung der Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Handlungsfelder Wirtschaftsentwicklung, Soziale Infrastruktur, Wohnungsmarkt, Technische Infrastruktur und Verkehr in der Region Oberlausitz-Niederschlesien, um die Dimensionen der bereits eingetretenen und zukünftig noch erfolgenden Veränderungen sichtbar zu machen
- Untersuchung sektoraler Auswirkungen auf verschiedenen Teilräumen in der Region, bei Darstellung übergeordneter Strategien, die anstehenden Veränderungen in der Region zu bewältigen
- Darstellung der übergeordneten Leitvorstellungen in thematische und räumliche Handlungserfordernisse
- Neben der thematischen Arbeit in den einzelnen Handlungsfeldern stand auch die Sensibilisierung der Akteure und der Akteursnetzwerk im Mittelpunkt des Modellvorhabens.

Die Stadt Zittau hat sich mit dem Ziel bzw. Thema: „Studentenfreundliche Innenstadt“ beteiligt

Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt und Einrichtungen der Forschung und Bildung

Die in der Region miteinander kooperierenden wissenschaftlichen Bildungseinrichtungen wie Hochschule Zittau-Görlitz (FH), das Internationale Hochschulinstitut Zittau, die Hochschule Liberec, die Hochschule Jelenia Gora und die TU Wroclaw haben enge Kontakte zur angesiedelten Wirtschaft. Gemeinsame Studiengänge zwischen den Hochschulen garantieren die Kooperation, Mehrsprachigkeit und den Nachwuchs für Forschung und Entwicklung. Die kooperative Ingenieurausbildung (KIA) wird zielgerichtet weiterentwickelt. Durch sie werden Fachkompetenz und das Fachpersonal für die regionale Wirtschaft gesichert. Eine besondere Form der Ausbildung hat die „Weiße University“, die den Studiengang Informatik in Tschechien, Polen und Deutschland bei gleichzeitiger Vermittlung der Sprache des jeweiligen Gastgeberlandes anbietet. Im regionalen und auch internationalen Vergleich verfügt das Dreiländereck PL/CZ/D über eine hohe Dichte wissenschaftlicher Einrichtungen. Die Stadt verfolgt das Ziel ein Städtetz der Wissenschaft zu entwickeln.



Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK)

Unter Federführung der Stadt Zittau haben sich 10 Städte und Gemeinden des Landkreises Löbau-Zittau zusammengeschlossen und ein gemeinsames ILEK erarbeitet. Dieses wurde am 30. Juni 2007 abgeschlossen und in der Bewertung durch das SMUL als ILE-Gebiet eingestuft. Die Gebietskulisse bildet der „Naturpark Zittauer Gebirge“ und besteht aus:

der Stadt Zittau (mit den OT Hirschfelde, Dittelsdorf, Wittgendorf, Schlegel, Drausendorf, Pethau, Hartau, Eichgraben), der Stadt Seiffhennersdorf, den Gemeinden Bertsdorf-Hörnitz, Oybin, Hainewalde, Großschönau (mit den OT Erholungsort Waltersdorf), Luftkurort Jonsdorf, Leutersdorf (mit OT Spitzkunnersdorf), Mittelherwigsdorf (mit OT Mittelherwigsdorf, Oberseifersdorf, Eckartsberg, Radgendorf) und Olbersdorf.

Die Erstellung des ILEK stellt eine Anfangsphase des gesamten Entwicklungsprozesses dar und ist zukunftsorientierter Wegweiser für die Region unter dem Blickwinkel des demografischen Wandels und der agrarstrukturellen Veränderung. Auf Grund der geografischen Lage im Dreiländereck (PL/CZ/D) hat auch die EU-Erweiterung einen wesentlichen Einfluss auf den laufenden Strukturwandel.

Kreisentwicklungskonzept (KEK)

Der Landkreis Löbau-Zittau verfügt seit 1995 über eine Kreisentwicklungskonzeption, die 2000/2001 und 2006 überarbeitet und aktualisiert und die Stadt Zittau als Kreissitz und Mittelzentrum stets eingebunden wurde. Verbindlichkeit durch eine KEK zu erreichen ist äußerst schwierig. Der Freistaat hat die Planungshoheit über die Landesgesetzgebung klar definiert. Landesentwicklungsplan, Regionalplan und Bauleitplanungen der Städte und Gemeinden besitzen gesetzlichen Charakter und sind somit verbindlich. Die KEK ist in der Sächsischen Planungshierarchie für die Kreisebene nicht vorgesehen und hat insoweit informellen, aber auch innovativen Charakter. Sie ist eine freie Selbstverwaltungsaufgabe und damit um so mehr Entscheidungshilfe und Selbstverpflichtung für Politik und Verwaltung.

Die Entwicklung des Landkreises wird durch Stärkung der zentralen Orte insbesondere der Mittelzentren Zittau und Löbau getragen werden. Vorhandene mittel- und oberzentrale Funktionen (Forschungs,- Bildungs- und Kulturbereich) sind zu sichern und bei Bedarf auszubauen.

Der Landkreis ist, bezogen auf die Versorgung mit den definierten oberzentralen Einrichtungen, dem Oberzentralen Städteverbund Bautzen-Görlitz-Hoyerswerda (OZSV) zugeordnet. Unter dem Gesichtspunkt der Kreisentwicklung (neuer Landkreis Görlitz ab 08/2008) ist eine stärkere Einbindung des bisherigen Landkreises Löbau-Zittau in den OZSV erforderlich. Gleichzeitig muss der neue Landkreis aufgrund seiner peripheren Lage innerhalb Deutschlands und der Nähe zu wirtschaftlichen Zentren in Nordböhmen und Niederschlesien vorhandene oberzentrale Einrichtungen der Mittelzentren Görlitz/Löbau/Zittau auch durch Verknüpfung mit den tschechischen und polnischen Nachbarn, mit der einem Oberzentrum vergleichbaren Stadt Liberec, stärken, wobei auf die entsprechenden Ansätze und Erfahrungen des grenzüberschreitenden Städteverbundes „Kleines Dreieck“ zurückgegriffen werden kann. Auch dies erfolgt im Sinne der Entwicklungserfordernisse und stellt eine Stärkung der Planungsregion Oberlausitz-Niederschlesien insgesamt dar.

Zittau ist die zweitgrößte Stadt des neuen Landkreises und wird mindestens zu einem Drittel den „Kreissitz“ behalten. Des Weiteren kommt in der Zukunft der Euroregion Neiße-Nisa-Nysa, für die die Stadt Zittau ebenfalls Sitzgemeinde ist, eine noch bedeutendere Aufgabe



als grenzüberschreitende Schnittstelle bei der Entwicklung von Kommunikation und Kooperation in allen gesellschaftlichen Bereichen, bei grenzüberschreitenden Projekten und Vorhaben zu

Europäischer Fond für Regionalentwicklung (EFRE)

Hintergrund:

Mit der neuen Strukturfondperiode 2007-2013 verbinden sich notwendige Änderungen der Förderkulisse und der Förderverfahren im Freistaat Sachsen zu Gunsten der Stadtentwicklung.

Das SMWA hat im Spätherbst 2006 das dazu erforderliche Operationelle Programm (OP) erarbeitet und der EU Ende des Jahres zur Genehmigung vorgelegt.

Der Freistaat Sachsen gewährt im Rahmen des operationellen Programms, nach Vorlage der strategischen Leitlinien der EU für die Strukturfondperiode über die Verwaltungsvorschrift des Sächsischen Staatsministeriums des Innern (VwV Stadtentwicklung 2007-2013, vom 20.Mai 2008) nachstehende Förderungen:

Die Verwaltungsvorschrift Stadtentwicklung umfasst zwei Teilbereiche, zum einen die Nachhaltige Stadtentwicklung, mit unterschiedlichen Handlungsfeldern und zum anderen die Revitalisierung von Brachflächen.

Zuwendungsbereich:

a) Nachhaltige Stadtentwicklung

Handlungsfelder:

HF 1: Infrastruktur/städtebauliche Situation

HF 2: Bürgergesellschaft

HF 3: qualifizierte Freizeitgestaltung

HF 4: Wirtschaft

HF 5: Programmbegleitung/Öffentlichkeitsarbeit

b) Revitalisierung von Brachflächen

Um Maßnahmen innerhalb der Handlungsfelder der Nachhaltigen Stadtentwicklung umsetzen zu können, ist die Aufstellung eines Integrierten Handlungskonzeptes für das EFRE-Gebiet erforderlich.

Dieses wurde von der Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft erarbeitet und fristgerecht mit dem Antrag zum 15.09.2008 eingereicht.

Organisationsstrukturen und Arbeitsweise:

Ein Hauptanliegen des Integrierten Handlungskonzeptes für das EFRE-Gebiet ist, die unterschiedlichen Akteure aus Stadtverwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, sozialen Bereichen sowie der Bevölkerung selbst gezielt miteinander zu vernetzen.

Somit wird die Basis für einen gemeinsamen Prozess der nachhaltigen Stadtentwicklung im Gebiet geschaffen.



2.2 Leitbild

Zittau,
die Hochschulstadt am Dreiländereck
im Naturpark Zittauer Gebirge,
ein attraktiver Wohnstandort für Jung und Alt,
ein wachsender trinationaler Wirtschafts- und Kulturraum in der Euroregion Neiße.

Aus dem Leitbild ergeben sich politische Vorgaben, stadtentwicklerische Zielstellungen und Aufgaben für die Zukunft der Stadt Zittau.

Zielfunktion:

Zur Sicherung der Lebensgrundlagen für künftige Generationen bekennt sich die Stadt Zittau zu den Zielen der „Lokalen AGENDA 21“. Um die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt mit der sozialen, ökologischen und ökonomischen Entwicklung in Einklang zu bringen ist eine zukunftsorientierte Verwaltungsstruktur erforderlich.

Zielkomponenten:

- Wirtschaftsentwicklung
 - Sozialverträglichkeit
 - Umweltverträglichkeit/Umweltschutz/Klimaschutz
 - Internationale Kooperation
 - Energiekompetenz
-
- Erhalt und Wiederbelebung des Historischen Stadtkerns als Kommunikationsstandort und Wohnstandort, als Einkaufs-, - Kultur- und Verwaltungszentrum
 - Erhalt historisch gewachsener wertvoller Strukturen mit hoher stadtraumbildender und denkmalpflegerischer Relevanz
 - Lenkung der Migration und Schrumpfung in den Wohngebieten des industriellen Geschosswohnungsbaus, unter Berücksichtigung der sozialen Belange der Mieter
 - Erhalt und Belebung der industriellen und gewerblichen Wachstumsimpulse (besondere kommunale Förderung von Gewerbe und Industrie für die Entwicklung bzw. den Einsatz von Umweltschutztechnologien)
 - Auf Grund der Vielzahl brachgefallener Gewerbeflächen und Gebäudekomplexe ist die Revitalisierung, Umnutzung bzw. der Erhalt zu priorisieren (Inanspruchnahme von „Grüner Wiese“ muss die Ausnahme sein bzw. zu 100 % ausgeglichen werden).



- Entwicklung von lokalen Programmen, die neue Beschäftigungsmöglichkeiten und Umweltschutz- oder Umweltentlastungsmaßnahmen vorsehen
„Arbeit und Umwelt“ (z.B. Wohnraumrückbau, Wohnraumneubau und Wohnraumsanierung unter Einspargesichtspunkten von Fläche, Energie, Wasser u.ä.)
„Wirtschaft und Schule“ (z.B. zielgerichtete Ausbildung für die regionale Wirtschaft, Ausbildung des Umweltbewusstseins, Findung von Kooperationsformen zwischen der Verwaltung, den Ausbildungsstätten/Schulen und den Hochschulen zur Besetzung Künftiger/neuer Berufsgruppen)
- Entwicklung der Stadt Zittau zu einer Bildungsstadt unter Beachtung des Erhalts bzw. des weiteren Ausbaus der weichen Standortfaktoren (Sport/Freizeit und Kunst/Kultur)
- Stärkere trilaterale Verknüpfungen auf dem Sektor der technischen Kommunikation sowie den Sektoren Wirtschaft, Umwelt, Bildung, Kultur, Sport/Freizeit und Handel

Herangehensweise:

Das Leitbild kann als Vision nur verwirklicht werden, wenn es von einer breiten Masse von Akteuren, Institutionen und Einrichtungen getragen wird.

Der Weg zum Leitbild wird in überschaubaren und machbaren Schritten aufgezeigt, wobei stets das entscheidende Kriterium die Nachhaltigkeit ist.

Nach dieser Diktion werden Schlüsselprojekte in einem Maßnahmenplan (nach Prioritäten) aufgenommen.



2.3 Besonderheiten der Stadtentwicklung

2.3.1 Wesentliche Merkmale der Stadt/Angaben zur Gemeinde

Zittau ist die südöstlichste Stadt des Freistaates Sachsen.

Die Stadt gehört zur Euroregion Neiße-Nisa-Nysa und sieht sich heute als Bindeglied in einem Europa der offenen Grenzen, als Stadt im Dreiländereck zur Tschechischen Republik und der Republik Polen.

Das heutige Zittau ist als Mittelzentrum von Gemeinden mit geringen Zentralitätsstufen umgeben und hat eine Gemarkungsgröße von 6.674 ha

Flächengrößen der Stadt- und Ortsteile der Stadt Zittau (entsprechend der kleinräumigen Gliederung)

001/1	Historischer Stadtkern (Denkmalensemble)	44 ha
001/2	Stadtteil Nord	327 ha
001/3	Stadtteil Ost	436 ha
001/4	Stadtteil Süd	418 ha
001/5	Stadtteil West	172 ha
	Stadtgebiet (ohne Ortsteile)	1.397 ha
002	Ortsteil Pethau (seit 1970)	154 ha
003	Ortsteil Eichgraben (seit 1965)	463 ha
004	Ortsteil Hartau (seit 1999)	528 ha
	Stadtgebiet (mit Ortsteilen bis 31.12.2006)	2.542 ha
005	Ortsteil Hirschfelde (seit 01.01.2007 zu Zittau)	682 ha
006	Ortsteil Dittelsdorf (seit 2002 zu Hirschfelde)	684 ha
007	Ortsteil Drausendorf (seit 1973 zu Hirschfelde)	220 ha
008	Ortsteil Wittgendorf (seit 1999 zu Hirschfelde)	1.223 ha
009	Ortsteil Schlegel (seit 2005 zu Hirschfelde)	1.323 ha
	Hirschfelde (mit seinen Ortsteilen)	4.132 ha
	Gesamtfläche der Stadt Zittau (seit 01.01.2007)	6.674 ha

Tabelle 2.3.1-2 Flächengrößen

Hauptmerkmal bildet der vollständig unter Denkmalschutz stehende Historische Stadtkern (auf einer Fläche von ca. 44 ha) mit seinen zahlreichen wertvollen Baudenkmalern und der damit verbundenen architektonisch glücklichen Synthese der Kleinstadtidylle.

Dabei kommt der Stadt Zittau als Tor zum Zittauer Gebirge, zur Euroregion Dreiländereck/Neiße und als Bindeglied zwischen den umliegenden Gemeinden eine zentrale Funktion zu. Zittau ist heute das Verwaltungs-, Bildungs-, Kultur-, Gesundheits- und Einkaufszentrum des ehemaligen Landkreises Löbau-Zittau.

Eine besondere Bedeutung haben die hier ansässige Hochschule Zittau/Görlitz (FH) - University of Applied Sciences und das Internationale Hochschulinstitut (IHI), als kleinste Universität Sachsens, im Zentrum der historischen Altstadt. Die Einrichtungen bilden gleichzeitig ein Potential für die Lösung verschiedener Problemstellungen in Zittau im allgemeinen und im besonderen auf den Gebieten der Wirtschaft, der Bildung, Bau/Architektur, Tourismus/Sport und Kultur.



Durch vorhandene bzw. geeignete Bausubstanz können überörtliche Einrichtungen von Bund- und Landesbehörden angesiedelt werden (Zittau, das Tor zum künftigen Entwicklungsraum Süd-Ost-Europa).

Zittau bietet als größter kommunaler Waldbesitzer Sachsens und als Mitglied des „Naturparks Zittauer Gebirge“ vielfältigste Möglichkeiten der Funktionsverflechtungen mit dem Umland (Wirtschaft, Tourismus, Erholung – auf der Basis des ILEK)

2.3.2 Naturräumliche Gliederung

Die Stadt ist in das gleichnamige Zittauer Becken eingebettet, umgeben vom Zittauer Gebirge, als kleinstes Mittelgebirge Deutschlands, den Ausläufern des Jeschken- und Isergebirges (CZ), vom Lausitzer Bergland und dem Oberlausitzer Hügelland.

Das Zittauer Becken entstand durch tektonische Vorgänge vor ca. 20 Mio. Jahren. Dieses Becken wurde dabei von einer 300 m mächtigen Sedimentenfolge mit zwei eingelagerten Braunkohlenflözen aufgefüllt. Die durchschnittliche Kohlemächtigkeit beträgt 80 bis 100 m. Das „Zittauer Kohlebecken“ erstreckt sich über eine Fläche von 110 km² und wird auf polnischem Gebiet, im „Tagebau Turow“ bis 2035 weiter ausgekohlt.

In der Flussniederung der Mandau, die sich im Weichbild der Stadt mit der Neiße vereinigt, erhebt sich die Stadt terrassenartig, von Süden nach Norden.

Entsprechend der geografischen Lage der Stadt unter 50° 53' 53" nördlicher Breite und 14° 49' 17" östlicher Länge von Greenwich bei 242,6 m ü. NN (Marktplatz), 290 m (Kummersberg) sind auch die klimatischen Verhältnisse sehr günstig.

Die größte Ausdehnung des Stadtgebildes beträgt (ohne Ortsteile) in Richtung Nord-Süd ca. 5,0 km und in Richtung West-Ost ca. 4,5 km. Mit den Ortsteilen ergibt sich eine Länge von ca. 19,5 km in Nord-Süd Richtung (von Hartau bis Schlegel/Burkersdorf) und ca. 10,5 km in Richtung Ost-West (von Pethau bis Hirschfelde/Rosenthal)



2.3.3 Lage im Raum

Anhang: Übersichtsplan der Stadt Zittau im Raum
Plan 2.3.3 Lage im Raum

Vor dem Hintergrund sich abzeichnender Veränderungen übergeordneter Rahmenbedingungen (Kreis- und Gemeindegebietsreform, Demografie, Kommunale Finanzausstattung) unterliegt die Raumstruktur in Sachsen, der Landkreis Löbau-Zittau und dem Mittelzentrum wie der Stadt Zittau, einem tiefgreifenden Wandel.

Anmerkung/Hinweis:

(Zum Stichtag 01. August 2008 hat sich die Sachsenkarte deutlich verändert. Mit Beschluss des Landtages am 23. Januar 2008 wurden die 22 Landkreise auf zehn reduziert. Der Landkreis Löbau-Zittau, der Niederschlesische Oberlausitzkreis und die Kreisfreie Stadt Görlitz wurden als neuer Landkreis Görlitz vereint. Der Sitz des Landratsamtes ist in Görlitz. Zittau bleibt dagegen der zweitgrößte Standort der Kreisverwaltung des neuen Landkreises.)

Kern der langfristigen, raumstrukturellen Umbauprozesse wird die Gestaltung der Bestandsentwicklung der jeweiligen Region werden. Erfolgversprechend dabei ist die Konzentration auf Leistungsträger mit auszubauenden Ausstrahlungseffekten (Zentren mit hoher Arbeitsplatzdichte). Eine positive wirtschaftliche Entwicklung der Zentren und deren zunehmende räumliche Ausstrahlung sind Voraussetzungen dafür, dass auch der ländliche Raum stabilisiert und entwickelt werden kann. Es ist also die Position Zittaus mit seiner mittelzentralen Funktion, als Verwaltungszentrum und Sitzgemeinde der Euroregion Neiße zu stärken (u. a. Öffentlichkeitsarbeit - Initiierung von Aktionen zur Stärkung des Bewusstseins zur Akzeptanz des Mittelzentrums und stärkere Zusammenarbeit auf allen sektoralen Bereichen mit den umliegenden Gemeinden).

Durch die Lage am Dreiländereck, einem jahrhundert alten Schnittpunkt europäischer Geschichte und Kultur, im heutigen Zusammenfluss von Schlesien, Nordböhmen und der Oberlausitz, zeichnen sich für Zittau mit der EU-Erweiterung große Chancen durch die Wiederbelebung seiner historischen Brücken- und Sprungbrettfunktion ab. Die bisherigen überregionalen Kooperationen „Städtebund-Kleines Dreieck“ sind weiter zu vertiefen bzw. räumliche Verflechtungen auf die Zentren Jelenia Góra (PL) und Liberec (CZ) zu fokussieren.

Zentren wie Dresden bzw. dessen Verdichtungsraum sind ca. 100 km entfernt und strahlen eher auf die Kreise Kamenz, Bautzen und die Sächsische Schweiz aus. Des Weiteren fehlt ein Pendant zum Oberzentralen Städteverbund (OZSV: Bautzen-Görlitz-Hoyerswerda). Von der Bildung des OZSV und dessen Entwicklungstendenzen konnten sowohl Löbau als auch Zittau bisher nicht partizipieren (Für Zittau als zweitgrößte Stadt im Landkreis Görlitz werden sich dazu neue Ansätze ergeben).



2.3.4 Historische Entwicklungsgeschichte

- 1158** Die Oberlausitz, dem Markgrafentum Meißen unterstellt, kommt als Reichslehen zu Böhmen
- um 1200** Deutsche Siedler legen das Waldhufendorf „Sitte“ an
- 1238** Erste urkundliche Erwähnung Zittaus
- 1255** Ottokar II., König von Böhmen, verleiht Zittau das Stadtrecht
- 1346** Gegen die Willkür des Adels und zum Schutze des Friedens schließen sich die Städte Bautzen, Löbau Görlitz, Kamenz, Luban (Lauban), und Zittau zum Sechsstädtebund zusammen. Zittau wird zur reichsten Stadt in diesem Bund.
- 1473** Großer Stadtbrand
- 1491** Görlitz und Zittau liefern sich einen „Bierkrieg“. Zittau erlässt daraufhin die Biersteuer
- 1521** Beginn der Reformation in Zittau als erste Stadt in der Oberlausitz
- 1586** Das Zittauer Gymnasium wird eingeweiht.
- 1631** Zittau wird in den Dreißigjährigen Krieg verwickelt.
- um 1650** Aufblühen von Gewerbe und Handel. Zittau wird neben Leipzig zur reichsten Stadt Kursachsens. Ausbau zur repräsentativen Barockstadt.
- 1757** Beschießung Zittaus durch österreichische Truppen (Siebenjähriger Krieg). Drei Viertel der Stadt werden vernichtet.
- 1767** Beginn des Wiederaufbaus der größten Stadtkirche St. Johannis. Sie wurde erst im Jahre 1837 von Karl Friedrich Schinkel vollendet.
- 1813** Napoleon steht mit Teilen seines Heeres vor Zittau.
- 1840** Grundsteinlegung zum Bau des neuen Zittauer Rathauses (nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel). Die Einweihung erfolgte 1845.
- 1848** Eröffnung der Eisenbahnstrecke Zittau-Löbau
- nach 1870** Zittau wird wirtschaftlicher Mittelpunkt eines der dichtesten besiedelten Gebiete Sachsens
- 1890** Erschließung des Zittauer Gebirges als Urlauber- und Touristenzentrum durch die Eröffnung der Kleinbahnstrecke Zittau-Oybin/Jonsdorf
Zittau entwickelt sich zur modernen Garten- und Industriestadt und die großzügig angelegten Parks (Grüner Ring um den Stadtkern, Weinaupark, Westpark), prachtvolle Fabrikantenvillen in neu entstandenen Gründerzeitvierteln, das Stadtzentrum mit seinen prächtigen Barockbauten verleihen



Zittau in den Zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts den Ruf, eine der schönsten Mittelstädte Deutschlands zu sein.

Jahr	Einwohnerzahl
1840	9.016
1855	11.457
1900	30.921
1919	34.246
1939	38.628
1950	46.692

- 1945** Beendigung des Zweiten Weltkrieges – die Stadt bleibt weitgehend von Bombenschäden verschont. Im Ergebnis des Krieges kommt es zu Veränderungen der Landesgrenzen, es entsteht die Stadt am Dreiländereck zu Polen und Tschechien.
- 1946** Nach Volksentscheid vom 30.06. werden in Zittau vor allem die Großbetriebe Volkseigentum.
- 1950** Textilindustrie und Fahrzeugbau VEB Phänomen-Werke (später Robur) sind die dominierenden Industriezweige.
- 1969** Die Ingenieurschule Zittau wird gegründet. Sie erhält 1988 den Status einer Technischen Hochschule.
- 1971** Anwachsen des Wohnungsbaus in Zittau Nord, Süd und Ost um 3.600 WE (industrieller Geschosswohnungsbau). In dieser Zeit setzt ein rasanter Verfall besonders der innerstädtischen Bausubstanz ein, der u.a. auch dazu führt, dass dieser Bereich immer mehr entvölkert wird.
- 1975** Beschluss zum Abbau von Braunkohle bis zum Jahr 2035 in Zittau Süd und Nord einschließlich Olbersdorf Niederdorf in jeweils 5 Jahresplänen (Abwanderung der Bevölkerung setzt ein – siehe auch Einwohnerstatistik)
- 1988** 750-Jahr-Feier anlässlich der 1. Ummauerung der Stadt Zittau
- 1989** In den Kirchen und auf den Straßen der Stadt demonstrieren tausende Bürger Zittaus und der Umgebung gegen bestehende Machtstrukturen
- 1990** Am 3. Oktober tritt die Deutsche Demokratische Republik der Bundesrepublik Deutschland bei. Das seit 1948 geteilte Deutschland hat sich wiedervereinigt. Die Grenze der Europäischen Gemeinschaft verschiebt sich an die Neiße.
- 1991** Der Historische Stadtkern wurde zum Sanierungsgebiet erklärt, es wurden die Erhaltungssatzung „Stadtzentrum Zittau“ und die Gestaltungssatzung sowie der Rahmenplan „Historischer Stadtkern“ erlassen. Zur Umsetzung der Sanierungsaufgaben (Gebäude, Straßen und Plätze) wurde eine städtische Sanierungsgesellschaft geschaffen.



- 1992** Mit der Gründung der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Sozialwesen Zittau/Görlitz (FH) findet jahrhundertealte Tradition in Bildung, Wissenschaft und Kunst in Zittau ihre Fortführung.
- 1993** Das Internationale Hochschulinstitut Zittau wird als eine sächsische universitäre Hochschuleinrichtung zur Ausbildung deutscher, polnischer und tschechischer Studenten in der Euroregion Neiße gegründet.
- 1994** Die Stadt Zittau erhält den Zuschlag für die 2. Landesgartenschau Sachsens 1999, die gemeinsam mit der Nachbargemeinde Olbersdorf unter dem Thema: „Landschaft nach dem Bergbau“ ausgerichtet wird.
- 1995/1996** Die beiden Zittauer Fastentücher von 1472 und 1573 werden durch Mitarbeiter der Abegg-Stiftung Riggisberg (Schweiz) restauriert und 1996 nach 63 Jahren erstmals wieder für kurze Zeit den Bürgern und Besuchern Zittaus durch eine Ausstellung im Rathaus zugänglich gemacht.
- 1996** Die Stadt Zittau erhält das Recht, den Titel „Große Kreisstadt“ zu tragen.
- 1999** „Landschaft nach dem Bergbau“ - unter diesem Motto lädt die 2. Sächsische Landesgartenschau Zittau/Olbersdorf vom 7. Mai bis 17. Oktober nach Zittau und Olbersdorf ein.
In der Kirche zum Heiligen Kreuz findet am 12.06.1999 das Große Zittauer Fastentuch von 1472 seinen endgültigen Platz.
- 2001** Durchführung des 10. Tages der Sachsen vom 07. bis 10.09.

Die Städte Bogatynia (PL); Hradek nad Nisou (CZ) und Zittau haben sich 2001 zu einem Städteverbund „Kleines Dreieck“ zusammengeschlossen. Im November erfolgte die Wahl eines gemeinsamen Rates des Städteverbundes.
- 2002** Erfolgreiche Wettbewerbsteilnahme der Stadt Zittau am Bund-Länder-Programm „Stadtumbau-Ost“. Auszeichnung im Juni mit einem 2. Preis für Klein- und Mittelstädte. (als Richtschnur und Handlungsgrundlage für die künftige Stadtentwicklung durch den Stadtrat am 24. Oktober beschlossen)

Ausstellung der Städtischen Museen Zittau im rekonstruierten Heffterbau: WELT/MACHT/GEIST – Das Haus Habsburg und die Oberlausitz 1526 – 1635
- 2004** „Sternstunden EUROPAS“. Festtage vom 30. April bis 2. Mai, anlässlich des EU- Beitritts Polens und Tschechiens sowie acht weiterer Staaten im Dreiländereck. Die Region des Dreiländerecks im Herzen der Euroregion Neiße rückt damit wirtschaftlich, politisch und auch kulturell in das Zentrum Europas
- 2005** Das kleine Zittauer Fastentuch von 1573 findet seinen endgültigen Platz im Bereich des städtischen Museums (ehem. Franziskanerkloster). Das große wie das kleine Zittauer Fastentuch sind in ihrer besonderen Art und Gestaltung einzigartig in ganz Deutschland.



Festwoche vom 24.06.-03.07.2005, anlässlich des 750-jährigen Jubiläums der Ummauerung, in den Grenzen des heutigen „Grünen Ringes“, auf Veranlassung des Böhmenkönigs Ottokar II, der 1255 nach alter Sitte die Zittauer Siedlung umritt und so die Grenzen der Stadtbefestigung festlegte.

2007 Eingemeindung des nordöstlich von Zittau gelegenen Ortes Hirschfelde mit den Ortsteilen Dittelsdorf, Drausendorf, Schlegel und Wittgendorf

Gedenken an die größte Zerstörung der Stadt am 23. Juli 1757 und deren Wiederaufbau sowie Feierlichkeiten anlässlich des 200jährigen Geburtstages Carl August Schramms sowie des 100jährigen Bestehens der Blumenuhr in den Parkanlagen des Grünen Rings

Wegfall der stationären Grenzkontrollen zur Republik Polen und zur Tschechischen Republik am 21. Dezember auf der Grundlage des Schengener Abkommens. Zeitgleich werden die Brücken am Dreiländerpunkt eröffnet.

2.3.5 Stadtteilgliederung und Siedlungsstruktur

Anhang: Stadtteilgliederung und Siedlungsstruktur

Plan 2.3.5 Blatt 1 und 2

Die Stadt ist in entsprechend der kleinräumigen Gliederung in **Stadtteile** bzw. **Ortsteile** unterteilt.

Historischer Stadtkern	001/1	
Stadtteil Zittau Nord	001/2	
Stadtteil Zittau Ost	001/3	
Stadtteil Zittau Süd	001/4	
Stadtteil Zittau West	001/5	
Zittau-Ortsteil Pethau	002	(seit 1970 zu Zittau)
Zittau-Ortsteil Eichgraben	003	(seit 1965 zu Zittau)
Zittau-Ortsteil Hartau	004	(seit 1999 zu Zittau)
Zittau-Ortsteil Hirschfelde	005	(seit 2007 zu Zittau)
Zittau-Ortsteil Dittelsdorf	006	(seit 2002 zu Hirschfelde)
Zittau-Ortsteil Drausendorf	007	(seit 1973 zu Hirschfelde)
Zittau-Ortsteil Wittgendorf	008	(seit 1999 zu Hirschfelde)
Zittau-Ortsteil Schlegel	009	(seit 2005 zu Hirschfelde)

Die kleinräumige Gliederung (KRG) ist eine statistische Vorgabe der Stadtverwaltung Zittau. Diese basiert auf einer administrativ topografischen Einteilung der Stadtteile, welche die Grundlage für sämtliche verwaltungsrechtlichen Entscheidungen bildet.



Historischer Stadtkern (001/1)



Abbildung 2.3.5-2: Luftbild:
Zittau, Historischer Stadtkern

► STÄRKEN:

- Die Stadt besitzt ein kulturhistorisch wertvolles Stadtzentrum, dessen Gesamtanlage unter Denkmalschutz steht. (Der Sanierungsgrad liegt bei über 60%.)
- Stadtteil mit der höchsten Einwohnerdichte (54 EW/km²) – Tendenz seit 2002 wieder stetig steigend.
- attraktives Wohnen für alle Altersgruppen erreicht (Angebote für betreutes Wohnen, Pflegeheimplätze, Familien, Single-Haushalte und besondere Angebote für Studenten)
- Der Einzelhandels- und Dienstleistungsbesatz im Stadtzentrum weist eine große Vielfalt auf und erfährt 2008 eine Ergänzung durch den Bau eines Kaufhauses im Bereich der Neustadt.

► SCHWÄCHEN:

- Städtebauliche Missstände im südlichen Teil der Altstadt (Sanierungsrückstau, Konzentration von Baulücken)
- Die Sanierung von Gebäuden erfolgte in der Mehrzahl an Einzelobjekten. Quartiersanierungen bzw. Grüngestaltungen im Quartiersinneren stellen bisher die Ausnahme dar.
- Anforderungen an Wohnraum, im Stadtkernbereich, sind nach Befragungsergebnissen sehr anspruchsvoll und an nachfolgende Bedingungen geknüpft:



1. Entwicklungserfordernisse der historischen Altstadt:

- Sanierung des Wohnungsbestandes
- Ordnung und Sauberkeit des Wohnumfeldes bzw. des Historischen Stadtkerns allgemein.
- Restaurierung der historischen Bausubstanz
- Innerstädtisches Kaufhaus
- Grünes Wohnumfeld, im Besonderen im Quartiersinneren, mit entsprechenden Ruhezeiten und Kommunikationsflächen
- Gestaltung der Straßen und Plätze
- Verbesserung des Parkplatzangebotes

2. Erwartete Ausstattungsmerkmale

- Wunsch nach einem Balkon
- Bereitstellung eines grundstücksnahen Pkw-Stellplatzes
- Grundrisszuschnitte und Höhe der Wohnungen (großes Bad, großes Wohnzimmer)
- Nebengelass (Keller, Abstellräume, Trockenraum, Boden)

► LEITLINIEN:

- Multifunktionale Wiederbelebung der historischen Altstadt (Bau eines innerstädtischen Kaufhauses, Bau einer Kindereinrichtung, Gestaltung und Sanierung des Marktplatzes und weiterer Straßen.)
- Schließung von Baulücken, Sanierung ganzer Quartiere (Baderstraße, Breite Straße, Rosenstraße, Mandauer Berg, Markt/Amalienstraße, Baderstraße, Th.-Körner-Allee, Böh-mische Straße, Zeichenstraße, Innere Oybiner Straße, Brunnenstraße, Mandauer Berg)
- Grüngestaltung im Quartiersinneren, entsprechend den Zielstellungen des Rahmen-planes (Baderberg/Breite Straße/Mandauer Berg)
- Modifizierung des Rahmenplanes
- Umsetzung der Fahrradwegenetzplanung (Innenstadtbereich)



Zittau Nord (001/2)



Abbildung 2.3.5-3: Luftbild: Zittau, Nord

► STÄRKEN:

- Das Image dieses Stadtteiles wird im Wohnsektor durch die Bevölkerung als gut bewertet.
- Der Wohnungsleerstand liegt mit ca. 15% im marktwirtschaftlich positiv wirkenden Bereich (geringster Leerstand im Vergleich mit allen Stadtteilen)
- Geplante Stadtumbaumaßnahmen, im Bereich der Blockbausubstanz des Stadtteiles, führen zu einer Erhöhung/Gestaltung des Grünanteiles und zu einem verbesserten Angebot für den ruhenden Verkehr

► SCHWÄCHEN:

- Der Zustand der teilweise gewerblich genutzten Stadtteilbereiche (Herwigsdorfer Straße; Bahnhofsgelände; Löbauer Platz; Löbauer Straße) beeinflusst das Wohnumfeld und erschwert den Leerstandsabbau.
- Es besteht ein hoher Altersdurchschnitt im Bereich des Stadtumbaugebietes.
- Der Anteil der voll sanierten Wohnungen beträgt nur ca. 50% (Hemmnis der Sanierung sind fehlende Rentabilitätsstimulierungen für Einzelobjekte)

► LEITLINIEN:

- Der Stadtteil Zittau Nord wird im Bereich Wohnen nur begrenzt weiterentwickelt. Es erfolgen Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen im Bereich der Blockbauansiedlung bzw. des Stadtumbaugebietes Zittau Nord.
- Modifizierungen der Nutzung und des Bauzustandes von Objekten im gewerblich genutzten Sektor (Eckartsberger Straße; Nordstraße; Herwigsdorfer Straße, Altes Zollhaus ; Bahnhofsgelände; Hasenberggelände/Baumwollweberei)
- Neugestaltung des Löbauer Platzes (Verkehrsführung; Angebote für den ruhenden Verkehr; Grüngestaltung u.ä.)
- Auf Grund des noch anstehenden Sanierungsbedarfes bestehen kurz-, mittel- und langfristige Sanierungserfordernisse für die städtebaulich relevanten Gebäude im Stadtteil.



Zittau Ost (001/3)



Abbildung 2.3.5-4: Luftbild: Zittau, Ost

► STÄRKEN:

- Der Stadtteil Zittau Ost ist gebäudebezogen ein heterogen strukturiertes Areal. Es befinden sich im Gebiet sowohl hochwertige Wohnlagen (Weinaugebiet), als auch Potentiale zur Wohnraumentwicklung. Der Anteil am Gesamtwohnungsbestand ist mit 23,8 % der höchste aller Stadtteile. (4.535 WE)
- Die Weinau, als hochwertige Grünparkanlage, mit integriertem Sportstadion; zahlreichen Sportstätten und einem Tierpark, bietet im Sport-, Freizeit- und Erholungsbereich vielfältigste Möglichkeiten.
- Der industrielle Geschosswohnungsbau in diesem Stadtteil konzentriert sich zwischen der Mandau und der Brückenstraße. Dieser bildet im Rahmen des Stadtumbauprozesses ein klar definiertes Rückbaupotential. (geordneter Rückbau in fünf Etappen im Stadtumbauegebiet Süd-Ost)

► SCHWÄCHEN:

- Eine Paritätswahrung zwischen den Großvermietern im Rückbauprozess ist kaum möglich, da die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BimA), als Mitwohneigentümer im Neubaugebiet Ost, nicht förderfähig ist.
- Der gesamte industrielle Geschosswohnungsbau in Zittau wurde in Blockbauweise ausgeführt, so dass der Rückbau von Geschossen, Eck- oder Mittelsegmenten teurer und aufwendiger zu betreiben ist als vergleichbarer Plattenrückbau. (Die Großvermieter sind gegenwärtig nur zu Komplettabrissen von Wohnblöcken bereit.)
- Städtebauliche Missstände im Süden des Stadtteils (Areal des Martin-Wehnert-Platzes und der Max-Müller-Straße durch Fehlentwicklung/Nichtansiedlung des ursprünglich geplanten Verwaltungszentrums in diesem Bereich)



► LEITLINIEN:

- Für den Zeitraum 2005 bis 2015 ist der Rückbau von 700 WE geplant. Langfristig sollen 960 WE zurückgebaut werden. Die Entwicklungsplanung sieht die weitestgehende Wiederherstellung der Flussauenlandschaft (Mandau/Neiße) vor.
- Umsetzung der geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen im Bereich der Neiße
- Sanierung von historisch wertvollen Stadthäusern und Villen mit hoher städtebaulich wirksamer Relevanz



Zittau Süd (001/4)



Abbildung 2.3.5-5 Luftbild: Zittau, Süd

► STÄRKEN:

- Der Stadtteil Zittau Süd grenzt an den wertvollen Naturlandschaftsraum des Zittauer Gebirges
- Es befindet sich eine erhaltenswerte ländliche Siedlungsstruktur, die Heimstätten-siedlung, in diesem Gebiet.
- Der industrielle Geschosswohnungsbau bildet im Rahmen des Stadtumbauprozesses ein klar definiertes Rückbaupotential (im Stadtumgebungsbereich Zittau Süd-Ost) – dadurch Verbesserung des Wohnumfeldes
- Bis auf die Gartensiedlungen „An der Heimstätte“ hat Zittau Süd ansatzweise geordnete raumbildende städtebauliche Strukturen aufzuweisen.

► SCHWÄCHEN:

- Dieser Stadtbereich ist ein heterogen strukturiertes Areal mit gründerzeitlicher Wohnbebauung, die durch industriellen Geschosswohnungsbau in unterschiedlichen Karrees gestört ist.
- Im Gebiet befinden sich des weiteren Konversionsflächen (ehem. Offiziershochschule der NVA/Übungs- und Kasernengelände) und größere Industriebrachenflächen (Häbler/ Gerhart-Hauptmann-Straße; ehem. Baustoffversorgung Baywa/Friedensstraße; Bürogebäude Robur/Ziegelstraße; Garnveredlung/Äußere Oybiner Straße)
- Dezentral entwickeltes Verwaltungszentrum im Areal des ehem. Armeegeländes mit einem hohen Anteil von öffentlichen Einrichtungen (Hochschule; Arbeitsamt; Stadtverwaltung; Landratsamt u.ä.)



► LEITLINIEN:

- Der Rückbauprozess wird von außen nach innen gesteuert.
- schrittweise Rückführung von Verwaltungseinrichtungen in oder an das Stadtzentrum
- Erhalt der Heimstättensiedlung
- Umsetzung der geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen im Neißebereich
- Aufwertungsmaßnahmen im Bereich der zurückgebauten Wohnheime an der Kantstraße-
Verbesserung des Wohnumfeldes
- Gestaltung der Hochwaldstraße (Kantstraße bis Mittelweg) – Ziel: Alleecharakter
- Ergänzung des Radwegenetzes ab Ende Südstraße bis Ende Gerhart-Hauptmann-
Straße/Anschluss Lückendorfer Straße und von der Gerhart-Hauptmann-Straße bis zum
Mittelweg
- Maßnahmen zur Verbesserung des Ruhenden Verkehrs im Bereich des Bildungs-
zentrums (Schliebenstraße; Külzufer; Hochwaldstraße; Friedrich-Schneider-Straße;
Campusgelände)
- Umnutzung/Rückbau der Konversionsflächen (ehem. NVA-Gelände) auf konzeptioneller
Basis



Zittau West (001/5)



Abbildung 2.3.5-6 Luftbild: Zittau, West

► STÄRKEN:

- historisch gewachsener, westlicher Stadtgürtel mit Gründerzeit- und Jugendstilbauten in noch vorwiegend vorhandenen Karreestrukturen
- Das Areal Zittau West grenzt unmittelbar an das Naherholungsgebiet „Olbersdorfer See“ und die Grünparkanlage „Westpark“
- Es besteht ein erschlossener Einfamilienhausstandort in Richtung OT Pethau, als Potential zur Wohnraumentwicklung.
- Für die Zukunft hat Zittau West beste Chancen, sich als Wohnstandort in den gewachsenen Strukturen zu festigen und weiterzuentwickeln

► SCHWÄCHEN:

- Der Stadtteil ist mit teilweise brach gefallenen Gewerbeflächen durchsetzt.
- Die Vermarktung des Eigenheimstandortes „Weststraße-Wohnpark an der Mandau“ gestaltet sich langwierig bzw. schwierig.

► LEITLINIEN:

- Die Sanierung von wertvollen historischen Altbauten, besonders stadtbildprägender Objekte, steht im Vordergrund.
- Die Vermarktung des innerstädtischen Wohnungsbaustandortes „Wohnpark an der Mandau“ ist durch ein Marketingkonzept zu forcieren bzw. zu unterstützen.
- Umsetzung der Hochwasserschutzmaßnahmen im Bereich der Mandau
- Sicherung/Vermarktung/Entscheidung von leerstehenden Eckgebäuden



Ortsteil Pethau (002)



Abbildung 2.3.5-7:
Luftbild: Zittau, Ortsteil Pethau

► STÄRKEN:

- Der Ortsteil Pethau besitzt kleinstädtisch ländliche Siedlungsstrukturen, die in einem natürlichen Landschaftsraum mit der Mandau und dem Burgmühlgraben eingebettet sind.
- Pethau grenzt im Süden an den Grünpark „Westpark“ und an das Naherholungsgebiet „Olbersdorfer See“ an.
- gute Wohnlage (vorwiegend 2-geschossige, lockere Wohnbebauung)
- Wohnungsbaupotential für Einfamilienhausbebauung vorhanden

► SCHWÄCHEN:

- Die frühere Verbindung zum Naherholungsgebiet „Schülerbusch“ ist abgeschnitten.
- Die Wiedernutzung oder Umnutzung von brachgefallenen Gewerbeflächen gestaltet sich schwierig.

► LEITLINIEN:

- Konzepterarbeitung zur Umnutzung der Brachflächen (ehem. EMZ; Gärtneriegelände/ Hauptstraße; Teilflächen des ehem. Federnwerkes; ehem. OBAG-Flächen im Bereich der Mandau)
- Wiederherstellung einer Verbindung zum Naherholungsgebiet „Schülerbusch“
- Umsetzung der geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen im Bereich der Mandau



Ortsteil Eichgraben (003)



Abbildung 2.3.5-8: Luftbild: Zittau, Ortsteil Eichgraben

► STÄRKEN:

- Der Ortsteil Eichgraben ist ein ländlicher Siedlungsraum, der an die zusammenhängende Wald- und Gebirgslandschaft des Zittauer Gebirges angrenzt (LSG Zittauer Gebirge)
- Es besteht Potential für Einfamilienhausbebauung durch einen erschlossenen Standort
- Ebenso ist ein ausgebauter Festplatz als kulturelles Zentrum vorhanden (ausgeprägtes Vereinsleben).

► SCHWÄCHEN:

- Es ist keine gastronomische Versorgung und keine Einkaufsmöglichkeit gegeben.
- Brachflächen bzw. -gebäude („Lindenhof“) beeinflussen das Wohnumfeld in diesem Bereich negativ.
- Für den Anschluss an den ÖPNV bestehen nicht ausreichende Taktzeiten.

► LEITLINIEN:

- Der OT Eichgraben bleibt ein Vorzugsstandort für Einfamilienhausbebauung (Am Walde).
- Ausbau des ehem. Schießplatzes zu einem „Wanderparkplatz“ zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Lückendorfer Bergrennen bzw. Haskyrennen
- Ausbau des Radwegenetzes (Gerhart-Hauptmann-Straße bis zum Niederviebig)



Ortsteil Hartau (004)



Abbildung 2.3.5-9: Luftbild:
Zittau, Ortsteil Hartau

► STÄRKEN:

- Der Ortsteil Hartau hat dörfliche Siedlungsstrukturen, die unmittelbar an die Wald- und Gebirgslandschaft des Zittauer Gebirges angrenzen
- Der Ortsteil besitzt ein attraktives Wohnumfeld und Potential zur Wohnbebauung im Bereich der Schule
- In Hartau ist eine freie Grundschule „SCHKOLA“ ansässig und gehört dem ersten grenzüberschreitenden Schulverbund an
- Hartau hat einen Fußgänger-Grenzübergang nach Tschechien (Hradek/Kristinasee) und liegt räumlich im Bereich des Dreiländerpunktes (PL/CZ/D)

► SCHWÄCHEN:

- Ein Siedlungsabschluss ist nicht vorhanden.

► LEITLINIEN:

- Erhalt der attraktiven ländlichen Siedlungsstruktur
- Umbau der freien Grundschule (Lehrräume im Außenbereich; Umweltbildung; Umweltzertifizierung)
- Innerhalb des dörflichen Weichbildes sind, außer an dem Standort der Schule, Lückenschließungen für Eigenheimbauten möglich
- Anlegen von Alleen, Baumreihen mit unterlagerten Strauchbepflanzungen
- Verbesserung der Retentions- und Abflussmöglichkeit des Pfaffenbachs
- Umsetzung der geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen/Anschluss Stadtteil Zittau Süd



Ortsteil Hirschfelde (005)



Abbildung 2.3.5-10: Luftbild:
Zittau, Ortsteil Hirschfelde

► STÄRKEN:

- Hirschfelde besitzt eine gute Infrastruktur mit einem ausgeprägten Ortskern
- Der Ort bildet traditionell das Wirtschaftszentrum für die umliegenden Gemeinden
- Entwicklungsflächen für Industrie- und Gewerbe und touristische Nutzungen sind vorhanden

► SCHWÄCHEN:

- Die Wohnnähe zum Kraftwerk „Turow“ (PL) ist mit Lärmbelästigung verbunden
- Das Wohnumfeld ist durch Industriebrachengebäude und -flächen in Teilbereichen des Ortes negativ beeinflusst
- Hoher Leerstand an Gewerbe-, Gastronomie- und Wohnflächen im Bereich des Marktes

► LEITLINIEN:

- Erhalt des Siedlungscharakters der Bahnhofsiedlung
- Erhalt der dörflichen Struktur im Bereich Rosenthal
- Unter Beachtung der Altlastenverdachtsflächen, nach Sächsischem Altlastenkataster, sind die Industriebrachenflächen für eine industrielle, gewerbliche und touristische Nutzung zu entwickeln.
(Grundlage: Beschluss/Erstellung eines FNP (Flächennutzungsplan))
- Umsetzung der geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen
- Auf der Basis von vorbereitenden Untersuchungen (2008) wird geprüft ob ein Sanierungssatzungsgebiet um den Marktbereich (ca. 14 ha) festgesetzt werden kann
- Entwicklung eines Nahversorgungszentrums (NVZ) in diesem Beschlussgebiet
- Untersuchung zu Stadtumbaumaßnahmen im Wohngebiet „Nordpol“
- Umsetzung der Maßnahmen des ILEK (Fassung vom 30.06.2007) für den Ortsteil Hirschfelde



Ortsteil Dittelsdorf (006)



Abbildung 2.3.5-11: Luftbild:
Zittau, Ortsteil Dittelsdorf

► STÄRKEN:

- Umgebendelandschaft mit über 100 historischen und denkmalgeschützten, liebevoll erhaltenen Häusern/ausgewiesener Denkmalpfad
- Gute Nahversorgung
- Reges Vereinsleben - sehenswertes Heimatmuseum
- Aussichtspunkt am Steinberg auf das Lausitzer- und Zittauer Gebirge und die Ausläufer des Riesengebirges
- gute Infrastruktur/Nähe zur Hirschfelder Siedlungsstruktur

► SCHWÄCHEN:

- hoher Altersdurchschnitt der Bevölkerung
- der Freiflächenanteil ist zu gering

► LEITLINIEN:

- Erhalt der Siedlungsstruktur
- Erhalt und Förderung der Sanierung der Umgebendehausbebauung und der Umgebendehauslandschaft
- Umsetzung der Maßnahmen des ILEK (Fassung vom 30.06.2007) für den Ortsteil Dittelsdorf
- Untersuchung zu Stadtumbaumaßnahmen im Ortsteil



Drausendorf (007)



Abbildung 2.3.5-12: Luftbild:
Zittau, Ortsteil Drausendorf

► STÄRKEN:

Biotopverbund (größeres FFH-Gebiet um die Siedlungsstruktur)

► SCHWÄCHEN:

- Der Ortsteil liegt im Einzugsbereich des Tagebaus „Turow“ mit Auswirkung auf die Bausubstanz
- Hoher Sanierungsrückstau/hoher Leerstand in der Wohnsiedlung
- Keine Versorgungseinrichtungen/Gastronomie

► LEITLINIEN:

- Umsetzung der geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen
- Teilrückbau/Umnutzung des ehem. „Volksgutes“
- Umsetzung von Aufwertungs- und Renaturierungsmaßnahmen
- Untersuchung zu Stadtumbaumaßnahmen im Ortsteil



Wittgendorf (008)



Abbildung 2.3.5-13: Luftbild:
Zittau, Ortsteil Wittgendorf

► STÄRKEN:

- Die Siedlungsstruktur entspricht einem Waldhufendorf mit einer Länge von 3,5 km und einem Höhenunterschied von ca.150 m
- Das Dorf ist durch Umgebendehauslandschaft geprägt
- Wohnen in Verbindung mit Landwirtschaft und Gartenbau
- reges Vereinsleben (z. B. Vereinshaus in der Alten Schule)

► SCHWÄCHEN:

- die Brachenbeseitigung ehemals landwirtschaftlich genutzter Gebäude ist noch nicht erfolgt (Auswirkung auf das Wohnumfeld)

► LEITLINIEN:

- Erhalt der Siedlungsstruktur (Waldhufendorf)
- Erhalt und Förderung der Sanierung der Umgebendehausbebauung und der Umgebendehauslandschaft
- Erhalt der Durchmischung von Wohnen/Gartenbau/Landwirtschaft und Gewerbe
- Umsetzung der Maßnahmen des ILEK (in der Fassung vom 30.06.2007) für den Ortsteil Wittgendorf



Ortsteil Schlegel (009)



Abbildung 2.3.5-14: Luftbild:
Zittau, Ortsteil Schlegel

► STÄRKEN:

- Die Siedlungsstruktur besitzt Waldhufendorfcharakter
- gut erhaltene Umgebendehauslandschaft
- Der Ortsteil ist eingebettet in bewaldete Flächen bzw. Bergkuppen (Buchberg; Steinberg; Butterberg)
- Wohnen in Verbindung mit Landwirtschaft/Gartenbau und Gewerbe
- neues Wohnheim für behinderte Menschen „Pater-Kolbe-Hof“
- beliebtes, naturnahes Naherholungszentrum „Schlegler Teiche“
- gute Nahversorgung (Handel, Gastronomie)
- ausgeprägte landwirtschaftliche Produktionsbetriebe

► SCHWÄCHEN:

- langgezogene Siedlungsstruktur
- größte Entfernung aller Ortsteile zum Mittelzentrum

► LEITLINIEN:

- Erhalt und Förderung der Sanierung der Umgebendehausbebauung und der Umgebendehauslandschaft
- Erhalt der Durchmischung von Wohnen/Landwirtschaft/Gartenbau und Gewerbe
- Umsetzung der Maßnahmen des ILEK (in der Fassung vom 30.06.2007) für den Ortsteil Schlegel



2.3.6 Aktueller Sachstand zum Flächennutzungsplan

Der Stadtrat der Stadt Zittau hat mit Beschluss-Nr. 29/3/90 vom 26.03.1990 die Aufstellung eines Flächennutzungsplanes für das Stadtgebiet beschlossen.

Die Erstellung des Vorentwurfes Gesamtstadt wurde im Juli 1990 beendet. Eine Fortführung der Gesamtplanung wurde auf Grund unzureichender Bestandsdaten und vor allem eines fehlenden Stadtentwicklungskonzeptes in den Folgejahren als nicht sinnvoll erachtet.

Für die vordringlich städtebauliche Entwicklung des südlich der Mandau gelegenen Gemeindegebietes wurde 1994 ein Teilflächennutzungsplanentwurf Süd (Entwurf) erstellt. Aus der Beteiligung ergab sich die Notwendigkeit der grundsätzlichen Überarbeitung des Teilflächennutzungsplanentwurfes Süd, insbesondere auf Grund der Annahme falscher Basisdaten zur Bevölkerungsentwicklung.

Am 28.05.1997 erfolgte durch den Stadtrat die Beschlussfassung zur Aufstellung eines Teilflächennutzungsplanes für das Stadtgebiet nördlich der Mandau.

Im Juli 1998 wurde im Stadtrat der Beschluss gefasst, einen Entwurf Gesamtflächennutzungsplan für das Gemarkungsgebiet Zittau zu erarbeiten (Zusammenführungsbeschluss).

Parallel zur Durchführung des Flächennutzungsplanverfahren wurde ein Landschaftsplan erarbeitet .

Im Stadtrat am 27.05.1999 erfolgte die Abwägung der öffentlichen und privaten Belange zum Entwurf sowie danach die abschließende Beschlussfassung zum Flächennutzungsplan.

Mit Datum 02.02.2000 erhielt die Stadt Zittau einen Bescheid (Aktenzeichen: 51-2511.10-86 Zittau 1/1) des Regierungspräsidiums Dresden, in welchem der von der Stadt Zittau am 27.05.1999 beschlossene Flächennutzungsplan in der Fassung vom Juli 1999 unter Ausnahme räumlicher und sachlicher Teile sowie unter Auflagen und redaktionellen Änderungen genehmigt wurde.

Der Flächennutzungsplan der Stadt Zittau, bestehend aus dem Planteil A und dem Planteil B (transparentes Deckblatt) sowie dem Erläuterungsbericht, ist in der Fassung Juli 1999 und den Änderungen gemäß dem Genehmigungsbescheid mit der Bekanntmachung am 06.11.2000 wirksam geworden.

Mit dem Beschluss des Stadtrates der Großen Kreisstadt Zittau am 29.01.2004 wurde mit der Ergänzung der Darstellungen des Ortsteiles Hartau auch die Weiterbearbeitung des Flächennutzungsplanes, insbesondere die Verfahrensförderung für die von der Genehmigung ausgenommenen Teile sowie weitere Änderungen, eingeleitet.

Nach erfolgter abschließender Beschlussfassung am 24.11.2005 durch den Stadtrat und die Zusammenstellung der erforderlichen Unterlagen wurde die Genehmigung beantragt.

Mit Bescheid des Landratsamtes Löbau-Zittau vom 10.04.2006 (Az.: -04/00813/ZI/12) wurde die beschlossenen Ergänzungen und Änderungen des Flächennutzungsplanes der Stadt Zittau, die im Einzelnen

- die Ergänzungen des Ortsteiles Hartau,
- die Mängelbehebung für die bis dahin von der Genehmigung ausgenommenen Teile,
- die Änderung auf Grund von Stadtratsbeschlüssen,
- die Änderung im Bebauungsplangebiet Weinau sowie
- Darstellungsänderungen auf Grund der Aktualisierung nachrichtlicher Übernahmen und Vermerke umfasst,

in der Fassung vom 17.11.2005 genehmigt.



Die Erteilung der Genehmigung wurde am 12.05.2006 bekannt gemacht und somit der Flächennutzungsplan der Stadt Zittau in der Fassung vom 17.11.2005 wirksam.

Mit der Eingemeindung der Ortsteile Hirschfelde, Wittgendorf, Dittelsdorf, Schlegel und Drausendorf zum 01.01.2007 besteht die Notwendigkeit der Ergänzung des Flächennutzungsplanes der Stadt Zittau. Der Einleitungsbeschluss wurde bisher noch nicht gefasst.

Für vier der fünf Ortsteile existieren Flächennutzungsplan-Vorentwürfe/Entwürfe aus dem Zeitraum von 1991-1993. Auf Grund der zwischenzeitlich grundsätzlich veränderten Entwicklung (Bevölkerung, Bauflächenbedarf u.a.) bedarf es einer Neubearbeitung der Ortsteile.

Gegenwärtig erfolgt auf Grundlage eines Beschlusses die Erstellung einer Umweltprüfung und eines Teillandschaftsplanes.



3. Demografische Entwicklung

3.1 Bevölkerungsentwicklung seit 1990

Anhang:

Tabelle 3.1-3 Bevölkerungsentwicklung

An der demografischen Entwicklung von Zittau kann man sowohl die wechselvolle Geschichte als auch die wirtschaftliche und soziale Entwicklung nachvollziehen.

Zittau war die mächtigste Stadt im 1346 gegründeten Oberlausitzer Sechsstädtebund geworden. Zwischen Prag und Frankfurt an der Oder galt sie als die bedeutendste Stadt und nahm hinter Leipzig den zweiten Platz in Kursachsen ein, was die wirtschaftliche Stärke anbetraf. Im 18. Jahrhundert sagte man allenthalben auch „Die Reiche“ und meinte Zittau.

Mit der Industrialisierung erfolgte ein weiterer Entwicklungsschub. Mitte des 19. Jahrhunderts (1837) stieg die Einwohnerzahl von 8.600 auf 38.600 im Jahr 1936. Der höchste Stand der Einwohner wurde am 31.08.1950 registriert, mit 46.692. 1960 waren es noch 43.200 Einwohner.

Mit der Entscheidung (Ministerratsbeschluss der DDR von 1975) Braunkohle bis zum Jahr 2035 in Zittau Nord und Süd abzubauen, setzte schon eine kontinuierliche Abwanderung der Bevölkerung ein. Zum Zeitpunkt der „Wende“ waren es noch ca. 36.200 Einwohner.

1999 wurde die erste Eingemeindung vollzogen. Es kam der Ortsteil Hartau mit ca. 630 EW dazu und ab 01.01.2007 die Gemeinde Hirschfelde mit vier Ortsteilen, und einem Zuwachs von ca. 5.000 Einwohnern.

Anmerkung:

Die folgende Abbildung 3.1-15 besteht aus Zahlen einer Hochrechnung des Statistischen Landesamtes, in der die Gemeinde Hirschfelde ab 1990 eingerechnet wurde.

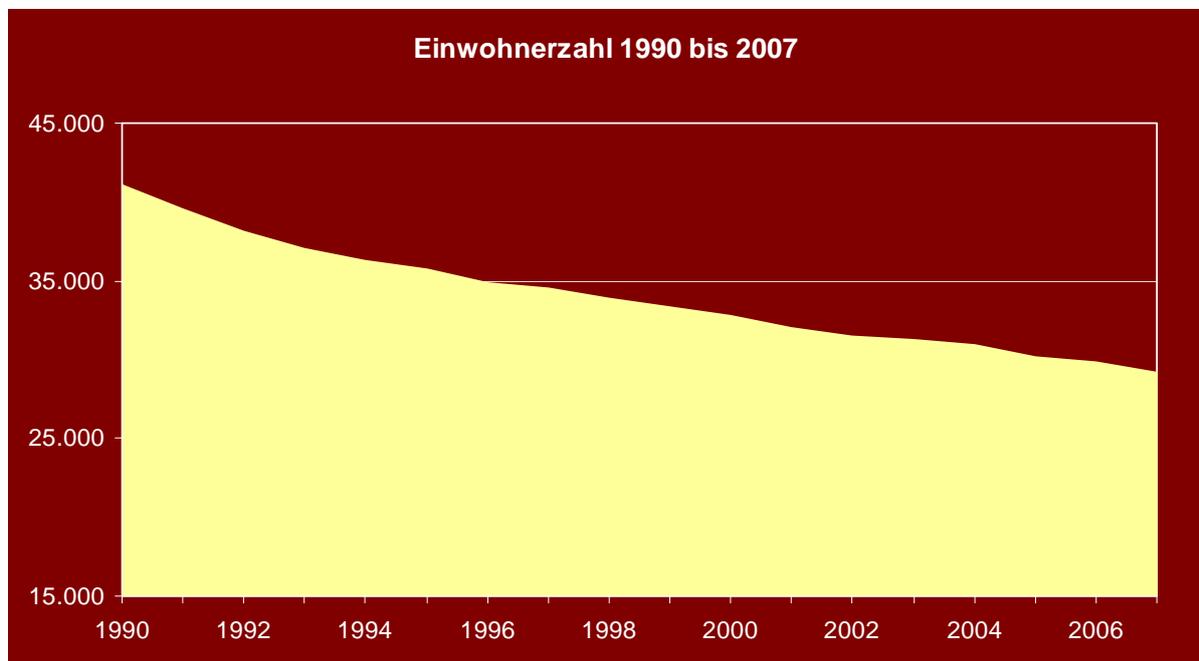


Abbildung 3.1-15 Einwohnerentwicklung von 1990 bis 01.01.2007



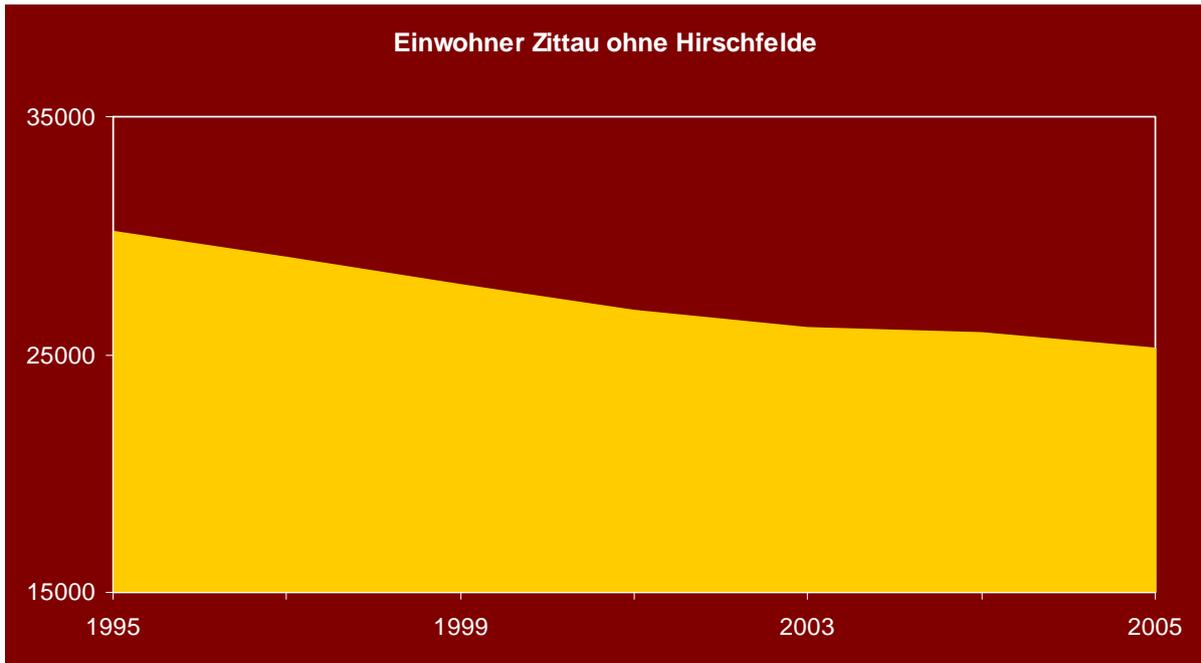


Abbildung 3.1-16 Vergleich - Einwohnerentwicklung von 1990 bis 31.12.2006 (ohne Hirschfelde)

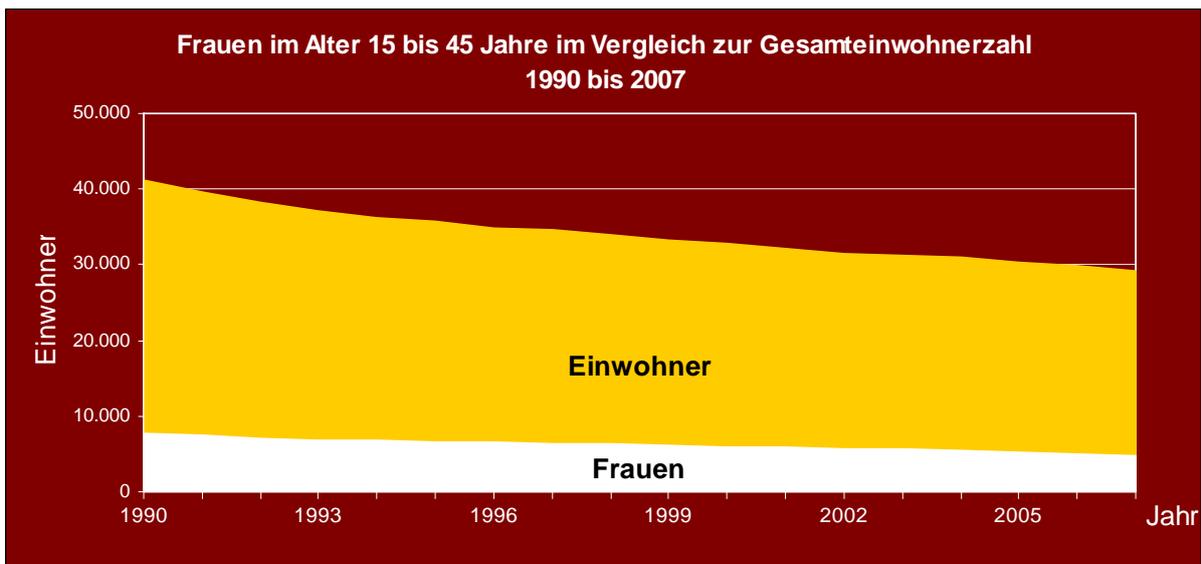


Abbildung 3.1-17 Frauen der Altersgruppe 15 bis 45 Jahre im Vergleich mit der Gesamteinwohnerzahl

Der in der Abbildung 3.1-17 erkennbare Rückgang der Frauen in der Altersgruppe 15-45 Jahre verdeutlicht die Ursachen des Bevölkerungsrückganges ebenso, wie der durchschnittliche Sterbeüberschuss von 220 Personen/Jahr, die anhaltenden Fortzüge in den 1990er Jahren und das höher gewordene Alter der Erstgebärenden. Entsprechend der Prognoseberechnung wird dieser Trend anhalten.



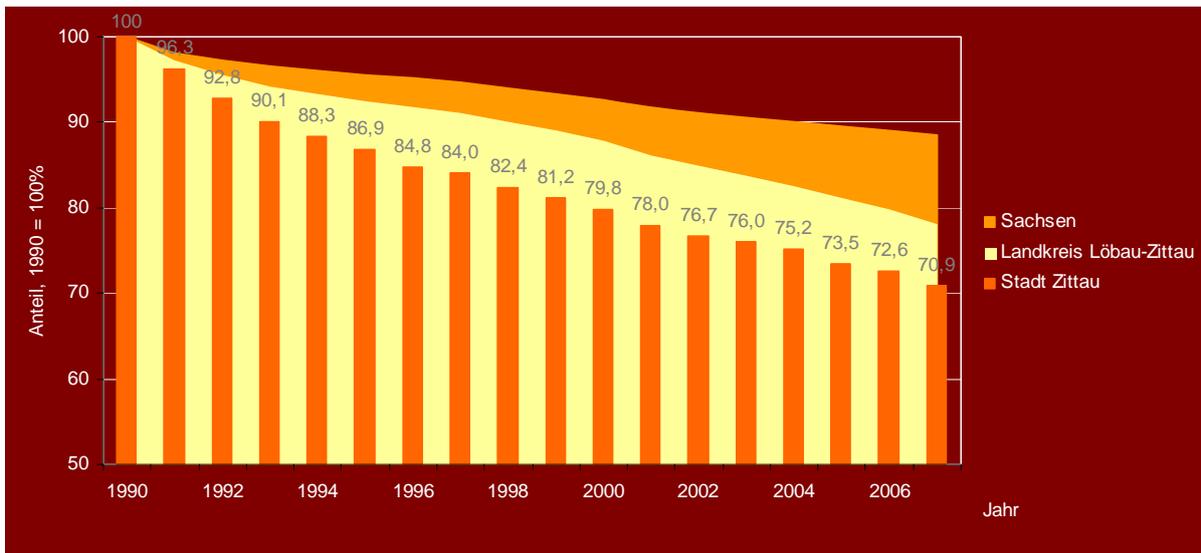


Abbildung 3.1-18 Einwohnerentwicklung 1990 bis 2006/7 im Vergleich zum Landkreis bzw. Land Sachsen

Die Bevölkerungsentwicklung im regionalen Vergleich zeigt, dass der Bevölkerungsrückgang zwar dem allgemeinen Trend folgt, aber sich in der Stadt und dem Landkreis wesentlich stärker vollzieht als im Freistaat Sachsen.

Die Stadt hat seit 1990 29% und der Landkreis Löbau-Zittau 21% Bevölkerungsverlust zu verzeichnen. Der Freistaat dagegen 10,5%. Die Ursachen sind mit dem Zusammenbruch der monostrukturierten Industrie (Textilindustrie und Fahrzeugbau) sowie der Schließung der ehem. Offiziershochschule der NVA (ca. 4.000 Offizierschüler/Innen) nach der „Wende“ zu erklären. Des Weiteren sind in den Anfangsjahren, nach der Wiedervereinigung, viele Zittauer Bürger in das Umland (Eigenheimbau im Oberland, im Vorland des Zittauer Gebirges bzw. in den Zittauer Gebirgsorten) gezogen.

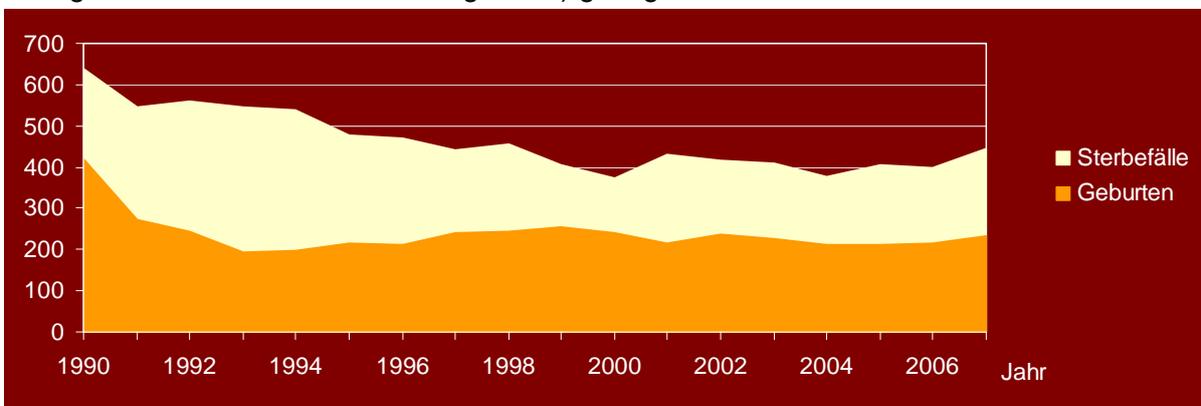


Abbildung 3.1-19 Geburten und Sterbefälle 1990 bis 2007



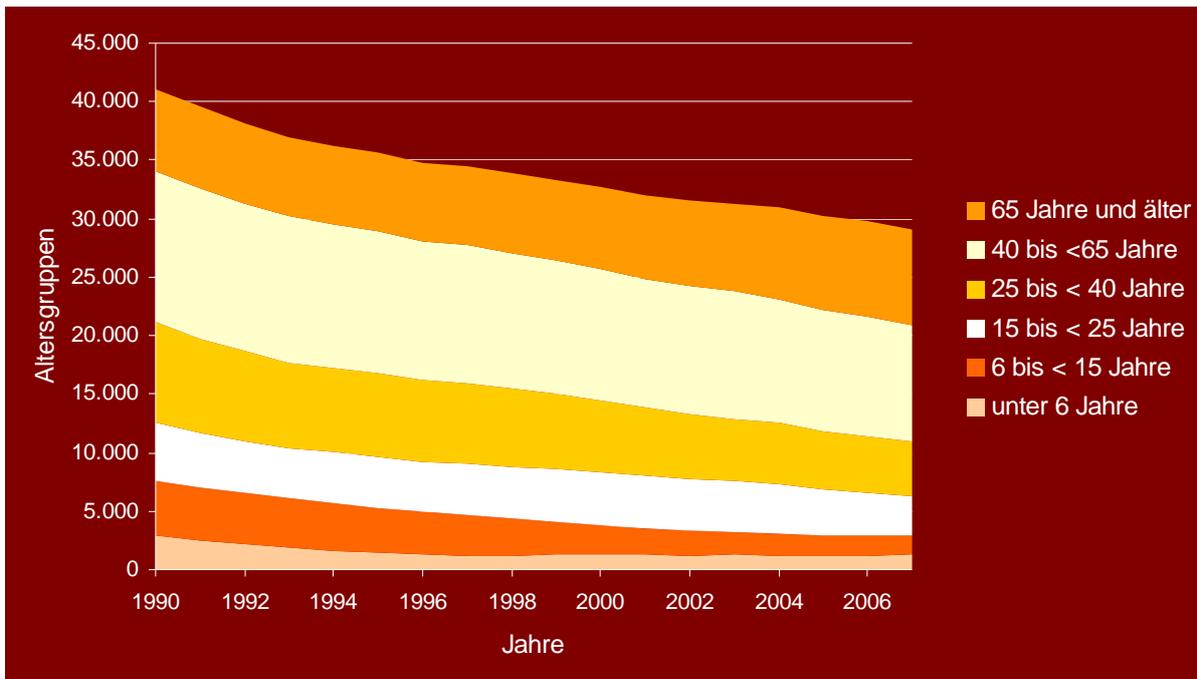


Abbildung 3.1-20 Einwohnerentwicklung nach Altersgruppen 1990 bis 2007

Neben der gestiegenen Lebenserwartung führte/führt der Geburtenrückgang von nahezu 50% nach der Wiedervereinigung zunehmend zu einer Überalterung der Bevölkerung. Betrag der Anteil von Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren 1990 18,3 %, ist er 2007 auf 9,9 % gefallen. Gleichzeitig nahm der Anteil der über 65-jährigen von 17,1 % im Jahr 1990 um 11% auf 28,1% im Jahr 2007 zu.

Durch die Erhöhung des Altersdurchschnittes bezogen auf die Erstgeburt und die Auswirkung des Nachrückens der geburtenschwachen Jahrgänge, ist ab 2012 mit einem „Negativsprung“ im Geburtenrückgang zu rechnen. Damit verschlechtert sich weiterhin das Verhältnis des Anteils der Kinder und Jugendlichen gegenüber den Senioren über 65 Jahren.

Ein weiterer Faktor der Einflussnahme auf die Bevölkerungsentwicklung ist neben der natürlichen Bevölkerungsentwicklung das Wanderungsverhalten:

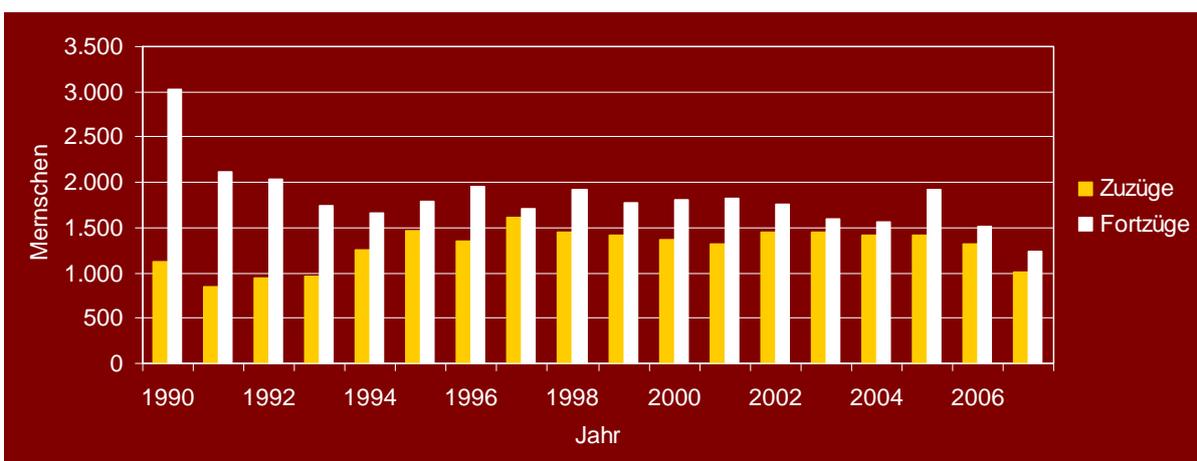


Abbildung 3.1-21 Fortzüge und Zuzüge 1990 bis 2007



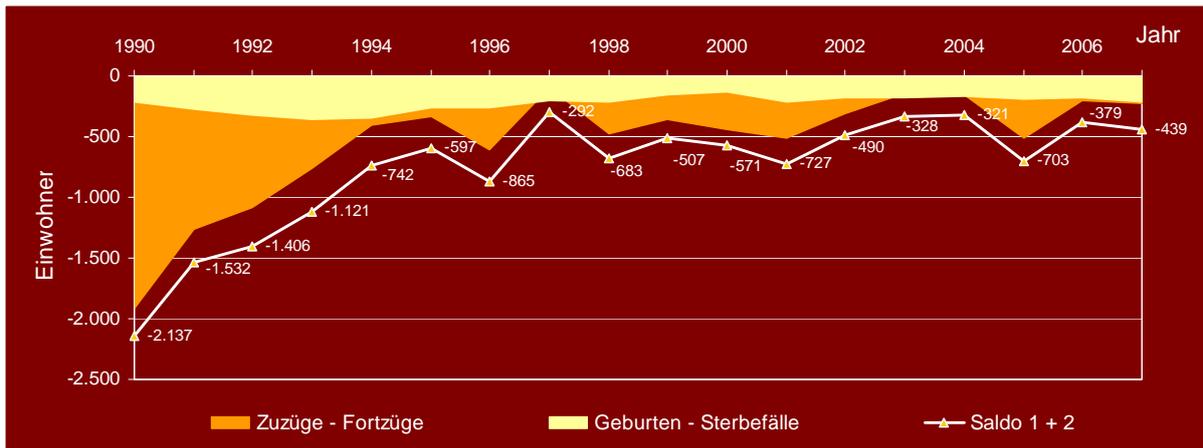


Abbildung 3.1-22 Saldo aus Geburten/Sterbefällen und Zuzügen/Fortzügen 1990 bis 2007

Die Grafik zeigt deutlich, dass von 1990 bis 2000/1 die Wanderungen der bestimmende Einflussfaktor auf den Verlauf der Bevölkerungsentwicklung waren. Eine Stabilisierung des Wanderungsverlustes lässt sich erst ab 1999/2000 ableiten.

In der folgenden Abbildung ist das Wanderungsverhalten seit 1990 noch einmal nachvollziehbar untersucht worden bzw. dargestellt.

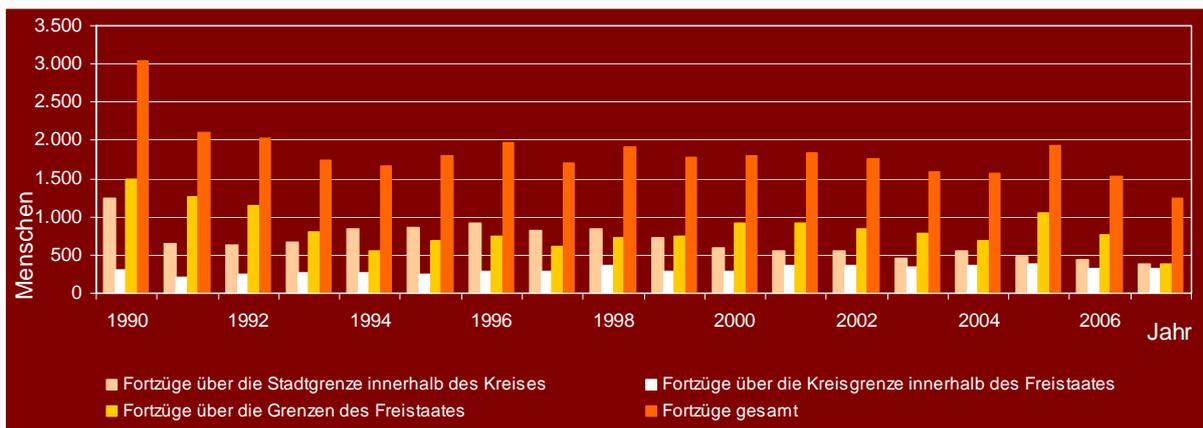


Abbildung 3.1-23 Migration der Fortzüge 1990 bis 2007

Während in vielen Städten und Gemeinden nach der Wiedervereinigung eine verstärkte Wanderung (bis 1993) in die alten Bundesländer zu verzeichnen war, lässt sich aus der Analyse der Fortzüge im intra- und interregionalen Wanderungsverhalten erkennen, dass ab 1994 die Hauptwanderung innerhalb des Landkreises erfolgte. Seit dem Jahr 2000 ist dagegen wieder ein Anstieg der Wanderbewegung in die alten Bundesländer zu registrieren. Im Jahr 2007 wurde die bisher niedrigste Wanderungsquote ermittelt. Die Wanderung innerhalb des Freistaates zeigt im Betrachtungszeitraum einen linearen Verlauf.

Die Ursache für die Wanderungsverluste innerhalb des Kreises sind im Nachholebedarf von Eigentumsbildungen (Eigenheimbau) und dem allgemeinen Trend des Umzugs von der Stadt in die angrenzenden ländlichen Gemeinden/Gebirgsorte zu sehen. Zu Beginn der 1990er Jahre konnten die Umlandgemeinden günstige und umfangreich verfügbare Bauflächen zur Verfügung stellen. Seit dem Jahr 2000 ist diese Entwicklung rückläufig.



Stadtteil/ Ortsteil *	Einwohner 1991	Einwohner 2000 (31.12.2000)	Einwohner 2003 (31.12.2003)	Einwohner 2007 (30.09.2007)	Einwohner Verlust absolut	Einwohner Verlust in %
Historischer Stadtkern	2.825	2.238	2.336	2.399	-426	-15,1
Zittau Nord	5.794	3.703	3.264	3.183	-2.611	-45,1
Zittau Ost	9.499	7.864	6.981	6.616	-2.883	-30,3
Zittau Süd	8.603	6.795	6.412	5.636	-2.967	-34,5
Zittau West	5.110	4.992	5.064	4.662	-448	-8,8
Pethau	654	622	605	593	-61	-9,3
Eichgraben	607	845	846	818	211	34,8
Hartau		626	616	590	-36	-5,7
GESAMT	33.092	27.685	26.124	24.497	-8.595	-26,0

Tabelle 3.1-4 Übersicht der Bevölkerungsentwicklung innerhalb der Stadt- und Ortsteile (1991 - 2007)

*Übersicht ohne Hirschfelde, da die Eingemeindung erst 2007 wirksam wurde bzw. die einzelnen Ortsteile statistisch nicht erfasst waren

Anmerkung:

Nach Angaben des Statistischen Landesamtes wurde die Gemeindestatistik von Hirschfelde bis zum 01.01.2006 geführt. Daraus leitet sich ein Bevölkerungsverlust von 1990 (6.089 EW) bis zum September 2007 (4.754 EW) von 22% ab.

Entsprechend der Stadtteilgliederung (siehe Gliederungspunkt 2.3.5) wurde die Statistische Erfassung für Hirschfelde und seine Ortsteile zur Berücksichtigung/Erarbeitung der einzelnen Fachkonzepte nach der Kleinräumigen Gliederung eingeordnet.

In Auswertung der Tabelle 3.1-4 lässt sich feststellen, dass der Historische Stadtkern seit der Wende Einwohner verloren hat, aber seit 2003 wieder ein kontinuierlicher Zuzug in das Zentrum zu verzeichnen ist. Neben dem einsetzenden „Wanderungsverhalten“ (Fortzüge) in den ersten 10 Jahren nach der Wiedervereinigung, haben die Bevölkerungsverluste in den Stadtteilen Zittau Nord; Ost und Süd unterschiedliche Gründe.

In Zittau Nord ist der höchste Altersdurchschnitt zu registrieren, junge Leute haben die elterliche Wohnung verlassen oder es sind Ehepartner verstorben; damit ist ein Teil der Wohnungen, besonders im Neubaugebiet-Nord, unterbelegt.

In den Stadtteilen Ost und Süd war und ist der Stadtbau, im Sinne des Rückbauprozess, seit 2004 Schwerpunkt.

Durch die Einstellung des Kohletagebaus im benachbarten Olbersdorf (1990), dessen vollständige Renaturierung über die Landesgartenschau 1999, die Umwandlung des Gebietes in einen 60 ha großen Badesee bzw. in eine Freizeit- und Erholungszone, hat der Stadtteil Zittau West, mit dem angrenzenden OT Pethau, eine Eigendynamik entwickelt. Ein Beleg dafür ist der Rückgang des ursprünglichen Leerstands von 33 % (2000), ohne Rückbaumaßnahmen, auf 16,4 % im Jahr 2007.

Der städtische Gesamt leerstand von 25% im Jahre 2000 hat sich u. a. durch gezielte Rückbaumaßnahmen 2007 um 8,3% auf 16,7% verringert.



Die Bevölkerungsverluste in den Ortsteilen (Pethau/Hartau) sind unbedeutend. Der OT Eichgraben hat dagegen durch Erschließung und Bebauung von Eigenheimstandorten (mit noch vorhandenen Reserven) einen Zuwachs erfahren.

Stadtteil/ Ortsteil	0 bis < 6 Jahre	%	6 bis < 18 Jahre	%	18 bis < 40 Jahre	%	40 bis < 65 Jahre	%	65 Jahre u. älter	%	Gesamt
Innenstadt (001/1)	148	6,17	197	8,21	956	39,85	624	26,01	474	19,76	2.399
Nord (001/2)	107	3,37	212	6,67	578	18,18	998	31,39	1.284	40,39	3.179
Ost (001/3)	299	4,58	571	8,75	1.639	25,13	2.287	35,07	1.726	26,46	6.522
Süd (001/4)	194	3,43	330	5,84	1.420	25,13	1.926	34,08	1.781	31,52	5.651
West (001/5)	232	4,99	413	8,88	1.284	27,61	1.523	32,75	1.199	25,78	4.651
OT Pethau (002)	26	4,36	56	9,40	152	25,50	219	36,74	143	23,99	596
OT Eich- graben (003)	24	2,94	66	8,10	159	19,51	317	38,90	249	30,55	815
OT Hartau (004)	22	3,75	54	9,22	112	19,11	247	42,15	151	25,77	586
OT Hirsch- felde (005)	81	4,58	129	7,29	403	22,78	648	36,63	508	28,72	1.769
OT Dittels- dorf (006)	31	3,41	85	9,34	207	22,75	364	40,00	223	24,51	910
OT Drausen- dorf (007)	5	2,34	18	8,41	47	21,96	103	48,13	41	19,16	214
OT Wittgen- dorf (008)	33	4,07	71	8,75	199	24,54	325	40,07	183	22,56	811
OT Schlegel (009)	42	4,08	103	10,01	254	24,68	411	39,94	219	21,28	1.029

Tabelle 3.1-5 Altersstruktur in den Stadt- und Ortsteilen (Stand: 31.12.2007)

Unabhängig von den Standorten der Pflegeheimplätze/Plätze für Betreutes Wohnen ist erkennbar, dass der Stadtteil Zittau Nord den höchsten Altersdurchschnitt aufweist. Die Zahl der Kinder und Schüler, als spezifische Zielgruppe in den jeweiligen Stadt und Ortsteilen, bieten Rückschlussmöglichkeiten für alle Fachbereiche bzw. Planungen. Eine Aktualisierung der Zahlen ist kontinuierlich erforderlich.



3.2 Bevölkerungsprognose

Die Basis für die Bevölkerungsprognose bildet die 4. Regionalisierte Bevölkerungsprognose für den Freistaat Sachsen, erstellt vom Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen. Diese beinhaltet drei Prognosevarianten für die demografische Entwicklung aller Sächsischen Landkreise bis zum Jahr 2020. Als Rechenbeispiel wurde Variante 3. gewählt.

	2006	2010	2015	2020
Einwohnerzahl	absolut in 1.000			
Stadt Zittau				
unter 6 Jahre	1,2	1,2	1,0	0,8
6 bis < 15 Jahre	1,7	1,7	1,7	1,6
15 bis < 25 Jahre	3,7	2,9	2,1	2,2
25 bis < 40 Jahre	4,8	4,2	4,1	3,4
40 bis < 65 Jahre	10,2	9,9	9,2	8,2
65 Jahre und älter	8,2	8,3	8,1	8,3
insgesamt	29,8	28,2	26,2	24,5
Lebendgeborene	0,2	0,2	0,2	0,1
Gestorbene	0,4	0,4	0,4	0,4
Überschuss Lebendgeborene/Gestorbene	-0,2	-0,2	-0,2	-0,3
Überschuss Zuzüge/Fortzüge	-0,2	-0,2	-0,1	0
Saldo 1 + 2	-0,4	-0,4	-0,3	-0,3

Tabelle 3.2-6 Einwohnerprognose nach Altersgruppen 2010 - 2015 - 2020 (mit Hirschfelde)

Die folgende Prognosetabelle/Grafik wurde im Rahmen der Fortschreibung des INSEK erarbeitet und soll nur noch mal einen schnellen Vergleich gegenüber der Beschlussituation vor der Eingemeindung von Hirschfelde und seinen Ortsteilen ermöglichen. Grundlage war auch hier die 3. Regionalisierte Bevölkerungsprognose, mit zwei Prognosevarianten.

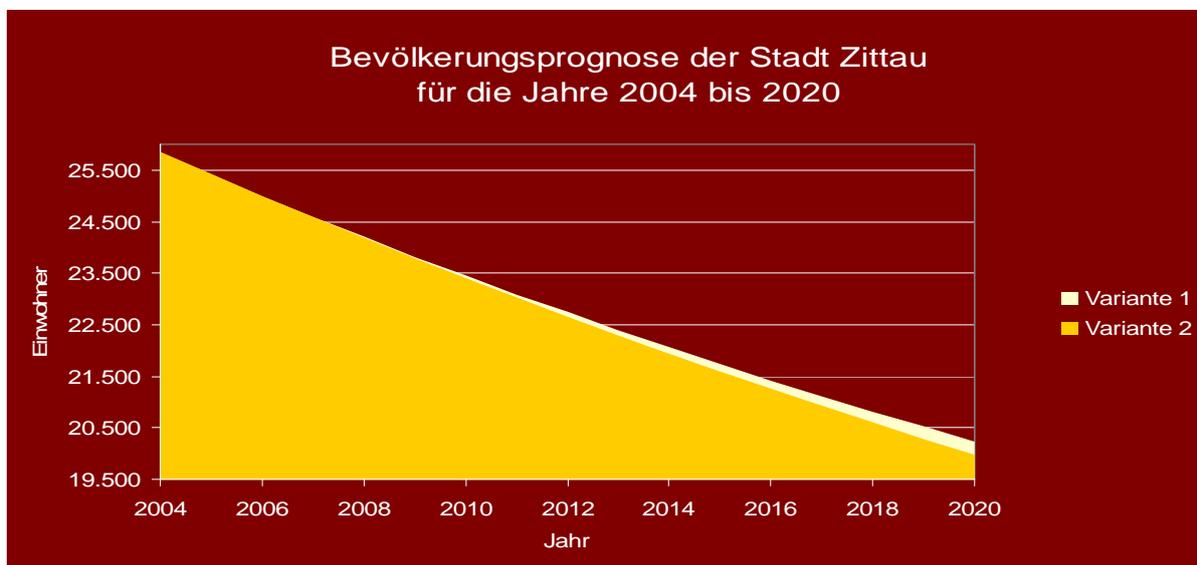


Abbildung 3.2-24 Einwohnerprognosen für die Stadt Zittau 2004 bis 2020 (ohne Hirschfelde)



Jahr	2004	2006	2010	2015	2020
Variante 1	25.843	25.002	23.449	21.744	20.229
Variante 2	25.843	24.998	23.405	21.598	19.975

Tabelle 3.2-7 Einwohnerprognose 2004 bis 2020 (ohne Hirschfelde)

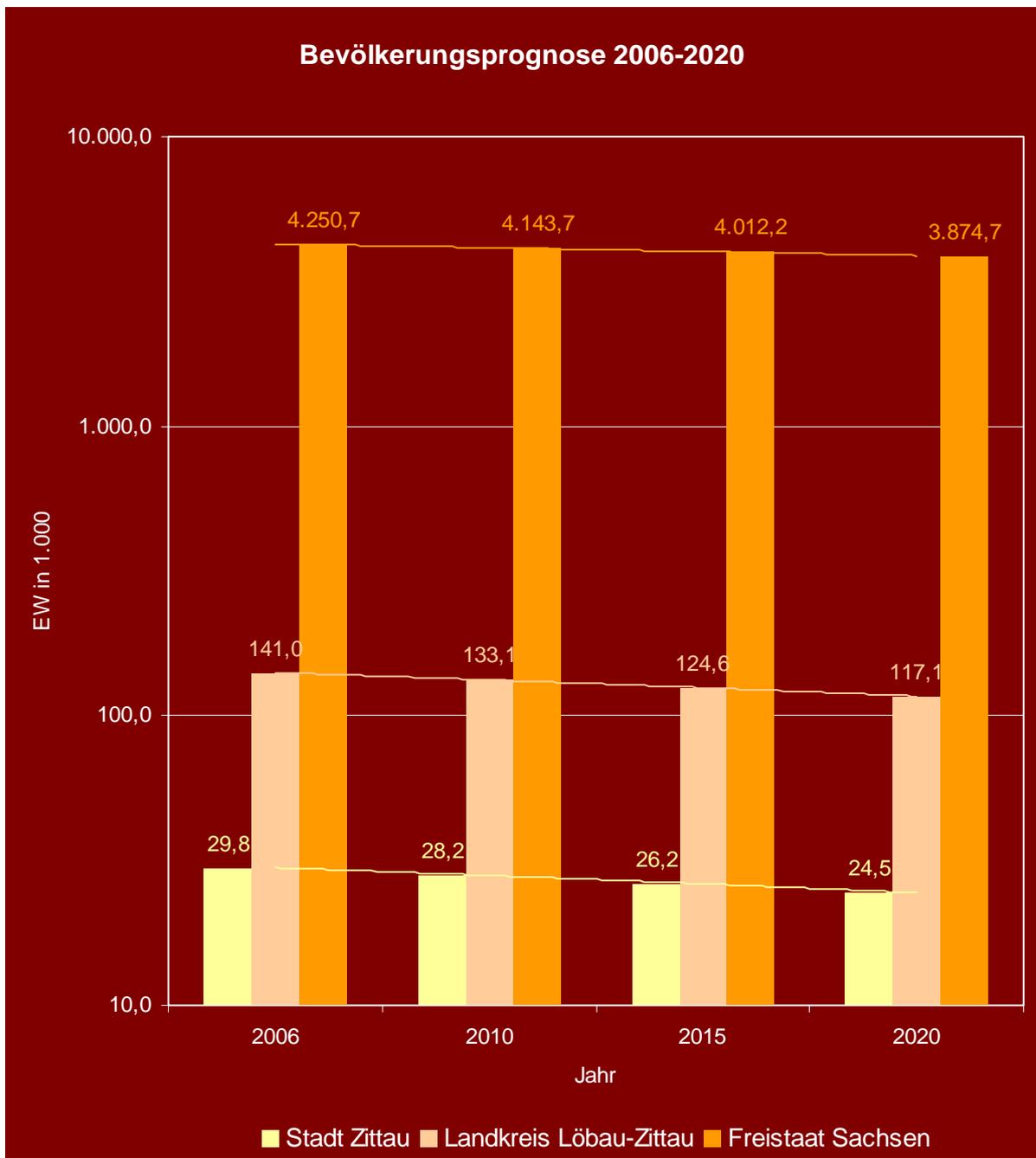


Abbildung 3.2-25 Einwohnerprognose im Vergleich (Freistaat – Landkreis Löbau-Zittau – Stadt Zittau)



3.3 Kernaussagen und deren Auswirkung auf die Fachkonzepte

Entsprechend der Einwohnerprognose und den Entwicklungstrends wird die Stadt Zittau auch künftig unter der durchschnittlichen Entwicklung des Freistaates Sachsen liegen. In den Fachplanungen sind die Prognosewerte konsequent zu berücksichtigen. Die Zielstellung der städtischen Entwicklung muss es sein, in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens den Bevölkerungsrückgang zu beeinflussen bzw. durch zielgenaue Entscheidungen zu minimieren.

Die jeweiligen Fachkonzepte sind in ihren Zielstellungen folgenden Kriterien anzupassen:

- Zunahme der Überalterung der Bevölkerung / Zielgruppenorientierung
- Bevölkerungsrückgang/Zielgruppenorientierung
- Wohnungsanzahl übersteigt die Nachfrage / gezielter Rückbau
- Unterschiedliche Auffassung zu attraktivem Wohnen in allen Generationen/ Modellvorhaben Mehr-Generationen-Häuser, Senioren-WGs, Junges Wohnen in der Innenstadt u.ä.
- Anpassung der technischen Infrastruktur / Siedlungsstrukturentwicklung
- Innenstadtentwicklung / Entwicklung von außen nach innen
- Anpassung des Versorgungsnetzes
- Das ÖPNV Netz ist den Veränderungen anzupassen

Nr.	Kernaussage	Folgen/Auswirkungen	anderes betroffenes Fachkonzept
		Beschreibung	
1	Bevölkerungsverluste durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung/ Prognose 2020	- Wohnungsbestand wird die Nachfrage übersteigen; - Veränderung des Rückbautempos; - Bedarf/Auslastung der sozialen, Sport- und Kultureinrichtungen prüfen bzw. anpassen; - Bedarf/Auslastung der Bildungs- und Erziehungseinrichtungen prüfen bzw. anpassen; - Anpassung der Verkehrs- und technischen Infrastruktur;	FK Wohnen FK Wirtschaft/Arbeitsmarkt/ Handel FK Verkehr und technische Infrastruktur FK Kultur und Sport FK Bildung und Erziehung FK Soziales FK Finanzen
2	Weitere Erhöhung des Altersdurchschnitts	- steigender Bedarf an Wohnformen für ältere Bürger; - erhöhter Bedarf an Betreuungseinrichtungen und speziellen Dienstleistungen	FK Wohnen FK Wirtschaft/Arbeitsmarkt/ Handel FK Kultur und Sport FK Bildung und Erziehung FK Soziales FK Finanzen



3	Unterschiede des Altersdurchschnitts in den Stadt- und Ortsteilen	<ul style="list-style-type: none"> - zunehmender Leerstand im Wohnungsbestand (z. B. Zittau Nord); - Bedarf an Infrastruktureinrichtungen ändert sich; 	<ul style="list-style-type: none"> FK Wohnen FK Bildung und Erziehung FK Soziales FK Handel FK Kultur und Sport
4	Abwanderung der Altersgruppe 15 bis 40 Jahre hält weiter an	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Frauen im gebärfähigen Alter nimmt weiter ab (negative Geburtenentwickl.); - Fehlentwicklung junger qualifizierter Arbeitskräfte; - Schließung von Kinder- und Bildungseinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> FK Wohnen FK Wirtschaft/Arbeitsmarkt/Handel FK Verkehr u. technische Infrastruktur FK Kultur und Sport FK Bildung und Erziehung FK Soziales

Tabelle 3.3-8 Kernaussagen und Auswirkungen auf andere Fachkonzepte



4. Fachkonzepte

4.1 Städtebau und Denkmalpflege

4.1.1 Bestandsanalyse

4.1.1.1 Wohnungsformen im Gemeindegebiet

Anhang: Prägende Wohnbauformen

Plan 4.1.1.1 Wohnungsbauformen, Blatt 1 und 2

Die Unterteilung der Städtischen Siedlungsstruktur nach Wohnbauformen bietet die Möglichkeit zielgruppengenau Angebote (für Mieterbewegungen) festzustellen bzw. zu entwickeln. Die kleinräumige Gliederung, entsprechend der Übersichtskarte (Stadtteilgliederung und Siedlungsstruktur / Blatt 1 und 2), bleibt für die Stadt- und Ortsteile als statistische Vorgabe der Stadt Zittau, bzw. als Grundlage für sämtliche verwaltungsrechtlichen Entscheidungen erhalten.

Gebietsprägende Wohnbauformen

Die Gliederung des Siedlungsgebietes der Stadt Zittau mit den Ortsteilen wurde auf Grundlage der Bestandsanalysen und Entwicklungsprognosen und auf Grund der besonderen Ortstypik in folgende 7 gebietsprägende Wohnbauformen vorgenommen:

1. Ortsmitte / Stadtkern
2. Eigenheimbebauung
- 2a. Dorfbau
3. Wohnbau nach 1990
4. Plattenbau
5. Weiterer Altbau
6. Weitere bebaute Siedlungsfläche

1. Ortsmitte / Stadtkern

Die Ortsmitte der Stadt Zittau wird begrenzt durch den Grünen Ring als Verkehrsachse, der die ehemalige mittelalterliche Stadtbegrenzung nachvollzieht. (Der historische Stadtkern, vorwiegend barocke Altstadt, mit spätklassizistischen Gebäuden am Stadtring, vorwiegend Bestand aus der Zeit nach dem letzten großen Stadtbrand (1757), Abriss der Stadtbefestigungsanlage Mitte des 19. Jahrhundert, die nachfolgende Ringbebauung, prägt das heutige Stadtbild und spiegelt den Geist der Epoche zwischen 1820 und 1914 wider). Der Ortsteil Hirschfelde weist einen eigenen Ortskern mit Marktplatz auf, der zum Versorgungszentrum des Ortsteiles entwickelt werden soll.

2. Eigenheimbebauung

Siedlungsbereiche, die vorrangig durch die Bebauung mit Einzel-, Doppel- und Reihenhäusern geprägt sind, die bis zum Jahr 1990 entstanden sind und eine hohe Selbstnutzerquote aufweisen, finden sich zum Großteil in den Randbereichen des Siedlungsraumes. Dominante Gebiete bilden die Siedlungen „Weinau“ zwischen Weinuallee, Görlitzer Straße, Weinauring und Lutherplatz im Osten; die Siedlung „Ottersteg“ zwischen Südstraße und Sachsenstraße im Süden sowie die Bebauungen in den Ortsteilen Pethau, Eichgaben und Hartau. In Hirschfelde ist in dem Bereich am Bahnhof eine Doppelhausbebauung dominant.



2a Dorfbebauung

Die Ortsteile Wittgendorf, Schlegel und Dittelsdorf sind größtenteils durch eine typisch dörfliche Bebauungsstruktur geprägt. Zahlreiche Hofanlagen bilden entlang dieser Straßendörfer den Siedlungscharakter. Die Gebäude besitzen ebenfalls eine hohe Selbstnutzerquote, verbunden mit gewerblicher oder landwirtschaftlicher Nutzung.

3. Wohnbebauung nach 1990

Wohnbebauungen nach 1990 sind im Wesentlichen als Nachverdichtung innerhalb des Siedlungsraumes entstanden. Im Anschluss an die Eigenheimbebauung im Weinaugebiet entlang des Weinaurings, auf dem ehemaligen Altstandort Weststraße, entlang der Hauptstraße im Ortsteil Pethau, im OT Hartau am Wendeplatz und in Eichrabern entlang der Lückendorfer Straße und am Walde wurden neue Standorte erschlossen. Mehrfamilienhausbebauungen wurden an der Südstraße, Christian-Keimann- Straße, Siemensstraße und Leipziger Straße errichtet. In den Ortsteilen sind vorwiegend Lückenschließungen vorgenommen worden.

4. Blockbau

Wohnsiedlungen in Blockbauweise, dazu zählen auch größere MFH in monolithischer Bauweise, die zwischen 1950 und 1990 entstanden sind, befinden sich im nördlichen Stadtgebiet von Zittau, zwischen Dresdner Straße und Karlstraße, zwischen Oststraße, Schillerstraße, Gutenbergstraße, Rosseggerstraße, Leipziger Straße und Dornspachstraße, zwischen Leipziger Straße, Görlitzer Straße und Kämmelstraße, im Osten zwischen Brückenstraße und Neiße, im Süden zwischen Südstraße, Schrammstraße, Hochwaldstraße und Kantstraße und zwischen Südstraße und Gerhart-Hauptmann- Straße. In den Ortsteilen ist nur ein Plattenbaugebiet in Hirschfelde, Karl-Liebknecht- Straße – Klara- Zetkin- Straße, vorhanden.

(Anmerkung: Im industriellen Geschosswohnungsbau ist in Zittau ausschließlich die Blockbauweise zum Einsatz gebracht worden!)

5. Weiterer Altbau

Weitere Altbaugelände befinden sich vorwiegend innerhalb des so genannten zweiten Verkehrsaußenringes der Stadt Zittau. Besonders hoher Wohnraumbestand dieser Bauform findet sich im Westteil des Stadtgebietes und zwischen Äußere Weberstraße und der Bahnanlage im Norden, sowie an der Löbauer Straße, im Nord-Osten die Mehrfamilienhäuser an der Komturstraße/ Thiemerstraße/ Siemsstraße.

6. Weitere bebaute Siedlungsfläche

Weitere bebaute Siedlungsflächen umfassen alle anderen besiedelten Bereiche der Gemeinde, in denen Wohnen eine stark untergeordnete Rolle spielt. Das ist in Zittau in erster Linie das ehemalige Armeegelände im Süden, zwischen Sachsenstraße und Mittelweg, Das Gewerbegebiet an der Gerhart- Hauptmann- Straße, der Bereich der Stadtwerke Zittau an der Friedensstraße, das Gelände der Fachhochschule und BSZ zwischen Theodor- Körner- Allee, Hochwaldstraße, Külzufer und Schrammstraße, das Gewerbegebiet mit Kläranlage im Osten an der Chopinstraße, das Gewerbe- und Industriegebiet Weinau und im Norden die Anlagen der Bahn und Gewerbeflächen nördlich der Bahnlinie sowie die Gewerbeflächen in Pethau an der Neusalzaer Straße.



4.1.1.2 Bebauungsplangebiete

Anhang:

Bebauungspläne und Satzungsgebiete nach § 34 BauGB

Plan 4.1.1.2, Blatt 1 und 2

Wohnen - Auslastung von Bebauungsplangebieten mit Neuausweisungen von Bauflächen

Tabelle 4.1.1.2-9

Rechtskräftige Satzungen Vorhaben- und Erschließungspläne (ohne lfd. Verfahren)

Tabelle 4.1.1.2-10

Industrie und Gewerbe - Auslastung von Bebauungsplangebieten mit Neuausweisungen von Bauflächen

Tabelle 4.1.1.2-11

Satzungen nach § 34 Abs. 4 Satz 1 Nr. 1 BauGB

Tabelle 4.1.1.2-12

4.1.1.3 Gebiete mit Städtebau – und EU-Fördermitteln

Anhang:

Übersichtsplan Städtebau- und EU-Fördergebiete

Plan 4.1.1.3, Blatt 1 und 2

Einsatz von EU- und Städtebaufördermitteln

Tabelle 4.1.1.3-13

Im Stadtgebiet der Großen Kreisstadt Zittau bestehen gegenwärtig 9 bestätigte Fördergebiete, untersetzt mit 8 Förderprogrammen.

Sanierungsgebiet und Sanierungsergänzungsgebiete „Historischer Stadtkern“ (44,0 ha)

Das Sanierungsgebiet befindet sich innerhalb des „Grünen Ringes“, eine Ringpromenade, die Mitte des 19. Jahrhunderts anstelle der ehemaligen Stadtmauer errichtet wurde. Die Förderung erfolgt über die Programme „Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen (SEP)“ sowie „Städtebaulicher Denkmalschutz (SDP)“. Künftig wird es Überschneidungen mit dem beantragten Programm Europäischen Fond für Regionalentwicklung (EFRE) geben.

Erhaltungssatzungsgebiet (22,0 ha)

Das Erhaltungssatzungsgebiet umschließt das Sanierungssatzungsgebiet und schützt bzw. fördert die Erhaltung und Sanierung der äußeren, spätklassizistischen Ringbebauung. Die Förderung erfolgt ebenfalls über das Programm SEP bzw. einer künftigen Verknüpfung mit dem EFRE-Programm bis zum Jahr 2013.

Gebiet für Maßnahmen zur Städtebaulichen Weiterentwicklung großer Neubaugebiete (StWENG) ; 30,2 ha

Dieses Gebiet umfasst das gesamte Neubaugebiet im Stadtteil Zittau Ost. Ziel war es, entsprechend der Entwicklungsplanung zum Neubaugebiet „Zittau Ost“, die nicht vom Rückbau betroffenen industriellen Geschosswohnungsbauten zu sanieren (Umzugsangebote) bzw. das angrenzende Wohnumfeld zu gestalten.



Gebietsbeschluss städtebauliche Entwicklung „Revitalisierung von Industriebrachen“ (VwV Stadtentwicklung ; Teil C) ; 118 ha

Vor dem Förderhintergrund, Revitalisierung von Industriebrachen, erfolgte die Festlegung der Beschlussgebiete, als Einzelgebiet (ehem. Federnwerk) bzw. schwerpunktmäßig im Stadtteil Zittau West und ein Einzelgebiet im Stadtteil Zittau Nord (Baumwollweberei)

Gebietsbeschluss „Revitalisierung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf - die Soziale Stadt“ (SSP) ; 37,8 ha

Dieses Programm wurde zielgerichtet zur Beseitigung von städtebaulichen Missständen (Industriebrachenflächen - ca. 8,0 ha) im Beschlussgebiet angewandt bzw. zur Errichtung eines Bildungszentrums/Hochschulcampus in Zentrumsnähe genutzt. Im nördlichen Bereich des Gebietes sind Schnittstellen mit dem Erhaltungssatzungsgebiet gegeben.

Gebietsbeschluss EFRE (Strukturförderperiode 2007-2013) ; 221 ha

Das beschlossene EFRE-Gebiet ist deckungsgleich mit dem Erhaltungssatzungsgebiet, dem SSP - Gebiet; der Gebietskulisse städtebauliche Entwicklung „Revitalisierung von Industriebrachen“ im Stadtteil Zittau West. Ergänzt wurde es um die Fläche des Löbauer Platzes, des Bahnhofsgeländes und der Bahnhofstraße.

Gebietsbeschluss „Stadtumbau Ost“ (104,5 ha)

Resultierend aus dem Wettbewerbsergebnis „Stadtumbau Ost“ wurden drei Teilgebiete als Rückbau- bzw. Aufwertungsgebiete beschlossen.

Teilgebiet: Historischer Stadtkern (Aufwertung)

Teilgebiet: Zittau Nord (langfristige Rückbauplanung mit Aufwertungsmaßnahmen)

Teilgebiet: Zittau Süd/Ost (kurz und mittelfristiger Rückbau mit Aufwertungsmaßnahmen)

Der Schwerpunkt der Rückbaumaßnahmen liegt dabei in Zittau Ost (Neubaugebiet)

INTRREG III B – Projektgebiet ADHOC (1,9 ha)

Pilotprojekt: „Zukunftsaufgabe Stadtentwicklung: Stärkung europäischer Identität, kultureller Vielfalt und wirtschaftlicher Entwicklung“

Das ausgewählte Quartier ist ein Schwerpunktgebiet im Rahmen der Stadtsanierungsvorhaben

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) „Naturpark Zittauer Gebirge“

Entsprechend dem Auswahlverfahren der am 30.06.2007 eingereichten Konzepte wurde im Oktober 2007 das bezeichnete Gebiet als ILE-Gebiet eingestuft. Es werden sich daraus Fördermaßnahmen (29 regional abgestimmte Projekte) für den ländlichen Raum (alle Ortsteile von Zittau betreffend) für die Förderperiode 2007 bis 2013 ergeben.

Sanierungsgebiet OT Hirschfelde (15,0 ha)

Dieses Gebiet stellt den Ortskern im OT Hirschfelde dar und ist durch eine Vielzahl von Umgebendehäusern gekennzeichnet. Dazu hat der Stadtrat (Beschluss-Nr. 81/07/07) die erforderliche Phase für die Durchführung der vorbereitenden Untersuchungen beschlossen. Im Rahmen dieser gegenwärtig laufenden Untersuchungen werden städtebauliche Missstände, die Funktion zwischen Wohnen, Sozialem, Handel und Gewerbe bewertet und in einem Ergebnisbericht zusammengefasst. Der Beschluss über die vorbereitenden Untersuchungen ist nicht gleichbedeutend mit der förmlichen Festsetzung des Sanierungsgebietes. Diese bedarf einer besondern Sanierungssatzung, deren Basis die Ergebnisse der Untersuchung sein werden.



4.1.1.4 Kulturdenkmale

Anhang:
Denkmalschutzgebiete
Plan 4.1.1.4

Kulturdenkmale im Erhaltungssatzungsgebiet „Historischer Stadtkern“
Plan 4.1.1.4

Sanierungsstand im Erhaltungssatzungsgebiet „Historischer Stadtkern“
Plan 4.1.1.4

Im Regionalplan/Umweltbericht der Region „Oberlausitz Niederschlesien“ ist die Große Kreisstadt Zittau, neben Görlitz und Bautzen, unter dem Punkt Schutzgut Bauliche Kultur- und Sachgüter als kulturhistorisch wertvolles, städtisches Ensemble von regionaler bzw. überregionaler Bedeutung ausgewiesen. (siehe Plan „Historischer Stadtkern“)

Kulturdenkmale sind in dem Sächsischen Denkmalschutzgesetz definiert. Denkmalschutz und Denkmalpflege eröffnen die Möglichkeit, charakteristische Gebäude sowie die Kulturlandschaft prägende Objekte als Zeugnisse der Vergangenheit zu erhalten und damit den Gemeinden/Ortsteilen ihr unverwechselbares Gesicht zu bewahren. Neben Kirchen, Schulen können dies auch Wohngebäude; Scheunen, Ställe sowie zugehörige Objekte, z. B. Vorgärten, Einfriedungen sein, aber auch Brücken, Straßen- oder Platzbereiche bzw. Werke der Gartengestaltung oder der Produktions- und Verkehrsgeschichte.

Durch das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen wurde eine neue Denkmalaufstellung erarbeitet. Diese wurde am 05.12.2006 an die Stadt Zittau übergeben. Die Liste der Denkmale umfasst das Gebiet der Stadt Zittau einschließlich die der Ortsteile Pethau, Hartau und Eichgraben.

Für die seit der Eingemeindung am 01.01.2007 zu Zittau gehörenden Ortschaften Hirschfelde, Dittelsdorf, Wittgendorf, Drausendorf und Schlegel ist die Liste mit dem Stand von 1994 weiterhin gültig.

Die im Plan 4.1.1.4 dargestellten Denkmalschutzbereiche decken sich mit den aus städtebaulicher Sicht wichtigen und erhaltenswerten städtischen Entwicklungsstrukturen.

Im Bereich der Planungshoheit von Zittau (Stadt- und Ortsteile) sind **1539** Kulturdenkmale der verschiedensten Kategorien erfasst.

Zusätzlich, zu diesen Einzeldenkmälern innerhalb der städtischen Bebauung, gehört noch der Viadukt als vielbogige Eisenbahnbrücke aus Sandstein und Backstein von Zittau nach Liberec. Des weitern die Ringanlagen: Alle Bestandteile der im 19. Jahrhundert anstelle der Stadtmauer/Befestigungsanlagen geschaffenen Grünanlagen mit Wegen, Treppen, Gewächsen, Gittern, Brunnen usw. Bestandteil der Ringanlage ist auch die Bebauung einschließlich der zugehörigen Grundstücke, teilweise zu beiden Seiten der Ringstraße/ „Grüner Ring“ (Töpferberg; Theaterring; Karl-Liebknecht-Ring, Zirkusallee, Theodor-Körner-Allee, Heinrich-Heine-Platz, Dr.-Brinitzer-Straße).

Als dritte Besonderheit gilt die 1890 errichtete Schmalspurbahn, d. h. die Sachgesamtheit der Trasse (Strecke Zittau-Oybin und Bertsdorf-Jonsdorf) mit sehr vielen Einzeldenkmälern.



Übersicht der Denkmale:

Zittau	1.037
Eichgraben	6
Pethau	3
Hartau	17
Dittelsdorf	158
Hirschfelde/Rosenthal	116 /47
Drausendorf	11
Schlegel/Burkersdorf	47 /19
Wittgendorf	78
Gesamt:	1.539

Als Besonderheit wird im Rahmen des Städtetourismus ein Kulturlehrpfad mit 52 beschriebenen und gekennzeichneten Einzeldenkmälern angeboten.



Abbildung 4.1.1.4-26 Beispiel der Beschilderung des Kulturlehrpfades



4.1.2 Konzeption

4.1.2.1 Fachliche und fachübergreifende Ziele und Maßnahmen

Fachliche und fachübergreifende Ziele	Maßnahmen
Weitere Sanierung/ Stärkung des Stadt- zentrums/ Innenstadt	<ul style="list-style-type: none"> - weiterer Einsatz von Fördermitteln zur Sanierung bzw. Sicherung - Untersuchung weiterer Fördermöglichkeiten - Schaffung von Angeboten für integriertes Wohnen - Umsetzung des Handelskonzeptes (Zentralversorgungsgebiet/Nahversorgungsgebiete) - Etablierung von nichtstörendem Gewerbe, Handwerk und Dienstleistungen im Zentrumsbereich - Sanierung/Gestaltung von Straßen und Plätzen (Ottokarplatz; Marktplatz; Klosterstraße; Baderstraße Brunnenstraße; Innere Weberstraße; Amalienstraße; Gassen) - Quartierbetrachtung bzw. Bearbeitung (z.B. Baderstraße Amalienstraße, Böhmisches Straße, Th.-Körner-Allee) - Zentralisierung von Parkmöglichkeiten im Kernstadt-Bereich - Überarbeitung des Rahmensanierungsplanes
Innenentwicklung vor Außenentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfung der Fachkonzepte (Priorisierung bzw. Korrektur der geplanten Maßnahmen erforderlich) - Rückbau bzw. Umnutzung von Industriebrachen im Innenstadtbereich (Robur/Bahnhofstraße; Brauerei/ Bahnhofstraße; Breitestraße/Mandauer Berg)
Erhalt von Einzeldenkmalen und der gewachsenen städtebaulichen Struktur einschließlich der Ringbebauung (innen und außen)	<ul style="list-style-type: none"> - sorgfältige Prüfung der Auswirkung auf die Stadtstruktur bei Rückbauvorhaben

Tabelle 4.1.2.1-14 Ziele und Maßnahmen



4.1.2.2 Schwerpunktthemen- und Gebiete

Als Schwerpunktthemen – und Gebiete sind

- das Historische Stadtzentrum/Überarbeitung des Rahmensanierungsplanes
- der Innenstadtbereich (innerhalb des 2. Verkehrsaußenrings)
- die Industrie- und Gewerbebrachen allgemein und im Bereich des Bahnhofes im Besonderen
- Umsetzung des Stadtumbaukonzeptes Zittau Süd-Ost
- Renaturierung der Konversionsflächen im Stadtteil Süd (ehem. NVA-Gelände)

zu betrachten.

4.1.2.3 Auswirkungen auf andere Fachbereiche

Nr.	Kernaussage	Folgen/Auswirkungen	
		Beschreibung	anderes betroffenes Fachkonzept
1	weitere Stärkung/ Sanierung des Stadtzentrums	weiterer Einsatz von Fördermitteln erforderlich Förderung des Städtetourismus Attraktivitätssteigerung für Stadt und Region verbesserte Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt Angebot altengerechtes Wohnen Angebot für studentisches und junges Wohnen	FK Wohnen FK Wirtschaft/Handel/Tourism. FK Verkehr/Techn. Infrastrukt. FK Kultur und Sport FK Soziales FK Finanzen FK Bildung und Erziehung
2	Innenentwicklung vor Außenent- wicklung	regelt Prioritäten in allen Handlungsbereichen bzw. Stadtteilen Siedlungsstrukturveränderung Einfluss auf Verkehr- u. Infrastrukturmaßnahmen	FK Wohnen FK Wirtschaft/Handel/Tourism. FK Verkehr/Techn. Infrastrukt. FK Kultur und Sport FK Soziales FK Finanzen FK Bildung und Erziehung FK Umwelt
3	Rückbau/Um- nutzung von Industrie- und Gewerbebrachen	Beseitigung städtebaulicher Missstände Verbesserung des Wohnumfeldes Umweltverbesserung	FK Wohnen FK Wirtschaft/Handel/Tourism. FK Verkehr/Techn. Infrastrukt. FK Umwelt
4	Sicherung der dörflichen Ortsstrukturen	Erhalt der Siedlungsstruktur (Banddorfcharakter, Waldhufendorf) Touristische Zielpunkte	FK Wirtschaft/Handel/Tourismus

Tabelle 4.1.2.3-15 Kernaussagen und Auswirkungen auf andere Fachkonzepte



4.2 Wohnen

4.2.1 Bestandsanalyse und Prognose

4.2.1.1 Historie unter wohnungspolitischen Aspekten

Zittaus Geschichte und die Lage in der heute südöstlichsten Region von Sachsen ist nicht ohne Einfluss auf das Stadtbild geblieben.

- Böhmischer Einfluss auf Baustil und Bauart bis 1635 (durch den „Prager Frieden“ kommt die Oberlausitz in sächsischen Besitz)
- Zwei Drittel der Stadt werden im Siebenjährigen Krieg (1757) zerstört. Der Wiederaufbau dauert mehr als 90 Jahre - Baustile dieser Zeitepoche prägen das Stadtbild.
- Mitte des 19. Jahrhunderts verändert sich das Stadtgefüge grundlegend. Die alten Festungswerke/Stadtmauer werden abgerissen und die Stadt erweitert sich kammartig in alle vier Himmelsrichtungen.
- Mit der Regulierung der Mandau und Neiße um die Jahrhundertwende konnten die ständig wachsenden Einwohnerzahlen durch zusätzlich entstandenes Bauland „abgefangen“ werden.
- Seit Beginn des 20. Jahrhunderts ist eine starke Fortentwicklung des Bauwesens zu verzeichnen, welche sehr gut den Vergleich mit den großen Fortschritten auf dem Gebiet der Industrie und Technik widerspiegelt (Eisenbahnbau, Stadtwerke, Industriebetriebe, Bürgerschulen, Gesundheitseinrichtungen, Parks- und Grünanlagen).
- Es entstanden Wohn- und Geschäftshäuser in größerer Zahl ebenso wie Kleinwohnungsanlagen in der West-, Süd- und Ostvorstadt. Trotz der Vielzahl der neuen Bauwerke (Gründerzeit), den neuen Bedürfnissen angepassten Formen und Abmessungen, entstand durch hohe architektonische Wertmaßstäbe, unter Beachtung städtebaulicher Raumbildung, ein harmonisches Stadtgefüge/Stadtbild.
- Zittau ist von Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg weitestgehend verschont geblieben (Markt und umliegende Plätze behalten ihre geschlossenen Häuserzeilen). Im Ergebnis des Krieges kommt es zu Veränderungen der Landesgrenzen, es entsteht die Stadt am Dreiländereck zu Polen und Tschechien.
- Ab Mitte der 1950er Jahre verändern sich architektonische und städtebauliche Gestaltungsprinzipien. (Prämissen des einsetzenden Massenwohnungsbaus erzeugten eine immer stärkere Typisierung – die Anpassung an die vorhandene Bebauung und Stadtstrukturen wurde zunehmend vernachlässigt.)
- Ab den 1970er Jahren setzte eine erhebliche Steigerung des Massenwohnungsbaus ein. (Es entstanden Neubaugebiete auf der „Grünen Wiese“ nach staatlich vorgegebenen Prämissen – Typenprojekte erzeugten Monotonie, Anonymität und Orientierungslosigkeit - hohe Konzentration von industriell gefertigten Blockwohnungsbauten bei überwiegend 5-geschossiger Bauweise). Besonders im Süden und Osten der Stadt kam es zu Überbauungen, die die stadtklimatischen Verhältnisse stark beeinflussten.



- Zittau Ost: 1.345 WE (Geschosswohnungsbau / Blockbauweise)
 - Zittau Süd: 1.290 WE (Geschosswohnungsbau / Blockbauweise)
 - Zittau Nord: 1.407 WE (Geschosswohnungsbau / Blockbauweise)
-
- Die Altbausubstanz, als Folge der damaligen Baupolitik, verfiel zunehmend, Sanierungsmaßnahmen bzw. Modernisierungsmaßnahmen erfolgten nur punktuell, ganze Bauhandwerksberufsgruppen begannen „auszusterben“ (ca. 43% der Einwohner von Zittau wohnten in Wohngebäuden des industriellen Geschosswohnungsbaus).
 - Mit der Entscheidung (Ministerratsbeschluss 1975) bis 2035 in dem Zittauer Becken, im Süden und Norden der Stadt, Braunkohle abzubauen, ergingen Grundsatzentscheidungen zum Ersatzwohnungsbau in den umliegenden Gemeinden. (Zittau verlor ab diesem Zeitpunkt zunehmend Einwohner.)
 - Mit der politischen „Wende“ änderten sich die baupolitischen Interessen und Aufgaben im Bereich des Wohnungsbaus grundsätzlich. Der marode Zustand der Altbausubstanz, Gesetzesänderungen im Planungs- und Baurecht, Eigentumswechsel, Restitutionsansprüche und -verfahren sowie die Einstellung des Kohleabbaus führten zu einem grundlegenden Umdenken auf dem Gebiet der Stadtentwicklung und Planung bzw. eine „Rückkehr“ zu traditionellen architektonischen und städtebaulichen Gestaltungsprinzipien (Lückenbebauung und Rekonstruktion von Wohnhäusern erhielt den Vorrang vor der Bebauung auf der „Grünen Wiese“).
 - Eine Zuordnung der Stadt Zittau im Rahmen der Festlegung zur Förderkulisse des Freistaates Sachsen zu den elf erhaltenswertesten Städten, war die Grundlage dafür, einen Rahmensanierungsplan zum Erhalt/Sanierung der historischen Altstadt zu erarbeiten (Es wurde ein Sanierungsgebiet, ein Erhaltungssatzungsgebiet und ein Gestaltungssatzungsgebiet beschlossen).
 - Auf Grund der demografischen Entwicklung und des Leerstandes von 25% des Wohnungsbestandes im Jahr 2000 beteiligte sich die Stadt Zittau am Wettbewerb Stadtumbau-Ost auf der Grundlage des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK 2001).
 - Ein geordneter Stadtumbauprozess wird eingeleitet (Rückbau von außen nach innen seit 2004 zugunsten des Innenstadtbereiches).



4.2.1.2 Übersicht der Wohnraumentwicklung, des Wohnungsbestandes, des Wohnungsleerstandes, der Eigentümerstruktur

Wohnraumentwicklung (1990 bis 2007)

Anhang:
Wohnraumentwicklung
Tabelle 4.2.1.2-16

Wohnungsbestands- und Leerstandsübersicht (Gesamtstadt) nach Eigentümerstruktur

Gesamtbestand an Wohnungen/Leerstand - nach den Eigentumsverhältnissen								
	Stadt, Privat-eigentum, sonst.	WBG	WGZ	BimA	Dritter-werber Stadt Zittau	Dritter-werber Hirschfelde/OT	WGO	Summe
Leerstand	1.886	786	324	66	119	68	4	3.185
Anzahl Wohnungen	12.250	2.848	2.885	130	343	278	348	19.082
Leerstand in %	15,4	27,6	11,2	50,8	34,6	24,5	1,1	16,7

Tabelle 4.2.1.2-17

Stadtteil	Fläche (in ha)	Einwohner (30.09.2007)	Wohn-gebäude	Wohn-einheiten	Leerstand (entspr.%) (entspr. %)	Abbruch bis 2015	Abbruch ab 2015
Zittau Historische Innenstadt	44	2.399 8,20 %	520	2.163 11,34 %	723 WE (33,4)	0 *	0 *
Zittau Nord	327	3.183 10,88 %	319	2.145 11,24 %	273 WE (12,7)	60	549
Zittau Ost	436	6.616 22,62 %	805	4.535 23,77 %	839 WE (18,5)	350	370
Zittau Süd	418	5.636 19,27 %	671	3.763 19,72 %	481 WE (12,8)	360	365
Zittau West	172	4.662 15,94 %	630	3.174 16,63 %	519 WE (16,4)	100	0
Zittau Ortsteil Pethau	154	593 2,03 %	150	331 1,73 %	45 WE (13,6)	0	25
Zittau Ortsteil Eichgraben	463	818 2,80 %	251	377 1,98 %	14 WE (3,7)	0	0
Zittau Ortsteil Hartau	528	590 2,02 %	204	290 1,52 %	3 WE (1,0)	0	0
Zittau Ortsteil Hirschfelde	682	1.781 6,09 %	544	986 5,17 %	138 WE (14,0)	0	noch zu prüfen



Zittau Ortsteil Dittelsdorf	684	918 3,14 %	346	419 2,20 %	37 WE (8,8)	0	0
Zittau Ortsteil Drausendorf	220	222 0,76 %	65	184 0,96 %	57 WE (31,0)	0	0
Zittau Ortsteil Wittgendorf	1.223	803 2,75 %	281	315 1,65 %	26 WE (8,3)	0	0
Zittau Ortsteil Schlegel	1.323	1.030 3,52 %	381	400 2,10 %	30 WE (7,5)	0	0
Summe:	6.674,00	29.251	5.167	19.082	3.185 (16,7)	870,00	1.309,00

* Einzelfallregelung nach VwV Städtebauliche Erneuerung möglich

Tabelle 4.2.1.2-18 Wohnungsbestand nach der KRG
Stand der Erhebung: 30.09.2007

Der Geschosswohnungsbau im OT Hirschfelde am „Nordpol“ mit 265 WE muss im Zuge der weiteren Prozessführung des Stadtumbaus noch untersucht werden. (Notwendigkeit der Erneuerung des Abwasserkanals/Leerstandsentwicklung/Einwohnerentwicklung/Rückbaupotential).

Bis 2015 sind die Rückbauobjekte mit den Eigentümern/Großvermietern abgestimmt. Rückbaumaßnahmen nach 2015 sind von der Weiterführung des Bund-Länder-Programms „Stadtumbau-Ost“ abhängig. Um marktwirtschaftliche Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt zu erreichen, müssen ca. 2.000 WE zurückgebaut werden.

Wohnungsbestand nach der Eigentümerstruktur (Großvermieter)

Anhang:

Erfassung des Wohnungsbestands nach der Struktur der Großvermieter

Tabelle 4.2.1.2-19

Der Anteil der Privateigentümer bzw. sonstiger Eigentümer wie z.B. Stadtverwaltung, werden in den nachfolgenden Tabellen dargestellt.

Da Hirschfelde mit seinen Ortsteilen eine Eigentümerstruktur aufweist, die mit der städtischen Eigentümerstruktur nicht vergleichbar ist, werden diese getrennt dargestellt.

Das Baualter des Wohnungsbestandes gliedert sich nach der Wohnraum- und Gebäudezählung von 1995. Hier soll nur anteilig dargestellt werden, wieviel Prozent der Wohngebäude bis 1948 errichtet wurden, Gebäude von 1949 bis 1990 und Wohngebäude die nach 1990 errichtet wurden. Eine Unterscheidung des Stadtgefüges Zittau mit seinen Ortsteilen Hartau, Eichgraben und Pethau und eine Darstellung der neuen Ortsteile Hirschfelde sollen einer Verfälschung vorbeugen.



Jahr	Wohngebäude		Wohnungen	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
bis 1918	2.381	60,9	8.931	51,4
1919 - 1948	752	19,2	2.068	11,9
1949 - 1971	288	7,4	1.962	11,3
1972 - 1981	287	7,3	2.547	14,7
1982 - 1990	145	3,7	1.625	9,4
1991 - 1995	54	1,4	242	1,4
Gesamt	3.907	100,0	17.375	100,0
Anteil bis 1948		80,2		63,3
Anteil bis 1990		18,4		35,3
Anteil nach 1990		1,4		1,4

Tabelle 4.2.1.2-20 Baualter der Gebäude und Wohnungen (Zittau und Ortsteile)

72% aller Wohngebäude wurden in den Jahren bis 1948 gebaut. Ca. 25% bis 1990 und 3% nach 1990. Diese Angaben beziehen sich auf den Stichtag 30.09.1995 der Wohnraum- und Gebäudezählung, eine Datenfortschreibung nach 1995 erfolgte nicht.

Jahr	Wohngebäude		Wohnungen	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
1919 - 1948	294	19,8	554	21,5
1949 - 1971	149	10,1	472	18,3
1972 - 1981	54	3,6	77	3,0
1982 - 1990	79	5,3	83	3,2
1991 - 1995	49	3,3	67	2,6
Gesamt	1.482	100,0	2.579	100,0
Anteil bis 1948		77,7		72,9
Anteil bis 1990		19,0		24,5
Anteil nach 1990		3,3		2,6

Tabelle 4.2.1.2-21 Baualter der Gebäude und Wohnungen (Hirschfelde und Ortsteile)

Zusammenstellung der Anteile des Gesamtwohnungsbestandes:

(Stand: 30.09.2007)

Gesamtstadt:	19.082 WE	davon 2.304 WE	Hirschfelde und OT
Anteil Großvermieter	6.832 WE	davon 349 WE	Hirschfelde und OT
Privatanteil	12.250 WE	davon 1.955 WE	Hirschfelde und OT

- der Anteil der Großvermieter am Gesamtwohnungsbestand beträgt 35,8% und der Privatanteil 64,2%.
- der Anteil des industriellen Geschosswohnungsbaus am Gesamtwohnungsbestand betrug zum Zeitpunkt der Erhebung 23% (mit abnehmender Tendenz durch vorwiegende Rückbaumaßnahmen an der Blockbausubstanz)
- der Eigenheimanteil für Zittau und seinen Ortsteilen (ohne Hirschfelde) wurde mit 1.885 WE bzw. 1.382 Eigenheimen = 11% ermittelt
- der Eigenheimanteil von Hirschfelde und seinen Ortsteilen mit 1.955 WE Privatanteil liegt bei 85 % (eine entsprechende Übersicht wurde im Rahmen einer Praktikumsarbeit durch Studenten der HS Zittau-Görlitz für alle neuen Ortsteile erstellt)



4.2.1.3 Wohnbauflächenpotenziale

Anhang:

Wohnbauflächenpotenziale

Plan 4.2.1.3 Wohnflächenpotenziale

Die Darstellung des Umfangs der Flächenpotenziale für den Wohnungsbau ist quantitativ nicht mit dem gültigen Flächennutzungsplan (FNP) identisch. Die angegebenen Flächen resultieren aus städtebaulichen Überlegungen, Betrachtungen zur Siedlungsstruktur-entwicklung und aus der Sicht des jeweiligen Erschließungsgrades.

Ausgehend von der Wohnungsnachfrage, dem ermittelten Rückbaubedarf und der daraus resultierenden Wohnungsbedarfprognose sind die Wohnbauflächenpotenziale im zu überarbeitenden FNP zu reduzieren. (Eine entsprechende Beschlussfassung zur Änderung und Ergänzung des FNP wird es im IV Quartal 2008 im Stadtrat geben.)

Die Zusammenstellung der Bebauungsplangebiete - Wohnen (siehe Anlage 4.1.1.2) lässt erkennen, dass in Zittau für eine Vielzahl von Flächen für den Wohnungsbau Baurecht besteht. Die Auslastung liegt gegenwärtig bei ca. 24%.

4.2.1.4 Wohnungsbedarfsprognose/Haushaltentwicklung/ Entwicklung der Wohnnebenkosten

Wohnungsbedarfsprognose

Auf die Darstellung einer Bedarfsprognose wird verzichtet, da es in Zittau einen Wohnungsüberbestand gibt und dieser in den Folgejahren kontinuierlich abzubauen ist. Ziel ist es, die Anzahl von 19.000 WE (2007) um ca. 2.000 WE zu reduzieren.

Haushaltentwicklung

Zur Darstellung der HH-Entwicklung, als Vergleich zur heutigen Ist-Situation, wird je ein Beispiel aus der Zeit vor und nach der politischen Wende dargestellt:

1. Mitte der 1980er Jahre lebten im Bezirk Dresden noch durchschnittlich 2,5 Personen in einem Haushalt. Dies bedeutete für Zittau bei ca. 40.000 Einwohnern (1985) 16.000 Haushalte.
2. 1995 betrug die durchschnittliche Personenzahl je Haushalt in Sachsen nur noch 2,25 Personen. Daraus berechnet sich für Zittau bei ca. 29.600 Einwohnern eine Zahl von 13.155 Haushalten.

Da Haushaltsangaben für Klein- und Mittelstädte über das Statistische Landesamt nicht geführt werden (nur für Landkreise) sind eigene Erhebungen, in Absprache mit dem Landesamt, initiiert worden.

Unter anderem wurden die Haushalte der „neuen“ Ortsteile über eine Praktikumsarbeit durch Studenten der Hochschule Zittau/Görlitz vor Ort ermittelt.

Anhang

Haushalte nach der Kleinräumigen Gliederung (KRG – Hirschfelde/OT)

Tabelle 4.2.1.4-22



Die Haushalte der Stadt- und Ortsteile Zittaus des ehemaligen Planungsgebietes (nach KRG) wurden über „aktive“ Stromzähler durch die Stadtwerke Zittau erfasst.

Anhang

Haushalte nach der Kleinräumigen Gliederung (Stadt- und Ortsteile)

Tabelle 4.2.1.4-23

Hinweis/Vergleich:

Im Integrierten Stadtentwicklungskonzept (**INSEK**) stellte sich die **Haushaltprognose** bis 2030 wie folgt dar:

Bevölkerungsprognose (Bevölkerung gerundet)/Haushaltprognose (ohne Hirschfelde und seinen Ortsteilen): (INSEK 2001)

2001:	27.000 Einwohner	2,09 Pers. je Haushalt*	12.918 Haushalte
2005:	25.000 Einwohner	2,06 Pers. je Haushalt	12.136 Haushalte
2010:	24.000 Einwohner	2,02 Pers. je Haushalt	11.881 Haushalte
2015:	22.750 Einwohner	2,00 Pers. je Haushalt	11.875 Haushalte
2030:	22.000 Einwohner	2,00 Pers. je Haushalt	11.000 Haushalte

Quellen:

* Haushaltgröße lt. Microzensus 05/2000, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Haushaltgrößen für die Jahre 2005-2030 sind fiktive Vorgaben nach Diktion des Statistischen Bundesamtes für die neuen Bundesländer zur Struktur der Haushalte für die Jahre 2005,2010,2015

Bevölkerungsprognose (Bevölkerung gerundet) /Haushaltprognose (SEKO 2007) – Zittau und seine Ortsteile einschließlich Hirschfelde und Ortsteile:

2000:	32.750 Einwohner	2,09 Pers. je Haushalt	15.670 Haushalte
2005:	30.200 Einwohner	2,06 Pers. je Haushalt	14.660 Haushalte
2010:	28.300 Einwohner	2,02 Pers. je Haushalt	14.010 Haushalte
2015:	26.200 Einwohner	2,00 Pers. je Haushalt	13.100 Haushalte
2020:	24.500 Einwohner	2,00 Pers. je Haushalt	12.250 Haushalte

Zum Vergleich, nach eigenen Berechnungen; ergibt sich ein gemittelter Wert der Haushalte nach der tatsächlichen Einwohnerzahl (31.12.2007) von:

2007: 29.138 Einwohner* 1,84 Pers. je Haushalt** 15.835 Haushalte

* Quelle: Statistisches Landesamt

** Quelle: eigene Berechnungen

Es ist offensichtlich, dass der zunehmende Anteil der Einpersonenhaushalte bewirkt, dass die abnehmende Bevölkerungszahl nicht eine ebenso starke Abnahme der Haushaltszahlen nach sich zieht. Da die Abweichung zur Prognose des Statistischen Bundesamtes recht groß erscheint, ist die Entwicklung der Haushalte für weitere Berechnungen bzw. Fortschreibungen gesondert bzw. jeweils aktuell zu betrachten.

Entsprechend der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes (Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung) wird die Nachfragegruppe der Eigentümer (30-40jährige) und der Ersthaushaltsgründer (20-30-jährige) bis zum Jahre 2020 prozentual weiter fallen. Die Nachfragegruppe altersgerechtes Wohnen (70 Jahre und älter) wird im gleichen prozentualen Verhältnis steigen.

Die Folge des Überangebotes an Wohnungen wird eine relative Stabilität bei den Kaltmieten sein. Die Betriebskosten sind nach Angaben der Wohnungsunternehmen ständig gestiegen. Für den Prognosezeitraum ist eine weitere Steigerung zu erwarten.



Anhang
Entwicklung der Wohnnebenkosten
Tabelle 4.2.1.4-24

4.2.1.5 Baulücken

Anhang:
Baulücken in Zittau
Plan 4.2.1.5 Baulücken

Baulücken des Innenstadtbereiches (ohne Ortsteile)
Tabelle 4.2.1.5-25

Neben der „Stadtflucht“ in den letzten Jahren ist wieder ein Trend: Zuzug in die Innenstädte, zu verzeichnen. Die Bewohner bewerten die Qualität der Innenstadt, die Stadt der kurzen Wege, gebildet aus der Kombination: Wohnen-Arbeiten-Leben/Kultur-Freizeit-Einkauf zunehmend positiver. Auch braucht man oft, im Gegensatz zur Innenstadt, zum Wohnen in den Randbereichen bzw. im Umland zwei Autos pro Familie. (Die Preisentwicklung, besonders die der Benzinpreise, wird zunehmend zum Entscheidungskriterium für den Wohnsitz).

Es gilt, den Schwerpunkt auf das Schließen der Baulücken und auf die Verbesserung des Wohnumfeldes zu legen. (Erstellen einer Prioritätenliste erforderlich!) Grüngestaltung im Bereich von größeren Brachen/Baulücken (z.B. Parkplatz zwischen Mandauer Berg und Breitestraße) erreicht mehrere Ziele:

1. die Aufwertung der Fläche selbst
2. die Aufwertung der Nachbargrundstücke/-gebäude als Wohnstandort
3. Lücken, die erst auf lange Sicht geschlossen werden können, sollten zeitweilig als Grünoase/Verweilbereiche oder für den ruhenden Verkehr umgestaltet werden
4. die Aufwertung der gesamten Innenstadt als Wohnstandort

4.2.1.6 Rückbau/Stadtumbau

Hintergrund bildet das Förderprogramm Stadtumbau Ost, mit einer vorläufigen Laufzeit bis 2009, bei einer Projektförderung bis 2013, entsprechend dem Stufenprogramm

Die Stadt Zittau war, unter Beteiligung der Hochschule Zittau/Görlitz (FH), 2. Preisträger im Wettbewerb Stadtumbau Ost, in der Kategorie Klein- und Mittelstädte. Basierend auf diesem Ergebnis wurde die Stadt Zittau als Programmstadt seit 2002 aufgenommen. Auf dieser Grundlage wurden entsprechende Beschlusslagen für drei Stadtumbaugebiete (Zeithorizont bis 2030) durch den Stadtrat herbeigeführt.

Die Stadt Zittau ist Mitglied der AG Stadtumbau, die alle Programmstädte der neuen Bundesländer vertritt und regelmäßig tagt.

Gegenwärtig wird im Auftrag der Bundesregierung durch das Institut für Regionalplanung Berlin (IRS) eine mögliche Verlängerung der Laufzeit des Förderprogramms Stadtumbau Ost über bzw. mit den Programmstädten der neuen Bundesländer untersucht.



Die Stadt Zittau hat die Weiterführung ausdrücklich befürwortet, untersetzt durch Vorschläge und Hinweise. Auf der Basis des aktuellen Planungsstandes und der Erfahrungen im Stadtumbauprozess wurde ein umfangreicher Fragebogen zugearbeitet. Dies gilt auch für das Difu Berlin, welches mit der Lösung von Problemen und möglichen Verbesserungen im Umbauprozess beauftragt bzw. beschäftigt ist. (z. B. Unterscheidung der Programmstädte nach Eigentümerstruktur, der Einstufung der Stadt entsprechend dem Kulturerbe, Effekte der geförderten Rückbauten auf dem Wohnungsmarkt)

Die Rückbaumaßnahmen sind für das Jahr 2008 abgesichert (Stadtratsbeschluss: Jahresprogramm „Stadtumbau Ost“ vom 15.12.2007)

Grundsätzlich sind die Rückbauobjekte in zwei Rückbauphasen unterteilt: 1. bis zum Ende der angesetzten Laufzeit des Förderprogramms Stadtumbau (2014/15). Die 2. Phase, bis zum Jahr 2030. Beide Phasen sind städteplanerisch/städtebaulich untersetzt und wurden als Arbeitsgrundlage im Stadtrat beschlossen.

Aufwertungsmaßnahmen wurden im Rahmen der Entwicklungsplanung für die beschlossenen Stadtumbaugebiete analog den Rückbaumaßnahmen parallel untersetzt und als Arbeitsgrundlage im Stadtrat beschlossen. Da hier ein Drittel Eigenanteil der Stadt eingesetzt werden muss, sind Prioritäten festzulegen und entsprechende finanzielle Mittel bereitzustellen.

Vorrang für den Einsatz der Aufwertungsmittel hat die historische Altstadt (Erhaltungssatzungsgebiet). Die konkreten Projekte werden jährlich mit den Großvermietern abgestimmt und über Fortsetzungsanträge vorgeschlagen bzw. beschlossen.

Anhang:

Übersicht Stadtumbaugebiete

[Plan 4.2.1.6](#)

Stadtumbaugebiet Süd-Ost, Karte 1

[Plan 4.2.1.6](#)

Stadtumbaugebiet Süd-Ost, Karte 2

[Plan 4.2.1.6](#)

Stadtumbaugebiet Süd-Ost, Karte 3

[Plan 4.2.1.6](#)



Rückbauobjekte	WE	Süd	Ost
2004 - 2007			
G.-Hauptmann-Straße 14-18	30	30	
Görlitzer Straße 17	4		4
Görlitzer Straße 19	3		3
Mühlstraße 7	5	5	
Friedensstraße 32	3	3	
Friedensstraße 27	6	6	
Kantstraße 34 b	44	44	
Zur Reißigmühle 2 - 12	60		60
Schliebenstr. 7/9	16	16	
Kantstr. 27	46	46	
G.Hauptmann-Str.51 / Feldstr. 1	11	11	
Südstr. 73/75	12	12	
Südstr. 77/79	12	12	
Am Dreiländereck 2 - 6	30		30
Kantstraße 34 c	44	44	
Kantstraße 34	44	44	
Kantstr. 29	46	46	
Liberecer Str. 1 - 7	40		40
Liberecer Str. 2 - 6	30		30
Schrammstr. 80/82	13	13	
Zwischesumme 2004 - 2007	499	332	167

Tabelle 4.2.1.6-26 Übersicht der realisierten Rückbauobjekte bis 2007

Rückbauobjekte	WE	Süd	Ost
2008-2015			
Kantstraße 34a	44	44	
Straße der Freundschaft 1-7	40		40
Straße der Freundschaft 2-8	40		40
Bogatyniaer Straße 9-13	30		30
An der Friedensgrenze 2-6	30		40
Liberecer Straße 9-15	40		40
Am Dreiländereck 8-12	30		30
Straße der Freundschaft 9-15	40		40
Stauffenbergstraße 18-26	40	40	
Südstraße 81/83	18	18	
Südstraße 85	9	9	
Gerhart-Hauptmann-Straße 66/68	18	18	
Zwischensumme 2008 2015	379	129	260

Tabelle 4.2.1.6-27 Übersicht der Rückbauobjekte 2008 bis 2015

Weiteres Rückbaupotential an Wohngebäuden ist für den mittel- und langfristigen Zeitraum räumlich z. Z. nur auf Gebiete begrenzt. Es bestehen jedoch Probleme im Rahmen der Paritätswahrung zwischen den Großvermietern in der Prozessgestaltung des Rückbaus. Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BimA) ist als Bundesbehörde nicht förderfähig. Hier gilt es mittelfristig Lösungen zu finden.

Eine große Anzahl der gegenwärtig leer stehenden Wohngebäude befinden sich im Privatbesitz und liegen verstreut im gesamten Stadtgebiet. Des Weiteren sind ca. 600 WE



nicht mehr vermietbarer Wohnraum der Wohnbaugesellschaft Zittau mbH und ca. 130 WE der Wohnungsgenossenschaft Zittau eG aus der wohnungsmarktwirtschaftlichen Betrachtung ausgeschlossen worden. Hier gilt es, vor dem Hintergrund städtebaulicher oder stadtgestalterischer und denkmalpflegerischer Aspekte, gute Ansätze für den weiteren Rückbauprozess zu finden.

Ausgehend von dem Trend in den Altbundesländern, die Innen- und Altstadtbereiche ihrer Städte als bevorzugte Wohnlage wieder anzunehmen, ist kontinuierlich darauf hinzuwirken, die Kommunal- bzw. Baupolitik auf den Erhalt der Altbausubstanz des Innenstadtbereiches auszurichten und das jeweilige Wohnumfeld zu verbessern.

Es gilt, der Vergangenheit unserer Stadt eine Zukunft zu sichern. (Ein erhaltener Stadtgrundriss dokumentiert die bauliche Entwicklungsgeschichte einer Stadt.



4.2.2 Konzeption

4.2.2.1 Fachliche und Fachübergreifende Ziele und Maßnahmen

Fachliche und fachübergreifende Ziele	Maßnahmen
Stärkung der Wohnfunktion im Innenstadtbereich bzw. im historischen Stadtkern	<ul style="list-style-type: none"> - weitere Sanierung des Historischen Stadtkerns - Erhalt und Neugestaltung von Freiflächen mit Aufenthaltsqualität/Baulücken und Brachen sind zu berücksichtigen - Erhalt der Quartiersstruktur - Einleiten von Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung/ Verkehrsentslastung - Schaffung von Angeboten für integriertes Wohnen - Unterstützung bei der Schaffung von Handelseinrichtungen, Etablierung von nicht störendem Gewerbe, Handwerk und Dienstleistungen
Beachtung des Entwicklungszieles: Innenentwicklung vor Außenentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - künftige Fachplanungen und Prioritäten von Maßnahmen sind auf diesen Grundsatz abzustellen
Reduzierung/Anpassung des Wohnungsbestandes an die demografische Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - gesteuerter Rückbau von Wohngebäuden (von außen nach innen) - Anpassung der Haushalentwicklung auf künftig geplante Rückbaumaßnahmen
Entwicklung eines breiten Angebotes an Wohnformen	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von Angeboten für betreutes oder barrierefreies Wohnen - Anpassung von Wohngrundrissen (Wohngemeinschaften für Senioren, junge Familien, Singlehaushalte u.ä.)
Entwicklung von Wohnformen für eine studentenfreundliche Innenstadt	<ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung mit dem Studentenwerk und Hochschulen - Schaffung von Angeboten für Hochschullehrkräfte z.B. Gastprofessoren
Verstärkte Einbeziehung der Eigentümer und Nutzer in den Stadtumbauprozess	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung von stadtteilbezogenen Rückbaukonzepten unter Beteiligung der Eigentümer - Erarbeitung von Konzepten zur Nachnutzung oder Aufwertung von Flächen

Tabelle 4.2.2.1-28

4.2.2.2 Künftige Schwerpunktthemen und- gebiete

- Schwerpunktthema für den Bereich Wohnen ist in der weiteren Belebung des Stadtkerns zu sehen.
(Ziel: Stärkung der Wohnfunktion im Innenstadtbereich)
- Anpassung der Wohnsubstanz an den demografischen Wandel und die veränderten Bedürfnisse der Mieter
- Rückbaumaßnahmen in dem Stadtumbauegebiet Süd-Ost



4.2.2.3 Auswirkungen auf andere Fachbereiche

Nr.	Kernaussage	Folgen/Auswirkungen	anderes betroffenes Fachkonzept
		Beschreibung	
1	Innenentwicklung steht vor Außenentwicklung	- Überprüfung der Fachkonzepte - Überprüfung des Flächennutzungsplanes und der Bebauungspläne	Alle Fachkonzepte
2	Anpassung des Wohnungsbestandes an den demografischen Wandel	- wachsender Anteil von Bürgern über 65 Jahre - steigende Tendenz der Singlehaushalte - Zunahme an Wohngemeinschaften (Studenten, Senioren, Jugendliche)	FK Soziales FK Wirtschaft/Arbeitsmarkt/Handel FK Bildung und Erziehung FK Kultur und Sport
3	Leerstandsreduzierung	- weiterer Einsatz von Fördermitteln erforderlich - Erhöhter Einsatz von Aufwertungsmaßnahmen zur Attraktivitätssteigerung in den Rückbaubereichen	FK Städtebau u. Denkmalpflege FK Soziales FK Verkehr und technische Infrastruktur FK Finanzen
4	Monitoring über die Leerstands- und Haushaltentwicklung einrichten	- Abstimmung mit den Wohneigentümern erforderlich - Abstimmung mit den Hochschulen und dem Studentenwerk erforderlich - Berücksichtigung der Maßnahmen in den Fortsetzungsanträgen	FK Soziales FK Wirtschaft/Arbeitsmarkt/Handel FK Bildung und Erziehung
5	weitere Stärkung der Wohnfunktion im Stadtzentrum	- weiterer Einsatz von Fördermitteln erforderlich - gezielte Quartiersaufwertung - gezielte Anpassung an die Bedürfnisse der Bürger (Balkon, Stellplatz usw.)	FK Finanzen FK Umwelt FK Verkehr
6	Wohnumfeldverbesserung	- Schaffung von Grün- und Freiflächen in Baulücken- und Brachenbereichen - Giebelsanierungen oder Begrünung links und rechts der Baulücken - Attraktivitätssteigerung der Wohnquartiere bzw. Wohnstandorte (Gemeinschafts-/Kommunikationsflächen)	FK Umwelt FK Städtebau und Denkmalpflege
7	Lückenschließung im Stadtkernbereich anstreben	Traditionswahrung/Identifikation der Bürger - Umsetzung des städtischen Sanierungszieles - positive Auswirkung auf das Stadtbild	FK Städtebau u. Denkmalpflege FK Finanzen
8	Verstärkte Einbeziehung von Privateigentümern oder Nutzern in den Sanierungs- und Stadtumbauprozess	mehr Verständnis und Mitarbeit am Sanierungs- und Stadtumbauprozess	

Tabelle 4.2.2.3-29



4.3 Wirtschaft/Wissenschaft; Arbeitsmarkt; Handel; Tourismus

4.3.1 Bestandsanalyse und Prognose

4.3.1.1 Wirtschaftliche Entwicklung

- In der Geschichte galt die Stadt Zittau als Drehscheibe des Ost-West- und Nord-Süd-Handels. Bereits im 14. Jahrhundert verliefen durch Zittau wichtige Handelsstraßen. Zu dieser Zeit wurden die Grundsteine für eine sich entwickelnde Wirtschaft gelegt.
- Im 17./18. Jahrhundert war Zittau die zweitreichste Handelsstadt nach Leipzig in Sachsen.
- Mit der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert blühte die Stadt dann vollständig auf.
- Nach 1830 entwickelte sich die Stadt zu einer Hochburg der Textilindustrie und des Maschinenbaus. Diese Tradition hat bis zum heutigen Tage auch bei dem eingetretenen Strukturwandel in einer entstandenen Branchenvielfalt Bestand.
- Das ökonomische Profil der Stadt wird durch den Maschinenbau, die Metall- und Kunststoffverarbeitung, die Elektrotechnik-Elektronik und die Textilindustrie bestimmt.
- 14 Zittauer Unternehmen aus diesen Branchen agieren unter anderem auch auf dem Sektor der Automobilzulieferindustrie.
- Die Region Zittau wandelt sich zunehmend zu einem breit gefächerten Wirtschaftsstandort mit ausgezeichneten Kontakten zwischen Firmen und Wissenschaftseinrichtungen in den mittel- und osteuropäischen Nachbarländern. Zwischen den Hochschulen in der „Euroregion Neiße“, Technologiezentren und Unternehmen sind strategische Allianzen aufgebaut worden, die mit dazu beigetragen haben, dass Zittau zu einem von fünf sächsischen Zentren der Automobilzulieferindustrie gewachsen ist.
- Durch den Beitritt unserer östlichen Nachbarn in die Europäische Union bietet nunmehr die Stadt Zittau genau die zentrale Lage als Ausgangspunkt für das Erreichen der osteuropäischen Wirtschaftsstandorte mit ihren Wachstumsmärkten.
- Die Städte Zittau (D), Bogatynia (PL) und Hradec nad Nisou (CZ) haben sich über die Staatsgrenzen hinweg zu einem „Städteverbund Kleines Dreieck“ zusammengeschlossen. Mit dem Vorhaben „Trilaterales Gewerbegebiet“ hat dieser Verbund neben weiteren laufenden Projekten das Ziel, eine abgestimmte Entwicklung und eine gemeinsame Vermarktung von Gewerbebeständen unter Nutzung spezieller Standortvorteile zu erreichen.
- Im tschechisch-deutschen Teil des trilateralen Gewerbegebietsverbundes sind bisher 21 Unternehmen aus dem produzierenden Bereich mit überregionalem Absatz angesiedelt.

Nach dem gravierenden Umbruch der Wirtschaftsstrukturen im Jahre 1989 begann der Aufbau eines breit gefächerten Branchenmixes mit dem Schwerpunkt Industrie und produzierendes Gewerbe. Grundlage des Agierens war und ist eine strategische Allianz von Unternehmen, den beiden Zittauer Hochschulen und der Stadtverwaltung Zittau.

Auswärtige Firmen interessieren sich gegenwärtig in starkem Maße für die Leistungsfähigkeit der Unternehmen der Beschichtungstechnologie, des Spezial- und Sondermaschinenbaus und für innovative Textiltechnologien. Auf dem Arbeitsmarkt wird das Potenzial der euroregionalen Hochschulen bzw. Universitäten für die Wirtschaft nutzbar gemacht, um auf Marktveränderungen durch Innovationen in Technologien und Produkten reagieren zu können.



Branchenpotential

Vier Branchen prägen die Wirtschaftsstruktur und verzeichnen seit Jahren ein kontinuierliches Wachstum.

- Maschinen- und Anlagenbau einschließlich produktionsnaher Dienstleistungen
- Textilindustrie
- Kunststoffindustrie
- Elektrotechnik/Elektronik

Zunehmend etabliert sich die Branche Energieerzeugung aus nachwachsenden Rohstoffen. Aus den Leitbranchen heraus entwickelten sich bisher vier Netzwerke:

- Netzwerk für innovative Oberflächentechnologien und Anlagenbau (NOA)
- Netzwerk Mikrowellentechnologie
- Team 22 (Maschinenbau)
- Netzwerk „Bioenergynet“

Darüber hinaus existiert ein breites Spektrum von Handwerksbetrieben

Wissenschaftspotential - Universitäten und Fachhochschulen im Dreiländereck

Vier Universitäten

- Technische Universität Liberec (CZ)
- Internationales Hochschulinstitut (D)
- Technische Universität Wroclaw (PL)
- Ökonomische Akademie Jelenia Gora (PL)

Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Arbeitsort in Zittau					
Wirtschaftszweige	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe/Baugewerbe	Handel/Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	sonst. Dienstleistungen	insgesamt
Jahr	%	%	%	%	
1998	1,7	37,9	15,7	44,7	13.483
1999	1,7	34,0	16,9	47,4	14.423
2000	1,0	28,1	17,4	53,5	14.226
2001	1,6	26,5	18,2	53,8	12.620
2002	1,2	23,9	18,3	56,6	11.507
2003	1,2	23,8	19,0	56,1	10.818
2004	1,2	23,5	19,6	55,7	10.641
2005	1,2	23,1	19,6	56,1	10.425
2006	0,9	24,1	18,5	56,4	10.176
2007	0,9	24,8	18,4	55,9	10.520
durchschn.	1,26	26,97	18,16	53,62	

Tabelle: 4.3.1.1-30 Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur



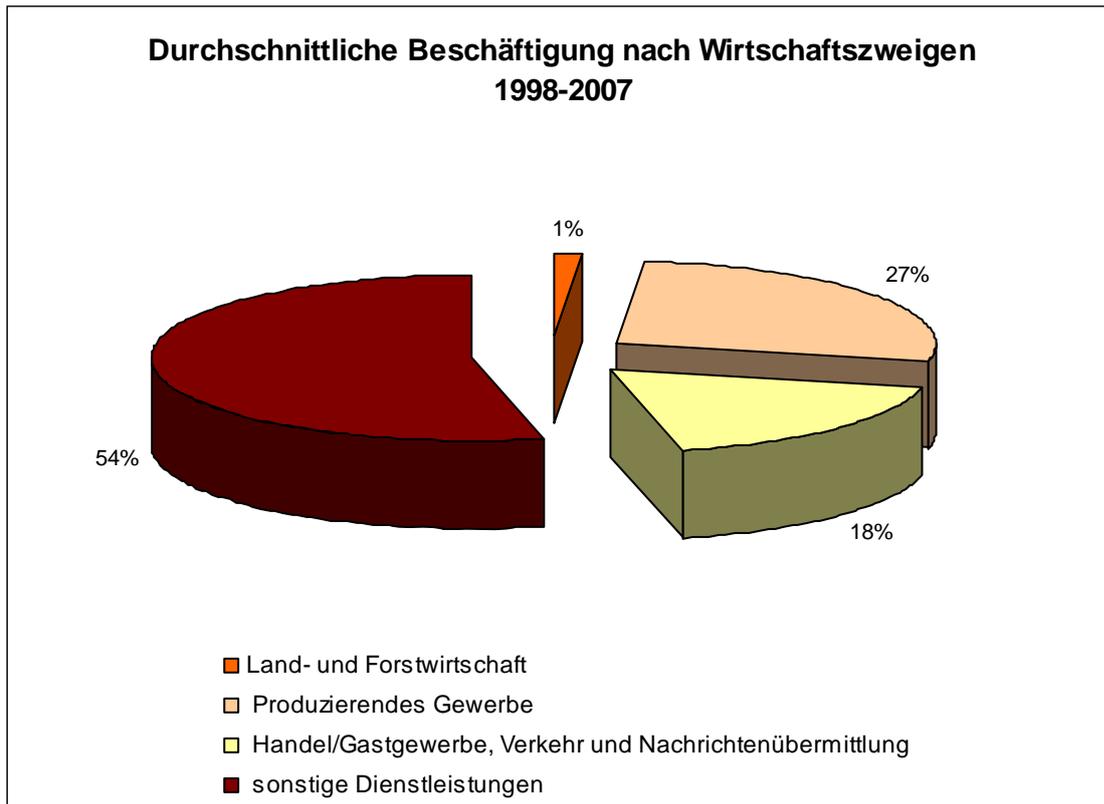


Abbildung 4.3.1.1-27 Durchschnittliche Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen 1998-2007

Der größte Anteil Beschäftigter in Zittau ist den sonstigen Dienstleistungen zuzuordnen. Das Produzierende Gewerbe und das Baugewerbe sowie Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung stellen zusammen einen Anteil von 45% der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten dar. Mit gerade 1% hat die Land- und Forstwirtschaft eher eine nachgeordnete Rolle in Zittau.

Stichtag 31.12.	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
unter 15 Jahre	4.374	4.130	3.859	3.579	3.371	3.186	3.017	2.901	2.917	2.879
von 15 bis unter 65 Jahre	22.722	22.319	21.842	21.269	20.863	20.561	20.129	19.288	18.676	18.077
65 und mehr Jahre	6.754	6.901	7.074	7.200	7.323	7.482	7.765	8.022	8.242	8.182
gesamt	33.850	33.350	32.775	32.048	31.557	31.229	30.911	30.211	29.835	29.138

Tabelle: 4.3.1.1-31 Personen im erwerbsfähigen Alter in Zittau



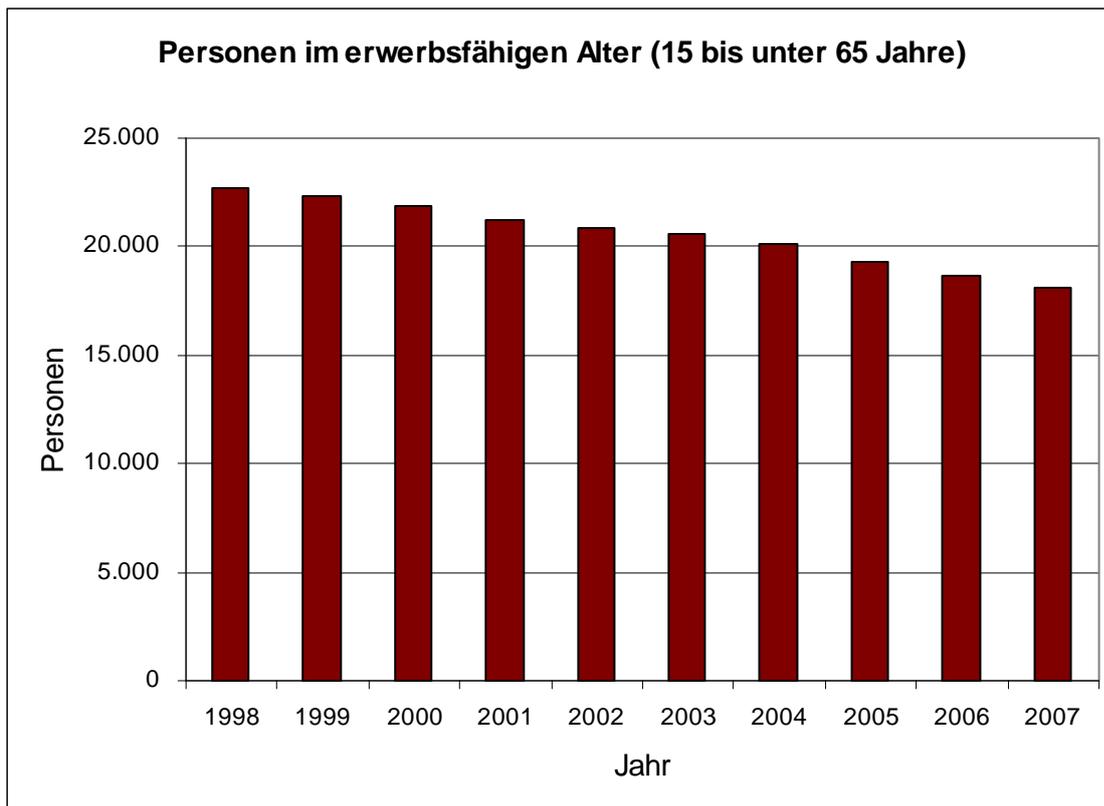


Abbildung: 4.3.1.1-28 Personen im erwerbsfähigen Alter in Zittau

Die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren nimmt von 1998-2006 tendenziell ab. Begründungen für diesen Negativtrend liegen sowohl in der Abwanderung als auch in der demografischen Entwicklung.

4.3.1.2 Brachgefallene Industrie- und Gewerbeflächen (Flächenpotentiale)

Anhang:
Übersichtsplan zur Lage der Brachen im Stadtgebiet
Plan 4.3.1.2, Blatt 1 und 2

Übersichtstabelle brachgefallener Industrie- und Gewerbeflächen
Tabelle 4.3.1.2-32

Eine Bewertung bzw. Zuordnung der Brachflächen oder Gebäude ist über das Modellprojekt „Nachhaltiges Siedlungsflächenmanagement“ (NSM) vorzunehmen. (siehe Abbildungen 4.3.1.3-29 bis 4.3.1.3-34)



4.3.1.3 Nachhaltiges Siedlungsflächenmanagement

Zittau hat im Rahmen des Städteverbundes „Kleines Dreieck“ das Modellprojekt „Nachhaltiges Siedlungsflächenmanagement“ (NSM) aufgelegt. Ziel des trilateralen Projektes ist, den Stadtverwaltungen von Bogatynia, Hradek nad Nisou und Zittau ein Instrument zur Bewältigung ihrer Aufgaben und Probleme in der Flächenbewirtschaftung und gesamtheitlichen Stadtentwicklung, auf der Basis des gemeinsamen Entwicklungsplanes, aufzuzeigen.

Dem NSM liegt die Flächenkreislaufwirtschaft zugrunde, die den Nutzungszyklus von Flächenplanung, Nutzung, Nutzungsaufgabe, Brachliegen und Wiedereinbringung von Bauwerken und Flächen vorsieht. Für den gesamten Städteverbund wird ein Bewirtschaftungsansatz gewählt, wonach die Bestandsentwicklung und Wiederinwertsetzung von Brachflächen Vorrang vor Inanspruchnahme von neuen Flächen hat.

Das Nachhaltige Siedlungsflächenmanagement beinhaltet die Zustandserfassung sowie die Analyse zukünftiger, planerischer sowie marktwirtschaftlicher und wirtschaftlicher innerörtlicher Entwicklungsmöglichkeiten. Diese Entwicklungsmöglichkeiten umfassen nicht nur die klassischen Brachflächen, sondern den Gesamtkontext der Stadtentwicklung. Den drei Städten werden neue Möglichkeiten für eine gezielte wirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung und Flächenvermarktung aufgezeigt, sowie ein überregionales und grenzüberschreitendes Flächenmanagement des „Kleinen Dreiecks“ ermöglicht.

Das Modellprojekt war bzw. ist durch nachstehende Arbeitsschritte gekennzeichnet:

1. Grundlagenermittlung/Bestandsanalyse der Stadtentwicklung
2. Flächenerhebung/Bestands- und Bedarfsanalyse
3. Bewertung der Flächen
4. Potenzialanalyse
5. Entwicklungsszenarien/Strategieplan
6. Fortführung der Flächenerhebung
7. Innenentwicklungsplan
8. Realisierungs- und Vertriebskonzept
9. Aufbau eines Siedlungsflächenmanagementsystems



Auszüge aus dem NSM:

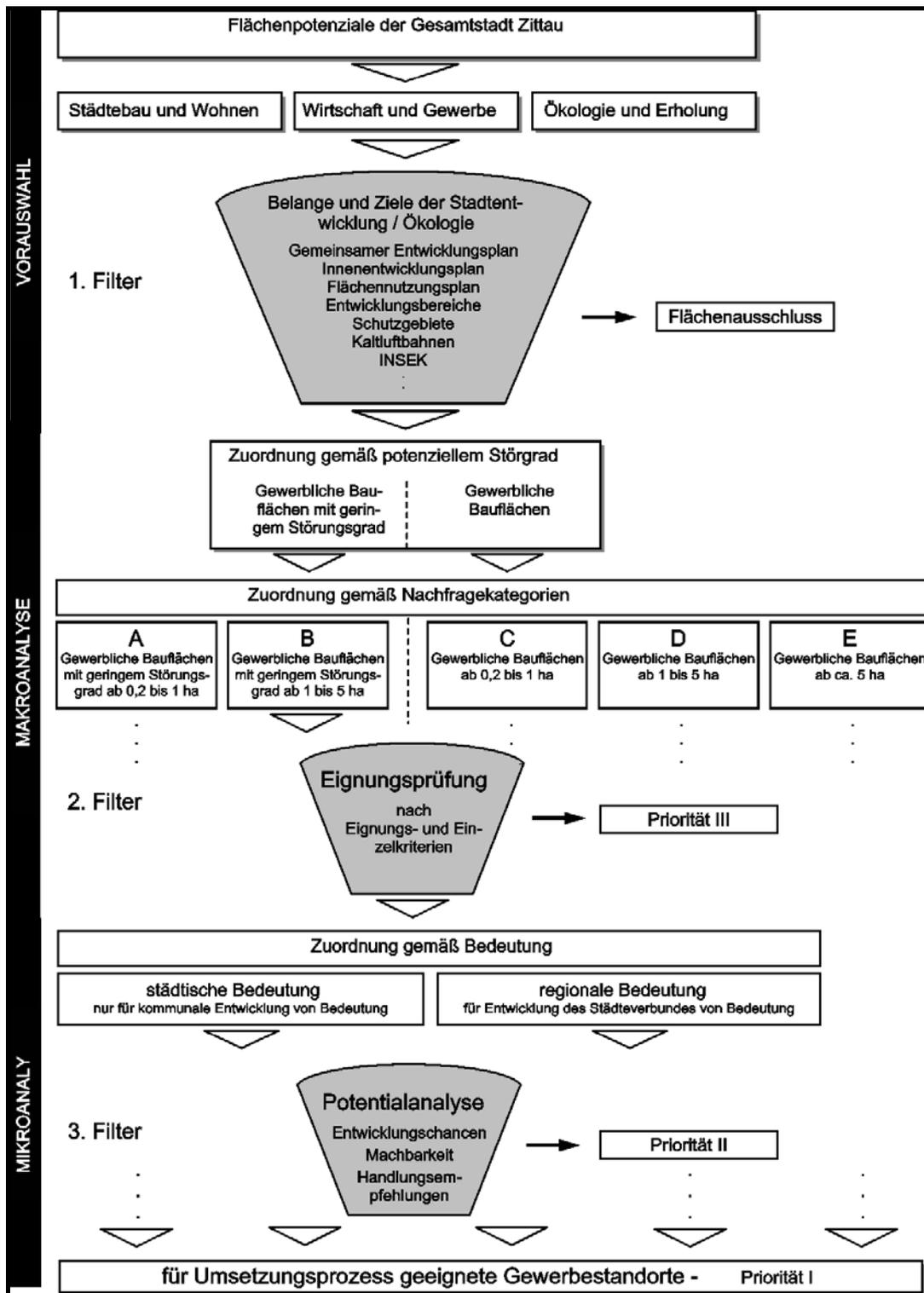


Abbildung 4.3.1.3-29 Projektinhalte/Arbeitsprogramm NSM



Erster Schritt der Bewertung

	0%	25%	50%	75%	100%	Ergebnis der Erfolgsfaktoren
Verfügbarkeit				x		75 %
Städtebauliche Bedeutung			x			55 %
Lage / Erschließung			x			60 %
Restriktionen / Satzungen		x				30 %
Altlasten / Bausubstanz		x				25 %
Planungsrecht					x	85 %
Förderung				x		70 %
Markt- und Standortanalyse			x			50 %
Gesamtergebnis						69 %

Abbildung 4.3.1.3-30 Vereinfachte Darstellung der Flächenbewertungsmatrix (Beispiel)

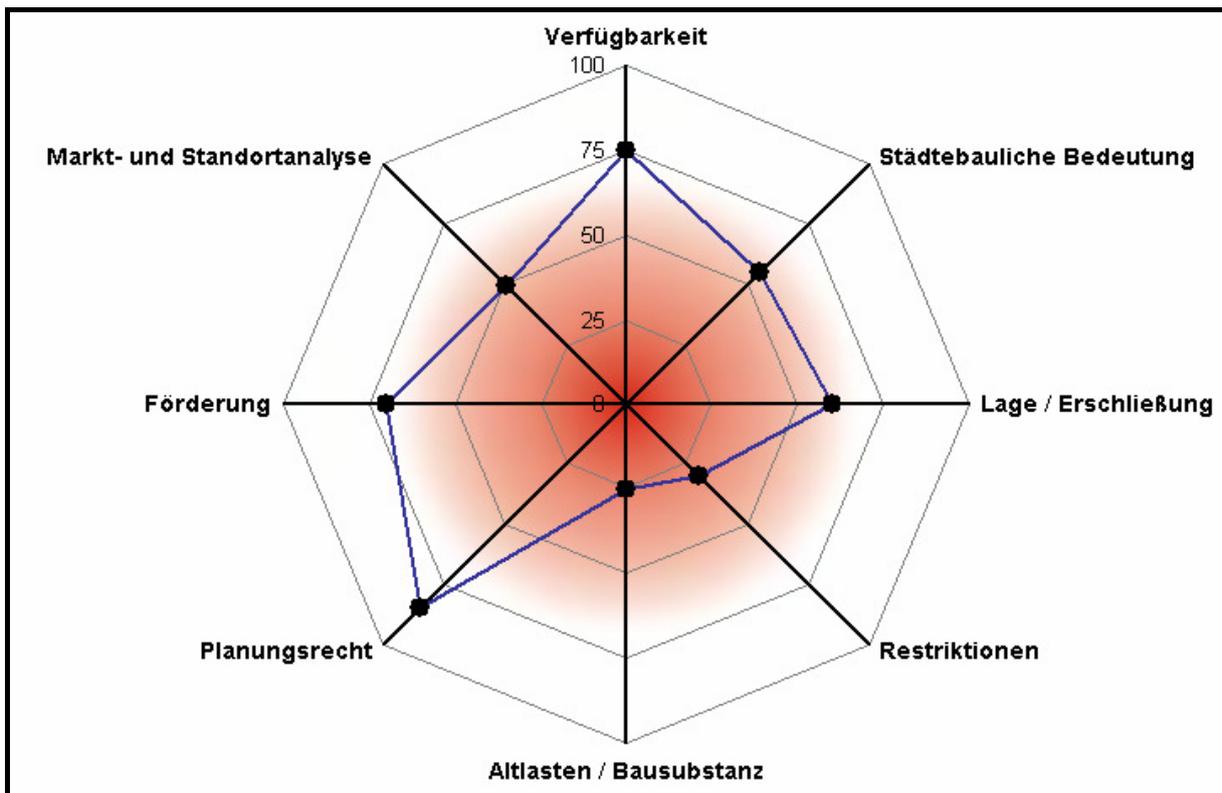


Abbildung 4.3.1.3-31 Grafische Darstellung der Flächenbewertung (Beispiel)



Zweiter Schritt der Bewertung

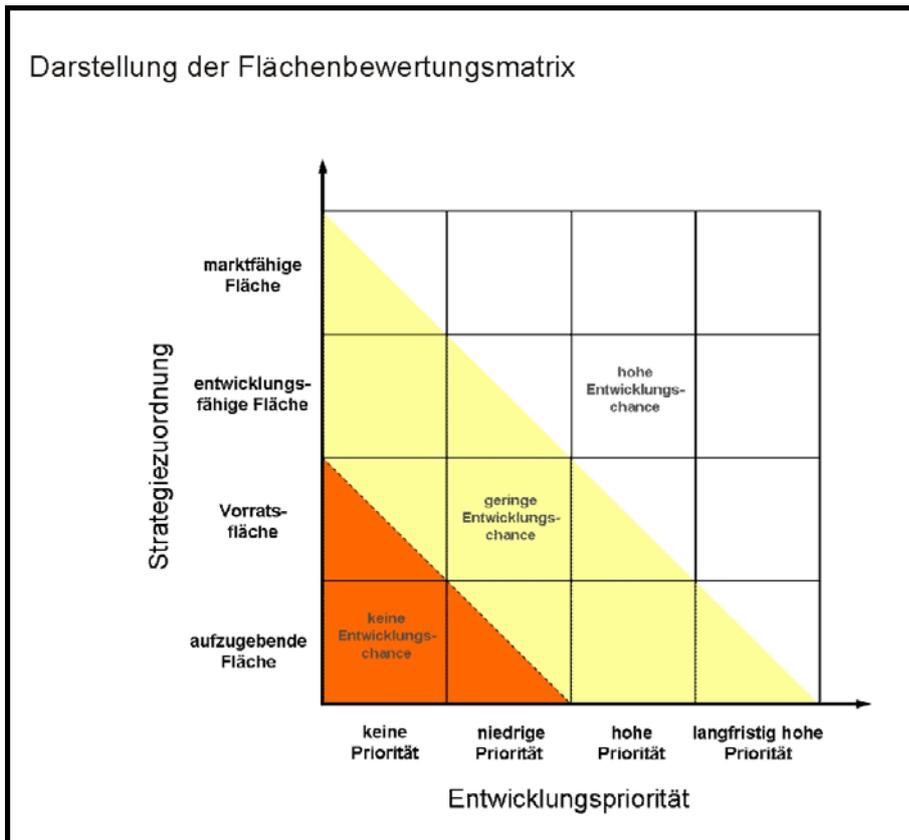


Abbildung 4.3.1.3-32 Darstellung der Flächenbewertungsmatrix



Beispiel einer Flächenbewertung: (Flächenpass: ehem. Roburwerke)

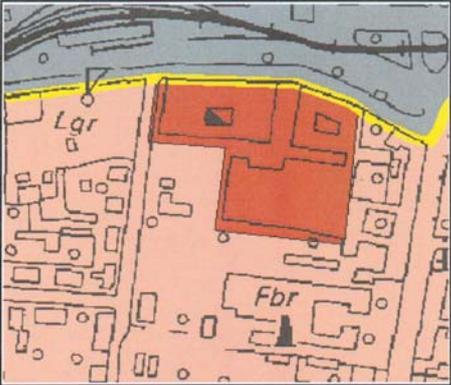
Flächenpotentiale Zittau		Standortpass Nr.: Z_5_IB 10/2
Lage		
Gemarkung:	Zittau-West, 001/5	
Gebäude / Grundstück:	ehem. Robur-Werke, Bahnhofstr. 29 / Eisenbahnstr. 1b	
Flurstücksnummer:	1221/3	
Charakteristik		
Standortfläche (m²):	19.156	
Bebauung:	vorhanden	
Nutzung derzeit:	teilweise Gewerbe	
Versiegelung (geschätzt):	90 %	
Alllasten (SALKA):	ja	
Topographie:	Gefälle von Nord-Ost nach Süd-West	
Medienanschlüsse:	alle Medien anliegend	
Baurecht		
Instrument:	§34 BauGB	
FNP-Darstellung:	Gewerbe	
GRZ / GFZ:	-	
Förder- /Satzungsgebiet:	INTEREG IIIa	
Eigentumsverhältnisse		
Eigentümer:		
Verfügbarkeit:	kurzfristig	
Bemerkungen zur Bebauung		
Anzahl der Gebäude:	2	
Art der Gebäude:	mehrgeschossiges Produktionsgebäude	
Denkmalschutz:	ja	
Abbruch:	-	
 <p>Lageplan (ohne Maßstab)</p>		
Arbeitsstand: 09/2007		1/2

Abbildung 4.3.1.3-33 Flächenpass



Flächenpotentiale Zittau	Standortpass Nr.: Z_5_IB 10/2
Kurzbeschreibung	
<p>denkmalgeschütztes 6-geschossiges Produktionsgebäude an der Eisenbahnstraße, erbaut 1926 mit Stilelementen des Bauhauses - architektonisch als wertvoll einzuschätzen, Gebäude komplett leerstehend und ohne Nutzung</p>	
<p>2 und 4 -geschossige Produktionshallen, teilweise noch als Lager und für Auftragsproduktion genutzt</p>	
<p>Bausubstanz zum Teil stark sanierungsbedürftig und abrisstauglich</p>	
<p>hohe städtebauliche Bedeutung</p>	
<p>östlich und südöstlich angrenzende Wohnbebauung, westlich angrenzend ehemaliges ROBUR-Produktionsgelände, nördlich Bahnanlagen</p>	
Entwicklungspotentiale	
<p>Lage nach Gebietstyp: Umstrukturierungsgebiet mit starken Schrumpfungstendenzen der Bevölkerung</p>	
<p>Potentiale: sehr gute verkehrstechnische Anbindung zum öffentlichen Nah- und Fernverkehr, Parkmöglichkeiten erweiterbar, Flurstück nach Süden und Westen erweiterbar</p>	
<p>Strategietyp: entwicklungsfähige Fläche, Priorität - hoch</p>	
<p>Risiken: große Baumasse, Altlastensanierung, Konkurrenzflächen innerhalb Zittaus</p>	
<p>Entwicklungschancen: können als gut bezeichnet werden</p>	
<p>Nutzungsempfehlung: wohnverträgliches Gewerbe</p>	
Arbeitsstand: 09/2007	2/2

Abbildung 4.3.1.3-34



4.3.1.4 Wissens- und Technologietransfer, Forschung und Bildung:

► STAND:

Zittau verfügt - wie nur ganz wenige Mittelzentren im Osten Deutschlands - über zwei Hochschuleinrichtungen mit hoher Anziehungs- und Ausstrahlungskraft.

Die Hochschule Zittau/Görlitz (FH) hat sich zunehmend zu einer Forschungs- und Bildungseinrichtung mit einem relativ breiten Spektrum profiliert. Sie ist damit in der Lage, sowohl in den Kommunen als auch in der regionalen Wirtschaft bei der Lösung anstehender Probleme als Partner zu wirken. Das gilt insbesondere auch für Forschung und Weiterbildung.

Das Internationale Hochschulinstitut Zittau als kleinste universitäre Einrichtung Sachsens wurde vorrangig deshalb geschaffen, um den Transformationsprozess in die mittel-osteuropäischen Staaten mit entsprechend qualifiziertem Personal befördern zu helfen.

Die in den verschiedenen, städtischen Entwicklungskonzeptionen dargestellten Aufgaben und Problemstellungen bieten umfangreiche Ansätze zur Intensivierung der Zusammenarbeit. Dazu gehört auch die Nutzung der von der Stadt Zittau geschaffenen Rahmenbedingungen in Gestalt des Technologiezentrums Zittau.

Ebenso bietet die Umsetzung des Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf- die Soziale Stadt“ mit seiner Intention, den zentrumsnahen Bereich des Stadtteils Zittau-Süd zu einem durch die Bildung und deren Einrichtungen geprägten Quartier zu entwickeln. Ziel: Schaffung eines Spiel- und Freiraumes, um das Hochschulentwicklungskonzept baulich und inhaltlich entsprechend umsetzen zu können.



Abbildung 4.3.1.4-35 Campus der Hochschule Zittau/Görlitz (FH)



Abbildung 4.3.1.4-36 Internationales Hochschulinstitut



► ENTWICKLUNGSLINIEN:

1.

Wissens- und Technologietransfer müssen noch intensiver als Quelle innovativer Umgestaltung in allen Bereichen des städtischen Lebens genutzt werden.

In einer Kooperationsvereinbarung zwischen den Hochschulen und der Stadtverwaltung -mit einem entsprechenden Monitoring untersetzt- sind die beiderseitigen Schwerpunkte und Potentiale zu verzahnen und ergebnisorientierte Schlüsselprojekte zu vereinbaren.

Im stadtentwicklerischen Bereich betrifft dies außer der Standortentwicklung von Industriebranchen auch solche Felder, in denen die jeweiligen Stadtteile Defizite aufweisen. (siehe Brachflächenübersicht – Tabelle 4.3.1.2-32)

Schwerpunkt der Vereinbarung muss die Revitalisierung der historischen Innenstadt haben, wozu auch die verstärkte Integration des studentischen Lebens in diesen Prozess gehört.

Durch Schaffung von Wohnformen für Studenten wird eine Belebung der Innenstadt angestrebt. (Ziel: „Studentenfreundliche Stadt“)

2.

Wissens- und Technologietransfer für die regionale Wirtschaft muss zwingend dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken und zugleich auch zu Unternehmensgründungen im technologieorientierten Bereich führen. Zwischen der Stadt und den Hochschulen ist zu klären, welchen Beitrag die Hochschulen dafür bei entsprechenden Rahmenbedingungen durch die Stadt leisten können. Aus der Sicht der lokalen und regionalen Wirtschaft ist in Ergänzung der bereits sich entwickelnden Kompetenzen (Maschinen- und Anlagenbau, Textil etc.) das eigene Kompetenzpotenzial unter dem Aspekt seiner Verkettung mit den regionalen und verstärkt auch euroregionalen innovativen Feldern zu analysieren.

Eine zentrale Funktion bei der Entwicklung von Projekten- was die Produktionsnähe anbetrifft- muss das zu etablierende Trilaterale Maschinenbauzentrum spielen. Die hochschulnahe Forschungs- und Entwicklungsarbeit ist akzentuiert an der Stärke der Kernkompetenz der Region und der Euroregion auszurichten.

Eine Grundvoraussetzung ist in diesem Prozess, dass die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge an der Hochschule erhalten bleiben und entsprechend der Entwicklung von Wissenschaft und Technik zukunftsorientiert weiterentwickelt werden. (Stichwort: Beschluss des Klimaschutzprogramms des Bundestages am 06.06.2008)

3.

Forschung und Bildung. Unter stadtentwicklerischem Aspekt ist die Einrichtung des neuen Campus an der Theodor- Körner- Allee eine ganz entscheidende Voraussetzung für eine geordnete Entwicklung des Gebietes „Die Soziale Stadt“. Damit wird die gegenwärtige Dezentralisierung von Funktionen und die räumliche Trennung sukzessive überwunden. Dieser langfristig anzulegende Prozess der Konzentration im zentrumsnahen Bereich bzw. im historischen Stadtzentrum ist weiter zielgerichtet zu verfolgen, da dies sowohl einer zielführenden Stadtentwicklung als auch einer effizienten Entwicklung des Hochschulstandortes Zittau dient. Zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Region sind an den Hochschulen Weiterbildungsangebote zu entwickeln bzw. anzupassen. In gleichem Maße sind überregional wirksam werdende Weiterbildungsangebote zu erarbeiten (national,



international), so dass sowohl im kommerziellen als auch im nichtkommerziellen Bereich steigende Studenten- bzw. Teilnehmerzahlen erreicht werden. Die Durchführung von nationalen und internationalen Konferenzen an den Hochschulen in Zittau führen unmittelbar, und mittelbar zu Vitalisierung der Region.

Mit dem Ausbau der beruflichen Bildung in diesem Stadtgebiet und der Entwicklung brachgefallener Gebäudesubstanz zu Übernachtungsmöglichkeiten für Auszubildende wurde der Vision eines Bildungsquartiers wesentlich entsprochen. Dazu sind mit dem Schulträger (Landratsamt) entsprechende langfristige Vereinbarungen zu unterzeichnen, um beiden Seiten Planungssicherheit zu gewährleisten.

Mit der Konzentration der beruflichen Ausbildung und der Hochschulbildung an diesem Standort werden nicht nur die Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung verbessert, sondern es wird zugleich auch ein Beitrag zur Nachwuchsgewinnung für die Hochschulen geleistet.

4.

Wissens- und Technologietransfer müssen zunehmend wirkungsvoll grenzüberschreitend aktiviert werden. Deshalb ist es unerlässlich, die Hochschulen und sonstigen Bildungseinrichtungen in die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes „Kleines Dreieck“ einzubinden; insbesondere im Rahmen der integrativen Bildung und Weiterbildung, aber auch im Rahmen der grenzüberschreitenden Wissenschafts- und Wirtschaftskooperation.

Im Rahmen dieser Zielsetzung sind auch das Areal und der Baukörper der ehemaligen „Mandaukaserne“ zu aktivieren, da in dieser Gebäudehülle ausreichende Möglichkeiten für eine internationale Bildungs- und Weiterbildungsinstitution entwickelt werden können.

5.

Im Interesse der Nachwuchsentwicklung für die regionale Wirtschaft und der Erhöhung der Identifikation der jungen Menschen für die Stadt und die Region sind Berufs- und Ausbildungschancen zielgerichtet bzw. bedarfsgerecht weiter zu entwickeln.

Als ein geeignetes Instrumentarium könnte sich dabei der Arbeitskreis „Wirtschaft und Schule“ erweisen, in dem Vertreter der Wirtschaft, der Schulen und der Verwaltung gemeinsam dahingehend agieren, Wirtschaftskreisläufe transparenter zu gestalten, die Hochschullehrer und Lehrer zu Motivatoren für die Region bei Schülern und Studenten zu entwickeln.

Die kooperative Ingenieurausbildung (KIA) wird zielgerichtet weiterentwickelt. Durch diese Ausbildung werden die Fachkompetenz und das Fachpersonal für die regionale Wirtschaft gesichert.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Realisierung dieses Anliegens sind Projekte, die von allen Beteiligten zu erarbeiten und im Konsens umzusetzen sind. Die Stadtverwaltung Zittau sollte im Rahmen der Vereinbarung „Wirtschaft und Schule“ konkrete Projekte aus den Fachämtern heraus dem Arbeitskreis zur Verfügung stellen und an der Umsetzung der Projekte federführend mitwirken.

6.

Die gemeinsamen Potentiale werden zur Entwicklung einer zukunftsfähigen energieeffizienten Stadt eingesetzt und die Chancen zur Etablierung als Bildungsstandort und Kompetenzzentrum im Bereich Energie genutzt.



Die Bundesregierung übernimmt mit ihrer nationalen Klimaschutzstrategie eine Vorreiterrolle und hat das ehrgeizige Ziel für Deutschland gesteckt, zum energieeffizientesten Land der Welt zu werden. Klimaschutz ist bereits seit dem ersten Bundesprogramm zur CO₂-Minderung im Jahr 1990 wichtiger Bestandteil der deutschen Politik. Im August 2007 wurden wichtige Eckpunkte eines integrierten Energie- und Klimaprogramms beschlossen.

- So soll der CO₂-Ausstoß bis 2020 um 40 % gesenkt werden.
- Der Energieverbrauch soll gesenkt werden.
- Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromproduktion soll bis 2030 von 13 % auf 25-30 % steigen.
- Das Umsteigen auf erneuerbare Wärmeenergie wird gesetzlich vorgeschrieben.
- Mit dem Klimaschutzprogramm soll die Umwelt geschützt werden und zugleich neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Um sich den energiepolitischen Herausforderungen aktiv zu stellen und sich dem positiven Entwicklungstrend anzuschließen, beteiligt sich die Stadt Zittau am European Energy Award, dem Programm für umsetzungsorientierte Klimaschutzpolitik in den Kommunen.

Das „Kommunale Energieteam als Entwicklungszentrale“ ist mit der Unterstützung eines kompetenten externen eea®-Beraters für die Umsetzung der energiepolitischen Ziele verantwortlich.

Eine weitere Initiative der Stadt Zittau ist die Teilnahme am Wettbewerb „Energieeffiziente Stadt“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Das Projektkonsortium aus Vertretern der Stadt Zittau, der Stadtwerke Zittau, der Hochschule Zittau/Görlitz sowie dem Internationalen Hochschulinstitut Zittau verbindet die verschiedenen Bereiche Stadtverwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft zur gemeinsamen Entwicklung innovativer Strategien zur Erhöhung der Energieeffizienz.

Zittau versteht den notwendigen Stadtumbauprozess als Chance zur zukunftsweisenden Neuausrichtung und stellt sich der Herausforderung der Notwendigkeit einer nachhaltigen und effizienten Energieversorgungsstruktur.

Um gezielt auf die Anforderungen des Demografischen Wandels eingehen zu können, sind die unterschiedlichen Interessen der einzelnen Akteure (Wirtschaft, Eigentümer, Bevölkerung, Denkmalschutz, Bund, Land,...) miteinander in Einklang zu bringen.

Durch die bestehenden Kompetenzen der Hochschule als „traditionelle“ Energiehochschule sowie des Internationalen Hochschulinstitutes im Bereich Umweltmanagement/Umweltverfahrenstechnik/Umweltbiotechnologie ist Zittau prädestiniert für die Vorreiterrolle als Energiekompetenzstandort im neuen Landkreis Görlitz und darüber hinaus.



4.3.1.5 Arbeitsmarkt

Das größte Potential für die Stadt Zittau für eine positive Entwicklung des Arbeitsmarktes liegt in der Etablierung und Entwicklung als Bildungsstandort.

Der in den letzten Jahren immer deutlicher spürbare Trend des Fachkräftemangels bietet eine bedeutende Chance der Stadt Zittau in der Profilierung als Hochschul- und Bildungsstandort und damit ebenso zur Entwicklung als attraktiver Wirtschaftsstandort mit einem hohen Potential zur Fachkräftesicherung.

Die Stadt Zittau liegt in einer strukturschwachen Region in einem Gebiet mit besonderem Entwicklungsbedarf. Das Wegbrechen großer Gewerbebetriebe (industrielle Monostruktur im Fahrzeugbau und der Textilindustrie) hat auch in Zittau seine Spuren hinterlassen und konnte bis heute durch Neuansiedlungen nicht ausgeglichen werden. Die Entwicklung positiver Signale für den Arbeitsmarkt, besonders durch die Stärkung des wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Umfeldes, bleibt daher weiterhin eine wichtige Aufgabe.

Jahr	Wohnort	Arbeitsort	Einpendler	Auspendler
1998	10.457	13.483	7.991	4.965
1999	10.467	14.423	8.884	4.928
2000	9.791	14.226	9.058	4.623
2001	9.200	12.620	7.854	4.434
2002	8.465	11.507	7.094	4.052
2003	8.002	10.818	6.823	4.007
2004	7.801	10.641	6.823	3.983
2005	7.391	10.425	6.776	3.742
2006	7.247	10.176	6.675	3.746
2007	7.596	10.520	6.243	3.319

Tabelle 4.3.1.5-33 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Stichtag 30. Juni

In den Jahren 1999-2006 ist im Bereich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ein Negativtrend zu verzeichnen gewesen, erst im Jahr 2007 ist eine leichte Zunahme zu beobachten.

Dabei herrscht jedoch ein deutlicher Einpendlerüberschuss. Die Statistik weist annähernd doppelt so viele Einpendler wie Auspendler aus, was die Bedeutung der Stadt Zittau als Wirtschaftsstandort mit mittelzentraler Funktion in der Region noch einmal deutlich unterstreicht.



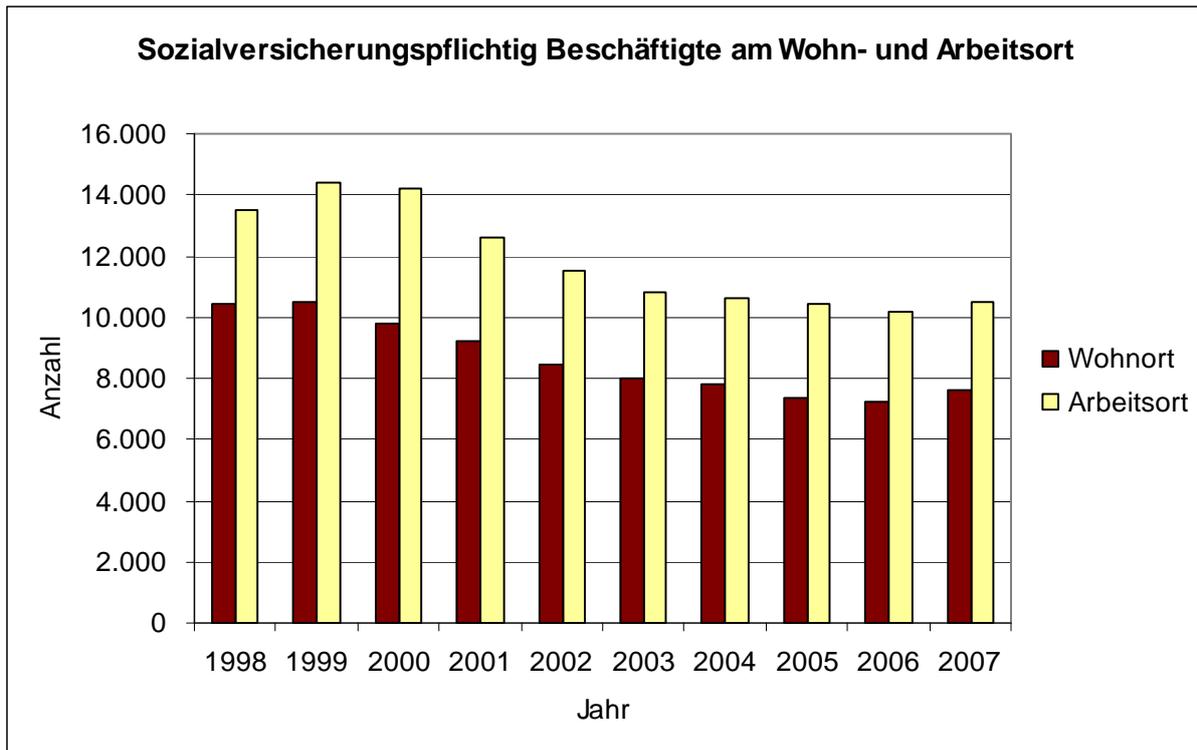


Abbildung 4.3.1.5-37 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohn- und Arbeitsort

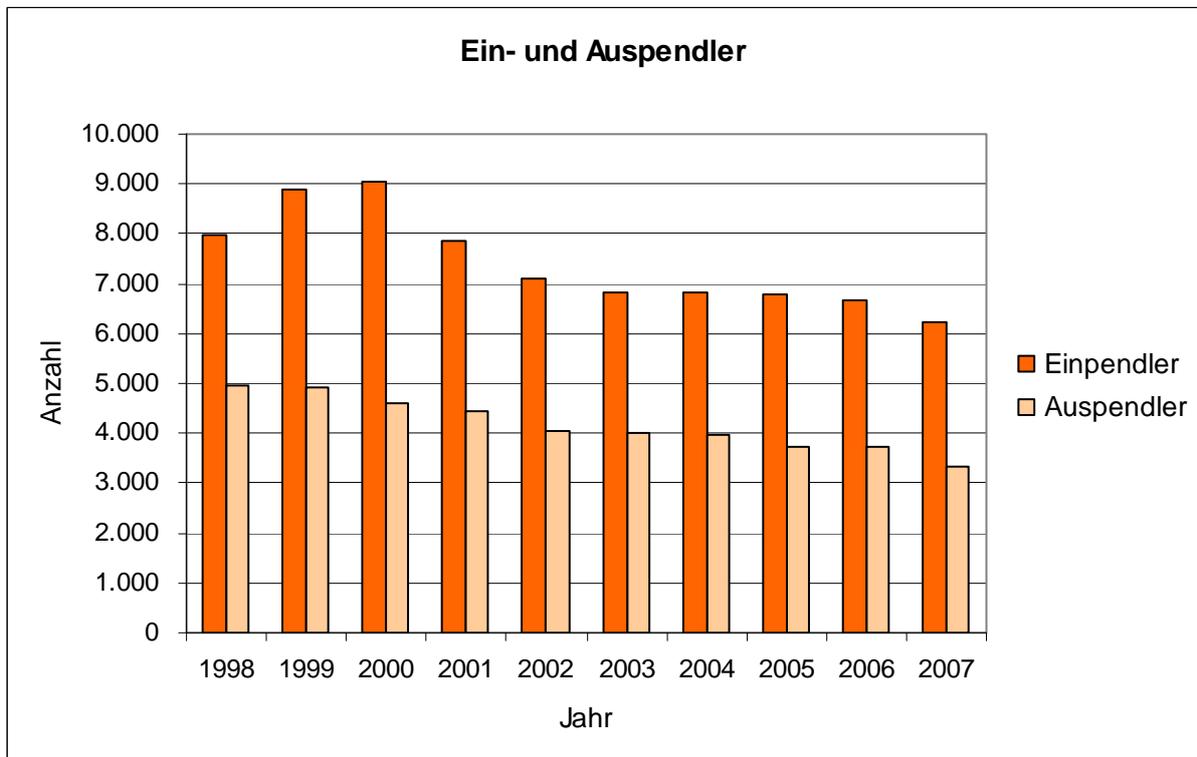


Abbildung 4.3.1.5-38 Ein- und Auspendler



Arbeitslose in Zittau										
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
insgesamt	3.506	3.615	3.833	4.063	3.929	3.922	4.108	3.675	3.027	3.106
und zwar										
Frauen	1.949	1.950	1.910	1.969	1.857	1.871	1.996	1.769	1.524	1.597
in Prozent	55,59	53,94	49,83	48,46	47,26	47,71	48,59	48,14	50,35	51,42
unter 25 Jahren	396	360	430	442	456	381	500	319	296	316
in Prozent	11,29	9,96	11,22	10,88	11,61	9,71	12,17	8,68	9,78	10,17
55 Jahren und älter	758	748	663	639	571	395	456	556	465	469
in Prozent	21,62	20,69	17,30	15,73	14,53	10,07	11,10	15,13	15,36	15,10

Tabelle 4.3.1.5-34 Arbeitslosenzahlen in Zittau 1998-2007

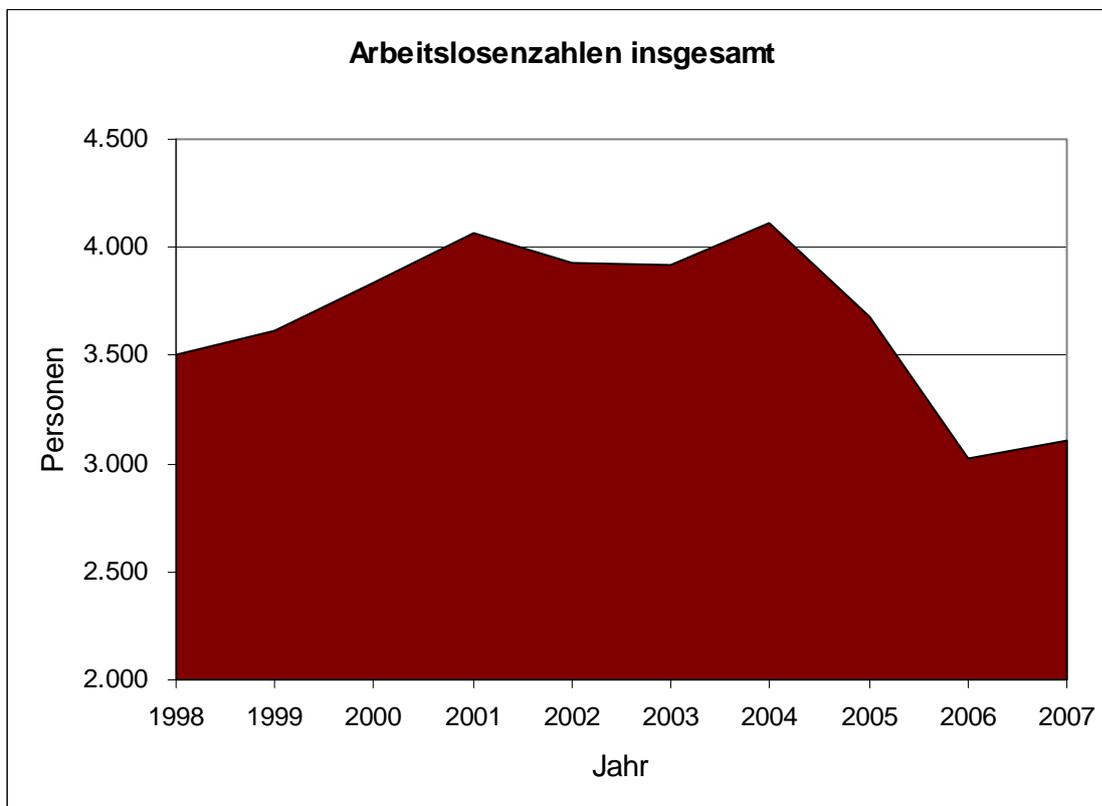


Abbildung 4.3.1.5-39 Arbeitslosenzahl in Zittau 1998-2007

Im Durchschnitt sind über die Jahre 1998-2007 etwa 3.680 Arbeitslose in der Stadt Zittau zu verzeichnen. Der positive Abwärtstrend in den Jahren 2005-2006 hat sich im Jahr 2007 nicht fortgesetzt.

Der Anteil der Frauen an der Arbeitslosenzahl lag von 2000-2005 knapp unter 50%. Zudem ist der prozentuale Anteil der älteren Personen höher als der von Personen unter 25 Jahre.



	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Arbeitslose	3.506	3.615	3.833	4.063	3.929	3.922	4.108	3.675	3.027	3.106
Personen im erwerbsfähigen Alter (> 15 bis < 65 Jahre)	22.722	22.319	21.842	21.269	20.863	20.561	20.129	19.288	18.676	18.077
Anteil Arbeitslose an Personen im erwerbsfähigen Alter (> 15 bis < 65 Jahre) in Prozent	15,43	16,20	17,55	19,10	18,83	19,07	20,41	19,05	16,21	17,18

Tabelle 4.3.1.5-35 Anteil Arbeitsloser an den Personen im erwerbsfähigen Alter

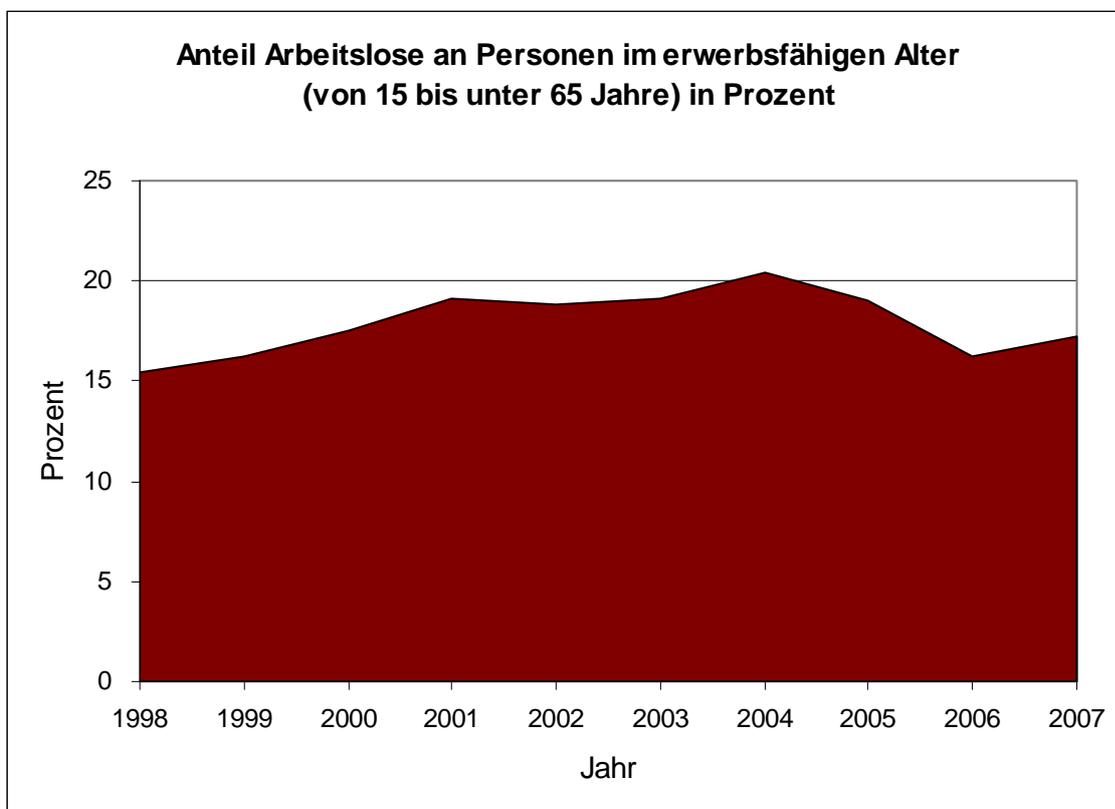


Abbildung 4.3.1.5-40 Anteil Arbeitsloser an den Personen im erwerbsfähigen Alter

Betrachtet man den prozentualen Anteil der Arbeitslosen an den Personen im erwerbsfähigen Alter (von 15 bis unter 65 Jahre) ist in den Jahren 1998-2004 ein kontinuierlicher Zuwachs zu beobachten. In den Jahren 2005 und 2006 zeichnet sich eine positive Entwicklung ab.



4.3.1.6 Handel

Anhang:

Übersichtsplan der Handelseinrichtungen (ab 700m²) in der Kernstadt Zittau -

Plan 4.3.1.6

Einzugsgebiete der Nahversorgungslagen in der Kernstadt Zittau

Plan 4.3.1.6

Kerneinzugsgebiet für die Nahversorgungslage „Markt Hirschfelde“

Plan 4.3.1.6

Zur künftigen Entwicklung des Handels in der Stadt Zittau wurde ein Einzelhandelskonzept durch die Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH/Niederlassung Erfurt erstellt und am 26.06.2008 durch den Stadtrat beschlossen (Beschluss-Nr. 87/09708).

Im Stadtgebiet Zittau leben circa 35 % der Personen im Kerneinzugsgebiet des Einzelhandels und 65 % leben im überörtlichen Kerneinzugsgebiet des Einzelhandels in der Stadt Zittau.

Zusätzliche grenzüberschreitende Einkaufsverflechtungen für einzelne Waren und Dienstleistungen bestehen durch die Lage in der Grenzregion zu Tschechien und Polen. Das Kerneinzugsgebiet beschränkt sich jedoch auf das deutsche Territorium.

Die autoorientierten Standortlagen besitzen mit 63% der Verkaufsfläche eine hohe Relevanz. In der Einkaufsinnenstadt befinden sich 46% der Einzelhandelsbetriebe, welche jedoch nur 16 % der Gesamtverkaufsfläche repräsentieren. Eine aktuelle Erhebung weist innerhalb des Stadtringes 43 leerstehende Geschäfte aus, welche sofort oder nach Renovierungsarbeiten bezugsfertig sind. Dabei konzentriert sich der Leerstand in der Inneren Weberstraße mit sechs Läden und in der Reichenberger Straße mit 14 Geschäften.

Neben der überwiegend positiven Resonanz auf den Einkaufsstandort Zittau in der Befragung im Rahmen der Studie wurden als Defizite das geringe Angebot (besonders an Bekleidung, Schuhe, Sport) und die Parkplatzsituation genannt.

In Zittau wurden fünf zentrale Versorgungsbereiche definiert:

- Einkaufsinnenstadt
- Nahversorgungslage „Südstraße“
- Nahversorgungslage „Leipziger Straße“
- Nahversorgungslage „Max-Müller-Straße“
- potenzielle Nahversorgungslage „Markt Hirschfelde“ (vgl. Einzelhandelskonzept GMA)

Unter Zugrundelegung diverser Kriterien wurde für den Einzelhandel in der Stadt Zittau ein Kerneinzugsgebiet definiert. Dies umfasst die folgenden vier Zonen:

- Zone I – Kernstadt Zittau
- Zone IIa – Zittauer Ortsteile
- Zone IIb – angrenzende Gemeinden
- Zone III – erweitertes überörtliches Kerneinzugsgebiet



Warengruppen	Kaufkraft 2007 in Mio €						Kaufkraftprognose 2015 in Mio €					
	Zone I	Zone IIa	Zone IIb	Zone III	insgesamt	%	Zone I	Zone IIa	Zone IIb	Zone III	insgesamt	%
	Nahrungs- und Genussmittel	32,8	9,9	35,6	47,2	125,5	34,0	31,4	9,6	33,5	43,5	118,0	33,9
Gesundheit, Körperpflege	11,8	3,5	12,8	16,9	45,0	12,2	11,4	3,5	12,2	15,9	43,0	12,4
Blumen, Pflanzen, zool. Bedarf	2,1	0,6	2,3	3,0	8,0	2,2	2,0	0,6	2,2	2,8	7,6	2,2
kurzfrist. Bedarf insgesamt	46,7	14,0	50,7	67,1	178,5	48,3	44,8	13,7	47,9	62,2	168,6	48,5
Bücher, PBS*, Spielwaren	4,7	1,4	5,2	6,8	18,1	4,9	4,5	1,4	4,8	6,2	16,9	4,9
Bekleidung, Schuhe, Sport	12,4	3,7	13,4	17,8	47,3	12,8	11,8	3,6	12,7	16,4	44,5	12,8
mittelfrist. Bedarf insgesamt	17,1	5,1	18,6	24,6	65,4	17,7	16,3	5,0	17,5	22,6	61,4	17,7
Elektrowaren	8,6	2,6	9,4	12,4	33,0	8,9	8,3	2,6	8,9	11,6	31,4	9,0
Hausrat, Einrichtunge, Möbel	9,5	2,9	10,3	13,6	36,3	9,8	9,0	2,8	9,6	12,5	33,9	9,7
sonstiger Einzelhandel	14,7	4,4	16,0	21,2	56,3	15,2	13,9	4,3	14,9	19,3	52,4	15,1
langfrist. Bedarf insgesamt	32,8	9,9	35,7	47,2	125,6	34,0	31,2	9,7	33,4	43,4	117,7	33,9
Nichtlebensmittel insgesamt	63,8	19,1	69,4	91,7	244,0	66,0	60,9	18,8	65,3	84,7	229,7	66,1
Einzelhandel insgesamt	96,6	29,0	105,0	138,9	369,5	100,0	92,3	28,4	98,8	128,2	347,7	100,0

*PBS=Papierwaren, Bürobedarf, Schreibwaren

Tabelle 4.3.1.6-36 Kaufkraft im Kerneinzugsgebiet des Zittauer Einzelhandels

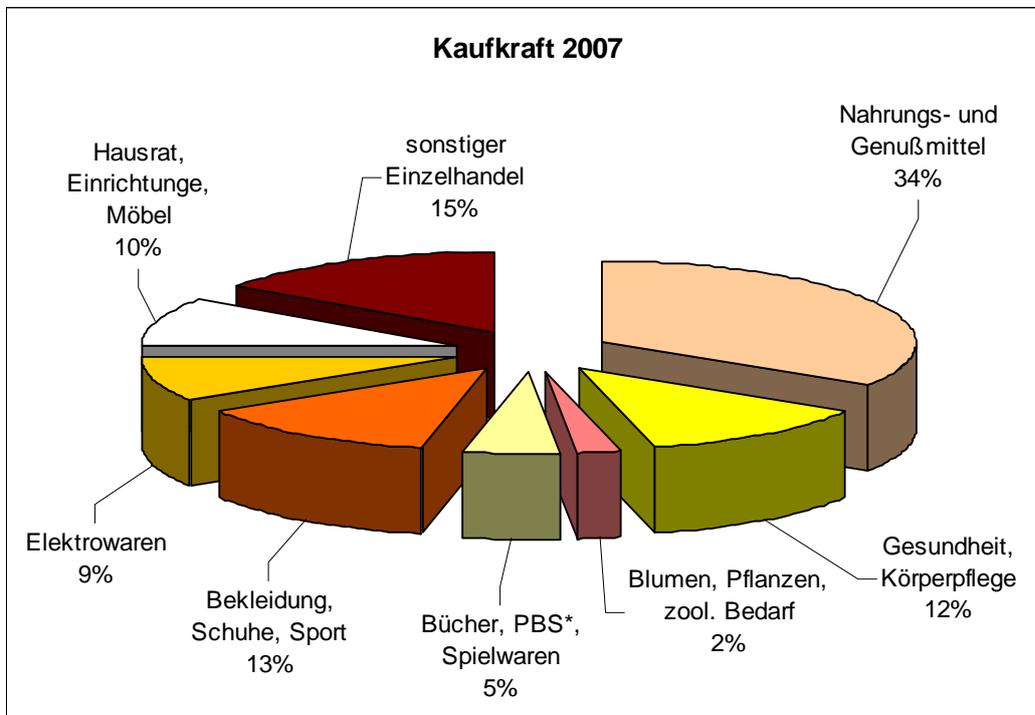


Abbildung 4.3.1.6-41 Kaufkraft 2007



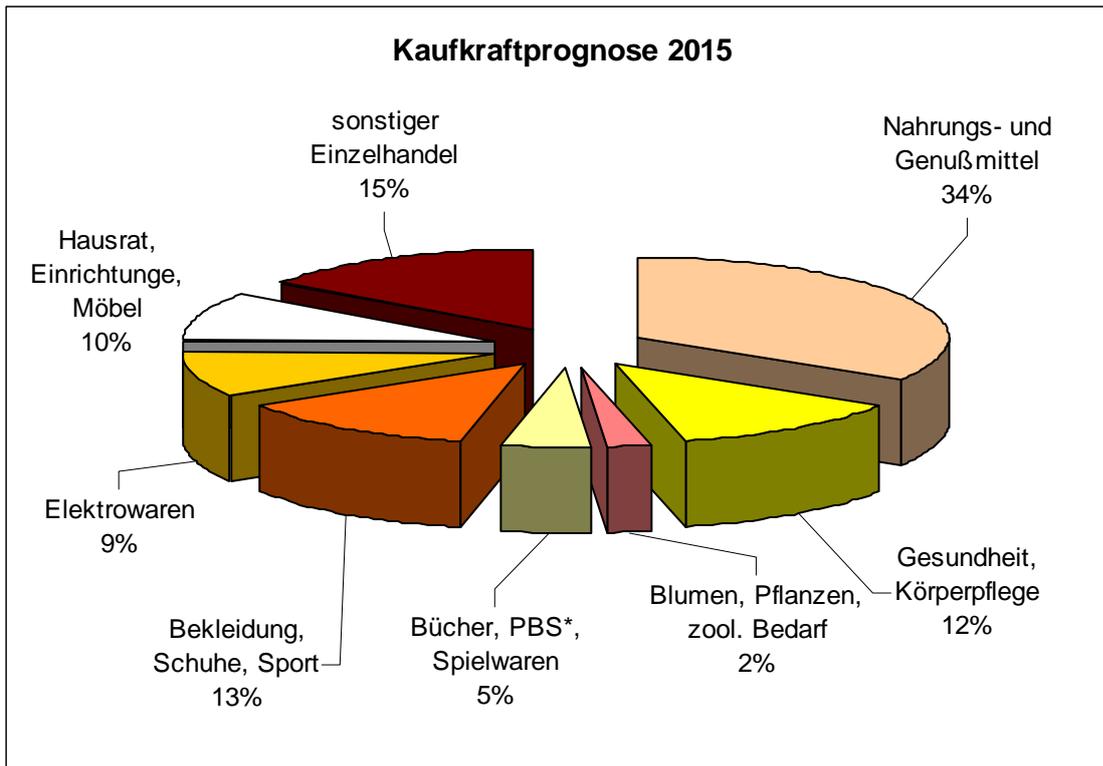


Abbildung 4.3.1.6-42 Kaufkraftprognose 2015

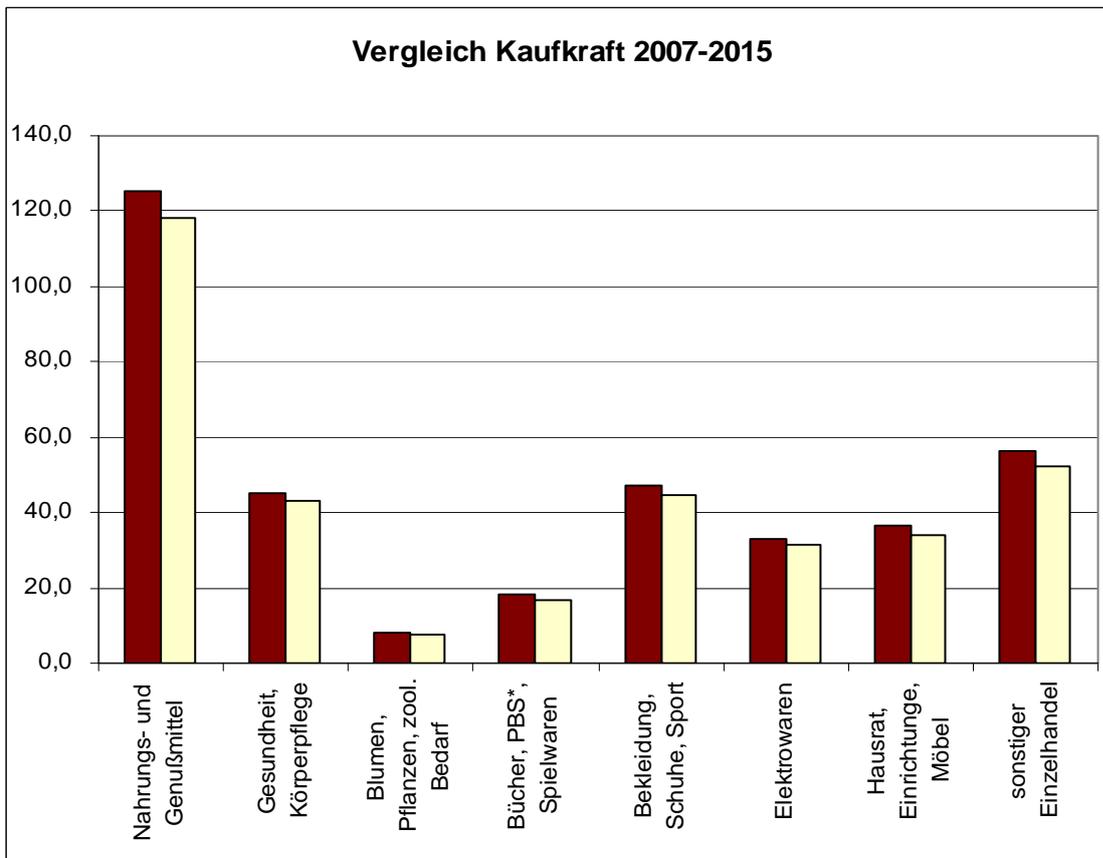


Abbildung 4.3.1.6-43 Vergleich Kaufkraft 2007-2015



Warengruppe	Einkaufs- innenstadt		Nahver- sorgungslagen		Streu- und Nebenlagen		autoorientierte Standortlagen	
	Be- triebe	VK in qm	Be- triebe	VK in qm	Be- triebe	VK in qm	Be- triebe	VK in qm
Nahrungs- und Genussmittel	30	1.040	9	2.355	53	4.695	27	14.370
Gesundheit, Körperpflege	10	1.420	**	175	6	635	**	1.390
Blumen, Pflanzen, zool. Bedarf	9	625	4	175	8	630	8	1.330
Bücher, PBS*, Spielwaren	14	1.625	**	30	**	45	**	700
Bekleidung, Schuhe, Sport	39	4.525	2	620	4	110	4	2.830
Elektrowaren	18	1.105	---	---	8	450	4	1.880
Hausrat, Einrichtungen, Möbel	29	2.175	2	185	10	3.185	7	12.525
sonstiger Einzelhandel	27	1.520	**	170	17	5.460	18	19.830
Einzelhandel insgesamt	176	14.035	21	3.710	108	15.210	71	54.855
%	46,81	15,98	5,59	4,23	28,72	17,32	18,88	62,47

* PBS=Papierwaren, Bürobedarf, Schreibwaren
 ** kein Ausweis aus Datenschutzgründen

Tabelle 4.3.1.6-37 Betriebe und Verkaufsflächen des Einzelhandels in Zittau nach Standortlagen

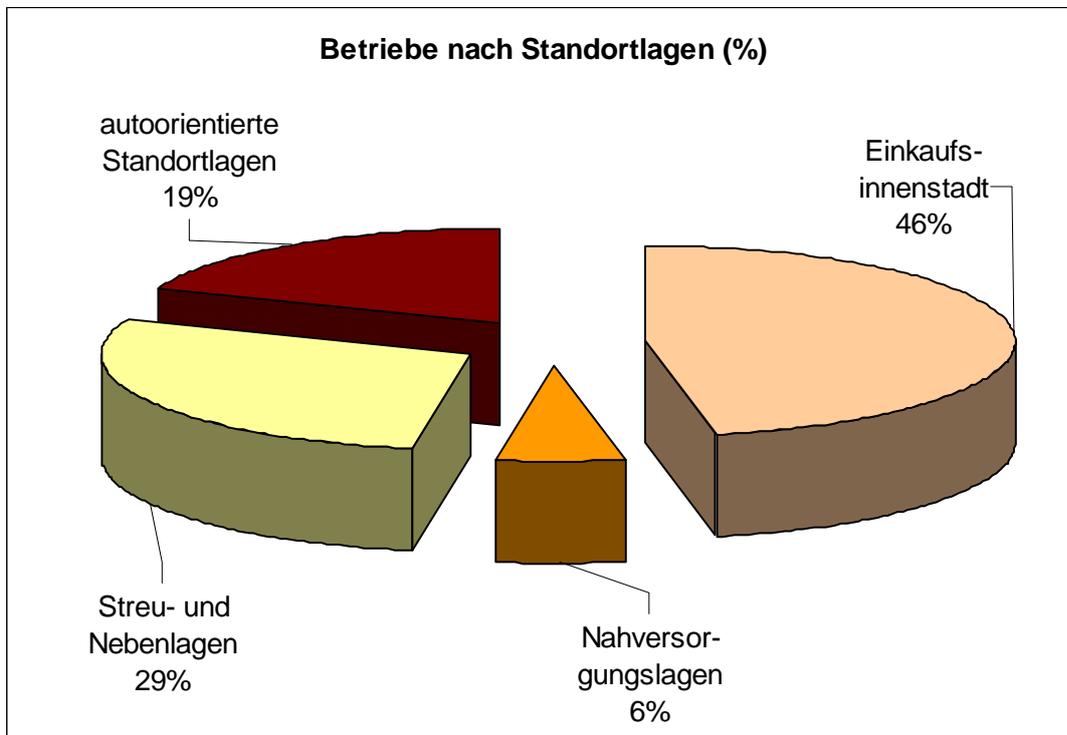


Abbildung 4.3.1.6-44 Betriebe nach Standortlagen



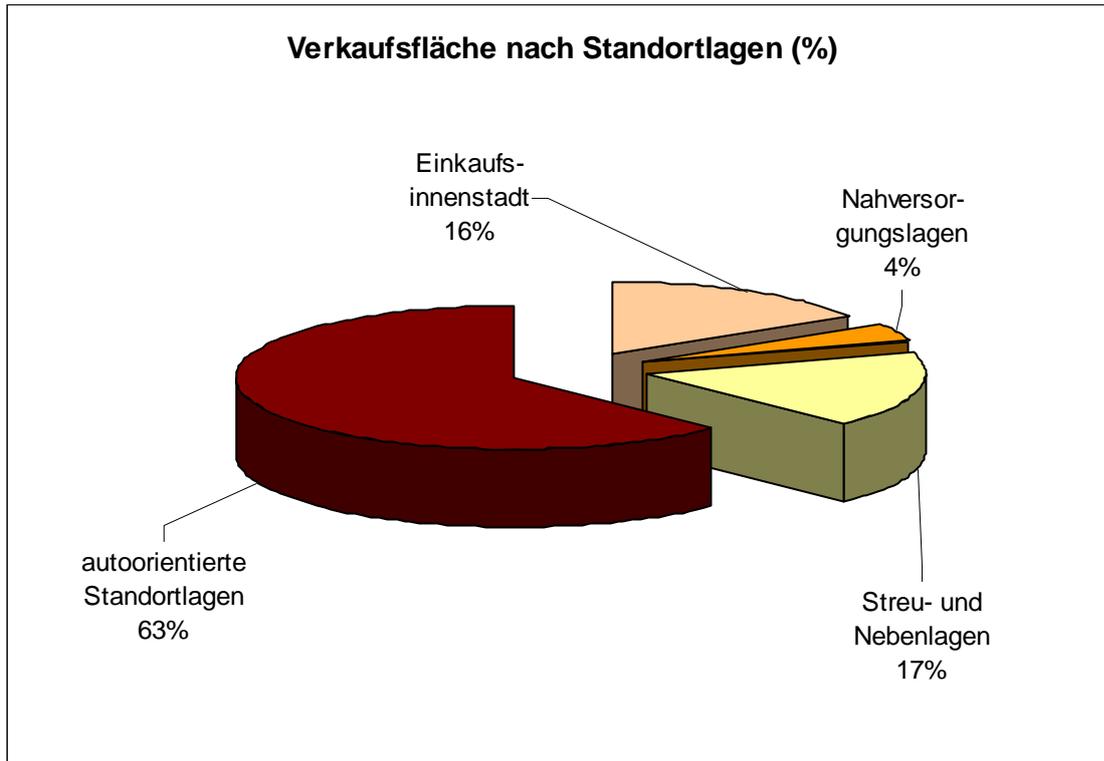


Abbildung 4.3.1.6-45 Verkaufsflächen nach Standortlagen

Leerstandssituation des Einzelhandels

„Im Rahmen der Bestandserhebungen wurden im Stadtgebiet von Zittau 110 leer stehende Geschäfte ermittelt, die überschlägig eine Verkaufsfläche von 6.600 qm repräsentieren. (Die Verkaufsfläche der Leerstände wurde durch Inaugenscheinnahme grob geschätzt. Bei Ladenflächen, die nicht durch Schaufenster einsehbar waren, erfolgte die Schätzung unter Zugrundelegung der überbauten Fläche bzw. des Gebäudeumrisses.)

Die höchste Leerstandsquote (Anzahl der Leerstände bezogen auf die Anzahl der Ladeneinheiten insgesamt) ist für die Standortkategorie Streu- und Nebenlagen zu verzeichnen. Hier stehen bereits 50 Geschäfte leer, womit sich ein Anteil von ca. 31,6 an den Ladenflächen insgesamt ergibt. (vgl. Tabelle 4.3.1.6-38). In der Einkaufsinnenstadt wurden 53 Geschäftsleerstände ermittelt. Beachtenswert ist hier die Vielzahl von Leerständen in den Randbereichen des abgegrenzten zentralen Versorgungsbereiches. Hier hat in erster Linie der fehlende Kundenstrom dafür gesorgt, dass zahlreiche Ladenbesitzer ihre Betriebe schließen mussten. In den Nahversorgungslagen standen zum Erhebungszeitpunkt lediglich fünf Ladenlokale leer, in autoorientierten Lagen waren es zwei Geschäftsräume.



Lage	Anzahl Leerstände	Leerstandsquote in %
Einkaufsinnenstadt	53	23,1
Nahversorgungslagen	5	19,2
Streu- und Nebenlagen	50	31,6
Autoorientierte Versorgungslagen	2	2,7
Insgesamt	110	22,6

Tabelle 4.3.1.6.-38 Geschäftsleerstände in Zittau

Im Hinblick auf die hohe Leerstandsquote in Zittau insgesamt ist darauf hinzuweisen, dass bei der Erhebung im Dezember 2007 auch zahlreiche Leerstände in stark sanierungsbedürftigen oder baufälligen Gebäuden festgestellt wurden. Eine Wiederbelegung mit Einzelhandelsnutzungen ist daher häufig nur im Verbund mit umfangreichen Sanierungsmaßnahmen vorstellbar.“



4.3.1.7 Tourismus und Fremdenverkehr

Zittau weist ein hohes Potenzial für die zukünftige touristische Entwicklung auf. Die Stadt bietet eine enge Verbindung von zahlreichen kulturhistorischen Schätzen und Sehenswürdigkeiten mit einer abwechslungsreichen Natur und Landschaft und vor allem für Kulturtouristen geschichtlich eines der reitvollsten Kulturräume. Wohl nirgends sind sich altes und neues Europa so nah wie hier. Durch die exponierte Lage am Neißeetal, an den großen Handelswegen, mit den Zugängen zu den umliegenden Gebirgspässen, entwickelte sich Zittau in den vergangenen Jahrhunderten zu einer der wohlhabendsten Städte Sachsens. Als Handelsdrehscheibe von der „Hanse bis zur Adria“ vom 1346 gegründeten Sechsstädtebund auch die „Reiche „ genannt

Der Tourismus in seiner Vielfalt ist als wichtiger Wirtschaftsfaktor nachhaltig zu entwickeln.

Das umfangreiche und qualitativ hochwertige Angebot an kulturellen und kulturhistorischen Angeboten in der Stadt selbst, wie auch die Verbindung der Städte Görlitz, Bautzen, Löbau, Lauban, Kamenz und Zittau im historischen „Sechs Städtebund“ und den Nachbarregionen in Polen und Tschechien bilden eine gute Basis für die weitere Entwicklung des Städte- und Kulturtourismus.

Zittau ist durch seine Lage prädestiniert als „Tor zum Zittauer Gebirge“, hierbei kann sich besonders der Stadtteil Zittau-Süd, wie früher, als prächtiger „Vorgarten“ mit direkter Blickbeziehung zur reizvollen Umgebung präsentieren.

So empfängt die Stadt Aktivurlauber auf ihrer Tour durch die reizvolle Landschaft zur Entdeckung der vielfältigen Möglichkeiten in Zittau zu verweilen, kulturhistorische Schätze zu bestaunen, die Türme der Stadt zu erklimmen und sich einen atemberaubenden Blick über die Umgebung zu verschaffen, den Reiz und die Atmosphäre jahrhundertealter Bausubstanz zu spüren und dabei die Geschichte der Stadt zu erleben oder einfach bummeln zu gehen, sich auszuruhen oder verwöhnen zu lassen.



Abbildung 4.3.1.7-46 Blick zum Zittauer Gebirge und Olbersdorfer See



Abbildung 4.3.1.7-47 Blick vom Kummersberg in Richtung Süd-Ost

Ihre Besucher selbst lädt die Stadt zur Erkundungstour in das umliegende Zittauer Gebirge ein. Der Naturpark Zittauer Gebirge verbindet eine hohe Lebensraumvielfalt, eine ästhetische Landschaft und die einmalige Umgebendehauslandschaft mit einem hohen Erlebniswert. Die zehn Städte und Gemeinden des Naturparks haben sich unter dem Leitbild „Naturpark Zittauer Gebirge – Leben im Dreiländereck verbindet Aktivität und Romantik“ gemeinsam ihr Konzept zur Integrierten Ländlichen Entwicklung erarbeitet. (vgl. ILEK Seite 30)
Die Stadt Zittau beteiligt sich aktiv an diesem Prozess.



Ein wichtiges Initialprojekt in diesem Rahmen ist die „Aktivregion“. Allgemein ist ein Trend hin zum Aktivurlaub und aktiven Familienurlaub zu verzeichnen. Das Potential der jungen Aktivurlauber ist durch gezielte Angebote und Strategien genauso zu nutzen wie das der Generation 50+ sowie der heutigen und künftigen Senioren, die ihre Freizeit aktiv gestalten. Die gemeinsame Entwicklung spezieller Angebote im Bereich „sportliche Aktivangebote/ Aktivtourismus“ für diese Zielgruppen kann wirtschaftlichen Mehrwert für alle beteiligten Partner bringen.

Ein wichtiger Standortfaktor, vor allem auch im Bereich des Tourismus, ist die Lage im Dreiländereck Deutschland-Tschechien-Polen. Hier sind bereits heute sehr gute Kontakte und Kooperationsbeziehungen vorhanden, die künftig weiter zu stärken und auszubauen sind. Im Städteverbund „Kleines Dreieck – Zittau (D)-Bogatynia (PL)-Hradec (CZ)“ haben sich die drei Städte mit dem Ziel der gemeinsamen abgestimmten Entwicklung zusammengeschlossen und eine Arbeitsgruppe Tourismus etabliert.

Zittau befindet sich in der Euroregion Neiße auch grenzüberschreitend in einem attraktiven Umfeld mit hohem touristischem Potenzial. Ist der deutsche Teil durch das Zittauer Gebirge mit seinem Oberlausitzer Vorland bis hin zu den Heide- und Teichlandschaften geprägt, so kennzeichnen attraktive Gebirgsketten und idyllische Wälder und Flusstäler die polnische Region. Zittau liegt in der Nähe der tschechischen Stadt Liberec am Fuße des Jeschken. Iser- und Riesengebirge an der tschechisch-polnischen Grenze sind prägend für die gesamte Euroregion Neiße.

Entlang der „Via Sacra“, der „Heiligen Straße“ auf alten Handels- und Pilgerwegen durch die Oberlausitz, Niederschlesien und Nordböhmen erschließen sich dem Besucher die herrlichsten sakralen Bauten und kunsthistorischen Schätze im Dreiländereck.

Um die sich bietenden Chancen zu nutzen, ist eine gebietsübergreifende Kooperation von großer Bedeutung.

Ziel sind die weitere Stärkung und der Ausbau der Zusammenarbeit unter anderem innerhalb der Gebietskulisse „Naturpark Zittauer Gebirge“, mit der Touristischen Gebietsgemeinschaft Naturpark Zittauer Gebirge / Oberlausitz e.V. und im Rahmen des Städteverbundes „Kleines Dreieck“.

Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung der Vorhaben zur nachhaltigen Stärkung des Tourismus als Wirtschaftsfaktors ist ein professionelles Tourismusmarketing mit einem klaren Zielgruppenfokus und zur Entwicklung bedarfsgerechter Angebote.

Die Schaffung ganzheitlicher „Tourismuspakete“ ist ebenso von Bedeutung wie die gleichzeitige Beachtung der grenzüberschreitenden Vermarktung (z. B. Mehrsprachigkeit der Angebote).

Ziel ist es, die Übernachtungszahlen zu steigern und die durchschnittliche Verweildauer der Gäste deutlich zu erhöhen.



Beherbergungswesen der Mitgliedsorte FVG im Landkreis Löbau-Zittau (ab drei Betriebe)								
	Geöffn- te Be- herber- gungs- stätten	ange- botene Betten	Durch- schnittl. Aus- lastung	An- künfte	Über- nach- tungen	Durch- schnittl. Aufent- halts- dauer	Ein- wohner	Übernach- tungen je 1.000 EW
1999	9	446	23,5	17.517	37.903	2,2	33.850	1.120
2000	9	452	20	16.003	33.007	2,1	33.350	990
2001	9	435	25,6	18.131	38.032	2,1	32.775	1.160
2002	7	358	29,2	16.352	36.142	2,2	32.048	1.128
2003	7	358	30	17.227	35.714	2,1	31.521	1.133
2004	6	292	29,9	16.238	33.366	2,1	31.229	1.068
2005	7	352	31,1	15.859	34.417	2,2	30.911	1.113
2006	8	381	24,9	16.516	33.610	2,0	30.211	1.113
2007	7	321		17.020	33.642	2,0	29.835	1.128
Durch- schnitt	8	377	24	16.763	35.093	2,1	29.138	1.106

Tabelle 4.3.1.7-39 Beherbergungswesen der Mitgliedsorte FVG im Landkreis Löbau-Zittau (ab drei Betriebe)

In den Jahren 1999-2007 waren in Zittau im Durchschnitt acht Beherbergungsbetriebe geöffnet, das entspricht einer Anzahl von circa 378 angebotenen Gästebetten.

In den letzten Jahren wurde eine leicht rückläufige Tendenz beobachtet.

Die durchschnittliche Bettenauslastung liegt unter dem Durchschnitt. Beispielsweise lag diese im Jahr 2006 in Zittau bei 24,9 %, im Regierungsbezirk Dresden bei 45,0 b%, im Landkreis Löbau-Zittau bei 32,7 % und sachsenweit in der Hotellerie bei 39,0 %.

Ein ähnliches Szenario zeigt der Vergleich der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer. Diese lag zum Vergleich im Jahr 2006 in Zittau bei 2,0 Tagen, im Regierungsbezirk Dresden bei 2,7 Tagen, im Landkreis Löbau-Zittau bei 3,2 Tagen und in Sachsen bei 2,7 Tagen (2,3 Tage ohne Reha-Einrichtungen).

Anhang:

Übersichtsplan zur räumlichen Verteilung der Beherbergungsstätten

Plan 4.3.1.7, Blatt 1 und 2

Vergleich Auslastung der Beherbergungsbetriebe Zittau - Naturpark Zittauer Gebirge (in Prozent) (lt. Erfassung des Beherbergungswesens der Mitgliedsorte FVG im Landkreis Löbau-Zittau 1999-2006)									
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	
Bertsdorf-Hörnitz	28,5	30,5	32,4	28,2	21,0	26,7	25,3	27,0	
Großschönau	29,3	36,0	41,0	42,9	46,0	47,8	47,9	48,0	
Luftkurort Jonsdorf	44,6	39,1	39,5	35,4	46,6	39,9	36,2	40,1	
Olbersdorf	23,6	22,4	28,8	35,0	38,6	34,3	33,7	33,7	
Oybin	36,5	32,0	32,3	38,5	37,9	39,0	36,0	34,5	
Seiffhennersdorf	52,2	46,9	49,1	39,4	37,6	36,1	32,8	28,2	
Zittau	23,5	20,0	25,6	29,2	30,0	29,9	31,1	24,9	
Durchschnitt	34,0	32,4	35,5	35,5	36,8	36,2	34,7	33,8	

Tabelle 4.3.1.7-40 Vergleich Auslastung der Beherbergungsbetriebe Zittau - Naturpark Zittauer Gebirge



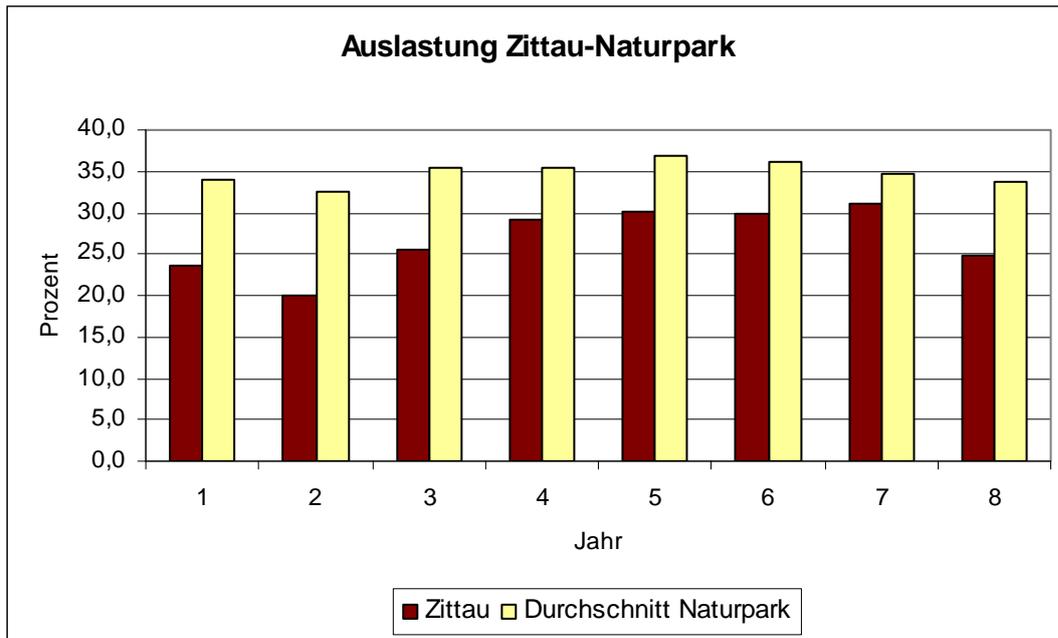


Abbildung 4.3.1.7-48 Auslastung der Beherbergungsbetriebe Zittau-Naturpark

Vergleich der Übernachtungen Zittau - Naturpark Zittauer Gebirge (lt. Erfassung des Beherbergungswesens der Mitgliedsorte FVG im Landkreis Löbau-Zittau 1999-2006)								
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Bertsdorf-Hörnitz	33.779	34.360	34.947	28.723	30.618	26.124	25.227	25.104
Großschönau	38.066	76.040	103.036	111.964	119.699	125.144	125.500	119.390
Luftkurort Jonsdorf	82.618	86.511	80.674	72.112	93.881	81.822	74.083	83.047
Olbersdorf	13.673	13.176	18.078	21.824	24.252	21.720	20.899	19.525
Oybin	73.139	76.403	65.682	74.240	77.128	80.498	77.256	76.175
Seiffenhennersdorf	67.234	60.846	71.655	62.857	61.125	59.472	53.979	46.397
Zittau	37.903	33.007	38.032	36.142	35.714	33.366	34.417	33.610
Durchschnitt	49.487	54.335	58.872	58.266	63.202	61.164	58.766	57.607

Tabelle 4.3.1.7-41 Vergleich der Übernachtungen Zittau - Naturpark Zittauer Gebirge



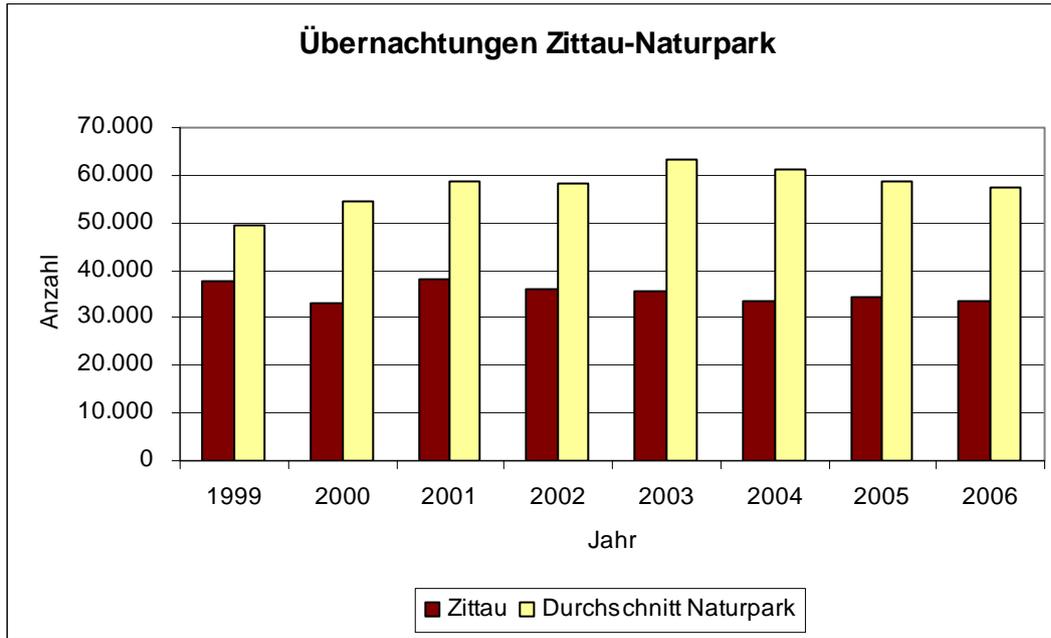


Abbildung 4.3.1.7-49 Übernachtungen Zittau-Naturpark Zittauer Gebirge

Vergleich der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer Zittau - Naturpark Zittauer Gebirge (in Tagen) (lt. Erfassung des Beherbergungswesens der Mitgliedsorte FVG im Landkreis Löbau-Zittau 1999-2006)	
	2006
Bertsdorf-Hörnitz	2,6
Großschönau	4,3
Luftkurort Jonsdorf	3,6
Olbersdorf	2,6
Oybin	3,2
Seiffhennersdorf	3,1
Zittau	2,0
Durchschnitt Naturpark	3,1

Tabelle 4.3.1.7-42 Vergleich der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer Zittau - Naturpark Zittauer Gebirge (in Tagen)



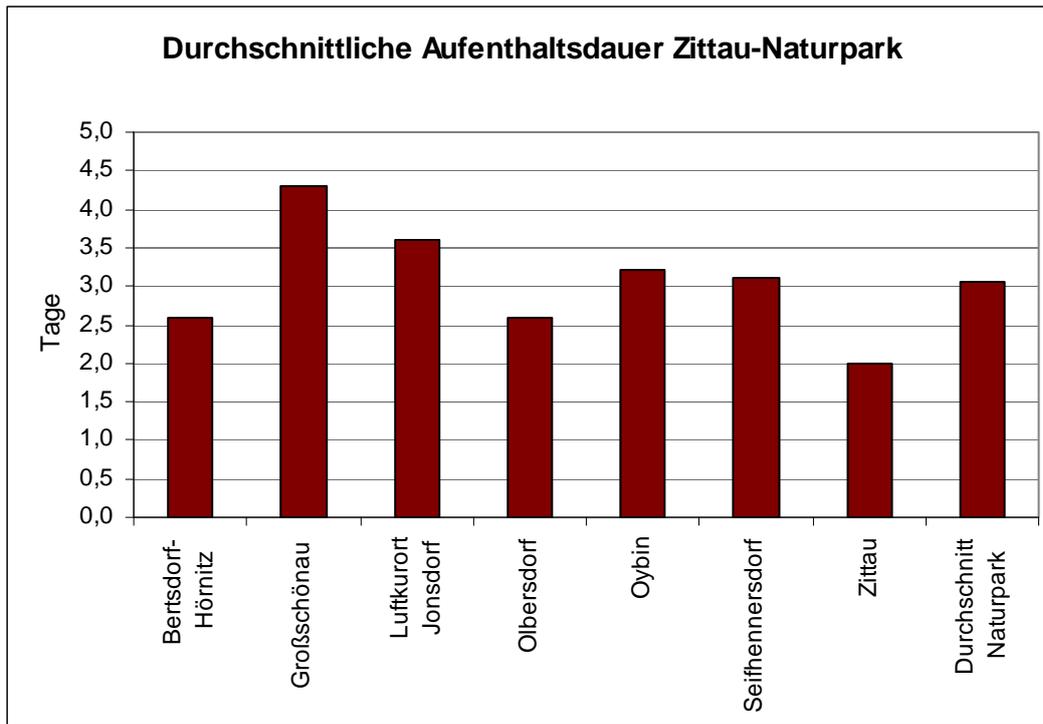


Abbildung 4.3.1.7-50 Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Zittau-Naturpark

Ziel muss es sein, die gegebenen Potenziale effektiver zu nutzen. Hier gehört nicht zuletzt die gezielte Verbindung einzelner Initiativen zu einem aktiven und attraktiven Gesamtpaket zu den vordringlichen Aufgaben.



4.3.2 Konzeption

4.3.2.1 Fachliche und fachübergreifende Ziele und Maßnahmen

Fachlich und fachübergreifende Ziele	Maßnahmen
Stärkung der Kooperationsstruktur Verwaltung-Wirtschaft-Wissenschaft	Kooperationsvereinbarung Stadtverwaltung (Wirtschaftsförderung) – Hochschule Zittau/Görlitz – Internationales Hochschulinstitut (IHI) Zittau
Etablierung als Hochschulstandort	gemeinsames abgestimmtes Marketing mit den Bildungseinrichtungen
Entwicklung des Bildungsstandortes	Kooperationsvereinbarung mit dem Schulträger (Landratsamt)
Schaffung eines positiven Investitionsklimas	Förderung von Forschung und Entwicklung, Wissens- und Technologietransfer, Innovation
Erhalt der breiten Handwerkerstruktur	wirtschaftsnahe/wirtschaftsfreundliche Verwaltung
Stärkung der Kernbranchen der Wirtschaft	Unterstützung der Wirtschaftskooperationen, Netzwerke
nachhaltige Schaffung und Erhaltung von zukunftsfähigen innovativen Arbeitsplätzen	Kooperation von Wirtschaftsförderung, Stadtentwicklung, Hochschule, IHI und Bildungseinrichtungen
Fachkräfteentwicklung contra Demografie	gezielte bedarfsgerechte Ausbildung
Studentenfreundliche Stadt	Kooperation mit der Hochschule und dem IHI zur Unterstützung der gemeinsamen Vitalisierung der historischen Innenstadt, Schaffung attraktiver Wohnformen für Studenten, Ausbau der Bildungsinfrastruktur
Vernetzung Wirtschaft-Bildung-Wissenschaft	Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, Unterstützung der Umsetzung durch gemeinsame Projekte aus den Fachämtern heraus, Schaffung von Perspektiven für junge Menschen
Entwicklung als Energiekompetenzzentrum und aktive Positionierung im neuen Landkreis	Kooperation mit Hochschule und IHI, Einbindung der Bildungsträger, gemeinsame Projekte, „European Energy Award“, „Energieeffiziente Stadt“
nachhaltige Entwicklung von Gewerbestandorten, gezielte Vermarktung der Flächen (Entflechtung Wohnen/Gewerbe, Unterstützung des Zentralisationsprozesses)	Nachhaltiges Siedlungsflächenmanagement (NSM)
Vitalisierung der Innenstadt, Unterstützung des innerstädtischen Handels	Umsetzung des Einzelhandelskonzeptes
Nutzung der Chancen und Standortvorteile innerhalb der erweiterten Europäischen Union	Fortführung der aktiven Zusammenarbeit im Rahmen des Städteverbundes „Kleines Dreieck“, Grenzüberschreitendes Gewerbegebiet, Projektgruppe Tourismus



Umsetzung des Leitbildes „Zittau aktiv“	Schaffung von zielgruppenspezifischen Angebotspaketen für Aktivtouristen, Unterstützung der Initiative Aktivregion,
Förderung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor der Stadt Zittau und der Region, Nutzung touristischer Potenziale zur Erhöhung der Auslastung, der Übernachtungszahlen sowie der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer	Umsetzung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes, Kooperation mit der Touristischen Gebietsgemeinschaft Naturpark Zittauer Gebirge/Oberlausitz e.V., dem Naturpark Zittauer Gebirge etc., professionelles Marketing, Entwicklung des Städte- und Kulturtourismus, Präsentation als „Tor zum Zittauer Gebirge“, Aktivregion, überregionale/grenzüberschreitende Aktivitäten und Angebote („Kleines Dreieck“, Via Sacra, Via Regia, Jakobsweg) Entwicklung eines Leitsystems mit Wegweisung entlang der Via Sacra Oder-Neiße-Radweg (Vermarktung, Hinweisschilder, Anlegen von Rastplätzen mit Infotafeln, Flyer, Aufstellen von Gepäckaufbewahrungsboxen) Verbesserung des ÖPNV (touristenfreundliche Fahrpläne, Koordination von Bahn- und Busverbindungen)

Tabelle 4.3.2.1-43 Ziele und Maßnahmen



4.3.2.2 Künftige Schwerpunktthemen und -gebiete

Oberstes Ziel ist die Entwicklung der Stadt Zittau zu einem attraktiven und aktiver Standort für Wohnen, Bilden, Leben und Arbeiten. Im Zuge der demografischen Entwicklung ist ein integrierter Stadtentwicklungsprozess als Chance zu nutzen, die Entflechtung und der Konzentrationsprozess sind zu unterstützen.

Hierzu tragen im Bereich Wirtschaft/Wissenschaft/Arbeitsmarkt/Handel/Tourismus unter anderem die Instrumente und Konzepte wie Nachhaltiges Siedlungsflächenmanagement, Einzelhandelskonzept sowie Regionales Entwicklungskonzept und Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept bei.

Die Potentiale als Wissenschaftsstandort sind, gemeinsam mit der Hochschule Zittau/Görlitz und dem Internationalen Hochschulinstitut Zittau, für eine positive nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zu erschließen. Durch eine gezielte Fachkräfteentwicklung sowie die gemeinsame Förderung des Wissens- und Technologietransfers, ist die Chance zur Etablierung als innovative und zukunftsfähige Stadt und attraktiver Investitionsstandort zu nutzen. Zittau ist aufgrund des vorhandenen Know-hows und der Kompetenzen prädestiniert für die Entwicklung und Positionierung als Energiekompetenzzentrum im neuen Landkreis.

Die Lage im Dreiländereck bietet zusätzlich Chancen durch eine verstärkte grenzüberschreitende Entwicklung sowohl in der Wirtschaft als auch im Tourismus.

Die kulturhistorischen Schätze der Stadt sowie ihre Lage im attraktiven Umfeld des Naturparks Zittauer Gebirge sind für die Förderung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor gleichermaßen von Bedeutung. Hauptaugenmerk liegt hier sowohl auf der Entwicklung des Städte- und Kulturtourismus als auch des Aktivtourismus.

Schwerpunktprojekte

- Kooperation Stadtverwaltung-Wirtschaft-Wissenschaft
- Energiekompetenzzentrum im Landkreis Görlitz, European Energy Award, Energieeffiziente Stadt
- Entwicklung des Bildung- und Hochschulstandortes
- trilaterale Standortentwicklung – Nachhaltiges Siedlungsflächenmanagement
- Trilaterales Maschinenbauzentrum
- Umsetzung des Einzelhandelskonzeptes
- Umsetzung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (Naturpark Zittauer Gebirge / Aktivregion)



4.3.2.3 Auswirkungen auf andere Fachbereiche

Nr.	Kernaussage	Folgen/Auswirkungen Beschreibung	anderes betroffenes Fachkonzept
Wirtschaft			
	Nutzung der Chance zur zukunftsfähigen Entwicklung als Investitionsstandort durch Etablierung als attraktiver Hochschul- und Bildungsstandort in enger Kooperation der Stadt mit der Wirtschaft und den wissenschaftlichen und Bildungseinrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung von Forschungs- und Entwicklungskooperationen, Innovation und Wissens- und Technologietransfer, - Förderung eines positiven Investitionsklimas, - gezielte Standortentwicklung, - Stärkung als Energiekompetenzzentrum, - Entwicklung als studentenfreundliche Stadt, - Schaffung und Erhalt qualifizierter Arbeitsplätze 	alle FK
Arbeitsmarkt			
	gezielte Fachkräfteentwicklung in Kooperation mit Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von Perspektiven für junge Menschen in der Stadt und der Region, - bedarfsgerechte Ausbildung und Qualifizierung - Sicherung der Nachwuchskräfte 	FK Bildung und Erziehung FK Soziales
Handel			
	Umsetzung des Einzelhandelskonzeptes (lt. Beschluss des Stadtrates vom 26.06.2008)	<ul style="list-style-type: none"> - gezielte, bedarfsgerechte Entwicklung der Einzelhandelsstandorte - Unterstützung/Schutz des innerstädtischen Handels 	FK Städtebau und Denkmalschutz
Tourismus			
	Förderung des Tourismus als Wirtschaftskraft durch Umsetzung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (lt. Beschluss des Stadtrates vom 28.06.2007) sowie die Profilierung als Aktivstandort mittels eines professionellen Marketings und die Ausrichtung auf zielgruppenspezifische Angebotspakete	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung des Städte- und Kulturtourismus - grenzüberschreitende Entwicklung - Aktivregion - Saisonverlängerung durch gezielte Angebote - Verlängerung der Aufenthaltsdauer - Erhöhung der Auslastung und Übernachtungszahlen - Erschließung des Potenzials der jungen Aktivurlauber und aktiven Familien sowie der aktiven 50+ und Senioren 	FK Finanzen FK Städtebau und Denkmalschutz

Tabelle 4.3.2.3-44 Kernaussagen und Auswirkungen auf andere Fachkonzepte



4.4 Verkehr und Technische Infrastruktur

4.4.1 Bestandsanalyse und Prognose

4.4.1.1 Verkehr

Im Mai 1994 wurde durch den Stadtrat der bis jetzt gültige Gesamtverkehrsplan für die Große Kreisstadt Zittau beschlossen. Dieser Fachplan enthält die Zielstellungen und Maßnahmen für die Entwicklung des Zittauer Verkehrssystems bis zum Planungshorizont 2010. Das Teilkonzept „Stadtkern“ ist im Jahr 2003 fortgeschrieben worden.

Die gesellschaftliche Entwicklung seit 1994 hat zu stark veränderten Randbedingungen für den Zittauer Straßenverkehr geführt:

- Die demografische Entwicklung ist anders als Anfang der 1990er Jahre prognostiziert verlaufen. Aufgrund der veränderten Bevölkerungsstruktur und der rückläufigen Einwohnerdichte sind Anpassungen im Bereich der sozialen Infrastruktur erforderlich.
- Die damit verbundenen Schrumpfungsprozesse, insbesondere der Stadtumbau, führen zu Veränderungen der Siedlungsstruktur und der Aufkommensschwerpunkte.
- Die im Zuge von Eingemeindungen erfolgte Stadterweiterung erfordert die Integration der hinzugekommenen Ortsteile.
- Das Mobilitätsverhalten hat sich hinsichtlich der Verkehrsmittelwahl stärker als erwartet zugunsten des motorisierten Individualverkehrs entwickelt. Das hat im Zusammenhang mit den bis 2005 stark rückläufigen Schülerzahlen insgesamt zu einer deutlich geringeren ÖPNV-Nachfrage geführt.
- Während im Personennahverkehr mit einem weiter zurückgehenden Verkehrsaufkommen zu rechnen sein wird, wird für den Güterverkehr allgemein von einem starken Wachstum ausgegangen. Im Zusammenhang mit der EU-Erweiterung werden für den überregionalen Güterverkehr hohe Steigerungsraten prognostiziert.

Aufgrund dieser veränderten Rahmenbedingungen hat die Stadt Zittau die Fortschreibung des bisherigen Gesamtverkehrsplanes auf den Weg gebracht. Bestandsaufnahme / Analyse und das verkehrliche Leitbild sind fachplanerischer Bestandteil des SEKo.

Straßenverkehr

Anhang:

Straßenverkehr - Netzstruktur und Verkehrsbelastung, Blatt 1 und 2

Plan 4.4

Zittau liegt im Schnittpunkt mehrerer regionaler Verbindungs- und Entwicklungsachsen, z.T. im Zuge überregionaler Verbindungsachsen:



- Regionale Verbindungs- und Entwicklungsachsen im Zuge überregionaler Verbindungsachsen
 - Liberec – Zittau – Görlitz – Cottbus
 - Liberec – Zittau – Bautzen – Hoyerswerda – Cottbus

- Regionale Verbindungs- und Entwicklungsachsen außerhalb überregionaler Verbindungsachsen
 - Zittau – Ebersbach – Bautzen
 - Zittau – Ebersbach – Bischofswerda – Kamenz – Ruhland

Diese Achsen dienen je nach Funktionsstufe der Vernetzung mit anderen zentralen Orten sowie der Bündelung von Infrastruktureinrichtungen und der Konzentration der Siedlungstätigkeit.

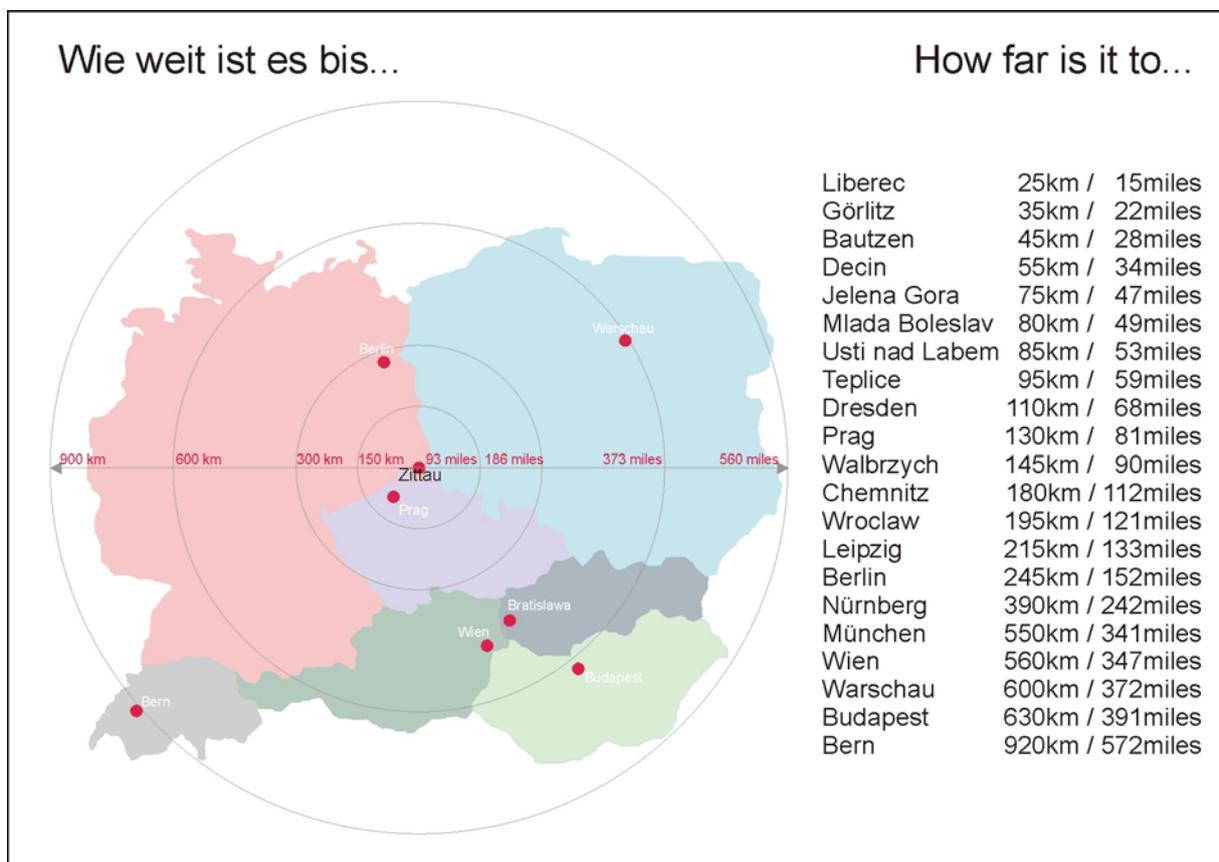


Abbildung 4.4.1.1-51 Entfernungen



Von	Nach	Entfernung in km
Zittau	Liberec	25
	Görlitz	35
	Bautzen	45
	Decin	55
	Jelenia Gora	75
	Mlada Boleslav	80
	Usti Nad Labem	85
	Teplice	95
	Dresden	110
	Prag	130
	Walbrych	145
	Chemnitz	180
	Wroclaw	195
	Leipzig	215
	Berlin	245
	Nürnberg	390
	München	550
	Wien	560
	Warschau	660
	Budapest	630
Bern	920	

Tabelle 4.4.1.1-45 Straßenentfernung zu den nächsten Zentren

Die Struktur des Zittauer Straßennetzes ist durch einen inneren Stadtring, der den historischen Stadtkern umschließt, sowie ein System von Radialstraßen geprägt. Außerhalb dieses Bereiches hat sich eine an Verkehrswegen orientierte Achsenstruktur entwickelt. Die neuen Ortsteile im Nordosten der Stadt sind durch kompakte Siedlungskerne gekennzeichnet und weisen z. T. ebenfalls achsenorientierte Strukturen auf.

Der überregionale Verkehr wird im Wesentlichen über drei Bundesstraßen geführt. Die B96 aus Richtung Bautzen und die B99 aus Richtung Görlitz treffen in der Innenstadt auf den Stadtring, der selbst als Bundesstraße B96 klassifiziert ist. Der innenstadtbezogene Verkehr der B178 aus Richtung Löbau wird über die S132 zum Stadtring geführt. Weitere Radialstraßen, als Staatstraßen klassifiziert, nehmen den Durchgangsverkehr auf – in Richtung Zittauer Gebirge die Staatsstraßen S132, S133 und S137 sowie in Richtung Polen die S132A und S146 bzw. in Richtung Tschechien die S132A. Eine Reihe von Kreisstraßen in Richtung Olbersdorf und Mittelherwigsdorf sowie in den neuen Ortsteilen um Hirschfelde ergänzen das klassifizierte Straßennetz.



Straßen- kategorie	Straßen- bezeich- nung	Verbindung		Zustand
		von	über	
Bundesstraße	B96	von	Zittau	im Stadtgebiet Dresdner Straße grundhaft ausgebaut, Ring abschnittsweise saniert außerorts nicht ausbaufähig Entlastung durch B 178 nach Bedarf - Äußere Weberstraße, Neusalzaer Straße - grundhafter Ausbau, Radweg-Ring, Neusalzaer Str., Weberstr.
		über	Mittelherwigsdorf Niederoderwitz Oberoderwitz Eibau Walddorf Ebersbach Landwasser Neusalza - Spemberg Oppach	
		nach	Bautzen	
Bundesstraße	B99	von	Zittau	innerorts bis auf R.-Luxemburg-Str. und Hammerschmiedstr. grundhaft ausgebaut, einschl. Ortslage Hirschfelde guter Zustand, langfristig Ortsumfahrung Hirschfelde, Radweg begleitend
		über	Hirschfelde Ostritz Hagenwerder Deutsch-Ossig	
		nach	Görlitz	
Bundesstraße (alt)	B178	von	Zittau	innerorts umgestuft S 132, außerorts Decken saniert, Plan Umstufung zur Kreisstr. (Beschluss Kreistag) kein Radweg
		über	Oberseifersdorf Großhenndorf Euldorf Herrnhut Strawalde Ottenhain	
		nach	Löbau	
Bundesstraße (neu)	B178	ist an die alte B 178 angeschlossen und zwar zwischen Oberseifersdorf und Eckartsberg, führt neben Eckartsberg vorbei, schließt an die B99 an und wird von dort aus in Richtung Polen weitergebaut		im Bau und frei 5 Abschnitte Plan noch 3 Kapazität begrenzt zwischen Löbau und Zittau durch Dreispurigkeit
Staatsstraße	S132	von Zittau		von da aus teilweise Decken saniert
		1. S132 ist an die B96 angeschlossen (Grüner Ring), 2. Schiller- u. Goethestr. 3. Löbauer Straße		grundhafter Ausbau erforderlich und Radweg
		über Eckartsberg		Decken saniert mit Radweg
		in Richtung Oberseifersdorf		Decken saniert mit Radweg
		1. S132 ist an die alte B178 angeschlossen, zwischen Oberseifersdorf und Eckartsberg		teilweise im Bau



		<p>von Zittau</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. S132 ist an die B96 angeschlossen (Grüner Ring), 2. Südstraße 3. Lückendorfer Straße 	<p>Friedensstraße guter Zustand</p> <p>von da aus grundhafter Ausbau - Radweg vorhanden</p> <p>grundh. Ausbau dringend erforderlich und Radweg</p> <p>grundh. Ausbau dringend erforderlich und Radweg</p>
		<p>über Eichgraben</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Lückendorfer Straße 	<p>Deckenneubau</p>
		<p>nach Lückendorf</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gabler Straße, in Richtung Grenzübergang zu Tschechien 	<p>teilweise saniert</p>
Staatsstraße	S133	<p>von Zittau</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. S133 ist an die B96 angeschlossen (Grüner Ring), von da aus 2. Innere Oybiner Straße 3. Humboldtstraße 	<p>grundhafter Ausbau Ring - Mandau -</p> <p>sonst erforderlich - kein Radweg</p>
		<p>über Olbersdorf</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Humboldtstraße 2. S133 ist an die K8638 angeschlossen 3. S133 ist an die K8639 angeschlossen, von da aus 4. Oybiner Straße 5. Friedrich-Engels-Straße 	<p>teilsaniert ohne Radweg</p>
		<p>über Oybin</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Friedrich-Engels-Str. 2. Kammstraße 	<p>teilsaniert, teilweise mit RW* guter Zustand</p>
		<p>über Lückendorf</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kammstraße 2. S133 schließt an die S132 an 	<p>teilsaniert, teilweise mit RW* guter Zustand</p>
Staatsstraße	S137	<p>von Bertsdorf - Hörnitz</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. S137 ist an die S136 angeschlossen, von da aus 2. Zittauer Straße 3. Obere Straße <p>nach Großchönau</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Hauptstraße 2. S137 schließt an die S135 an 	<p>innerorts grundhaft ausgebaut</p> <p>kein RW*</p> <p>außerorts teilsaniert ohne RW*</p> <p>innerorts grundhaft ausgebaut kein RW</p> <p>außerorts teilsaniert - ohne Radweg</p>



Staatsstraße	S132A	in Zittau 1. S132A ist an die S132 angeschlossen, 2. Friedensstraße zum Grenzübergang (Friedenstraße) in Richtung Polen	von da aus grundhaft ausgebaut mit RW* guter Zustand
Staatsstraße	S146	in Zittau 1. S146 ist an die S132 angeschlossen, 2. Leipziger Straße, dann Chopinstraße zum Grenzübergang (Chopinstraße) in Richtung Polen (Sieniawka)	von da aus grundhafter Ausbau dringend erforderlich (Teil B99- Weinuallee erledigt) mit Radweg

Tabelle 4.4.1.1-46 Klassifiziertes Straßennetz

Funktional ist das Zittauer Straßennetz in vier Kategorien gegliedert. Die Hauptverkehrsstraßen umfassen sämtliche Straßen des klassifizierten Netzes sowie einige Gemeindestraßen, im Wesentlichen die bereits vorhandenen Netzelemente des künftigen äußeren zweiten Stadtringes. Entsprechend ihrer verkehrlichen Funktion sind weitere Gemeindestraßen als Hauptsammel- und Sammelstraßen festgelegt. Die übrigen Straßen wurden als Anliegerstraßen eingestuft. Für die Gemeindestraßen in den neuen Ortsteilen im Nordosten der Stadt sind diese Kategorien bisher noch nicht festgelegt.

ÖPNV-Liniennetz und ÖPNV-Angebot

Anhang:
ÖPNV - Liniennetz und Verkehrsbelastung, Blatt 1 und 2
Plan 4.4

Das ÖPNV-Angebot für die Stadt Zittau gliedert sich in Angebote des Schienenpersonenverkehrs (SPNV) sowie des Stadt- und Regionalverkehrs. Darüber hinaus verkehrt zwischen der Stadt Zittau und dem Zittauer Gebirge die Schmalspurbahn (750 mm Spurbreite) auf einer Länge von ca. 16,5 km.

Im SPNV wird die Stadt Zittau auf 5 Kursbuchstrecken von 6 Eisenbahnlinien bedient:

KBS 235	Regional-Express 2	Tanvald – Liberec - Zittau - Ebersbach - Dresden
KBS 235	Regional-Bahn 61	Zittau - Ebersbach - Dresden
KBS 220	Neißealbahn	Zittau - Görlitz - Cottbus
KBS 236	Mandaubahn	Liberec - Zittau - Varnsdorf - Seifhennersdorf
KBS 237	CD 089	Liberec - Zittau - Varnsdorf - Rybniste
KBS 238	Schmalspurbahn	Zittau - Bertsdorf - Kurort Oybin/Kurort Jonsdorf

Tabelle 4.4.1.1-47 Kursbuchstrecken



Auf den Linien nach Dresden und Görlitz wird mit neun RE- und zehn RB-Zugpaaren der DB Regio zwischen Zittau und Dresden sowie mit 17 Zugpaaren der Lausitzbahn zwischen Zittau und Görlitz jeweils täglich ein Stundentakt angeboten. In Richtung Seifhennersdorf besteht mit 15 Zugpaaren der Sächsisch-Böhmischen Eisenbahngesellschaft mbH (SBE) ein annähernd stündliches Fahrtenangebot. Nach Liberec werden durch die DB-Regio AG, die (SBE) und die Tschechische Bahn (CD) in Summe werktäglich 14 und am Wochenende zehn Verbindungen je Richtung angeboten.

Zwei der RE-Verbindungen Dresden-Zittau werden am Wochenende über Liberec hinaus bis Tannwald geführt.

Die von der Sächsisch-Oberlausitzer Eisenbahngesellschaft mbH (SOEG) betriebene Schmalspurbahn weist ein bedarfsorientiertes, saisonal differenziertes Fahrtenangebot auf.

Der Zittauer Stadtverkehr umfasst drei Stadtbuslinien:

- A Hörnitz - Zittau Klosterplatz - Zittau Bhf. - Zittau Nord - Zittau Bhf. - Hörnitz
- B Zittau Chopinstr. - Zittau Klosterplatz – Landratsamt - Zittau Bhf. - Zittau Chopinstr.
- C Zittau Bhf. - OT Hartau - OT Eichgraben - Zittau Klosterplatz - Zittau Bhf.

Diese von der Kraftverkehrsgesellschaft Dreiländereck mbH (KVG) betriebenen Linien (A und B), verkehren Montag bis Freitag mit 25 Fahrten pro Tag im 30-Minutentakt bzw. mit 14 Fahrten pro Tag im 60-Minutentakt (Linie C).

Samstag bzw. Sonntag verkehren die drei Linien mit elf bzw. acht Fahrten pro Tag, jeweils im 60-Minutentakt. Die Betriebszeiten erstrecken sich werktags von 5:00 bis 19:00 Uhr, samstags von 8:00 bis 18:00 Uhr und sonntags von 12:00 bis 19:00 Uhr.

Darüber hinaus wird Zittau durch 16 Regionalbuslinien der (KVG) bedient:

1	Zittau - Hainewalde - Waltersdorf
4	Zittau - Bertsdorf
5	Zittau - Olbersdorf - Kurort Jonsdorf
6	Zittau - Olbersdorf - Kurort Oybin
6/5	Zittau - Olbersdorf - Jonsdorf
7	Zittau - Eichgraben - Kurort Lückendorf
19	Wittgendorf - Hirschfelde - Wittgendorf
20	Zittau - Eckartsberg
21	Zittau - Ostritz - Görlitz
22	Zittau - Löbau
23	Zittau - Mittelherwigsdorf Oberdorf
24	Zittau - Oberoderwitz - Seifhennersdorf
27	Zittau - Löbau
41	Zittau - Wittgendorf - Bernstadt
45	Hirschfelde - Schlegel - Bernstadt
51	Zittau - Ebersbach Krankenhaus

Tabelle 4.4.1.1-48 Regionalbuslinien der KVG

Mit diesem Linienangebot wird insgesamt die Erschließung sämtlicher Stadt- und Ortsteile gewährleistet. Ermittelte Nachteile, wie lange Wege zu Haltestellen (z.B. Althartau,



Drausendorf), fehlende Direktanbindungen (z.B. Schlegel zur Innenstadt) oder zu lange Taktzeiten werden in den jeweiligen Fachplanungen berücksichtigt.

An den Haltestellen der Zittauer Innenstadt sichert das Fahrtenangebot der Stadt- und Regionalbuslinien sowohl werktags als auch am Wochenende eine hohe Bedienungshäufigkeit. Dagegen ist in den „neuen“ Ortsteilen eine sehr niedrige Bedienungsfreundlichkeit im Regionalbusverkehr zu verzeichnen, am Wochenende besteht z. Z. gar kein Angebot an Busleistungen.

Anhand der aktuellen Erhebungen müssen Bedarf und Angebot modifiziert werden.

ÖPNV-Verknüpfungen

In Zittau sind die Haltestellen Zittau Bahnhof und Hirschfelde Haltepunkt als Verknüpfungspunkten ausgebaut worden. Hier wird der komfortable, direkte Umstieg zwischen den Verkehrsmitteln des SPNV, des Regionalbusverkehrs und am Bahnhof Zittau auch des Stadtbusverkehrs ermöglicht. Wichtige Umsteige Haltestellen sind der Martin-Wehnert-Platz, der Ottokarplatz und die Haltestelle Klosterplatz zwischen mehreren Linien des Stadt- und Regionalverkehrs.



Abbildung 4.4.1.1-52 Bushaltestelle Klosterplatz (Historischer Stadtkern)



Abbildung 4.4.1.1-53 Platz des 17. Juni (Bahnhof)

Radwegenetz- und Fußgängerverkehr

Anhang:

Radverkehr - Wegenetz - Bestand, Blatt 1 und 2

Plan 4.4

Für einen sicheren Fußgängerverkehr innerhalb des Stadtkern bestehen durch die Einrichtung von zwei verschiedenen Verkehrszonen – Fußgängerzonen und verkehrsberuhigte Geschäftsbereiche günstige Rahmenbedingungen. Behinderungen ergeben sich weiterhin durch parkende Fahrzeuge und Parksuchverkehr. Durch entsprechende Signalisierung werden für Fußgänger sichere Quermöglichkeiten des stark frequentierten innerstädtischen Verkehrsringes (B96) und damit die Erreichbarkeit des Historischen Stadtkerns gewährleistet.



Im Zittauer Straßennetz sind abschnittsweise Radwege in Form von kombinierten Fuß- und Radwegen sowie für Radfahrer freigegebene Fußwege ausgeschildert. Ein zusammenhängendes Radwegenetz existiert derzeit nicht.

Die Radwege sind an den Bundesstraßen B96, an den Staatsstraßen S132-Südabschnitt, S132-Nordabschnitt („alte B178, S132A und S146 sowie an einigen Gemeindestraßen angelegt. Darüber hinaus verlaufen Radwege im Zuge beschränkt öffentlicher Wege, insbesondere entlang der Flussufer von Neiße und Mandau. Am Grenzübergang Friedensstraße besteht Anschluss an den grenzüberschreitenden Radweg. Im Historischen Stadtkern sind Radwege nur in der Randlage ausgewiesen.

Ruhender Verkehr

Anhang

Ruhender Verkehr (Stadtkern)

Plan 4.4

Die Parkierungseinrichtungen in der Innenstadt gliedern sich in gebührenpflichtige Parkplätze mit Parkautomaten (480 Stellplätze, davon 189 im Parkhaus Pfarrstraße), Anwohnerparkplätze (428 Stellplätze) und gemischte Parkplätze (gebührenpflichtig und Anwohner, 208 Stellplätze). Diese Stellplätze verteilen sich ausgewogen in der Innenstadt, im öffentlichen Straßenraum und auf ausgewiesenen Parkplätzen. Ergänzt werden diese durch Behindertenparkplätze (20 Stellplätze) einige freie Parkplätze (63 Stellplätze, davon 20 Kurzzeitparkplätze) sowie zehn Taxi- und fünf Busstellplätze.



Abbildung 4.4.1.1-54
Parken im Historischen Stadtkern:
Parkhaus Pfarrstraße



Abbildung 4.4.1.1-55
Parken im Historischen Stadtkern:
Stellplätze Neustadt

Ein dynamisches Leitsystem existiert derzeit nicht. Dadurch sowie auf Grund starker Dezentralisierung der Parkierungsanlagen ist ein erhöhter Parksuchverkehr im Stadtkern zu verzeichnen.

Während im Bereich der gebührenpflichtigen Stellplätze kein weiterer Bedarf vorhanden ist, steigt mit zunehmender Einwohnerzahl der Stellplatzdruck im Anwohnerbereich. Außerhalb des Stadtkerns existiert ein hoher Parkdruck in Innenstadtnähe aufgrund fehlender Angebote für Berufspendler sowie im Bereich der Hochschuleinrichtungen (Verkehr zwischen Wohn- und Ausbildungsstätte).



Grenzüberschreitender Verkehr

Für den grenzüberschreitenden Schienen- und Straßenverkehr bestehen im Stadtgebiet von Zittau mehrere Übergangsstellen.

Straßengrenzübergang **Chopinstraße (D – PL)**:

- National bedeutender Grenzübergang (GÜ) für Personen und Güterverkehr
- Zugelassene Verkehrsarten : LKW bis 7,5 t, Busse, PKW, Radfahrer, Fußgänger

Straßengrenzübergang **Friedensstraße (D – PL/CZ)**:

- Regional bedeutender GÜ für Personenverkehr
- Zugelassene Verkehrsarten: PKW, Radfahrer, Fußgänger

Grenzübergang **Hartau (D – CZ)**:

- Regional bedeutender GÜ für Tourismus
- Zugelassene Verkehrsarten: Radfahrer, Fußgänger

Eisenbahngrenzübergang **Zittau – Hradek nad Nisou (D – CZ)**:

- GÜ für Personenverkehr

Des Weiteren existieren mehrere Grenzbrücken (ehemalige Straßen-, Schienen- und Wegeverbindungen) über die Neiße, die z. T. für den grenzüberschreitenden Verkehr nachgenutzt werden können. Die Umsetzung einer möglichen Nachnutzung der Grenzbrücken im Stadtgebiet Zittau und Ortsteil Hirschfelde wurde durch den Stadtrat am 04.04.2007 (Nr.: 31/03/07) beschlossen.

Nachfragestruktur

Aus der räumlichen Verteilung der Wohn-, Gewerbe- und Schulstandorte resultieren die für den Wirtschafts-, Berufs- und Schülerverkehr maßgebenden Verflechtungsbeziehungen.

Die Anzahl der Berufspendler ist ein Maß für das Stammnachfragepotenzial einer Verkehrsrelation. Die Auswertung von Daten der Bundesagentur für Arbeit ergab die folgenden, wesentlichen Quelle-Ziel-Beziehungen der Berufspendler (Ein- und Auspendler).

Relation	Berufspendler (Personen)	Relation	Berufspendler (Personen)
Zittau - Olbersdorf	922	Zittau - Ebersbach	262
Zittau - Mittelherwigsdorf	705	Zittau - Kurort Jonsdorf	246
Zittau - Hirschfelde	631	Zittau - Leutersdorf	240
Zittau Großschönau	534	Zittau Kurort Oybin	233
Zittau - Oderwitz	490	Zittau - Neugersdorf	202
Zittau - Löbau	434	Zittau Seifhennersdorf	201
Zittau - Görlitz	412	Zittau - Hainewalde	1999
Zittau - Bertsdorf-Hörnitz	400	Zittau - Bautzen	189
Zittau - Dresden	307	Zittau - Eibau	163

Tabelle 4.4.1.1-49



Aufgrund der in Zittau vorhandenen weiterführenden Bildungseinrichtungen wie Grund- und Mittelschulen, Gymnasium, Berufs- und Sonderschulen sowie Hochschuleinrichtungen stellt der Ausbildungsverkehr zwischen der Stadt und ihrer umliegenden Region ein wesentliches Nachfragepotenzial dar (ca. 2.000 Studenten, 2.300 Berufsschüler, 3.100 Schüler). Für das Stadtgebiet Zittau wurde die Schülerzielgruppe (6 bis 18 Jahre) zum Stichtag 30.09.2007 mit 2.683 ermittelt.

Die Anzahl der Schüler in der Stadt wird sich entsprechend der Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes auf ein für die kommenden Jahre annähernd konstantes Maß einpegeln. Wesentliche Veränderungen im innerstädtischen Schülerverkehr werden sich nur durch Modifikationen in der Schulnetzstruktur ergeben.

Aus der Struktur des Hochschul-Doppelstandortes Zittau/Görlitz resultieren zusätzliche Fahrgastströme zwischen den Standorten.

Weitere Nachfragepotenziale ergeben sich aus der Versorgungsfunktion des Mittelzentrums Zittau gegenüber seinem Verflechtungsbereich. Verkehrserzeugend wirken vor allem Verwaltungseinrichtungen (Verwaltungszentrum), Einrichtungen der Altersvorsorge, der medizinischen Versorgung (Klinikum) sowie Einkaufs – und Freizeiteinrichtungen. Die im Stadtgebiet vorhandenen Strukturen für Einzelhandel, Sport- und Freizeitaktivitäten und Tourismus sind von regionaler bzw. überregionaler Bedeutung. Insbesondere für den Sport und Kulturtourismus ist die Stadt sowohl selbst Ziel der Verkehrsströme als auch Zwischenstation und Ausgangspunkt für weitere Verkehre in die umliegenden Tourismusregionen (Zittauer Gebirge, Iser- und Riesengebirge.)

Die Motorisierungsentwicklung der Stadt Zittau ist von einer stetig ansteigenden Pkw-Verfügbarkeit gekennzeichnet. Wurden im Jahr 2000 noch 460 Pkw bzw. 530 Kfz pro 1.000 Einwohner registriert, so waren es im Jahr 2007 bereits 520 Pkw bzw. 693 Kfz pro 1.000 Einwohner.

Es wurden auch weitere Daten der Mobilitätsentwicklung, die im Rahmen des Systems repräsentativer Verkehrsumfragen (SrV) der TU Dresden regelmäßig erhoben wurden, verglichen und für Zittau aus einem Mittelwert von 15 Erhebungsstädten in nachstehender Tabelle abgeleitet.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Verkehrsmittelanteile des Stadtverkehrs Zittau der Jahre 2003 und 1994 denen des jeweiligen SrV-Städtepegels gegenübergestellt.

Verkehrsmittelgruppen	Verkehrsmittelanteile							
	Stadt Zittau				SrV-Städtepegel			
	SrV 2003		SrV 1994		SrV 2003		SrV 1994	
Fußweg	30,5	%	42,6	%	27	%	34	%
Fahrrad	12,3	%	11,0	%	12	%	10	%
MIV	51,2	%	41,5	%	44	%	40	%
ÖPNV	6,0	%	4,9	%	17	%	16	%

Tabelle 4.4.1.1-50



4.4.1.2 Technische Infrastruktur

Allgemeine Versorgungssituation

Die Versorgung mit Trinkwasser, Strom, Gas und Fernwärme erfolgt in Zittau und der ehemaligen Gemeinde Hirschfelde durch verschiedene Anbieter. Die Stadt Zittau mit den Ortsteilen Pethau und Eichgraben wird durch die Stadtwerke Zittau GmbH (nachfolgend SWZ genannt) versorgt.

Das Netzgebiet der Stadtwerke Zittau GmbH (nachfolgend SWZ genannt) umfasst ca. 20 km².

Netzübersicht Stand: 2006						
Medium	versorgte Fläche [km ²]	Länge des Gesamtnetzes [km]	abgegebene Gesamtmenge		Anzahl registrierte Zähler	Sanierungsstand** [%]
Trinkwasser	20	134*	1.514.0	m ³	4.163	40
Abwasser	25	110*	1.006.0	m ³	3.960	47
Erdgas	20	154	199,6	GWh	7.389	47
Fernwärme	k.A.	19	46	GWh	4.059	69
Strom	20	339	79,8	GWh	19.065	44

Tabelle 4.4.1.2-51 Netzdaten für das Versorgungsgebiet der Stadtwerke Zittau GmbH

*ohne Hausanschlussleitungen

**beim Sanierungsstand wurden die nach 1990 eingebauten Leitungen gewertet (inkl. Erweiterungen)

Im Ortsteil Hartau erfolgt die Stromversorgung durch die ENSO Strom AG, die Wasserversorgung durch die Wassergenossenschaft Hartau. Zur Wärmeversorgung ist Hartau gasseitig erschlossen, die Versorgung mit Flüssiggas erfolgt hier durch die Gebr. Lotter KG. Eine Umstellung auf Erdgas wurde diskutiert, aber bisher nicht vorgenommen.

Die Ortsteile Hirschfelde, Schlegel, Dittelsdorf und Wittgendorf werden mit Strom und Gas durch die ENSO Energie Sachsen Ost AG versorgt. Darüber hinaus versorgt im Ortsteil Schlegel der Flüssiggasanbieter Rheingas Handel GmbH & Co.KG sowie in Drausendorf die PRIMAGAS GmbH. Die Trinkwasserversorgung der Ortsteile Hirschfelde, Schlegel und Wittgendorf erfolgt zur Zeit noch von der SOWAG mbH. Mit diesen Ortsteilen ist die Stadt Zittau Mitglied im Trinkwasserzweckverband „Oberlausitz-Wasserversorgung“. Um eine einheitliche Trinkwasserversorgung mit hochwertigem Zittauer Wasser und einheitlichen Trinkwasserpreisen gewährleisten zu können, hat die Stadt Zittau den Antrag auf Austritt aus dem Zweckverband gestellt. Zielstellung ist die Übertragung der Trinkwasseranlagen analog der in Zittau an die Stadtwerke Zittau. Der Ortsteil Dittelsdorf wird schon im Auftrag der Stadt Zittau auf der Grundlage eines Betriebsführungsvertrages durch die Stadtwerke Zittau versorgt. Die sich hier im Eigentum der Stadt befindlichen Anlagen werden demnächst an die Stadtwerke Zittau übertragen.

Anmerkung: Die folgenden Datensätze im Analyseteil beziehen sich auf das ehemalige Stadtgebiet Zittau – ohne Hirschfelde mit seinen Ortsteilen! Zu künftigen Betreiberstrukturen bzw. Netzzuordnungen besteht Klärungsbedarf (politisch/ökonomisch)



Trinkwasserversorgung

Die Stadtwerke Zittau GmbH hat das Trinkwassernetz im Jahr 1997 von der Stadt Zittau übernommen. Seitdem wird die Stadt Zittau von den SWZ mit Trinkwasser versorgt, darüber hinaus wird Trinkwasser an das Umland abgegeben.

Das Netz hat eine Gesamtlänge von ca. 134 km (ohne Hausanschlüsse) und wird über acht Wassergewinnungsanlagen gespeist, täglich werden ca. 4.150 m³ verkauft. Das Trinkwasser wird ausschließlich aus dem Grund- und Quellwasser des Sandsteins im Zittauer Gebirge gewonnen. Da die Gewinnungsanlagen im Landschaftsschutzgebiet liegen, ist eine sehr gute Wasserqualität zu verzeichnen.

Die Bedarfsdeckung ist jederzeit gesichert, die Kapazitäten des Hauptnetzes sind ausreichend für die erforderlichen Wassermengen ohne Einschränkung zur Verfügung zu stellen. Im Netz sind derzeit ca. 30 Entnahmestellen bzw. Zähler für Großkunden sowie ca. 4.150 Zähler für Haushalte und Kleingewerbe registriert.

Die Trinkwasserleitungen im Industriegebiet Nord-Ost sind Eigentum des Zweckverbandes, die SWZ betreuen diesen Teil des Netzes als Betriebsführer.

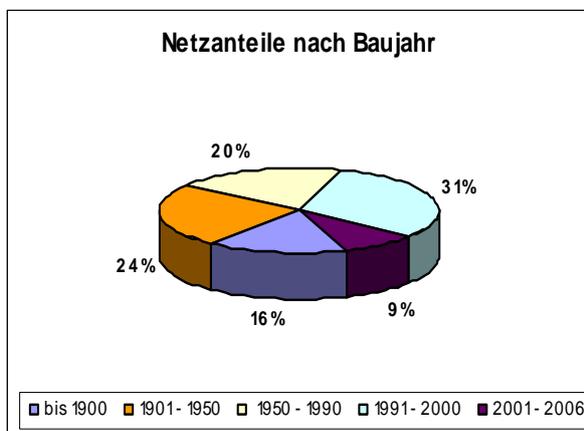


Abbildung 4.4.1.2-56, Materialverteilung im Trinkwassernetz

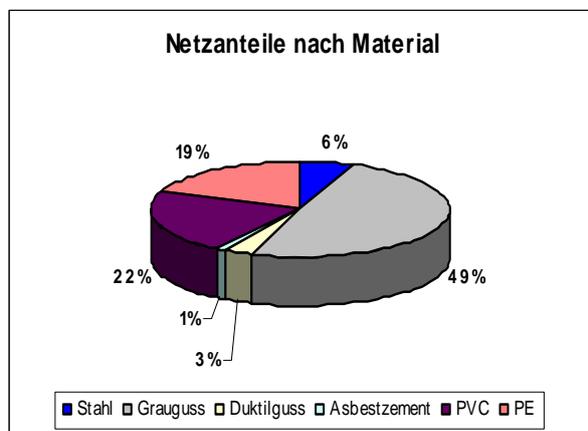


Abbildung 4.4.1.2-57, Altersstruktur des Trinkwassernetzes

Der Schwachpunkt im Netz ist bei den überwiegend vor 1950 verlegten Graugussleitungen zu suchen. Da in Zittau etwa ein Drittel dieser Graugussleitungen über einhundert Jahre alt ist, besteht hier erhöhter Handlungsbedarf. Seitens der SWZ wurde als Schwerpunkt die reguläre Erneuerung der Fassungsanlagen mit zugehörigen Leitungen genannt. Sanierungen im Verteilnetz sollen überwiegend im Zuge von Straßenbaumaßnahmen stattfinden, ergänzt von einigen Einzelmaßnahmen.

Die Entwicklung des Trinkwasserbedarfs ist von den SWZ seit 1997, dem Jahr der Netzübernahme, statistisch erfasst. Es ist erkennbar, dass der Verbrauch im Bereich Haushalt und Kleingewerbe, trotz einiger Schwankungen, kontinuierlich sinkt, was dem allgemeinen Trend in Deutschland entspricht.



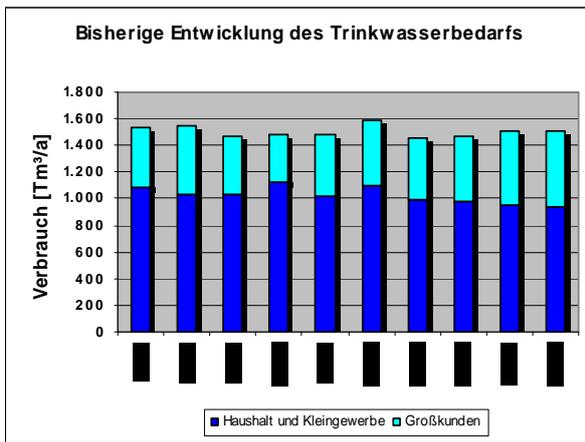


Abbildung 4.4.1.2-58 Entwicklung des Gesamtverbrauchs

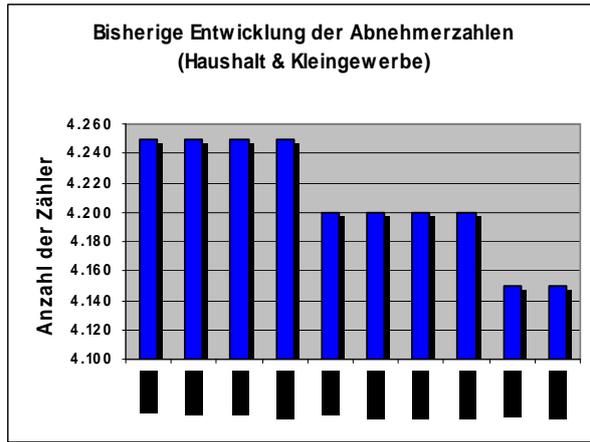


Abbildung 4.4.1.2-59 Entwicklung der Abnehmerzahlen

Anmerkung/Vergleich:

Der einwohnerspezifische Wasserverbrauch von Haushalt und Kleingewerbe war 2004 in Sachsen mit 88 Litern je Einwohner und Tag (l/E*d) unter allen Bundesländern am niedrigsten.¹⁾ Um einen vergleichbaren Wert zu erhalten, wurde die an Haushalt und Kleingewerbe abgegebene Menge durch die Einwohnerzahl der jeweiligen Jahre geteilt. Dabei wird angenommen, dass praktisch 100% aller Einwohner und Haushalte an das Trinkwassernetz angeschlossen sind. Der entsprechende Verbrauch lag demnach in Zittau im Jahr 2004 bei etwa 106 l/E*d. Das liegt zwar deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 126 l/E*d,²⁾ erscheint aber, für ostdeutsche bzw. sächsische Verhältnisse, dennoch recht hoch. Für die Stadt Dresden beispielsweise lag der tägliche Verbrauch je Einwohner bereits im Jahr 2001 bei 96 Litern.³⁾

Quellen:

- 1) Sozialdemografischer Wandel und Umwelt, Publikation des Umweltbundesamtes 04/2007
- 2) Stadtwerke Zittau
- 3) TU Dresden/Vorlesungsmaterial-Wasserversorgung und Stadtentwässerung



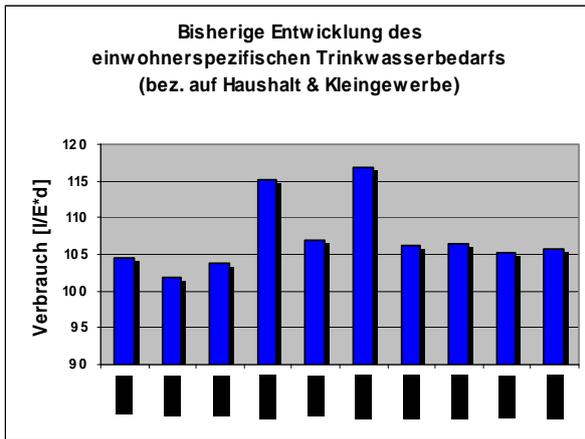


Abbildung 4.4.1.2-60 Entwicklung des Bedarfs je Einwohner

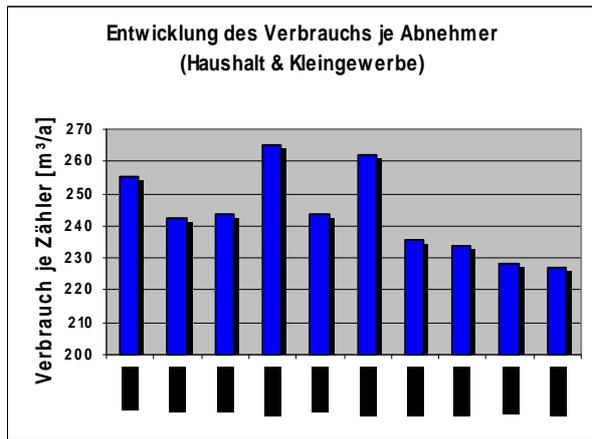


Abbildung 4.4.1.2-61 Entwicklung des Bedarfs je Zähler

Um der Bandbreite der möglichen Entwicklung in der Zukunft gerecht zu werden, werden auch für den künftigen Verbrauch, ähnlich den Szenarien der Bevölkerungsentwicklung, zwei verschiedene Varianten untersucht. Variante 1 entspricht auch hier einem möglichen Negativszenario und wird dem entsprechend dem Negativszenario 1 bei der Bevölkerungsentwicklung zugeordnet. Analog wird mit den Positivszenarien verfahren.

Variante 1:

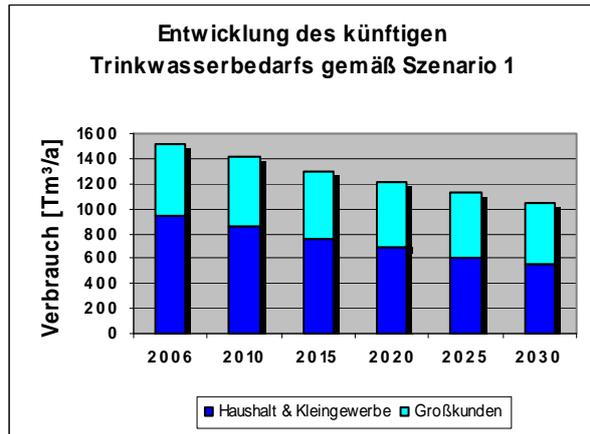
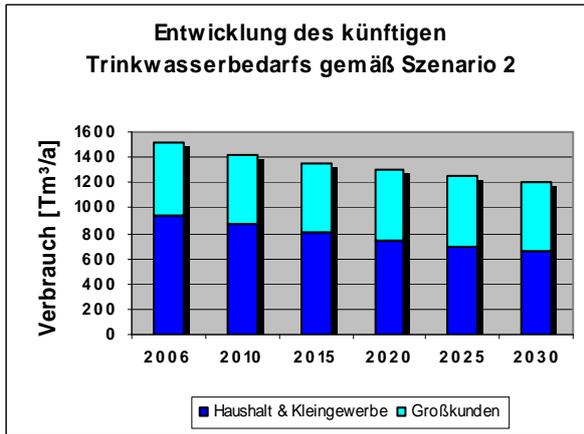
Hier wird im Bereich von Haushalt & Kleingewerbe von einem einwohnerspezifischen Rückgang des Verbrauchs ausgegangen. Dies entspricht dem allgemeinen Trend und ist wegen des zunehmenden Einsatzes verbesserter Technik wie z.B. wassersparender Armaturen als realistisch einzuschätzen. Man kann außerdem davon ausgehen, dass sich die Bevölkerung wegen steigender Wohnnebenkosten weiterhin im Verbrauch einschränken wird. Auch die Nutzung von Niederschlagswasser als Brauchwasser kann hier, besonders in den ländlich geprägten Ortsteilen, eine Rolle spielen. Der einwohnerspezifische Verbrauch wird sich in diesem Szenario dem sächsischen Durchschnitt annähern und bis zum Jahr 2030 um 15% abnehmen. Der tägliche Bedarf wird dann bei 90,1 I/E*d liegen.

Variante 2:

Hier wird im Haushaltsbereich der Trend der vergangenen 10 Jahre stärker berücksichtigt. Demnach blieb der tägliche Trinkwasserverbrauch relativ konstant. Da dies für die Zukunft aber eher unrealistisch erscheint, wird auch hier ein Verbrauchsrückgang, wenn auch in weniger ausgeprägter Form, angesetzt. So wird der einwohnerspezifische Trinkwasserbedarf für Haushalt und Kleingewerbe um 10 % auf dann 95,4 I/E*d im Jahr 2030 sinken.

In den folgenden Abbildungen ist die Bedarfsentwicklung für die Gesamtstadt dargestellt.





Abbildungen 4.4.1.2-62 und 4.4.1.2-63
Entwicklung des für die Zukunft prognostizierten Trinkwasserbedarfs

Es ist als sehr wahrscheinlich anzusehen, dass Zittau sich dem sächsischen Durchschnittsverbrauch (je Einwohner) wenigstens annähern und der tatsächliche Bedarf in der Zukunft im Bereich zwischen den beiden Szenarien liegen wird.

Besonders dramatisch fällt der Bedarfsrückgang in Zittau Nord aus, hier wird sich der Trinkwasserverbrauch mindestens halbieren. Ähnliche Entwicklungen zeichnen sich für Zittau Süd (Rückgang zwischen 35% und 45%) und Zittau Ost (Rückgang zwischen 27% und 39%) ab.

In den nachfolgenden Abbildungen ist die Entwicklung der Kosten für den Unterhalt des Trinkwassernetzes dargestellt. Hierin sind sowohl die Kosten für Erneuerung und Erweiterung des Netzes als auch die Kosten für Fremdleistungen enthalten. Die Kosten für Sanierungsmaßnahmen dominieren die Kostenstruktur hierbei deutlich. Die Aufwendungen für eine Erweiterung des Trinkwassernetzes nehmen pro Jahr im Durchschnitt der letzten zehn Jahre nur einen relativ geringen Anteil von ca. 6,5 Prozent ein.

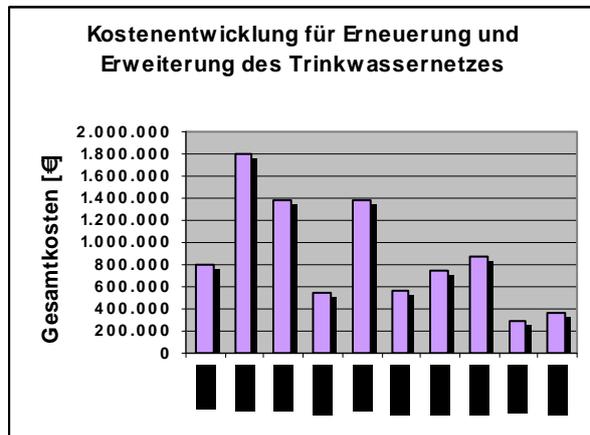
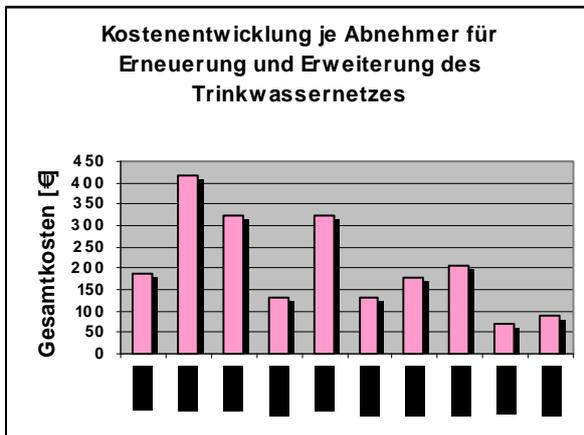


Abbildung 4.4.1.2-64 Kostenentwicklung TW-Netz

Abbildung 4.4.1.2-65 Kostenentwicklung je Abnehmer



Man kann erkennen, dass die jährlichen Kosten stark schwanken, ein zuverlässiger Trend ist nicht abzuleiten. Allerdings wird in der Zukunft durch den Bevölkerungsrückgang die spezifische Leitungslänge je Kunde steigen. Die einwohnerspezifische Leitungslänge könnte nach der Einwohnerprognose bis 2020 um rund 20 bis 25% steigen.

Damit steigt nachvollziehbar auch der Betriebsaufwand je Kunde und in der Folge wohl auch die abnehmerspezifischen Betriebskosten. Die Konsequenz dessen dürfte sein, dass die entstehenden höheren Aufwendungen auf die Kunden künftig umgelegt werden müssen.

Abwasserversorgung

Die Stadt Zittau ist Eigentümer des Ortsnetzes in Zittau mit den Ortsteilen Pethau, Eichgraben und Hartau und der Kläranlage in Hirschfelde einschließlich des dazu gehörenden Kanalnetzes der Ortsteile Hirschfelde, Schlegel, Dittelsdorf und Wittgendorf. Die Abwasseranlagen der ehemaligen Gemeinde Hirschfelde sind nicht mit den Abwasseranlagen in Zittau verbunden. Sie sind technisch eine eigenständige Einheit. Beide technisch getrennte Anlagen wurden gemäß Beschluss des Stadtrates zum 01.01.2008 zu einer einheitlichen öffentlichen Einrichtung mit einem gemeinsamen Satzungsgebiet und einheitlichen Gebühren und Beiträgen zusammengeführt.

Betreiber des städtischen Ortsnetzes ist die Stadtwerke Zittau GmbH. Sie ist für die Unterhaltung des Kanalnetzes und die notwendigen Investitionen nach Absprache mit der Stadtverwaltung Zittau zuständig. Darüber hinaus werden von ihr im Auftrag der Stadt Zittau die Abwassergebühren für die Teilleistung Schmutzwasserentsorgung erhoben. Die Gebühren für die Niederschlagswasserentsorgung werden von der Stadt erhoben.

Das Stadtgebiet selbst wird überwiegend im Mischsystem entwässert. In den Ortsteilen Pethau, Eichgraben und Hartau wird hauptsächlich im Trennsystem entwässert. Bis auf neun Grundstücke sind alle Grundstücke in diesem Bereich an das öffentliche Abwassernetz angeschlossen, das entspricht einem Anschlussgrad von über 99%. Gemäß Abwasserbeseitigungskonzept werden diese neun Grundstücke aufgrund ihrer Entfernung dauerhaft dezentral entsorgt. Das städtische Ortsnetz umfasst eine Länge von ca. 110 km. In dieses Netz sind mehrere Regenüberlaufbauwerke und Pumpstationen integriert. Mit Ausnahme eines Regenüberlaufbauwerkes im Bereich Zittau Ost sind alle anderen in Zuständigkeit der Stadt Zittau befindlichen Sonderbauwerke und Pumpstationen nach 1995 neu gebaut, erneuert oder umfassend saniert worden.

Betreiber der Kläranlage Hirschfelde und des dazu gehörenden Kanalnetzes der Ortsteile Hirschfelde, Schlegel, Dittelsdorf und Wittgendorf ist der Eigenbetrieb „Kommunale Dienste“. Für den Teil der technischen Unterhaltung und Wartung bedient sich der Eigenbetrieb der Südoberlausitzer Wasser- und Abwassergesellschaft mbH (SOWAG) als Betriebsführer. Die Gebührenerhebung für die Schmutz- und Niederschlagswassergebühr erfolgt durch den Eigenbetrieb.

Dieses Gebiet entwässert im überwiegenden Maße im Trennsystem. Bis auf acht Grundstücke sind auch hier alle anderen Grundstücke an das öffentliche Abwassernetz angeschlossen, das entspricht auch hier einem Anschlussgrad von über 99%. Sowohl die Kläranlage als auch das gesamte Kanalnetz, mit Ausnahme weniger Kanalmeter in der Ortslage Hirschfelde, wurden erst nach 1993 errichtet. Der künftige Erneuerungsgrad, vornehmlich an der Kläranlage, wird sich in überschaubaren Grenzen halten.



Bei Betrachtung der Altersstruktur des Abwassernetzes fällt auf, dass rund ein Viertel des Leitungsbestandes älter als 100 Jahre ist. Der Bestand aus dieser Zeit umfasst überwiegend gemauerte Kanäle mit Ei-Querschnitt. Später wurde diese Technik und Querschnittsform aus Kosten- und Aufwandsgründen deutlich weniger und nach 1950 praktisch gar nicht mehr eingesetzt. Weiterhin wurden im Zeitraum bis 1900 auch maßgeblich Rohre aus Beton und Steinzeug verlegt, wobei vor allem Letztere bis in die Gegenwart einen nicht unerheblichen Anteil stellen. Der Sanierungsgrad des Abwassernetzes ist recht hoch, fast die Hälfte (47 %) aller Kanäle wurden nach 1990 gebaut bzw. erneuert. Dennoch stammt ein Viertel aller bestehenden Kanäle aus der Zeit vor 1900. Besonders im Bereich mit den gemauerten Eiprofilen und Betonrohren, welche überwiegend aus dieser Zeit stammen, besteht in der Zukunft Handlungsbedarf hinsichtlich einer Erneuerung.

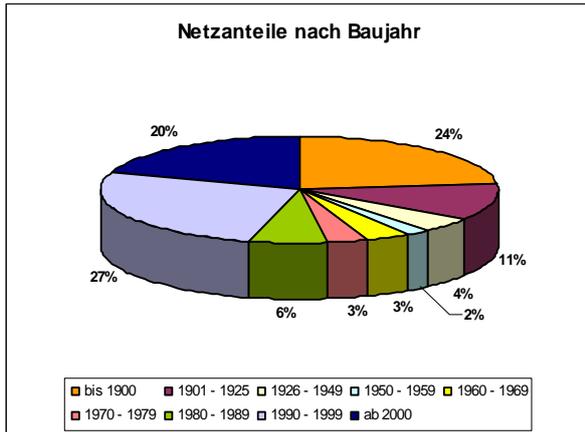


Abbildung 4.4.1.2-66
Materialverteilung im Abwassernetz

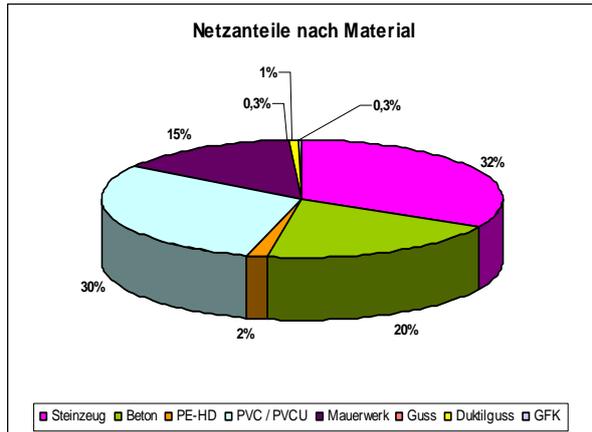
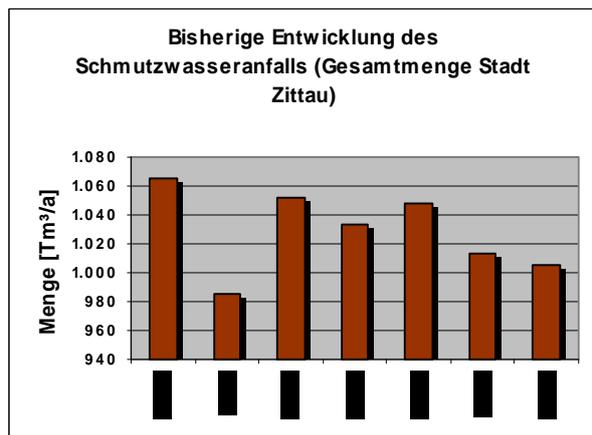
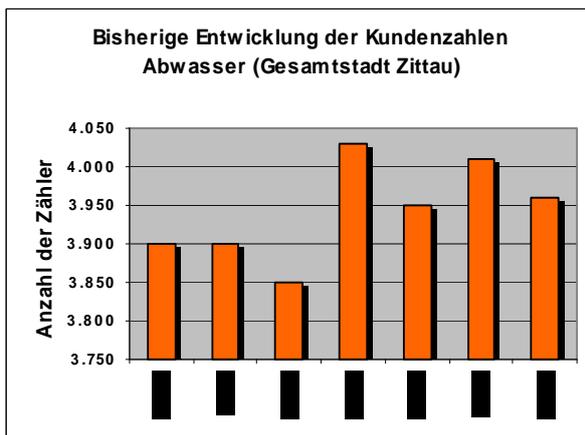


Abbildung 4.4.1.2-67
Altersstruktur des Abwassernetzes

Die Zahl der ans Netz angeschlossenen Kunden ist, analog den Entwicklungen beim Trinkwasser, rückläufig. Unterbrochen wurde dieser Trend kurzfristig im Jahr 2003, als die Gemeinde Hartau ins Netz integriert wurde. Dem entsprechend sinkt auch die jährlich anfallende Schmutzwassermenge.



Abbildungen 4.4.1.2-68 und 4.4.1.2-69
Entwicklung der Kundenzahlen und der angefallenen Schmutzwassermenge



Rechnet man jedoch diese Menge auf die Einwohnerzahl um, fällt auf, dass die Schmutzwassermenge je Einwohner und Tag in den letzten sieben Jahren (Daten liegen erstmals für das Jahr 2000 vor) relativ konstant bei rund 111 l/E*d lag. Auch dies entspricht in etwa dem recht konstanten Verlauf der Entwicklung beim Trinkwasser. Der Schmutzwasseranfall je Zähler ist in der folgenden Abbildung dargestellt.

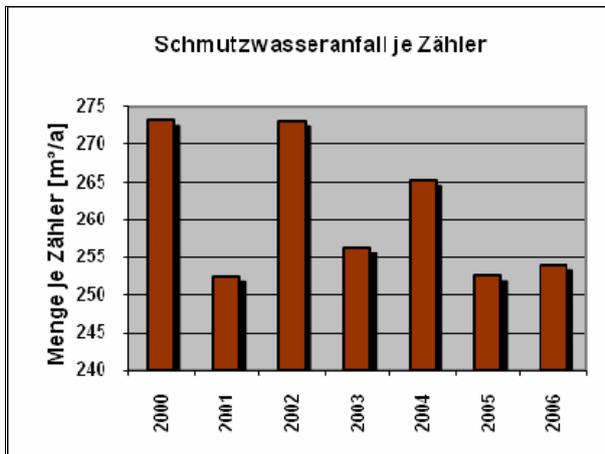


Abbildung 4.4.1.2-70 Entwicklung des Schmutzwasseranfalls je Zähler

Es wird angenommen, dass der Trinkwasserverbrauch deutlich zurückgeht und der entsprechende Verhältniswert von 95 % bis 2030 auf 90 % sinkt.

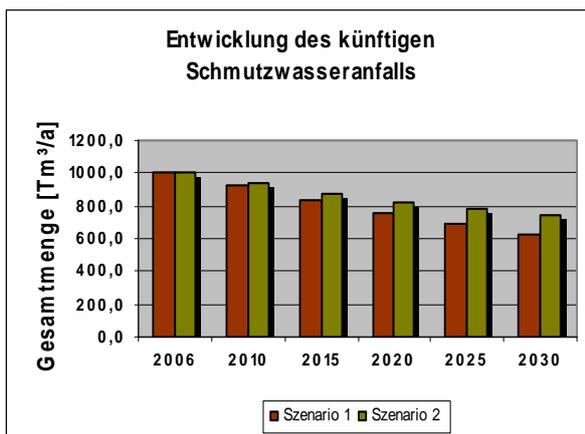


Abbildung 4.4.1.2-71 Entwicklung des für die Zukunft prognostizierten Schmutzwasseranfalls

Der Schmutzwasseranfall für die Gesamtstadt geht also deutlich zurück. Folgt man dem Negativszenario 1, ist ein Rückgang von ca. 38% zu verzeichnen, bei Variante 2 sind es immer noch ca. 26,5 %. Diese starke Reduzierung könnte negative Konsequenzen für das Abwassernetz nach sich ziehen. Es ist möglich, dass die Fließgeschwindigkeiten zu stark sinken und es in der Folge zu Ablagerungen mit den entsprechenden Konsequenzen kommen kann. Ein zusätzlicher Betriebsaufwand durch Spülvorgänge wäre erforderlich.

Seitens der SWZ gibt es keine festgelegten oder angenommenen Schwellenwerte für einen eventuellen Bedarfsrückgang bei dem dieser Zustand eintreten würde. Eine frühere Befragung der Versorgungswirtschaft durch den Lehrstuhl Stadtbauwesen der TU Dresden ergab, dass ab einem Bedarfsrückgang von ca. 20% ein erhöhter Betriebsaufwand erforderlich wäre. Dies könnte dann dementsprechend auch für Zittau gelten.



Besonders betroffen wären hier die Stadtteile Nord, Süd, Ost und West. In der historischen Altstadt wird der Schmutzwasseranfall, der Prognose folgend, wegen steigender Bevölkerungszahlen kaum zurückgehen, sondern zumindest relativ konstant bleiben.

Gebühren:

Die Höhe der Gebühren wird, wie Eingangs erwähnt, von der Stadt Zittau festgelegt. Dabei wurde die Zusammensetzung in den letzten Jahren mehrfach verändert. So wurde zwischen 1996 und 2000 nur mengenbezogen abgerechnet. In dieser Zeit wurde keine Grundgebühr erhoben, pro Kubikmeter eingeleitetem Abwasser (Niederschlag + Schmutzwasser) wurde eine Gebühr von 2,41 € erhoben. Ab 2001 wurde dann eine Grundgebühr in Abhängigkeit von der Zählergröße eingeführt, wobei die Gebühr für Schmutz- und Regenwasser zwischen 2001 und 2005 auf 1,35 €/m³ gesenkt wurde.

Seit 2006 wird für das Schmutzwasser neben der Grundgebühr noch ein Mengenentgelt von 1,03 €/m³ veranschlagt, das anfallende Niederschlagswasser wird in Abhängigkeit von der versiegelten Grundstücksfläche mit 0,26 €/m² abgerechnet. Mit der Eingemeindung von Hirschfelde gibt es ab dem 01.01.2008 einheitliche Abwassergebühren für Zittau und Hirschfelde. Die Schmutzwassergebühren betragen 1,24 €/m³, die Niederschlagswassergebühren 0,32 €/m².

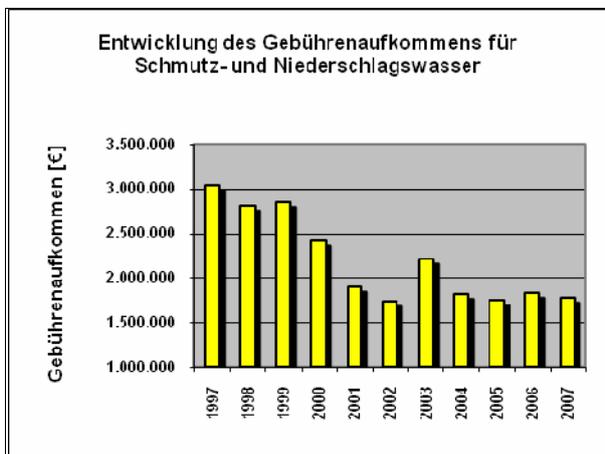


Abbildung 4.4.1.2-72 Entwicklung des Gebührenaufkommens im Bereich Abwasser

Gasversorgung

Die Stadtwerke Zittau GmbH unterhält im Netzgebiet ca. 154 km langes Verteilnetz, wovon ca. 121 km zum Niederdrucknetz, 29 km zum Mitteldrucknetz und 4 km zum Hochdrucknetz zählen. Insgesamt werden seit 1994 über die ca. 3.650 Ausspeisepunkte, davon rund 3.500 Hausanschlüsse im Niederdrucknetz, ca. 7400 Privat- und Gewerbekunden versorgt.

Das Erdgas wird von den überregionalen Netzen an 4 Netzkoppelpunkten in das Netz der SWZ eingespeist. Die übergeordneten Netzbetreiber sind die ENSO Erdgas GmbH und die ONTRAS VNG Gastransport GmbH. Die entsprechenden Hochdruck- bzw. Ferngasleitungen verlaufen durch das Stadtgebiet Zittau entlang der Flüsse Neiße und Mandau.

Das Erdgas stammt überwiegend aus Norwegen und Russland und dient sowohl der Vollversorgung der Kunden, als auch der Strom- und Fernwärmeerzeugung.



Es werden außerhalb der mit Fernwärme versorgten Gebiete 95 % der Zittauer Haushalte mit Erdgas versorgt.

In diesem Zusammenhang ist noch anzumerken, dass das ehemalige Bundeswehrgelände im Zittauer Südwesten nicht für Erdgas erschlossen ist, hier erfolgt die Wärmeversorgung durch Fernwärme.

Durch den Strukturwandel im Wohnungsbau bzw. -bestand und die entsprechenden Präferenzen der Kunden bezüglich der Wärmeversorgung ist der Erdgasbedarf in den vergangenen Jahren deutlich, auch zu Lasten des Fernwärmebedarfs, gestiegen. Nicht zuletzt deswegen wurde das Gasnetz seit 1990 ständig erneuert und ausgebaut. So wurde der aus Gussrohren bestehende Leitungsbestand vollständig ausgetauscht. Der relativ hohe Sanierungsgrad in diesem Netz und der niedrige Verlustanteil von etwa einem Prozent sprechen für einen guten Zustand des Gesamtnetzes.

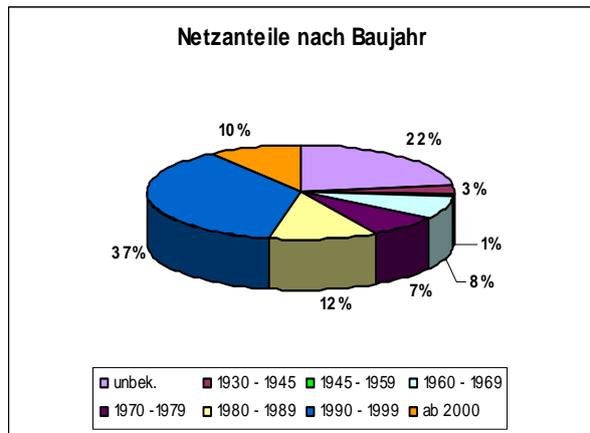
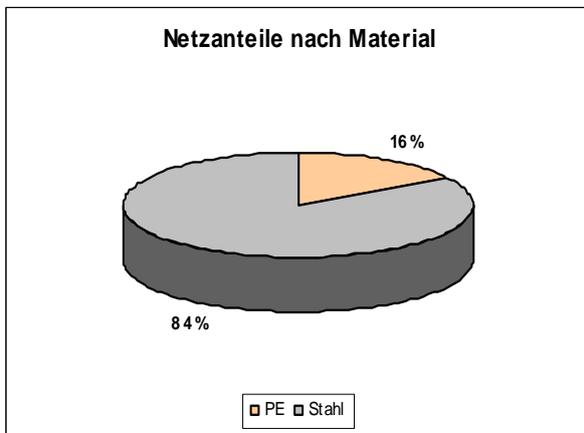


Abbildung 4.4.1.2-73 Altersstruktur im Gasnetz

Abbildung 4.4.1.2-74 Materialverteilung im Gasnetz

Der Erdgasverbrauch der privaten Haushalte (inkl. Kleingewerbe) im Versorgungsgebiet der SWZ ist in den Jahren zwischen 1994 und 2004 stetig gestiegen. Seit 2005 ist der Verbrauch jedoch wieder leicht rückläufig. Die gleiche Entwicklung ist für den Gesamtverbrauch zu verzeichnen. Etwas anders sieht es bei den Großabnehmern aus, hier ist die abgegebene Menge bis 2006 kontinuierlich angestiegen.

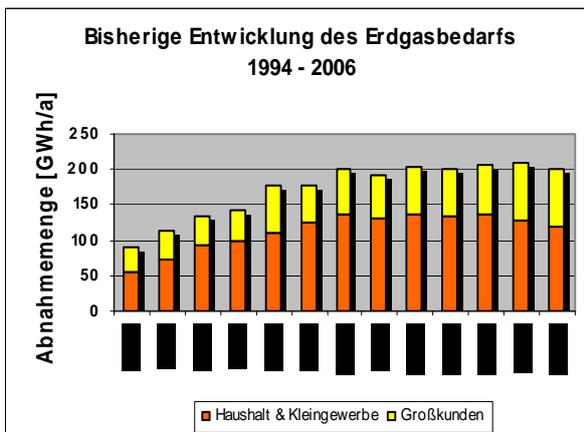


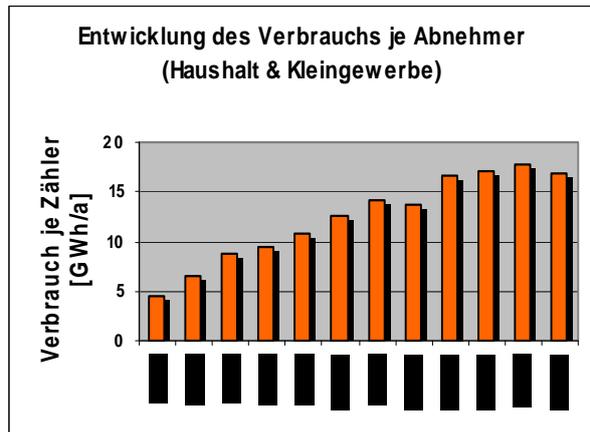
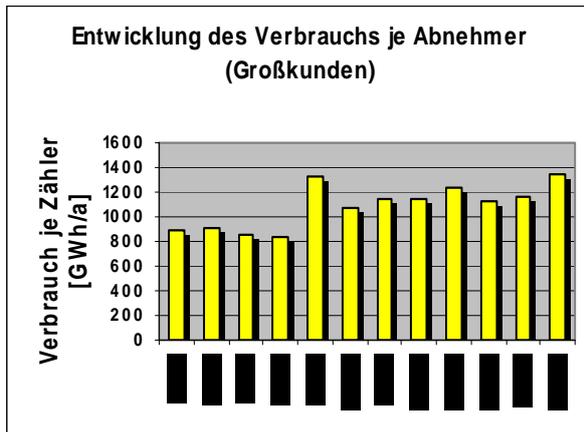
Abbildung 4.4.1.2-75 Entwicklung des Gesamtbedarfs



Anders verhält es sich, wenn man den Gesamtverbrauch auf die Abnehmer (Anzahl registrierter Zähler) umrechnet.

Dieser Verbrauch je Abnehmer ist bei Haushalt und Kleingewerbe bis 2005 stetig angestiegen, nur im Jahr 2006 fiel er wieder etwas ab, was auf die milde Witterung zurückgeführt wird.

Bei den Großkunden ist eine ähnliche Entwicklung zu erkennen. Auch hier stieg der abnehmerspezifische Verbrauch in den letzten 10 Jahren deutlich an, wobei der Anstieg hier weniger stetig ausfiel, sondern einigen Schwankungen unterlag.



Abbildungen 4.4.1.2-76 und 4.4.1.2-77

Entwicklung des Verbrauchs je Abnehmer bei Haushalten und Großkunden

Die Abnehmerzahlen bei den privaten Haushalten sind seit 1994 kontinuierlich rückläufig. Im Sektor der Großkunden ist die Kundenzahl bis 2002 gestiegen und stagniert seitdem.

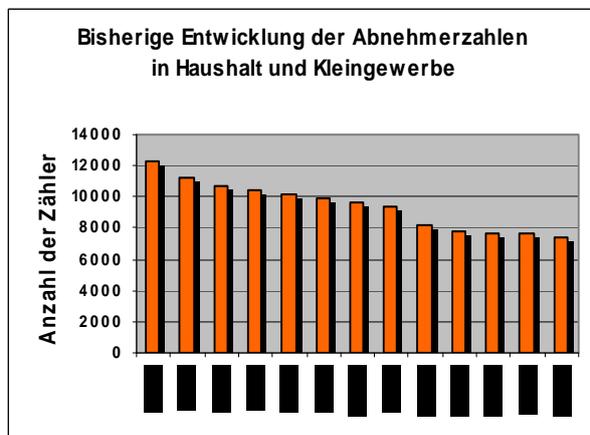
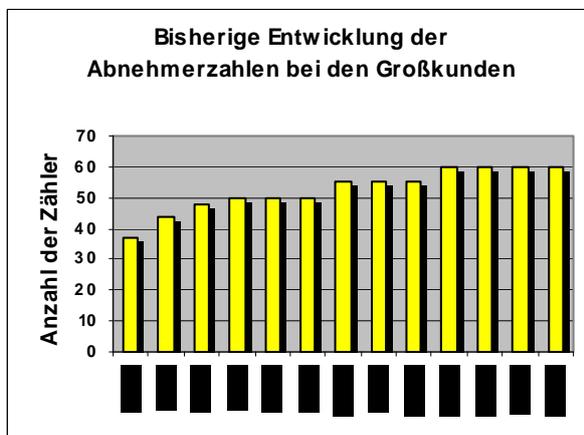


Abbildung 4.4.1.2-78 und 4.4.1.2-79

Entwicklung der Abnehmerzahlen bei Haushalten und Großkunden

Die Prognose des künftigen Bedarfs erfolgte nach Quellenangaben von Energiereport IV, EWI/Prognos AG. Diese geht von einem sinkenden Energieverbrauch für Raumheizung bzw. Warmwasseraufbereitung der privaten Haushalte aus. Auch bei Handel, Dienstleistungen und Gewerbe sinkt der Heizwärmebedarf deutlich. Ursachen sind zum einen verbesserte und



effizientere Heizanlagen, zum anderen auf die Steigerung energetischer Qualität neuer und sanierter Häuser zurückzuführen.

Angesichts des bisher erreichten bzw. angestrebten Sanierungsgrades im Stadtgebiet Zittau, der aktuellen Diskussion zum Thema Klimawandel und der sicher darauf folgenden Gesetzgebung wird eine ähnliche Entwicklung auch in Zittau sehr wahrscheinlich eintreten.

Für die Prognose werden auch hier 2 mögliche Varianten untersucht:

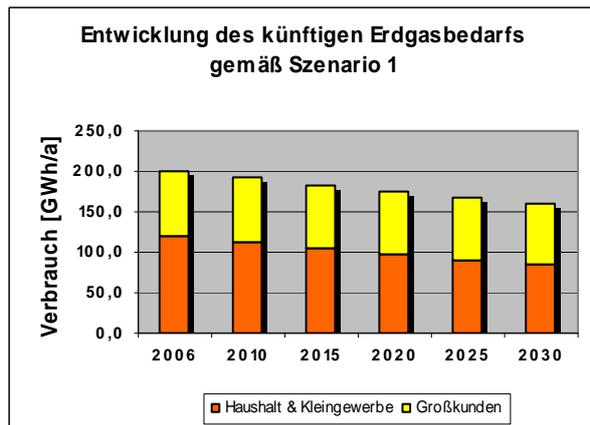
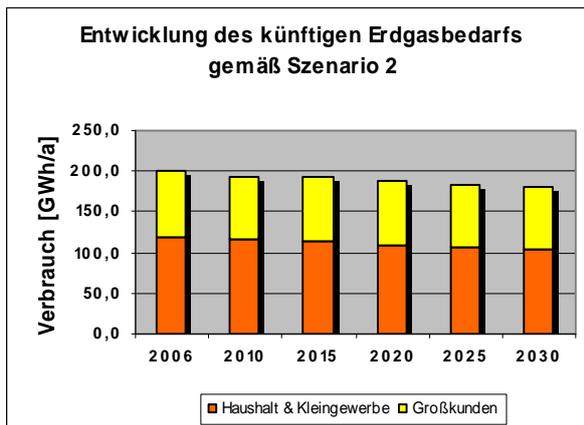
Als Grundlage für beide Prognosemodelle dienen die von den SWZ zur Verfügung gestellten Verbrauchs- und Abnehmerzahlen. Es wurde für das Jahr 2007 ein Verbrauch von rund 11,3 MWh/a je Haushalt ermittelt, welcher gleichzeitig als Ausgangspunkt für beide Prognosemodelle dient.

Variante 1 unterstellt, dass in Zittau hauptsächlich mit Elektroherden gekocht wird, was durchaus üblich ist und der Erdgasverbrauch überwiegend zur Raumwärmeerzeugung und Warmwasserbereitung dient. Weiterhin wird hier ein negatives Verbrauchsverhalten mit leicht zurückgehendem Verbrauch vorausgesetzt, was auch wegen drastisch steigender Energiekosten nicht unwahrscheinlich ist. Es wird also, ähnlich der oben zitierten Prognose, ein Bedarfsrückgang je Haushalt von 0,33 % pro Jahr (insgesamt ca. 8 % je Haushalt bis 2030) angesetzt und gleichzeitig dem Negativszenario der Bevölkerungsentwicklung zugeordnet. In diesem Modell wird darüber hinaus noch ein gleich bleibender Anteil von 86,5 % der mit Gas versorgten Haushalte angesetzt.

Variante 2 geht von einem etwas höheren Erdgasverbrauch infolge Kochens mit Gas und einem geringeren Gebäudesanierungsgrad aus. Außerdem könnte der Anteil der mit Gas versorgten Haushalte steigen, was mit dem sinkenden Anteil der Fernwärmeversorgung begründet werden kann. Der Erdgasbedarf je Haushalt wird hier, entsprechend der Prognose der SWZ, zunächst als konstant angenommen, ab dem Jahr 2010 wird dann ein Rückgang von 0,1 % (insgesamt ca. 2 % je Haushalt bis 2030) pro Jahr angesetzt.

Bei beiden Varianten wird die Anzahl der Großkunden, als konstant angesetzt. Ab dem Jahr 2015 wird ein verbraucher-spezifischer Bedarfsrückgang von 0,1 % pro Jahr angesetzt. Begründet wird dieser angenommene Rückgang mit der Ansicht, dass im Sektor von Gewerbe und Industrie der Energiebedarf für Raumwärme* deutlich und für Prozesswärme* leicht zurückgehen wird.

* Quelle: Energiereport IV, EWI/Prognos



Abbildungen 4.4.1.2-80 und 4.4.1.2-81
Prognose des künftigen Erdgasgesamtbedarfs



Bis 2030 wird der Erdgasverbrauch innerhalb des Versorgungsgebietes sinken, bei Szenario 1 um ca. 20 % und bei Szenario 2 um ca. 10 %. Die an die Großkunden abgegebene Menge sinkt dabei nur leicht, der rückläufige Verbrauch ist vornehmlich dem Bevölkerungsrückgang zuzuschreiben. Demnach könnte der Gasverbrauch in der Innenstadt um bis zu 40 % steigen, während er in Zittau Süd, je nach Szenario um bis zu 35 % zurück gehen wird. Auch hier ist Zittau Nord gemäß Negativszenario mit einem Bedarfsrückgang von knapp über 50 % besonders betroffen.

In den nachfolgenden Abbildungen ist die Entwicklung der Kosten für den Unterhalt des Erdgasnetzes dargestellt. Der Kostenfaktor Netzerweiterung liegt hier im Durchschnitt der letzten zehn Jahre bei etwa 27%.

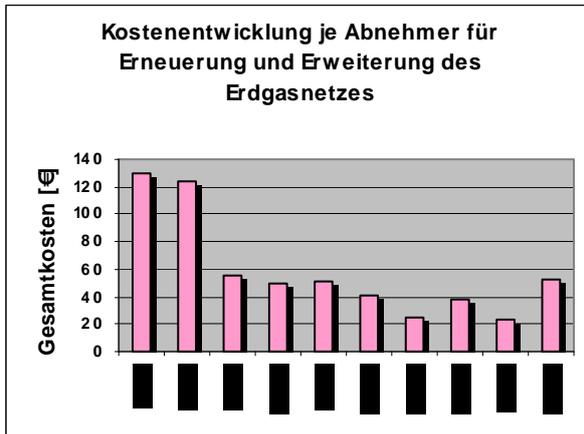


Abbildung 4.4.1.2-82 Kostenentwicklung Erdgasnetz

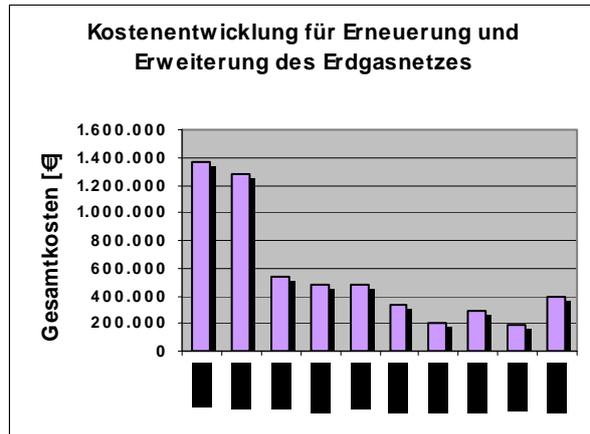


Abbildung 4.4.1.2-83 Kostenentwicklung je Abnehmer

Die Kostenentwicklung ist hier zunächst von großen Investitionen zur Erneuerung des Netzes in den 1990er Jahren geprägt. Seit der Jahrtausendwende bewegen sich die Unterhaltskosten jedoch auf einem deutlich niedrigeren und konstanten Niveau. Man kann hier also davon ausgehen, dass nach der erforderlichen Sanierung eine Konsolidierung eingetreten ist und das Netz nun eine konstante, gute Qualität aufweist.

In nächster Zeit sind keine kapazitätsrelevanten Instandhaltungsmaßnahmen geplant. Die Gasversorgung ist in den zum Abriss bestimmten Wohnblöcken nicht mehr oder nur noch zu Kochzwecken vorhanden. Unter Umständen muss das Gasnetz künftige Rückgänge in der Fernwärmeversorgung ausgleichen, wenn hier der entsprechende Rückbau betrieben wird. Aufgrund des vorhandenen guten Ausbaugrades ist dies problemlos möglich.

Stromversorgung

Die Stadtwerke Zittau GmbH übernahm im Jahr 1996 die technische Betriebsführung des Zittauer Stromnetzes. Es besitzt eine Gesamtlänge von 338 km, davon entfallen ca. 96 km auf das Mittelspannungsnetz inklusive 1000 Meter Freileitung. Im Mittelspannungsnetz sind 33 Entnahmestellen zu verzeichnen, in der Umspannebene von Mittel- auf Niederspannung gibt es 37 Entnahmestellen.

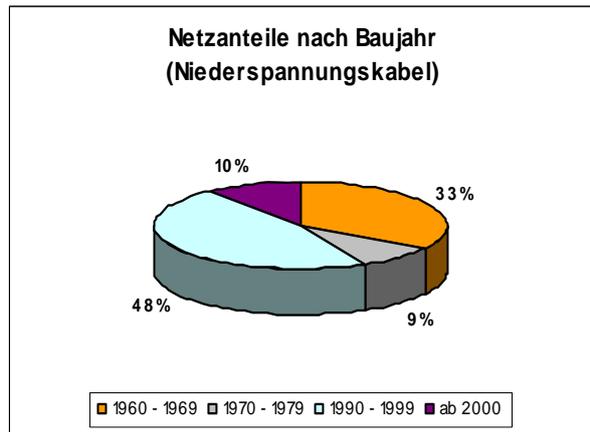
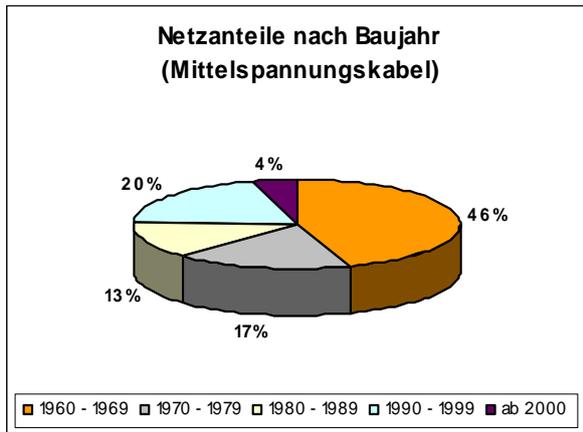
Das Niederspannungsnetz weist eine Länge von 242 km mit 5 km Freileitung und ca. 19000 Entnahmestellen auf. Die SWZ betreiben keine Hochspannungsleitungen.

Das Industriegebiet Nord-Ost wird nicht von den SWZ, sondern von der ENSO versorgt.



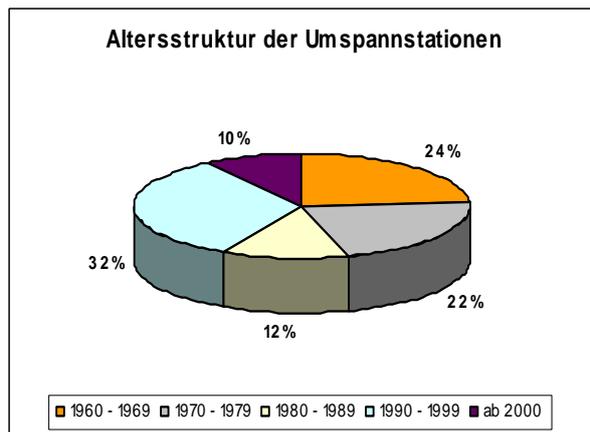
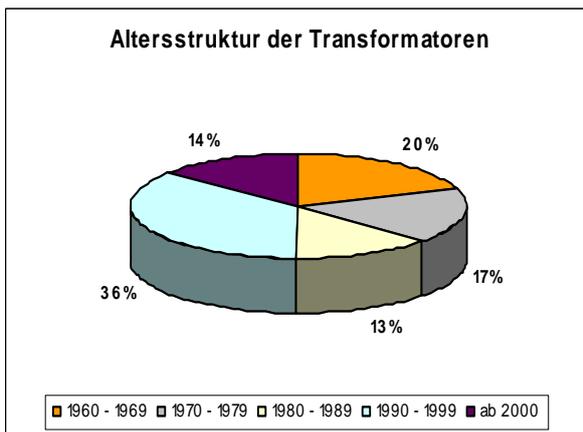
Etwa 80 % des benötigten Bedarfs an Elektrizität werden über zwei Umspannwerke gedeckt, welche aber nicht von den SWZ betrieben werden. Hier wird die Spannung von einer 110 kV Hochspannungsleitung auf das Mittelspannungsnetz (10kV) der SWZ übertragen. Die Umspannwerke liegen in den Stadtteil Zittau Süd bzw. im Ortsteil Pethau. Betreiber ist die ENSO Strom GmbH, welche das Umspannwerk Zittau Süd für den Rückbau vorgesehen hat. Die restlichen 20% des Energiebedarfs deckt das Motorheizkraftwerk in Zittau Süd ab. Im Jahr 2006 wurden im Netzgebiet der SWZ ca. 51.000 kWh mittels erneuerbarer Energie erzeugten Stroms eingespeist.

Das Mittelspannungskabelnetz stammt zu 33% aus den Jahren 1960 bis 1969. Weitere Netzerweiterungen fanden in den 70-er Jahren statt, als der Stadtteil Zittau Süd erschlossen wurde. Ähnliches gilt für die 1990er Jahre mit der Neuerschließung von Gewerbegebieten und Eigenheimstandorten. In diesem Zeitraum wurde gleichzeitig das Freileitungsnetz im Niederspannungsbereich konsequent zurückgebaut.



Abbildungen 4.4.1.2-84 und 4.4.1.2-85 Altersstruktur im Nieder- und Mittelspannungsnetz

Bei den Umspannstationen (MS/NS) und den Transformatoren sieht die Altersstruktur etwas anders aus.



Abbildungen 4.4.1.2-86 und 4.4.1.2-87 Altersstruktur der Anlagen

Die Verluste im Ortsnetz lagen in den vergangenen 10 Jahren immer im Bereich von rund vier Prozent, lt. Stadtwerke ein normaler Wert. (Die Verluste im Mittelspannungsnetz lagen z. B. 2006 bei 0,87%, im Niederspannungsnetz bei 2,94 % und im Bereich der Umspannung von Mittel- auf Niederspannung bei 1,03 %) ¹⁾



Ein Vergleich der entsprechenden Werte der ENSO Strom Netz GmbH, zeigt, dass diese sich ebenfalls in diesem Bereich bewegen.²⁾ Teilweise liegen sie sogar über den Zittauer Werten, was für eine sehr gute Qualität des Zittauer Stromnetzes spricht. Dass es bei der Versorgung bisher zu keinerlei Engpässen kam, lässt ebenfalls auf eine gute Netzqualität bzw. -auslegung schließen.

Quellen:

- 1) Stadtwerke Zittau GmbH
- 2) Netzdaten der ENSO Stromnetz GmbH

Die an Haushalt und Kleingewerbe abgegebene Gesamtmenge an Elektroenergie ist seit 1995 rückläufig und insgesamt um ca. 15% gesunken. Der Bedarf je Haushalt lag im Jahr 2006 bei 3,78 MWh. Dieser haushaltsspezifische Stromverbrauch/Wert entspricht dem Niveau des bundesdeutschen Durchschnitts. Allerdings ist dieser Verbrauch je Haushalt in Deutschland, anders als in Zittau, seit 1995 um etwa 8% gestiegen.*

Der Gesamtstromverbrauch im Bundesgebiet stieg zwischen 1995 und 2005 um 13,4 Prozent¹⁾. In Zittau hingegen nahm er in diesem Zeitraum um etwa 7 Prozent ab²⁾.

Quellen:

- 1) Angaben des VDEW zur Energieeffizienz 09/2006
- 2) Stadtwerke Zittau

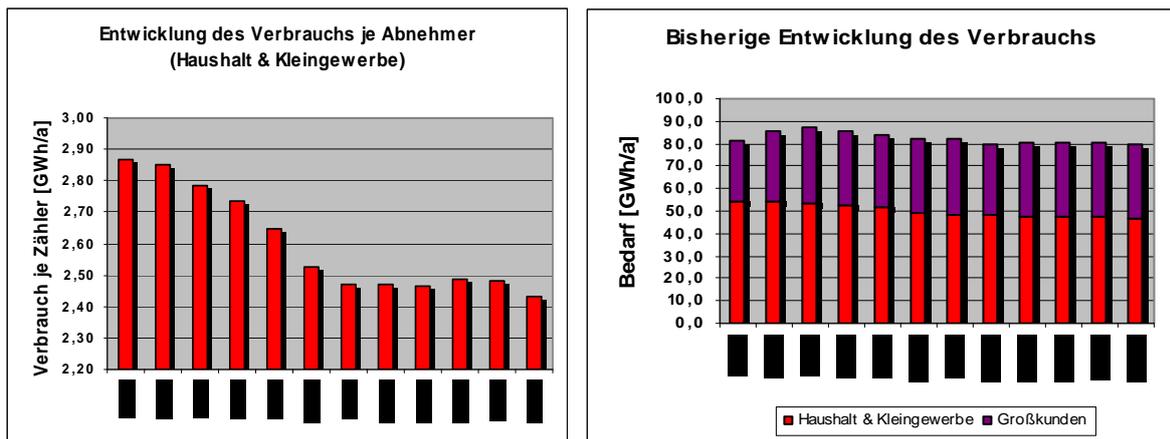


Abbildung 4.4.1.2-88 und 4.4.1.2-89
Entwicklung des gesamten bzw. abnehmerspezifischen Stromverbrauchs

Die Abnehmerzahl (Anzahl der registrierten Zähler) in diesem Bereich stieg bis zum Jahr 2001, wenn auch in geringer Größenordnung, kontinuierlich an und fiel danach in ähnlicher Geschwindigkeit wieder ab.

Im Jahr 2006 erreichte sie dann wieder annähernd das Niveau von 1995.



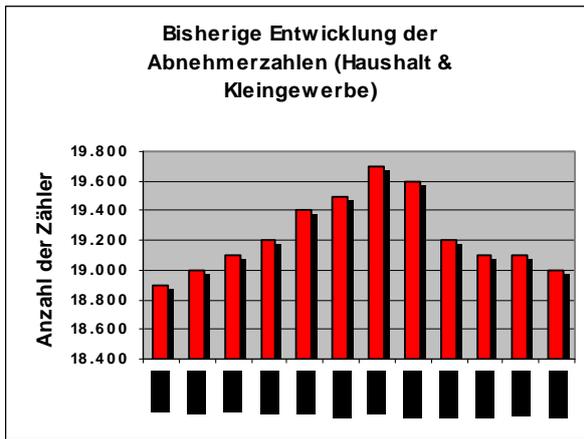


Abbildung 4.4.1.2-90 Entwicklung der Abnehmerzahlen

Dieser abweichende Verlauf ist auf die Veränderungen im Sektor des Kleingewerbes zurückzuführen sein. Mit dem Rückgang der Bevölkerung schrumpft auch ein nicht unerheblicher Teil der wirtschaftlichen Basis des Kleingewerbes. So gab es im Jahr 1996 noch wesentlich mehr Gewerbeanmeldungen (gesamtes Gewerbe) als Abmeldungen. Im Jahr 2001 war dann eine Umkehr dieses Trends erkennbar. In Jahr 2006 standen sich 289 Gewerbeanmeldungen und 295 Gewerbeabmeldungen gegenüber. Die Anzahl der Großkunden hat sich seit 1995 nicht verändert und liegt seitdem ohne Ausnahme bei 110.

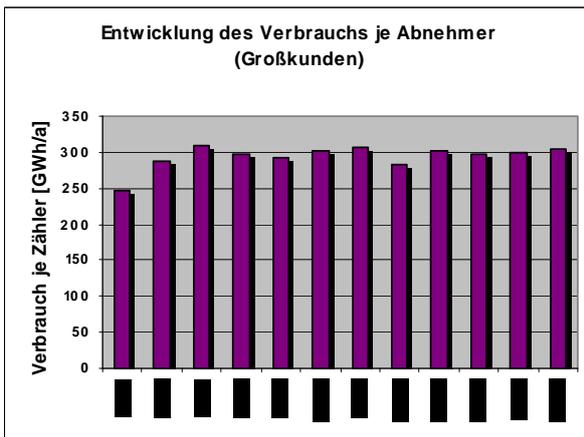


Abbildung 4.4.1.2-91 Bedarfsentwicklung der Großkunden

Für die Bedarfsprognose kommen wieder zwei Varianten zur Anwendung. In Variante 1 wird erneut von einem kontinuierlichen Rückgang des haushaltsspezifischen Bedarfs ausgegangen. Dieser Trend, dem, wie in den voran gegangenen Prognosen, eine Verbrauchseinschränkung infolge steigender Energiekosten und verbrauchsärmerer Geräte zu Grunde gelegt werden soll, wird auch hier der negativeren Bevölkerungsprognose zugeordnet. Auch bei Handel, Dienstleistungen und Gewerbe soll die Nachfrage nach Strom sinken. Es wird bei dieser Variante ein haushaltsspezifischer Bedarfsrückgang von 0,1% pro Jahr, bis 2030 also insgesamt rund 2,4%, angesetzt.

Mit Variante 2 soll den bereits erwähnten Untersuchungen Rechnung getragen werden. Die Zahl der Großabnehmer wird auch hier als konstant angesetzt, dies entspricht dem Verlauf



der letzten zehn Jahre. Es wird eine vorsichtige Steigerung des Großkundenverbrauchs von insgesamt ca. 2,5 % bis 2030 angenommen, was auch der kurzfristigen Prognose der SWZ entspricht. Als Startwert dient der Verbrauch des Jahres 2006 von 33,6 GWh/a.

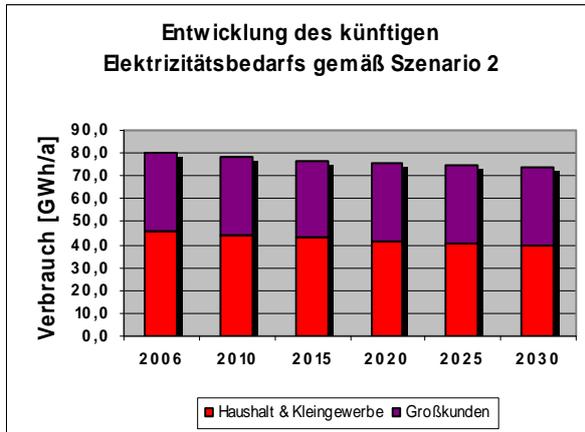


Abbildung 4.4.1.2-92 Elektrizitätsbedarf nach Variante 1

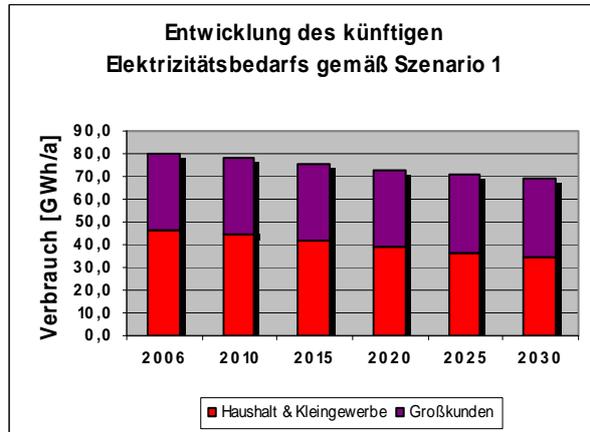


Abbildung 4.4.1.2-93 Elektrizitätsbedarf nach Variante 2

Da das Einsparpotenzial beim Stromverbrauch geringer einzuschätzen ist, als beispielsweise das Sparpotenzial bei der Raumwärmeerzeugung, erscheint diese Entwicklung nicht unrealistisch. Der Rückgang der Gesamtverbrauchsmenge ist hierbei also mehr mit der sinkenden Einwohnerzahl als mit verändertem Verbrauchsverhalten zu begründen. Er beträgt bei Variante 1 etwa 14%, bei Variante 2 rund 8%.

Der Bedarfsrückgang fällt hier also geringer aus als bei den anderen Medien. Da auch das Einsparpotential beim Stromverbrauch geringer einzuschätzen ist, als beispielsweise das Sparpotential bei der Raumwärmeerzeugung, erscheint diese Entwicklung nicht unrealistisch.

In den nachfolgenden Abbildungen ist die Entwicklung der Kosten für den Unterhalt des Stromnetzes dargestellt. Der Kostenfaktor Netzerweiterung liegt hier im Durchschnitt bei rund 28,5 %.

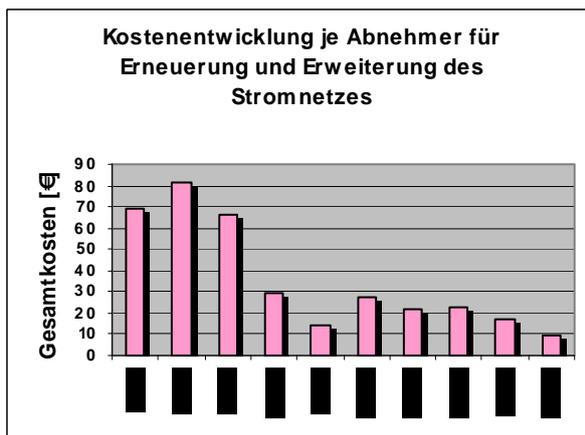


Abbildung 4.4.1.2-94 Kostenentwicklung im Stromnetz

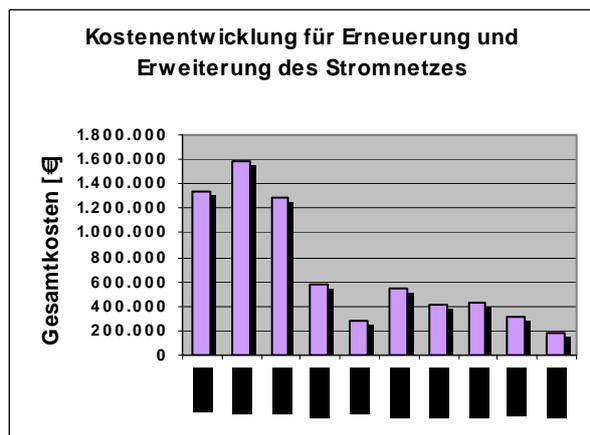


Abbildung 4.4.1.2-95 Kostenentwicklung je Abnehmer



Die Unterhaltskosten im Stromnetz sind also in den letzten Jahren deutlich gesunken. Die großen Investitionen in den 90er Jahren waren erforderlich, um große Teile der mangelhaften Substanz zu ersetzen. Dies betraf überwiegend Netzanteile aus den 60er Jahren. Etwa ein Drittel der Aufwendungen werden für Netzerweiterungen ausgegeben, was wiederum für eine konstant gute Netzqualität spricht.

Für das Stromnetz wurde auf Basis des INSEK von 2001 ein Rückbaukonzept erarbeitet und weiterhin dem Stadtumbau angepasst. Dabei werden nicht mehr benötigte Teilnetze inklusive Transformatorstationen sowie Mittel- und Niederspannungsleitungen stillgelegt.

Weiterhin wird davon ausgegangen, dass sich im Zuge des Stadtumbaus Bedarfschwerpunkte verschieben. Darauf kann im Vergleich zu anderen Medien im Stromnetz relativ unproblematisch reagiert werden. In der Innenstadt sollen mittelfristig neue Transformatorstationen entstehen, ansonsten wird das Netz als ausreichend leistungsfähig bewertet.

Fernwärmeversorgung

Die Stadtwerke Zittau GmbH hat das Fernwärmenetz mit seinen technischen Anlagen und Grundstücken 1993 von der Wärmeversorgung GmbH der Stadt Zittau übernommen. Es hat eine Gesamtlänge von rund 19 km. Die Versorgung wurde bis 1990 mit Dampf und seitdem weitgehend mit Warmwasser betrieben und ist heute über drei Heizkraftwerke sichergestellt.

Teilnetz Zittau Nord – Heizwerk Roseggerstraße:

Die Netzlänge beträgt insgesamt etwa 1341 m.

Zu den maßgebenden Abnehmern zählt, neben einigen Wohnblöcken im Neubaugebiet Nord, die Fröbel-Schule.

Teilnetz Zittau Ost – Heizwerk Chopinstraße:

Die Netzlänge beträgt 1773 m.

Es sind hier nur 4 Wohnblocks angeschlossen, maßgebender Kunde ist das Krankenhaus

Teilnetz Zittau Ost / Innenstadt – Heizwerk Friedensstraße

Die Netzlänge beträgt 9745 m.

In der Innenstadt werden über dieses Netz viele öffentliche Einrichtungen, wie z.B. Rathaus, Gericht, Gymnasium usw. versorgt.

Teilnetz Zittau Süd (ehemaliges Bundeswehrgelände) – Heizwerk Friedensstraße

Die Netzlänge beträgt 6862 m.

Kunden sind auch hier neben mehreren Wohnblöcken, öffentliche Einrichtungen.

Das Fernwärmenetz wurde zwischen 1972 und 2004, in klassischer Kanalbauweise sowie im Kunststoffmantelrohrsystem gebaut und erweitert. Mehr als zwei Drittel des Netzes wurden nach 1990 gebaut, trotz des enormen Bedarfsrückganges kann man von einer guten Netzqualität ausgehen.

Sanierungsbedarf besteht im Teilnetz Zittau Ost/Innenstadt. Langfristig sollen die Teilnetze (Süd und Ost/Innenstadt) als einheitliches Heißwassernetz direkt aus dem Heizwerk Friedensstraße versorgt werden. Der Dampfbetrieb soll damit eingestellt werden.



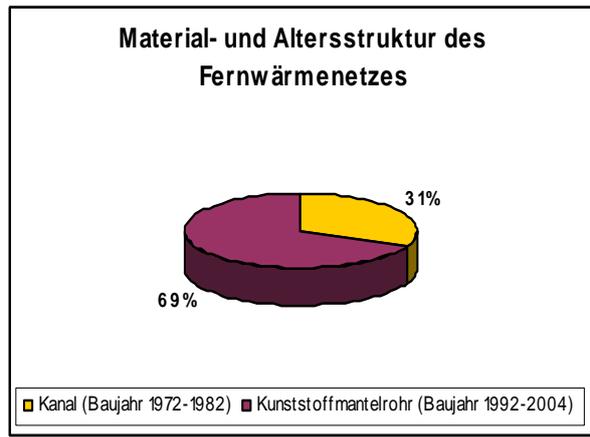
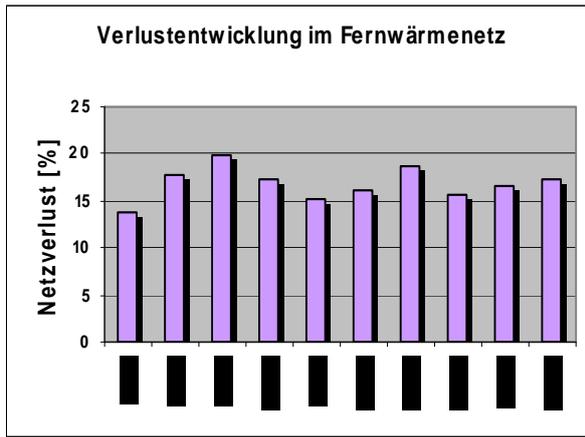


Abbildung 4.4.1.2-96 Material- und Altersstruktur des Netzes 7

Abbildung 4.4.1.2-97 Verlustentwicklung im Fernwärmenetz

Quelle für alle Angaben in diesem Abschnitt: Stadtwerke Zittau

Der Fernwärmebedarf in Zittau ist zwischen 1994 und 2006 um 60 % zurückgegangen. Ursache war das Wegbrechen größerer Gewerbekunden (z.B. Lautex, 1997) Eine große Rolle spielt auch der Wohnungsleerstand, welcher in großem Umfang die mit Fernwärme versorgten Wohnblöcke betrifft.

Die Anzahl der Kunden wird für die letzten 13 Jahre von den SWZ konstant mit 210 angegeben

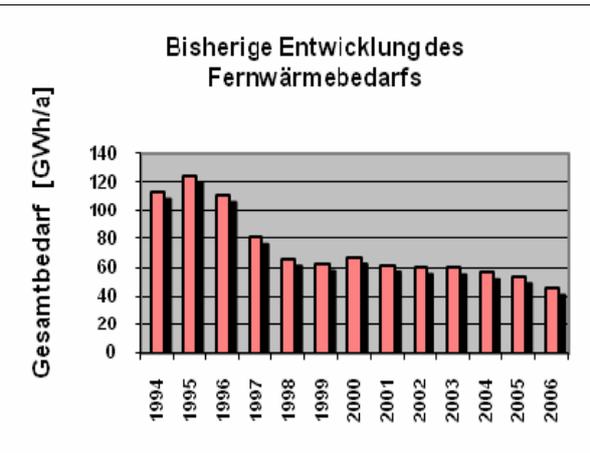
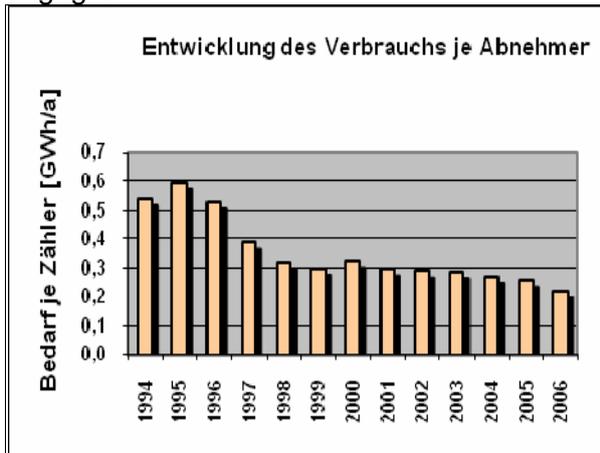


Abbildung 4.4.1.2-98 Entwicklung des Fernwärmebedarfs

Abbildung 4.4.1.2-99 Entwicklung des Verbrauchs je Kunde

Aufgrund der Tatsache, dass ein einwohnerspezifischer oder haushaltsspezifischer Bedarf nicht ermittelt werden kann, ist eine sinnvolle bzw. belastbare Prognose nicht möglich. Ebenso kann nicht abgeschätzt werden, wie viele der zentral versorgten Objekte und öffentlichen Einrichtungen im Jahr 2030 noch in dieser Form existieren bzw. betrieben werden. Grundsätzlich kann aber gesagt werden, dass im Zuge des allgemeinen Rückgangs beim Energiebedarf zur Raumwärmeerzeugung auch der Fernwärmeverbrauch zurückgehen wird. Dabei werden bis 2030 Energieträger wie Kohle oder Heizöl nahezu vollständig verdrängt und durch Abfälle, Biomasse und Erdgas ersetzt. Der Anteil der Fernwärme am Endenergieverbrauch soll in etwa gleich bleiben. (Quelle: Energiereport IV, EWI/Prognos AG)



Bei den versorgten öffentlichen Einrichtungen in der Innenstadt ist ein Verbrauchsrückgang nicht zu erwarten, durch einzelne Neuanschlüsse kann der Absatz hier stabil gehalten werden.

Auswirkungen dagegen wird es durch den Wohnungsrückbau in Zittau Ost (Neubaugebiet) geben.

Im Stadtteil bzw. Teilnetz Süd erfolgt der Wohnungsrückbau nur segmentweise. Deshalb dürfte sich hier vorrangig die Umstrukturierung auf dem ehemaligen Bundeswehrgelände auf das Netz und den Bedarf auswirken. Hier gibt es mittlerweile eine Vielzahl von nicht genutzten Objekten, deren Zahl weiter steigen wird. (Quelle: Stadtwerke Zittau)

Für das Netz in Zittau Ost (Heizwerk Chopinstraße) ist ein Bedarfsrückgang nicht zu erwarten (Krankenhaus bleibt stabiler Abnehmer, Wohnungsrückbau ist nicht geplant)

In Zittau Nord muss die Prognose negativer ausfallen. Dieses Netz ist flächenmäßig relativ klein. (Die versorgten Wohnblöcke werden in der langfristigen Planung zurückgebaut, bzw. der Hauptabnehmer, die Friedrich-Fröbel-Schule, wird spätestens 2009 vom Landkreis geschlossen)

In den nachfolgenden Abbildungen ist die Entwicklung der Kosten für den Unterhalt des Fernwärmenetzes dargestellt. Der Kostenanteil der Netzerweiterungen liegt hier im Durchschnitt der letzten zehn Jahre bei etwa 55 % und somit deutlich höher als bei den anderen Medien

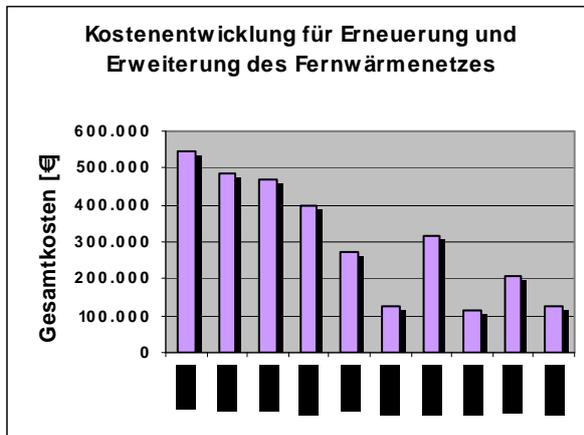


Abbildung 4.4.1.2-100 Kostenentwicklung Fernwärmenetz

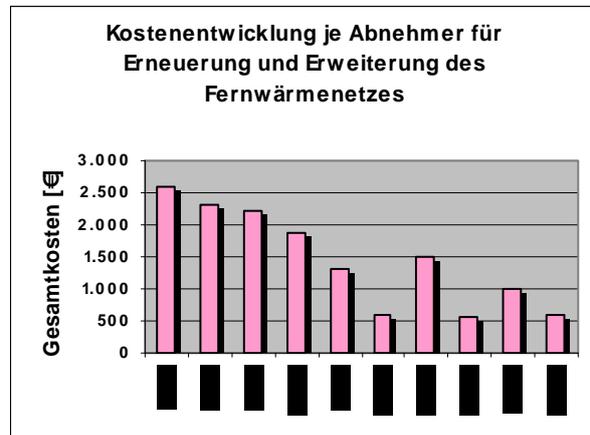


Abbildung 4.4.1.2-101 Kostenentwicklung je Abnehmer

Die Unterhaltskosten unterliegen gewissen Schwankungen, konnten aber auch hier deutlich gesenkt werden.

Für das Jahr 2007 werden die Aufwendungen auf etwa 156.000 € geschätzt, was in etwa dem Niveau der letzten drei Jahre entspricht. Ein Trend zur Konsolidierung kann daraus aber noch nicht sicher abgeleitet werden.

Möglichkeiten zum Rückbau sind derzeit kaum gegeben, im Stadtumbaugebiet Süd-Ost besteht unter Umständen die Möglichkeit zum Rückbau einiger Strangenden bzw. Sticheleitungen.

Für den kanalverlegten Teil des Netzes in Zittau Nord ist in ca. 10 Jahren mit deutlichem Rückbaubedarf zu rechnen und von einer Stilllegung des Heizwerkes auszugehen.



Hinweis: Auf die Darstellung der Ver- und Entsorgungsnetze als Übersichtskarte wird verzichtet, da die Stadt über das GIS (Geoinformationssystem) mit den Stadtwerken Zittau (Bereich Dokumentation) vernetzt ist. Im Bedarfsfall (Planungs- oder Bauvorhaben u.ä.) stehen für alle Medien jederzeit aktuellste Datensätze bzw. Pläne zur Verfügung.

Die Bewertung der Stadt – und Ortsteile ist dementsprechend auch wenig sinnvoll, da z.B. die Stadtwerke Zittau ein einheitliches Abwassersystem für die gesamte Stadt betreiben bzw. das Fernwärmenetz sich nur über drei Stadtteile erstreckt. Des Weiteren besteht Klärungsbedarf (ökonomisch und politisch) zu den künftigen Betreiberstrukturen bzw. Netzuordnungen in den „neuen“ Ortsteilen (Hirschfelde, Schlegel, Drausendorf, Wittgendorf und Dittelsdorf)

4.4.1.3 Bewertung der Stadt- und Ortsteile (Teil Verkehr)

Stadtteil	Verkehr	ÖPNV	ruhender Verkehr
Historischer Stadtkern	(-) Brunnen,- Amalien- u. Innere Weberstr. (Zustand)	(+)	hoher Parksuchverkehr
Stadtteil Nord	(-) Ausfallstraßen; Löbauer Str./Oststr. (Belastung)	(+)	(+ / -) Neubaugebiet
Stadtteil Ost	(-)Leipziger Straße und Görlitzer Straße (Belastung)	(+ / -)	(+) Neubaugebiet
Stadtteil Süd	(-) Zustand Südstraße, Belastung Schrammstraße	(+)	Unterangebot im Bereich der Hochschule
Stadtteil West	(-) Dresdner,- Haupt,- Goldbach- u. Äußere Weberstr.	(+ / -)	(+ / -)
Ortsteil Phetau	(-) B 96; Hauptstraße (Belastung)	(+)	nicht zutreffend
Ortsteil Eichgraben	(+ / -)	(+)	nicht zutreffend
Ortsteil Hartau	(+)	Althartau (-) langer Weg zur Haltestelle	nicht zutreffend
Ortsteil Hirschfelde	(-) B 99 (Belastung)	(+)	nicht zutreffend
Ortsteil Dittelsdorf	(+)	(+ / -)	nicht zutreffend
Ortsteil Drausendorf	(+)	(-) langer Weg zur Haltestelle	nicht zutreffend
Ortsteil Wittgendorf	(+)	(+ / -)	nicht zutreffend
Ortsteil Schlegel	(+)	(-) Direktanbindung zur Innenstadt	nicht zutreffend

Tabelle 4.4.1.3-52



4.4.2 Konzeption

4.4.2.1 Fachliche und fachübergreifende Ziele und Maßnahmen

fachliche und fachübergreifende Ziele	Maßnahmen
weitere Reduzierung des Durchgangsverkehrs	Planung und Umsetzung des 2. Verkehrsaußenringes; Fertigstellung B178 (neu) unterstützen bzw. forcieren
Überprüfung der Beschilderung im Stadtbereich und der Wirksamkeit der Kennzeichnung der 20 km/h - Zone	Einbeziehung der Verkehrspolizei, Unfallkommission durch die untere Verkehrsbehörde. Ziel: Reduzierung der Schilderanzahl Verkehrsschilder/Werbetafeln u.ä. oder 20km/h – auf der Straße zusätzlich markieren
Verbesserung des Parkangebotes	Errichtung eines Parkleitsystems - Ziel: Zentralisierung der Parkangebote/Reduzierung des Suchverkehrs
Beseitigung der Defizite im Bereich ÖPNV	Anschlüsse der OT sind zu modifizieren bzw. zu verbessern
Verbesserung der Verkehrssituation in der Innenstadt	Reduzierung des Suchverkehrs; Tonnagebegrenzung; Überprüfung der Ein- und Ausfahrtmöglichkeiten; Einflussnahme auf Lieferzeiten u.ä.
Ausbau des touristischen- und städtischen Radwegenetzes	Abstimmung mit den Umlandgemeinden und dem Landratsamt. Bessere Kennzeichnung und Vermarktung des Neißeradweges, Erstellung einer Fahrradwegenetzplanung im und um den Stadtkernbereich, Kennzeichnung und Einrichtung von touristischen Info-Punkten für die Zielgruppe der Fahrradfahrer, Informationssystem vom Bahnhof über die Touristinformation zum Ausgangspunkt des Neißeradweges errichten
Rückbau von Erschließungsstraßen im Stadtumbaugebiet Süd-Ost	Im Neubaugebiet Zittau Ost, entsprechend der Entwicklungsplanung (Ziel: Wiederherstellung der Flussauenlandschaft)
Instandsetzung/Rückbau und Neubau von Brücken / Instandsetzung oder Neubau von Bach- und Stützmauern	(nach Schengen) Rückbau von drei Grenzbrücken, Sanierung von drei Grenzbrücken, Neubau „Brücke Dreiländereck – Sanierung 5 weiterer Brücken, der Neubau drei weiterer Brücken und die Auflistung der Stützmauern sind in einer Prioritätenliste/Investitionsliste erfasst und durch den Stadtrat beschlossen
Ausbau von Straßen und Gehwegen	Entsprechend der Prioritätenliste/Investitionsliste unterschieden in neun Maßnahmen grundhafter Ausbau von Straßen, 18 Maßnahmen Deckenbau, einschließlich Gehwege und 23 Tiefbaumaßnahmen Innenstadt (grundhafter Ausbau von Straßen und Plätzen lt. Liste)
Stadtbeleuchtung, Lichtsignalanlagen (LSA), Bahnübergangssicherungsanlagen (BÜSA)	Überprüfung der Sicherheit, Rentabilität, der Schaltzeiten der bezeichneten Anlagen Ziel: Einsparung von Stromkosten bei größtmöglicher Sicherheit
Überprüfung der Löschwassersituation in allen Ortsteilen	Bereitstellung der erforderlichen Wassermenge/Zustand der Zu- und Abläufe prüfen (Bäche, Vorfluter, Speicherbecken. – Festlegen von Maßnahmen/Planung/Umsetzung

Tabelle 4.4.2.1-53



4.4.2.2 Zukünftige Schwerpunktthemen und -gebiete

- Als Schwerpunktareal stellt sich der Innenstadtbereich dar (Historischer Stadtkern – zweiter Verkehrsaußenring):

Entsprechend einer Prioritätenliste des Bauamtes befinden sich im Historischen Stadtkern 23 Tiefbaumaßnahmen, (Straßen und Plätze) die noch nicht ausgebaut wurden, im erweiterten Innenstadtbereich befinden sich drei Brücken mit dringendem Sanierungsbedarf, des Weiteren ist der Neubau von drei Brückenbauwerken vorgesehen, der grundlegende Ausbau von fünf weiteren Straßen und sechs Straßenbaumaßnahmen mit neuem Deckenaufbau, einschließlich Gehwegerneuerung.

- Zeitnahe Klärung der künftigen Betreiberstrukturen bzw. die Netzzuordnung der neuen Ortsteile

- Festlegen von Maßnahmen zur Verbesserung der Löschwassersituation

4.4.2.3 Auswirkungen auf andere Fachkonzepte

Nr.	Kernaussage	Folgen/Auswirkungen	
		Beschreibung	anderes betroffenes Fachkonzept
MIV			
1	Durchgangsverkehr in Richtung PL, CZ und Zittauer Gebirge über Vorrangstraßennetz leiten	- Entlastung der Innenstadt bzw. des Innenstadtringes - Erhöhung der Aufenthaltsqualität im Stadtzentrum - Geringere Emissions- und Feinstaubbelastung	FK Wohnen FK Umwelt
2	Schließung des 2. Verkehrsaußenringes (äußerer Stadtring)	Entlastung des innerstädtischen Ringes	FK Wohnen FK Umwelt
3	Berücksichtigung des Anwachsens des grenzüberschreitenden Verkehrs mit der Priorität der Fertigstellung der B178	- Anbindung der Stadt an europäische Verkehrsnetze - Sicherung des Wirtschaftsstandortes	FK Wirtschaft/ Arbeitsmarkt/ Handel/Tourismus
4	Sanierung des Vorrangstraßennetzes weiter vorantreiben sowie Ausbau von Grenzbrücken	Erhöhung der Verkehrssicherheit und Leistungsfähigkeit	FK Wirtschaft/ Arbeitsmarkt/ Handel/Tourismus



ÖPNV			
5	flächenhafte und bedarfsgerechte Erschließung des gesamten Stadtgebietes einschließlich der neuen Ortsteile	<ul style="list-style-type: none"> - flächendeckende Erschließung des gesamten Stadtgebietes - bedarfsgerechte Anbindung der neuen Ortsteile 	FK Wohnen FK Soziales FK Bildung u. Erziehg.
6	Verbesserung der Umsteigebeziehungen zwischen SPNV sowie Stadt- und Regionalbusverkehr	<ul style="list-style-type: none"> - Einbindung in Verkehrssystem der umliegenden Region - Sicherung und Verknüpfung von Wohnen, Arbeiten, Versorgung, Ausbildung und Erholung 	FK Wohnen
7	leistungsfähiger Ausbau des überregionalen Eisenbahnverkehrs	Verflechtungsbeziehung zum überregionalen Fernverkehr	FK Wirtschaft/ Arbeitsmarkt/ Handel/Tourismus
Fußgänger/Radverkehr			
8	bauliche und verkehrsorganisatorische Maßnahmen mit Schwerpunkt Schulwegsicherung und Berücksichtigung der Belange der Behinderten und älteren Menschen	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der Mobilität für alle Bevölkerungsschichten - Erhöhung der Verkehrssicherheit 	FK Bildung u. Erziehg. FK Soziales
9	Lückenschluss und Erweiterung des Radwegenetzes, insbesondere im Vorrangstraßennetz mit Einbeziehung der neuen Ortsteile sowie der Radwegeverbindungen im Stadtkern	<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung des nicht motorisierten Verkehrs - Alternative zum MIV (Studentenschaft) - Attraktivitätssteigerung touristischer Angebote 	FK Bildung u. Erziehg. FK Umwelt FK Wirtschaft/ Arbeitsmarkt/ Handel/ Tourismus
Stadtkern			
10	erschwerter Durchgangsverkehr aber Erreichbarkeit aus allen Richtungen mit bedarfsgerechtem Stellplatzangebot	<ul style="list-style-type: none"> - lebendiges Zentrum für Anwohner, Kunden und Touristen - Erhalt der historischen Bausubstanz 	FK Städtebau und Denkmalpflege



technische Infrastruktur			
11	Anpassung der technischen Infrastruktur an die demografische Entwicklung	Stadtwerke Zittau GmbH, Stadtumbaumaßnahmen	FK Bildung u. Erziehg. FK Stadtumbau FK Wohnen FK Soziales
12	Komplettabriss (gebietsbezogen bzw. quartiersbezogen) erhalten Vorrang gegenüber punktuelltem Rückbau	bei punktuelltem Rückbau besteht die Gefahr, dass die Betriebskosten der Verbleibenden Einrichtungen/Wohnblöcken steigen werden	FK Wohnen FK Umwelt FK Städtebau
13	Kläranlage Hirschfelde auf Sinnfälligkeit prüfen	Möglichkeiten: 1. Rückbau der Kläranlage/Anschluss an Zittauer Kläranlage 2. Ansiedlung von Gewerbe bzw. Industrie um Auslastung von z.Z. 50% zu erhöhen Empfehlung: Auftrag zur Prüfung/Berechnung an die SOWAG	FK Wirtschaft/ Arbeitsmarkt/ Handel/Tourismus FK Finanzen

Tabelle 4.4.2.3-54



4.5 Natur und Umwelt

4.5.1 Bestandsanalyse Prognose

4.5.1.1 Lärm- und Schadstoffbelastung

Anhang:

Schallimmission im Bereich des Hauptstraßennetzes

Plan 4.5.1.1

Stickstoffdioxidimmissionskonzentration

Plan 4.5.1.1

Staubimmissionskonzentration im Bereich des Hauptstraßennetzes

Plan 4.5.1.1

Generell hat sich die Umweltsituation in der Kreisstadt Zittau spürbar verbessert. Dies gilt insbesondere für die Komponenten Schwefeldioxid und Staub. Zurückzuführen ist dies auf die Stilllegung vieler Industrieanlagen bzw. Nachrüstung von modernen Entstaubungsanlagen sowie die Sanierung, Modernisierung und Konzentration der Fernwärmeerzeugungsanlagen und die umfassende Einbeziehung von öffentlichen Einrichtungen, Gewerbebetrieben und Haushalten in die Fernwärmeversorgung. Der Bau des Motorheizwerkes durch die Stadtwerke Zittau GmbH und die Stilllegung des Kohleheizwerkes am Mittelweg waren wichtige Schritte zur Verbesserung der ökologischen Situation. Dies betrifft auch sowohl die Umstellung des Gasnetzes auf Erdgas als auslösendem Faktor für die zielgerichtete Ablösung kohlegefeuerter Heizungsanlagen im Gebäude- und Wohnungsbestand im Stadtgebiet, als auch der Ersatz der mechanischen Reinigungsstufe der Kläranlage Zittau durch eine vollbiologische Anlage. (Die Reinigungswirkung erhöhte sich z. B. damit von 30% auf 95% und führte zu einer erheblichen Verbesserung der Wasserqualität der Neiße. Die Werte für Schwebstaub wurden um 71% und für Schwefeldioxid um 74% reduziert)

Der heutige Hauptverursacher für Umweltbelastungen durch Lärm und Luftschadstoffe im Stadtgebiet ist in der starken Zunahme des Bestandes an Kraftfahrzeugen zu sehen. Für den Fachteil Umwelt erfolgten hier besondere Untersuchungen:

Lärm/Geräusche:

Der Hauptanteil der Geräuschimmissionen in der Stadt Zittau bilden die Verkehrsgeräusche, fast ausschließlich durch das Hauptverkehrsstraßennetz. Weitere Quellengruppen von Schallimmissionen, wie Schienenverkehr, Geräusche durch Industrie- und Gewerbeanlagen, durch Sport- und Freizeitanlagen können für das Gebiet der Planungshoheit der Stadt Zittau vernachlässigt werden. (Einen Sonderfall stellt der Tagebau „Turow“ im benachbarten Polen, im Raum Hirschfelde dar.)

Zum Hauptstraßennetz gehören alle Bundesstraßen, Staatsstraßen, wichtige Kreisstraßen und Hauptsammelstraßen im Stadtgebiet. Verlärmte sind insbesondere alle Ausfallstraßen, der Stadtring sowie der äußere Stadtring im südwestlichen Teil zwischen Dresdner Straße und Friedensstraße und im nördlichen Teil zwischen Schillerstraße und Görlitzer Straße. Schwerpunkte bilden dabei die Abschnitte Zirkusallee und Theaterring sowie die Leipziger Straße.



Luftschadstoffe

Lokale Luftschadstoffimmissionen von Industrie- und Gewerbeanlagen und Kleingewerbe sind auf ein geringes Niveau zurückgegangen. Auch die Immissionen des Hausbrandes können insgesamt weiterhin als gering eingeschätzt werden, auch wenn wieder im zunehmenden Maße mit dem Brennstoff Holz gefeuert wird. Die allgemeine Hintergrundbelastung wird maßgeblich durch den Ferntransport von Luftschadstoffen bestimmt. Wesentlich spielen dabei die Kraftwerksanlage „Turow“ sowie der zugehörige großräumige Tagebau (PL) eine Rolle.

An der Luftmessstation im Neubaugebiet Zittau-Ost wurden folgende Jahresmittelwerte festgestellt.

Schwefeldioxid:	30,0 % des zulässigen Wertes (der 22. BimSchV)
Stickstoffdioxid:	37,5 %
Feinstaub:	67,5 %

Der Straßenverkehr gilt in Zittau als größter Immitent von Staub, insbesondere Feinstaub sowie Stickoxiden. Messungen entlang des Hauptstraßennetzes zur Feinstaubbelastung ergaben Schwerpunktbereiche am Stadtring in beidseitig bebauten Abschnitten wie dem Heinrich-Heine-Platz und der Theodor-Körner-Allee, an den Ausfallstraßen: Schillerstraße in dem Abschnitt zwischen Oststraße und Arndtstraße sowie Görlitzer Straße in dem Bereich Brückenstraße und Leipziger Straße.

Die Grenzwerte, angegeben als Jahresmittelwerte, werden jedoch an keinem Punkt überschritten.

Von Stickstoffoxidkonzentrationen sind der Töpferberg, die Zirkusallee und die Löbauer Straße betroffen. Immissionswerte werden hier teilweise erreicht oder leicht überschritten

4.5.1.2 Hochwasserschutz

Anhang:

Darstellung hochwassergefährdeter Bereiche/Naturschutzgebiete

Plan 4.5.1.2

In Auswertung der Hochwasserereignisse vom August 2002 und dem sich daraus ergebenden Handlungserfordernis wurden Hochwasserschutzkonzepte in Auftrag gegeben.

Für die die Stadtteile Zittau Süd und Zittau Ost begrenzenden Flüsse Mandau und Neiße liegen Hochwasserschutzkonzepte vor (Bearbeitungsstand 10/2004). Auf der Grundlage des ermittelten „Ist-Zustandes“ für ein Jahrhunderthochwasser (Ausweisung der Überschwemmungsgebiete) an der Mandau und der Neiße werden in den Konzepten Hochwasserschutzmaßnahmen für bestimmte Bereiche (Pethau/Hörnitz, Drausendorf, Hirschfelde) vorgesehen bzw. befinden sich in der Umsetzung.

Im Rahmen des Rückbauprozesses wurden diese Maßnahmen berücksichtigt und führten im Planungsziel des Entwicklungsplanes, für das Neubaugebiet Zittau Ost, zur Wiederherstellung des früheren Flussauencharakters der Neiße bzw. Mandau.

Aus raumordnerischer Sicht sind die Überschwemmungsgebiete von funktionswidrigen Nutzungen freizuhalten. Das umfasst insbesondere auch die bauleitplanerische Inanspruchnahme durch zusätzliche Baugebiete.



Eine Änderung der Nutzungsdarstellung im Flächennutzungsplan erfolgte somit für die Überschwemmungsbereiche (Neiße und im Überschwemmungsgebiet der Mandau), welche als Baugebietsentwicklungsflächen dargestellt waren. Das heißt, auf Grund der Lage im aktuellen Überschwemmungsgebiet, wurde die bisherige Baugebietsdarstellung zurückgenommen. Die Änderungen sind im Erläuterungsbericht des FNP (IV.2. Wasserflächen – Überschwemmungsgebiete) dargestellt.

4.5.1.3 Schutzgebiete nach Sächsischem Naturschutzgesetz

(siehe Plan 4.5.1.2 Hochwasserschutz)

Für das Territorium der Stadt Zittau sind von der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes Löbau/Zittau verschiedene Festsetzungen entsprechend des SächsNatSchG getroffen worden:

- Landschaftsschutzgebiet „Zittauer Gebirge“ (§19)
- Naturdenkmale (ND)/Flächennaturdenkmale (§21)
- Geschützte Landschaftsbestandteile (GLB) (§22)
- Biotope (§26)

Das Landschaftsschutzgebiet „Zittauer Gebirge“ hat inzwischen (2008) Rechtsstatus erhalten, der Geltungsbereich erstreckt sich über zehn Städte und Gemeinden, von der Stadt Zittau sind die Ortsteile Eichgraben, Hartau und Pethau integriert.

Die Naturdenkmale-ND (14), Flächennaturdenkmale-FND (7), Geschützte Landschaftsbestandteile-GLB (5) und 103 Biotope sind im Erläuterungsbericht des wirksamen Flächennutzungsplanes aufgelistet (Anmerkung: - noch ohne Hirschfelde und seine Ortsteile).

Durch die Untere Naturschutzbehörde wird der Hinweis gegeben, dass ein jederzeit verlässlicher Stand der Eintragungen in das Biotopverzeichnis nicht gewährleistet werden kann, weil sich diese Lebensräume ständig verändern. Auch bei nicht im Verzeichnis geführten Biotopen ändert sich, auf Grund der gesetzlichen Regelung, nichts an ihrem Schutzstatus.

Des Weiteren wurden FFH-Gebiete bereits als Schutzgebiete in das Netz „Natura 2000“, entsprechend der FFK-Richtlinie der Europäischen Union, aufgenommen

- FFH-Gebiet „Neißegebiet“ (Zittauer Flur/Gewerbegebiet Nord-Ost)
- FFH-Gebiet „Eichgrabener Feuchtgebiet“
- FFH-Gebiet „Mandautal“ (Schülerbusch)
- FFH-Gebiet „Neißegebiet“ (Hirschfelder Flur)
- FFH-Gebiet „Neißegebiet“ (Drausendorfer Flur)
- FFH-Gebiet „Kemmlitzbach/Neißegebiet“ (Flur Rosenthal/ Dittelsdorf/Schlegel)
- FFH-Gebiet „Basalt- und Phonolitkuppe der östlichen Oberlausitz“ (Wittgendorfer Flur)



4.5.1.4 Landschaftsschutz/Landschaftsplanung

Im Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sind die Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege definiert:

„Natur und Landschaft sind im besiedelten und unbesiedelten Bereich so zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln, dass

1. die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes,
 2. die Nutzungsfähigkeit der Naturgüter,
 3. die Pflanzen- und Tierwelt sowie
 4. die Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft
- als Lebensgrundlagen des Menschen und als Voraussetzung für seine Erholung in Natur und Landschaft nachhaltig gesichert sind.“

Das SächsNatSchG sieht dafür die Aufstellung eines Landschaftsplanes „als ökologische Grundlage der Bauleitplanung“ vor.

Die Stadt Zittau besitzt einen Landschaftsplan, der das Gebiet der Stadt Zittau mit den Ortsteilen Hartau, Pethau und Eichgraben umfasst. Die Ergebnisse und Darstellungen dieses Planes sind in den Flächennutzungsplan aufgenommen worden (siehe auch 2.3.6; aktueller Sachstand zum Flächennutzungsplan). Mit der Eingemeindung von Hirschfelde mit seinen Ortsteilen besteht die Notwendigkeit der Ergänzung des Flächennutzungsplanes der Stadt Zittau. Der Einleitungsbeschluss wurde bisher noch nicht gefasst.

Das bisherige Planungsgebiet ist in Funktionsräume untergliedert worden:

1. Stadtbildprägende „Lebensadern“

Ziel: Entwicklung und Sicherung der Flüsse und Bäche zu stadtbildprägenden Lebensadern mit besonderer lokaler Klimaschutz- und Erholungsfunktion

2. Städtischer Verdichtungsraum mit besonderer (Er-)Lebensqualität

Ziel: Langfristige Sicherung der historisch gewachsenen Stadtstruktur mit ihrem markanten Großbaumbestand als städtischem Verdichtungsraum

3. Stadtumfassender Grüngürtel

Ziel: Entwicklung der Stadtrandzone und hochwertiger Siedlungsränder zu einem stadtumfassenden Grüngürtel mit vorrangiger Erholungs- und stadtklimatischer Entlastungsfunktion sowie Sicht- und Lärmschutzfunktion

4. Ländliche Ortsteile

Ziel: Bewahrung und Entwicklung der ländlichen Ortsteile in ihrer gewachsenen, landschaftsbezogenen und ortstypischen Siedlungsstruktur

5. Gewerbegebiete mit visueller und ökologischer Gestaltungsqualität

Ziel: Entwicklung und Sicherung von Gewerbegebieten mit visueller und ökologischer Gestaltungsqualität

6. Erlebnisraum „Agrar- und Gartenbaulandschaft“

Ziel: Entwicklung eines Erlebnisraumes „Agrar- und Gartenbaulandschaft“ mit vorrangiger ackerbaulicher Produktionsfunktion, bei nachhaltiger Sicherung des Ertragspotenzials



7. „Auenlandschaft“ des Mandau- und Neißeals

Ziel: Entwicklung und Sicherung einer ökologisch hochwertigen Auenlandschaft des Mandau- und Neißeals mit besonderer Funktion für den städtischen Klimahaushalt und den Naturschutz

8. Naturschutz-Informationslandschaft „Schülerbusch“

Ziel: Sicherung und Entwicklung der entstehungsgeschichtlich besonders interessanten Naturschutz-Informationslandschaft „Schülerbusch“ als wertvoller Natur-Erlebnisraum

9. Bedeutender kulturlandschaftsprägender Großlebensraum „Eichgrabener Feuchtgebiet“

Ziel: Sicherung dieses Gebietes als bedeutender kulturlandschaftsprägender Großlebensraum mit besonderer Bedeutung für das Naturerleben

10. Niederungsbereich am Hartauer Dammweg

Ziel: Sicherung und Entwicklung dieses Bereiches als wertvollen Baustein im Verbund der Großlebensräume in Verbindung mit einer ökologisch verträglichen Reitsportnutzung

11. Ackerlandschaft der Roten Höhe

Ziel: Sicherung und Entwicklung dieser Ackerlandschaft

12. Schutzgebiete

Ziel: Erhalt und Entwicklung der Flächen/Gebiete mit besonderer Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz

13. Grünanlagen für Freizeit und Erholung

Ziel: Stadtgrün/Parkanlagen sind in sozialer wie in stadtökologischer Hinsicht das konkret erlebbare, tägliche Bindeglied zwischen Natur und Zivilisation in einer baulich dominierten Stadtumwelt. Die historischen Parkanlagen („Grüner Ring“, Westpark, Weinaupark) sind Teil der Stadtgeschichte und bringen jeweils das zeittypische Verhältnis des Menschen zur Natur zum Ausdruck. Dem Erhalt Parkanlagen, den Alleen, dem Schülerbusch ist größte Aufmerksamkeit zu schenken (hoher Identifikationsfaktor der Zittauer Bürgerschaft !)

14. „Grüner Ring“

Ziel: Dem Erhalt dieser Ringanlage ist oberste Priorität einzuräumen. Dabei ist eine schrittweise und sanfte Erneuerung des Großgrüns unabdingbar. Die Basis dafür muss eine entsprechende Grünplanung sein, die ineinander greifende und umsetzbare Abschnitte ausweist bzw. aufzeigt (Abstimmung mit dem Denkmalschutz erforderlich)

15. Dauerkleingartenanlagen

Ziel: Über 30 Anlagen erfüllen, neben dem gärtnerischen Aspekt, wieder zunehmende Selbstversorgung, überwiegend Erholungsfunktion. Die ermittelte Gesamtfläche beträgt rund 60 ha. Die Kleingartenanlagen werden in die Grünvernetzung der Stadt einbezogen. Durch den hohen Altersdurchschnitt der Gartenbesitzer/Betreiber gilt es künftig die Leerstände bzw. deren Entwicklung zu beobachten und rechtzeitig Präventivmaßnahmen im Sinne einer gesteuerten Landschafts- und Grüngestaltung zu treffen. (z.B. Umsetzungen organisieren, Austauschflächen anbieten u.ä.)



16. Großlebensraum Zittauer Gebirge

Ziel: Sicherung und Entwicklung des Hospitalwaldes als ein hochwertiger und stabiler Bestandteil des Großlebensraumes „Zittau Gebirge“ mit besonderer Erholungsfunktion



Abbildung 4.5.1.4-102 bis 4.5.1.4-105 (v. l. n. r.) Weinauallee im Stadtteil Ost; Grüner Ring um den Historischen Stadtkern; Flusslandschaften der Mandau im Stadtteil Süd

4.5.1.5 Zittauer Stadtwald

Der Stadtwald Zittau ist der größte kommunale Forstbetrieb des Freistaates Sachsen mit rund 4.350 ha Waldfläche. Als Besonderheit ist hervorzuheben, dass sich der Stadtwald zu 85% in den Gemarkungen der umliegenden Gemeinden befindet.

Der Zittauer Stadtwald soll sämtliche Waldfunktionen gleichrangig und nachhaltig erfüllen.

Nutzfunktionen:

Forsteinrichtung:

Die mittelfristige zehnjährige Betriebsplanung (2007 – 2016) hat folgende Ziele:

Wirtschaftsziele:

1. Der Wert des Waldvermögens der Stadt Zittau ist mindestens zu erhalten. Durch die Bewirtschaftung ist das Waldvermögen so zu strukturieren, dass eine gegenüber dem aktuellen Zustand breitere Streuung des wirtschaftlichen Risikos und eine Diversifizierung der Nutzungsmöglichkeiten erreicht wird.
2. Im Durchschnitt des Forsteinrichtungszeitraumes muss sich der Forstbetrieb finanziell selbst tragen. Im einzelnen Wirtschaftsjahr soll regelmäßig mindestens ein Ausgleich von Kosten und Erlösen erfolgen.
3. Der Umbau vorhandener Ersatzbestockungen sowie instabiler Nadelholzbestände ist fortzuführen, sofern damit eine langfristige Verbesserung der Waldfunktionen und der betriebswirtschaftlichen Ergebnisse des Forstbetriebes zu erwarten ist. Möglichkeiten der Mitfinanzierung durch Dritte sind hierfür weitestgehend zu nutzen.



Betriebsziele:

- Erziehung naturnaher, stabiler und ungleichaltriger Waldbestände mit möglichst hohem Anteil von Nadelholz
 - weitere Vorratsanreicherung in den stabilen, noch nicht zur Verjüngung anstehenden Beständen
 - Anreicherung des Vorrats durch Förderung wertvoller Einzelbäume und erwünschter Mischbaumarten
 - Aufbau und Pflege übernahmewürdiger Verjüngungsvorräte
 - verstärkter Einstieg in die Erntenutzung, insbes. in der Fichtenbetriebsklasse, um das gestörte Altersklassenverhältnis schrittweise auszugleichen
- Die Erntenutzung soll vorrangig mit Hilfe von Erntenutzungs- und Verjüngungsverfahren durchgeführt werden
- die Holzernte ist konzentriert in Nutzungsblöcken durchzuführen, um den Belangen der Erholungssuchenden entgegen zu kommen
 - im Kerngebiet des Naturparks sollen der Landschaft angepasste Sichtschneisen und Strukturen entstehen bzw. erhalten werden
 - zum Schutz der Verjüngungen ist der Schalenwildbestand zu reduzieren; Umfang und Kosten für Wildschutzmaßnahmen sind zu senken
 - die gesetzlichen Verpflichtungen in FFH-Gebieten sind einzuhalten; ebenso die PEFC-Leitlinien (selbstgewähltes Zertifizierungssystem des Stadtwaldes)

Schutzfunktion:

Landschaft / Natur	3.270 ha LSG „Zittauer Gebirge“ 660 ha FFH-Gebiete 1.810 ha Vogelschutzgebiete 74 ha NSG (Lausche und Jonsdorfer Felsenstadt) 33 ha Flächennaturdenkmale
Boden:	590 ha Bodenschutzwald
Wasser:	800 ha Trinkwasserschutzgebiete 440 ha Wald mit Hochwasserschutzfunktion
Luft:	1.500 ha Wald mit besonderer Klimaschutzfunktion (Luftkurorte Lückendorf und Jonsdorf)

Erholungsfunktion:

Die Forderungen und Erwartungen der Allgemeinheit an den Wald weisen eine steigende Tendenz auf. Der Wald ist Gegenstand vielfältiger Inanspruchnahmen durch die einheimische Bevölkerung, Touristen und Sportler. Bei der Koordinierung und Lenkung der touristischen Angebote wird dem Naturpark Zittauer Gebirge, dessen Mitglied die Stadt Zittau ist und in dessen Gebiet der Hauptteil des Stadtwaldes liegt, eine zentrale Rolle zukommen. Anmerkung: Die Forsteinrichtung ermittelte einen Waldfunktionen-Überlagerungsfaktor von 3,3. Das heißt, jede Waldfläche erfüllt im Durchschnitt gleichzeitig 3,3 verschiedene Waldfunktionen.



4.5.1.6 Altbergbau

Entsprechend der Mitteilung des Sächsischen Oberbergamtes Freiberg erfolgte, zusätzlich zu den bereits im Stadtgebiet eingetragenen (auf dem Flächennutzungsplan; Planteil A) Altbergbauflächen und Gefährdungsbereichen, die Ergänzung der Umrandung des Stadtgebietes (einschließlich der Ortsteil Pethau; Eichgraben und Hartau) als Hohlraumverdachtsfläche.

Damit wird darauf hingewiesen, dass im gesamten Stadtgebiet die Existenz von unterirdischen Hohlräumen nicht ausgeschlossen werden kann. Bei Bauvorhaben innerhalb der nur als Hohlraumverdachtsfläche gekennzeichneten Bereiche wird durch die Fachbehörde empfohlen, die Baugrube von einem Bauverantwortlichen auf Spuren von altem Bergbau und anderen unterirdischen Hohlräumen überprüfen zu lassen.

Gemäß § 4 Abs. 1 der Sächsischen Hohlraumverordnung hat der Bauherr Hinweise auf unterirdische Hohlräume innerhalb eines Monats an das zuständige Bergamt zu melden.

Nach Auskünften des Oberbergamtes Freiberg zu den „neuen“ Ortsteilen gibt es im Bereich der ehemaligen Aschehalden an der B99 und im OT Hirschfelde im Bereich „Viebig“ Hohlraumverdachtsflächen. Für Schlegel wurden zwei Flächen mit Bergbauberechtigungen angegeben. (1. Schlegel/Oberwald und 2. Schlegel/Roter Berg)

Die Betroffenheit durch Folgen Braunkohleabbaus macht nicht an städtischen, oder im Fall Zittau, an Landesgrenzen halt. Insofern ist die länder- und stadtübergreifende Abstimmung von Planungen und Maßnahmen im Rahmen der Sanierung und Revitalisierung der Bergbaufolgelandschaften unabdingbar.



4.5.1.7 Bewertung der Stadt- und Ortsteile

Stadtteil	Immissionen	Grünausstattung	Hochwasser	Altbergbau
Historischer Stadtkern	(-) Innenstadtverkehr Stadtring/Schwerpunkt: Theaterring, Zirkusallee	(+ / -)	nicht zutreffend	(-)
Stadtteil Nord	(+ / -) (-) B 178, Oststraße	(-)	nicht zutreffend	(-)
Stadtteil Ost	(+ / -) (-) B 99, Görlitzer Str., Leipziger Str., Arndtstraße, Brückenstraße	(+ / -)	(-) Viadukt bis Industrie- und Gewerbegebiet	(-)
Stadtteil Süd	(+) (-) Schrammstraße, Südstraße, Friedensstraße	(+ / -)	(-) Neißegebiet Hartau bis GE- Gebiet G.- H.- Str.	(-)
Stadtteil West	(+ / -) (-) B96, Neusalzaer Str, Dresdner Str., Goldbach- straße, Äußere Weberstraße	(+)	(-) Mandaubereich Burgteich bis Goldbachstraße	(-)
Ortsteil Pethau	(+ / -) (-) B 96, Hauptstraße	(+ / -)	(-) Mandaubereich OT Hörnitz	(-)
Ortsteil Eichgraben	(+) (-) S 132	(+)	nicht zutreffend	nicht zutreffend
Ortsteil Hartau	(+)	(+)	(-) Neißegebiet „Althartau“	(-)
Ortsteil Hirschfelde	(+ / -) (-) B 99, Zittauer Straße, Kraftwerk „Turow“	(+)	(-) Neißegebiet	(-)
Ortsteil Dittelsdorf	(+)	(+)	nicht zutreffend	nicht zutreffend
Ortsteil Drausendorf	(+) (-) Kraftwerk „Turow“	(+)	(-) Neißegebiet	(-) Auswirkung Kraftwerk „Turow“
Ortsteil Wittgendorf	(+)	(+)	nicht zutreffend	nicht zutreffend
Ortsteil Schlegel	(+)	(+)	nicht zutreffend	(-) Roter Berg, Oberwald

(+) besser als in den anderen Stadt- bzw. Ortsteilen
 (-) schlechter als in den anderen Stadt- bzw. Ortsteilen

Tabelle 4.5.1.7-55



4.5.2 Konzeption

4.5.2.1 Fachliche und fachübergreifende Ziele und Maßnahmen

fachliche und fachübergreifende Ziele	Maßnahmen
Organisation einer städtischen Umweltverwaltung (Aufgaben der Umweltplanung, der Umweltberatung und Information, der Umweltüberwachung)	Bildung eines Umweltamtes: (Die Fachaufgabe Umweltschutz wird zum Bestandteil der Kommunalverwaltung) - umweltgerechte Planung bei Bebauung, Verkehr, Energieversorgung und Dienstleistungen etc. - problemorientierte Arbeitsorganisation (Umweltstrategie, Umweltqualität und Umweltaanforderungen, Verfahren und Produkte, umweltverträgliche Technik u.ä.)
Förderung eines umweltverträglichen Wachstums, das gleichzeitig Langzeitarbeitsplätze in der Stadt schafft	- Überprüfung vorhandener kommunaler Programme/Konzepte und Pläne auf die inhaltliche Ausrichtung einer zukunftsbeständigen Entwicklung <u>Hinweis:</u> Klimaschutzprogramm/Beschluss des Bundestages vom 6. Juli 2008
Vermeidung bzw. Verringerung von Lärm- und Schadstoffimmissionen	- Auswahl lärmindernder Fahrbahnbeläge (z.B. Südstraße) - Verbesserungen der Bedingungen für den Radverkehr - Verkehrsbündelung (z.B. Ein- und Ausfahrten in die Stadt) - Verkehrsverlagerung (Schließung des 2. Verkehrsaußenringes, Ortsumfahrung B 178)
Umsetzung der Ziele des bisher beschlossenen Landschaftsplanes der Stadt Zittau / Erweiterung der Planung um die neuen Ortsteile	- Ergänzung der Flächennutzungsplanung / Landschaftsplanung um die Flächen der neuen Ortsteile <u>Priorisierung der Maßnahmen nach Stadt- und Ortsteilen nach folgenden Kriterien/Schwerpunkten:</u> - ausreichende Ausstattung städtischer Lebensräume mit Grün-, Frei-, Erholungs- und Kommunikationsflächen - Biotopverbund der vorhandenen Grün- und Freiflächen, der optimale Bedingungen für Erholung, Artenschutz (z. B. Fledermäuse) und Landschaftswahrnehmung bietet - in Stadtgebieten, die mit Grünflächen unterversorgt sind, werden nutzbare Grünflächen oder Grünzugsverbunde hergestellt (z. B. Zittau Nord, im Rahmen des Stadtumbauprozesses) - Im Zuge der Sanierung und Rekultivierung von Altlasten- und Industrieflächen sind Grünzüge als eine umwelt- und sozialpolitisch vordringliche Maßnahme zu entwickeln. <u>Hinweis:</u> „Nachhaltiges Siedlungsflächenmanagement“ (NSM) Teil Wirtschaft: Pkt.:4.3.1.2 - Rückbaumaßnahmen im Rahmen des Stadtumbaus müssen der stadtklimatischen Verbesserung Rechnung tragen (z. B. Verbau von Flussbereichen: Zittau Süd/Ost) - das Stadtgrün wird besonders als naturbezogener Erlebnisraum für Kinder und Jugendliche entwickelt (z. B. Westpark; Tierpark, Grüner Ring)



	<p><u>Hinweis:</u> Kenntnis von Natur schafft Interesse und erzeugt damit frühzeitiges Umweltmanagement (z. B. Pflegeverträge Schülerwettbewerbe organisieren, Vogel- oder Fledermauskästen anbringen u.ä.)</p> <p>- Land- und forstwirtschaftlich geprägte Flächen, ebenso die Flussauen, werden als ökologisch wertvolle Räume in ihrer Biotopstruktur als Lebensraum wildlebender Tiere- und Pflanzenarten gesichert und weiterentwickelt. (z. B. Erhalt u. Schutz von Streuobstwiesen, Heckenpflanzungen, Feuchtwiesenschutzprogramm u.ä.)</p>
Rückbau/Wiedernutzung/ Umnutzung oder Renaturierung von Brachflächen u. -gebäuden sind ökonomisch und ökologisch zu vergleichen	<p>Um weitere unkoordinierte Ausweisung von Naturflächen für eine gewerbliche Nutzung zu verhindern, sind neue Bewertungshilfen anzuwenden. Die Inanspruchnahme von „grüner Wiese“ muss die Ausnahme sein bzw. zu 100% ausgeglichen werden. Die erforderlichen Maßnahmen sind im Teil Wirtschaft Pkt.: 4.3.1.2 (Nachhaltiges Siedlungsflächenmanagement (NSM) dargestellt.</p>
Initiierung von Aktionsprogrammen, z.B. „Arbeit und Umwelt“, welches neue Beschäftigungsmöglichkeiten und Umweltentlastungsmaßnahmen vorsieht	<p>- Bildung von neuen Kooperationsformen (Umweltverwaltung Wirtschaftsförderung und Hochschulen)</p> <p><u>Ziel:</u> Umsetzung des Klimaschutzprogramms/Beschluss des Bundestages vom 6. Juli 2008</p> <p>- Umweltverwaltung/Stadtrat/Hochschulen/Stadtwerke (Teilnahme der Stadt am „European Energy Award“/ Europäischer Energiepreis)</p> <p>Hinweis: Maßnahmen sind im Pkt.: 4.3 Wirtschaft enthalten</p>
Breite Öffentlichkeit organisieren	

Tabelle 4.5.2.1-56

4.5.2.2 Zukünftige Schwerpunktthemen und- gebiete

Die Bildung eines Umweltamtes bzw. einer Umweltverwaltung sollte, bezogen auf die künftigen Aufgaben der Kommunen, der zu erwartenden Förderpolitik des Bundes und der Länder zeitnah geprüft und umgesetzt werden. (Hintergrund: Steuerung der Ziele der „Lokalen Agenda 21“; Reaktionsfähigkeit auf die Auswirkungen des Klimawandels; Umsetzung des Klimaschutzprogramms des Bundes)

Ziel dabei ist es, eine dauerhafte Entwicklung zu forcieren, die eine Entwicklung der Bedürfnisse der heutigen Generation zulässt, ohne dass die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse und ihres Lebensstils gefährdet werden.

Dazu muss anstelle der bisherigen Medienorientiertheit (Wasser, Boden, Luft) in den klassischen Umweltfragen, eine problemorientierte Arbeitsorganisation treten:



- Umweltplanung und Strategien initiieren (Überprüfung vorhandener kommunaler Programme, Konzepte und Planungen/Pläne, auf die inhaltliche Ausrichtung einer zukunftsbeständigen Entwicklung)
- Umweltqualität und Umwelanforderungen definieren
- umweltverträgliche Technik entwickeln
- über neue Kooperationsformen sind umweltfreundliche Verfahren, Produkte und energieeffiziente Bauwerke/Maßnahmen zu entwickeln bzw. anzuwenden
(Landkreis-Kreisentwicklung-Untere Umweltbehörde / Stadtverwaltung-Stadtentwicklung-Umweltamt / Stadtwerke Zittau / Hochschule Zittau-Görlitz / Internationales Hochschulinstitut)



4.5.2.3 Auswirkungen auf andere Fachbereiche

Nr.	Kernaussage	Folgen/Auswirkungen Beschreibung	anderes betroffenes Fachkonzept
1	Bildung eines Umweltamtes oder Organisation einer städtischen Umweltverwaltung	um die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt mit der sozialen, ökologischen und ökonomischen Entwicklung in Einklang zu bringen, ist eine fachgerechte Organisation Grundvoraussetzung für die wirkungsvolle Umsetzung der Umweltziele. Die "Lokale Agenda 21" erfordert, weil sie die künftige Entwicklung der Stadt zum Thema hat, eine zukunftsorientierte Verwaltung * wichtiger Standortfaktor für die Zukunft	alle Fachkonzepte
2	Bildung von neuen Kooperationsformen im Umweltsektor	Möglichkeiten: - Umweltamt/Stadtwerke/HS Zittau-Görlitz - Umweltamt-Wirtschaftsförderung/IHI - Umweltamt-Wirtschaftsförderung/Schulen - Umweltamt/LRA/benachbarte Gemeinden Hintergrund/Ziele: Steuerung der Ziele der "Lokalen Agenda 21" in allen Fachbereichen; Umsetzung des Klimaschutzprogramms des Bundes, Reaktionsfähigkeit der Kommune auf die Auswirkungen des Klimawandels; Prozesssteuerung der Vermeidung bzw. Verringerung von Lärm- und Schadstoffimmissionen, Schaffung einer Anlauf- und Koordinierungsstelle für die Akteure innerhalb und außerhalb der Verwaltung, Sicherung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kontaktstelle für Bürger u. ä.	- FK Wirtschaft/Arbeitsmarkt/Handel/Tourismus - FK Verkehr und Technische Infrastruktur - FK Bildung und Erziehung - FK Wohnen - FK Städtebau- und Denkmalpflege
3	Beteiligung der Stadt am europäischen Energiepreiswettbewerb "EuropeanEnergy Award"	Entscheidung der Stadt, einen bewussteren Umgang mit Energie stärker ins Blickfeld zu rücken, die Energieeffizienz zu steigern und die Betriebs- und Nebenkosten zu senken	- FK Wirtschaft/Tourismus - FK Verkehr und Technische Infrastruktur - FK Bildung u. Erziehung
4	Ergänzung der Flächennutzungsplanung/Landschaftsplanung um die Flächen der "neuen" Ortsteile	Festlegung der Wohnbauflächen, gewerbliche und gemischte Bauflächen und Sonderbauflächen, Flächen für Natur- und Landschaftsschutz; Denkmalschutz, Flächen des Altbergbaus, Altlastenverdachtsflächen und Altlasten	- FK Städtebau und Denkmalpflege - FK Wohnen - FK Wirtschaft



5	Installation eines nachhaltigen Siedlungsflächenmanagement	<ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung der Belange und Ziele der Stadtentwicklung in den Bereichen Städtebau und Wohnen, Wirtschaft und Gewerbe; Ökologie und Erholung/Natur und Umwelt - Entscheidung über ca.70 Brachflächen und -gebäude mit einer Größenordnung von 110 ha (Rückbau/Wiedernutzung/Umnutzung oder Renaturierung) 	<ul style="list-style-type: none"> - FK Städtebau und Denkmalpflege - FK Wohnen - FK Wirtschaft/Handel/Tourismus
7	Gewährleistung/Umsetzung des Hochwasserschutzes	Nachhaltige Sicherung der betroffenen Bereiche	alle Fachkonzepte
8	Erhalt und Ausbau der Grün- und Freiflächen der Stadt für unterschiedliche Zielgruppen/Nutzerschichten mit hoher Aufenthaltsqualität	Attraktivitätssteigerung/Imagepflege-Identitätswahrung	<ul style="list-style-type: none"> - FK Wirtschaft/Handel/Tourismus - FK Finanzen
9	Steigerung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung des Stadtklimas durch die Einleitung von Maßnahmen wie: Entsiegelung von Straßen- und Platzflächen (z.B. Bautzner Straße; Ottokarplatz); - Rückbau von Verbauen in den Flussbereichen der Mandau und der Neiße (Zittau Süd u. Ost) - Rückbau von Gebäuden unter Beachtung der Hauptwindrichtung (Ziel: Geschoss- und Segmentrückbau für Luftschneisen) 	<ul style="list-style-type: none"> - FK Städtebau Und Denkmalpflege - FK Wohnen - FK Verkehr u. Technische Infrastruktur - FK Natur und Umwelt
10	Zeitweilige Begrünung bzw. Gestaltung/ Zwischennutzung von Baulücken, Brachflächen und Rückbauflächen	Verbesserung des Stadtbildes/Attraktivitätssteigerung	<ul style="list-style-type: none"> - FK Städtebau und Denkmalpflege - FK Wohnen - FK Wirtschaft/Handel/Tourismus
11	Renaturierung des Hospitalmühlgrabens	Einteilung von Renaturierungsabschnitten über einem festzulegenden Kostenumfang pro Jahr (ab dem Bereich Külzufer, Th.-Körner-Allee; Hochschulcampus, ehem. Lautexgelände, Martin-Wehnert-Platz, Max-Müller-Str, Areal "Kaufland", durch die Brückenstraße-Richtung Reißigmühle in die Neiße	<ul style="list-style-type: none"> - FK Verkehr/ Technische Infrastruktur - FK Wohnen

Tabelle 4.5.2.3-57



4.6 Kunst/Kultur und Sport/Freizeit

4.6.1 Bestandsanalyse und Prognose

4.6.1.1 Kultur und Sporteinrichtungen

Kunst und Kultur / Einrichtungen:

Die Stadt Zittau verfügt über eine reiche Kulturlandschaft, in der sich sowohl traditionelle als auch recht junge Einrichtungen und neue Kultursparten bewegen. Beides zusammen stärkt die Reize unseres Landkreises, indem es eine kulturell hochwertige Lebensqualität sichern hilft. Die hervorragenden weichen Standortfaktoren wirken sich positiv sowohl in der Bildungslandschaft als auch in der wirtschaftlichen Entwicklung aus. Der wesentliche Beitrag wurde mit der Konsolidierung der Einrichtungen Gerhart-Hauptmann-Theater; Christian-Weise-Bibliothek; den Städtischen Museen sowie dem Zittauer Tierpark im zurückliegenden Jahrzehnt geleistet.

Im selben Zeitraum entwickelten sich auf der Basis bürgerschaftlichen Engagements kulturelle Initiativen, die als bedeutsam für die kulturelle Ausstrahlung der Stadt einzuschätzen sind. Dabei handelt es sich um die „Hillersche Villa“, das Kulturzentrum St. Johannis und die Zittauer Kunstlade.

► STÄRKEN:

- Zittau zählt zu den zehn schönsten, kulturhistorisch wertvollsten Städten Sachsens (weitestgehend erhaltener mittelalterlich-historischer Altstadt kern)
- Die Stadt Zittau hat eine langjährige Tradition auf dem Gebiet der Kunst und Kultur und bildet mit Görlitz das kulturelle und kommerzielle Zentrum des Landkreises. Einzigartige Bau- und Kulturdenkmäler der verschiedenen Bauepochen zeugen noch heute davon. (Die historische Altstadt besteht aus 524 Einzeldenkmälern.)
- Der Besucher der Stadt Zittau wird entlang eines Kulturlehrpfades zu über 50 kulturhistorisch wertvollen Baudenkmalen; Kunstwerken und Kulturstätten geführt (u. a. 19 Brunnen, 5 Kirchen - davon die Kirche St. Johannis mit einem 60 m hohen Aussichtsturm oder die Blumenuhr, aus über 4.000 Pflanzen zusammengesetzt)
- Es existieren sehr vielfältige künstlerische und kulturelle Aktivitäten, die von ortsansässigen Institutionen, Einrichtungen und Vereinen getragen werden (siehe Einleitungstext bzw. Übersichtstabelle der Kultureinrichtungen).
- Zittau besitzt im Sanierungs- bzw. Erhaltungssatzungsgebiet ein unter Denkmalschutz stehendes Theater mit eigenem Ensemble (Sprechtheater).
- Mit zu den ältesten und geschichtlich bedeutsamsten Bauwerken der Stadt Zittau zählt das 1268 gegründete Franziskanerkloster mit der Klosterkirche und dem Heffterbau. Es ist heute Heimstatt der Städtischen Museen. 1854 gegründet, gilt es als ältestes kommunales Museum Sachsens und verfügt über nahezu 30.000 Exponate. Prunkstücke der Sammlung sind zwei in Deutschland einzigartige Fastentücher von 1472 und 1573. Die größte Einmaligkeit stellt dabei die Dauerausstellung



des „Großen Zittauer Fastentuches“ 1472 in dem „Museum Kirche zum Heiligen Kreuz“ dar. Auf dem textilen Kunstwerk mit einer Größe von 8,20 x 6,80 Meter wird in 90 Motiven die biblische Geschichte dargestellt. Das „kleine“ Fastentuch von 1573, 4,15 x 3,40 Meter groß, zeigt in einer einzigen Szene die Kreuzigung.

- Die Stadt Zittau besitzt einen eigenen Tierpark. Diese Einrichtung dient nicht nur Freizeit- und Erholungszwecken, sondern hat den Hintergrund einer angewandten Umwelt-, Erlebnis- und Zoopädagogik. Vielfältigste Kulturveranstaltungen und spezifische Ausstellungen bereichern die städtische Kulturlandschaft.
- Im Rahmen der euroregionalen Zusammenarbeit haben sich vielfältigste Aktivitäten auf kulturellem und künstlerischem Gebiet entwickelt.
- Positive Veränderungen in der Kulturförderung wurden durch die Festschreibung des Fortbestandes des Kulturraumgesetzes bis 2011 (bisher war die Geltungsdauer bis zum 31.12.2007 begrenzt), erzielt. Diese Verlängerung des Kulturraumgesetzes schafft eine wesentlich größere Planungssicherheit für Entwicklungen der bisher durch den Kulturraum geförderten kulturellen Einrichtungen und Projekte.
- **Traditionen/Feste/Festivals/Großveranstaltungen:**
 - „Fest am Dreiländereck“
 - „Zittauer Musiknächte“
 - „Spectaculum“ (Mittelalterliches Stadtfest)
 - Konzertreihen (im Bürgersaal des Rathauses) sowie in den Kirchen
 - Wochenmarkt/Weihnachtsmarkt
 - Neißer Filmfestival
 - „Sagenhafte Stadtführungen“
 - MandauJazz
 - Zittauer Stadtfest
 - Tag des offenen Denkmals
 - Zittauer Museumsnacht
 - Interkulturelle Wochen
 - Tag der Besinnung

Erfahrungen mit Großveranstaltungen/Ausstellungen (Organisation und Durchführung) haben im Ergebnis wesentlich zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Stadt Zittau beigetragen.

- Landesgartenschau – „Landschaft nach dem Bergbau“(1999)
- Durchführung des 10. Tages der Sachsen (2001)
- Ausstellung der Städtischen Museen Zittau „WELT/MACHT/GEIST – Das Haus Habsburg und die Oberlausitz 1526 – 1635“ (2002)
- „Sternstunden EUROPAS“. Festakt anlässlich der EU-Beitritts der Nachbarländer Polen und Tschechien sowie acht weiterer Staaten (2004)

Die Region des Dreiländerecks im Herzen der „Euroregion Neisse“ rückt damit in das wirtschaftliche, politische und kulturelle Zentrum Europas





Abbildung 4.6.1.1-106 bis 4.6.1.1-109 (v.l.n.r): Heffterbau, Teil der Anlage des ehemaligen Franziskanerklosters, Kreuzkirche - Ausstellung Großes Fastentuch, Schmalspurbahnen am Zittauer Bahnhof, Himmelsglobus - Städtische Museen Zittau

► SCHWÄCHEN:

- Die städtische Verwaltungsstruktur im Bereich Kunst/Kultur entspricht nicht den Erfordernissen.
- Das Marketing ist nach innen und außen zu wenig ausgeprägt. Die Alleinstellungsmerkmal(e) der Stadt sind bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht eindeutig herausgestellt bzw. definiert - z. B.: „Zittau historisch und lebendig“; „Zittau, die Stadt am Dreiländereck“; „Hochschulstadt Zittau“; „Zittau Stadt der Fastentücher“)
- Vorhandene Einrichtungen werden für mittlere und Großveranstaltungen zu wenig oder nicht zielgerichtet genutzt (z. B. Theater/Waldbühne; Tennishalle oder Sporthalle am Ottokarplatz; Johanniskirche)
- Die Einnahmesituationen in der Region (unterste Einkommensgrenze in Sachsen) ist sehr unterschiedlich bzw. unzureichend.



- Die Unterstützungsmöglichkeiten von Veranstaltungen durch Sponsoring kommen durch die wirtschaftlichen Gegebenheiten (Auswirkungen) nur begrenzt zum Tragen.

► LEITLINIEN:

1.

Als zweitgrößte Stadt im Landkreis Görlitz sind die Kulturlandschaft neben der Sportszene als die wichtigsten Standortfaktoren im stadtentwicklerischem Sinne zu betrachten und damit zu stärken. Die große Vielfalt der Kunst- und Kulturszene (Pflege und Entwicklung) ist künftig nur über eine Stärkung der Organisationsstruktur in der Verwaltung zu erhalten.

2.

Erarbeitung eines kulturellen Leitbildes als Instrument der Kulturpolitik des Zittauer Stadtrates (Diese Planung sollte in enger Zusammenarbeit mit der Hochschule Zittau/Görlitz (FH); Studiengang Kulturmanagement erarbeitet werden)

3.

Die Kulturlandschaft (Pflege und Entwicklung) ist den Entwicklungsgegebenheiten (Prognoseberechnungen) anzupassen bzw. darauf einzustellen.

4.

Die Kunst- und Kulturszene der Stadt Zittau ist nur zu erhalten, wenn sie durch Schwerpunktsetzung bzw. Priorisierung an die finanziellen Möglichkeiten der Träger und Nutzer der Kulturlandschaft (Landratsamt; Kulturraum; Stadt Zittau und umliegende Gemeinden) kooperativ gebunden wird.

5.

Es ist erforderlich, das Kunst- und Kulturschaffen unter anderem auch mit klaren Aussagen zu den Alleinstellungsmerkmalen für unterschiedliche Zielgruppen zu koordinieren. (Angebote von „Paketlösungen“ zur Erhöhung der Verweildauer der Besucher und Gäste)

6.

Die positiv wirkenden Standortfaktoren (Historische Altstadt; Theater; Tierpark; Museen/ Fastentücher) sind im Interesse ihres Erhaltes auf eine breite finanzielle Trägerschaft zu stellen.

7.

Der Standort und der Erhalt des Theaters sind vor dem Hintergrund der Kreisgebietsreform zu sichern.

Anhang:

Kulturelle Einrichtungen der Stadt Zittau

Tabelle 4.6.1.1-58



Sport/Freizeit/Einrichtungen:

Die Aufgaben der Kommunen in den Bereichen Bewegung, Sport, Spiel, Erholung und Freizeit haben sich in den letzten Jahren insbesondere durch ein verändertes Sport- und Freizeitverhalten der Bevölkerung erheblich modifiziert und ausgeweitet. Die Freizeitorientierung einer Stadt hat künftig einen hohen Stellenwert unter den so genannten „weichen“ Standortfaktoren. Neben der Bildung/Kunst und Kultur zählt der Sport u.- Freizeitbereich zu den stärksten Standortfaktoren der Großen Kreisstadt Zittau.

Die Stadt Zittau mit ihrer mittelzentralen Funktion muss sich sowohl auf die künftigen Veränderungen in der Raum- und Siedlungsstruktur als auch auf das veränderte Bewegungsverhalten der Bevölkerung einstellen. Die Forderung wächst mit der erwarteten Zunahme des Freizeitanteils, dessen zeitliche Verschiebung infolge veränderter Arbeitsrhythmen, mit der Notwendigkeit, entsprechende Einrichtungen für Senioren, Behinderte sowie therapeutische Maßnahmen zu schaffen, einhergeht.

Vieles deutet darauf hin, dass der Wert des Sports/des Freizeitverhaltens ein Wachstumspotential darstellt und für die Stadt Zittau von besonderer stadtentwicklerischer Bedeutung für die Zukunft ist.

► STÄRKEN:

- Die Sportstätten in der Weinau, im Westpark und auf dem Kammersberg bieten in Größe und Angebotsvielfalt beste Möglichkeiten für den Leistungs-, Freizeit- und Schulsport. Das Stadion in der Weinau ist besonders hervorzuheben und auf seine überregionale Bedeutung hinzuweisen.
- Es erfolgt die Sanierung bzw. der Ausbau des in klassizistischer Bauweise (von 1873) errichteten historischen Stadtbades (Fertigstellung 2009).
- Eine 3-Feld-Sporthalle wurde im zentrumsnahen Bereich neu errichtet (2004/05).
- Bis auf den Gymnasialsport sind ausreichend Freiflächen für sportliche Betätigungen vorhanden.
- Schul- und Vereinssport ergänzen sich in vielfältiger Weise und partizipieren voneinander.
- Trotz Bevölkerungsrückgang sind die Vereinsmitgliederzahlen jährlich gestiegen (der Organisationsgrad beträgt 20 %, d. h. fast jeder zehnte Bürger ist sportlich organisiert)
- Der Hochschulsport ist als Breitensport (39 Sportangebote) angelegt. (ca. 1.100 Studenten und 160 Mitarbeiter/40% aller Studierenden waren im vergangenen Studienjahr in Sportkursen eingeschrieben)
- Spitzensportergebnisse in den Bereichen Faustball; Badminton, Bogenschießen und vor allem im Seniorensportbereich in den Sportarten (Leichtathletik, Wasserspringen, Kegeln, Badminton und Gewichtheben) konnten kontinuierlich erzielt werden.



► SCHWÄCHEN:

- Die Stadt Zittau hat als Mittelzentrum Defizite im **Hallensportbereich** (Es fehlen eine Halle für den Schulsport; eine Halle für den Gymnasialsport und eine Halle für den Lehr- und Berufsschulsektor. Hier gibt es z. Z. starke zeitliche Überschneidungen mit dem Vereins- bzw. Studentensport, besonders in der Zeit vom Spätherbst bis zum Frühjahr.)
- Zwei Drittel der städtischen Schulsporthallen sind nicht normgerecht.
- Die Wegezeiten zu den Schulsportstätten entsprechen nicht der Normzeit von 5 Fuß-Minuten.

► LEITLINIEN:

- Erstellung eines Sportstättenkonzeptes (auf der Basis der Sportstättenleitplanung von 1994 und der Sportentwicklungsplanung von 2002/3 der Stadt Zittau) – Planungsgrundlage bildet der Leitfaden für Sportentwicklungsplanung des Bundesinstitutes für Sportwissenschaften.
- Hintergrund dafür: Bevölkerungsentwicklung; Erhöhung des Altersdurchschnittes; Veränderungen im Bewegungsverhalten; bedarfsgerechte Versorgung; optimale Nutzung von vorhandenen Sportstätten; Entscheidungsgrundlage für sportbezogene Investitionen in der Kommunalpolitik; Planungssicherheit für lokale Akteure, Vereine und Investoren; Bündelung aller Kräfte für die Sportentwicklung (Landratsamt, Hochschulen, Stadtverwaltung, Vereine)
- Der Neu- und Ausbau bzw. die Modernisierung der einzelnen Sportstätten muss fließend mit der Umsetzung der Stadtumbau- bzw. Stadtentwicklungsmaßnahmen (z.B. Schulnetzplanung; Fachplan Wohnen, Brachensanierung, Umweltfragen) entsprechend der kleinräumigen Gliederung (KRG) geschehen.
- Im Freizeit/Sportbereich sind Trendsportarten zu beachten bzw. Angebote zu entwickeln (besonders für die künftige Senioren generation / „50 +“).
- Die Lauf - und Fahrradstrecken sind zu quantifizieren bzw. zu modifizieren.
- Das Anlegen von Skaterstrecken, unter anderem auch im Hochschuleinzugsbereich, ist anzustreben.
- Berücksichtigung von Planungsleistungen (Umfeldgestaltung; Grünplanung; Brachensanierung/Umnutzung, Bebauungsplanung u.ä.)





Abbildungen 4.6.1.1-110 bis 4.6.1.1-114 (v.l.n.r.):
Sporthalle am Ottokartplatz; Hauptturnhalle am Theaterring, Sporthalle Kantstraße,
Turnhalle der Weinaus Schule, Turnhalle der Parkschule

Übersicht über die Sportstätten der Stadt Zittau

In der Stadt Zittau werden drei Gruppen von Sportstätten unterschieden:

- Gruppe 1: Turnhallen, für die die Schlüsselgewalt an Vereine übergeben wird, eine Bewirtschaftung erfolgt über Hausmeister und Reinigungsfirmen
- Gruppe 2: Turnhallen, Sportplätze, die durch Personal der Stadt Zittau unterhalten werden
- Gruppe 3: durch Dritte verwaltete und bewirtschaftete Sportstätten; vereinseigene Sportstätten, private Sportanbieter



Gruppe 1	Adresse	Eigentum	Bau-zustand	vorrangige Sportarten
TH Parkschule	Karl-Liebknecht-Ring 4	Stadt Zittau	saniert	SchS, HSS, Gymnastik, LA, BB
TH Schule am Burgteich	Alte Burgstr. 7 a	Stadt Zittau	teilsan.	SchS, VB
TH Schule an der Weinau	Weinauallee 1	Stadt Zittau	saniert	SchS, Boxen, Kampfsport, Tennis, Rugby
TH Lessingschule	Dr.-Friedrichs- Str. 5	Stadt Zittau	teilsan.	SchS, VB, TT
TH Wilhelm-Busch- Schule	Südstraße 33	Stadt Zittau	teilsan.	SchS, HB, BB, VB, FB, LA
TH Schule Hirschfelde	Clara-Zetkin-Str. 2	Stadt Zittau	saniert	SchS, Gymnastik
TH Ottokarplatz	An der Sporthalle 4	Landkreis Görlitz	saniert	SchS, BB, Badminton, LA, FB
TH Förderschule (L) „Fr. Fröbel“	Clara-Zetkin-Str. 12	Landkreis Görlitz	teilsan.	SchS, HSS, FB, TT, Bogensport

Gruppe 2	Adresse	Eigentum	Bau-zustand	vorrangige Sportarten
Hauptturnhalle Mittelhalle	Theaterring 10	Stadt Zittau	unsan.	SchS, VB, Turnen, LA
Hauptturnhalle Osthalle	Theaterring 10	Stadt Zittau	unsan.	Klettern, Gewichtheben, Aerobic
Hauptturnhalle Westhalle	Theaterring 10	Stadt Zittau	unsan.	Turnen, Gymnastik, Kampfsport
Hauptturnhalle Gymnastiksaal	Theaterring 10	Stadt Zittau	unsan.	Gymnastik, Tanz, Kampfsport, Fechten
TH Kantstraße	Lisa-Tetzner-Str. 24	Stadt Zittau	teilsan.	SchS, HSS, HB, FB, LA
Sportplatz Kantstraße	Lisa-Tetzner-Str. 24	Stadt Zittau	unsan.	SchS (LA), FB
Großsportanlage Weinau	Weinaupark 5	Stadt Zittau	teilsan.	SchS (LA), LA, FB

Gruppe 3	Adresse	Eigentum	Bau-zustand	vorrangige Sportarten
Stadion Westpark	Westpark 2	Stadt Zittau	saniert	SchS, FB
SFZ- Süd	Schrammstr. 63	Stadt Zittau	teilsan.	VB, BB, FB, Minigolf, Tennis, BMX
Gewichtheberhalle „Top fit“	Theaterring 10	Privat	saniert	Fitness, Kraftsport
Reitstützpunkt " Drei Linden"	Hartauer Straße 1	Stadt Zittau (1)	teilsan.	Reitsport
Bogenschützenhaus Weinau	Körnerwiese	Stadt Zittau (1)	unsan.	Bogensport
Tennisplätze Weinau	Mietzschallee 1	Stadt Zittau (2)	saniert	Tennis
Tennisplätze Hochschule		Land Sachsen		Tennis



Vereinssportzentrum Heffterstraße	Heffterstr. 15	Landkreis Görlitz (3)	saniert	Fitness, Kraftsport, Kampfsport
Westparkcenter	Westpark 6	Privat	saniert	Fitness, Kraftsport, Bowling, TT, Squash
Sportplatz Kummersberg	Kummersberg 13	Deutsche Bahn AG (4)	unsan.	FB
Kegelbahn Kummersberg	Kummersberg 13	Deutsche Bahn AG (4)	teilsan.	Kegeln
Bowling- Bar- Zittau	Rathenaustr. 15	Privat	saniert	Bowling
Freizeitcenter "Alle Neune"	Kantstraße 31	Privat (5)	saniert	Kegeln
Karatesportstätte Zittau-Ost	Zur Reißigmühle 1	Stadt Zittau (6)	unsan.	Kampfsport
Haus Domino	Ziegelstraße 15	Stadt Zittau (7)	teilsan.	Fitness
Stadtbad	Töpferberg 1	SBG	saniert	Schulschwimmen, Schwimmsport
Fitnessraum der Hochschule	Schwenninger Weg	Land Sachsen	teilsan.	Fitness, Kraftsport, Gymnastik
Faustballhalle Hirschfelde	Görlitzer Str. 24	Stadt Zittau (8)	unsan.	Faustball
Faustballstadion Hirschfelde	Görlitzer Str. 24	Stadt Zittau (8)	teilsan.	Faustball
Stadion Hirschfelde	Am Bahnhof 2	Stadt Zittau (9)	unsan.	FB, LA
Sportcasino Hirschfelde	Am Bahnhof 2	Stadt Zittau (9)	teilsan.	Kegeln
Schwimmhalle Hirschfelde	Bahnhofstr. 10	SBG	unsan.	Schulschwimmen, Schwimmsport, Sauna
TH Wittgendorf	Hauptstr. 98	Stadt Zittau (10)	unsan.	Vereinsnutzung
TH und Sportplatz Schlegel	Am Sportplatz 7	Stadt Zittau (11)	unsan.	Vereinsnutzung
TH und Sportplatz Dittelsdorf	Am Viebig 33	Stadt Zittau (12)	unsan.	Vereinsnutzung

Tabelle 4.6.1.1-59 Sportstätten

verpachtet an:

(1) OSV Zittau e.V.; (2) TC Weinau e.V.; (3) HSG Turbine Zittau e.V.; (4) ESV Lok Zittau e.V.; (5) Ziphona Zittau e.V.; (6) Otomo Dojo Zittau e.V.; (7) SV Zittau 2000 e.V.

Nutzungsvertrag mit:

(8) FSV 1911 Hirschfelde e.V.; (9) HSV e.V.; (10) Wittgendorfer SV e.V.; (11) Schlegler SV e.V.; (12) Heimatverein Dittelsdorf e.V.

Laut DOG- Richtlinie beträgt der zumutbare Zeitaufwand für den Weg von der Schule zur Sportanlage 5 Minuten.



Derzeitige Weg-Situation:

Schule	genutzte Sportstätte	Anzahl der Klassen	Sportstunden	Zeitaufwand zu Fuß
Grundschule an der Weinau	eigene TH	6	18	im Haus
Lessing- Grundschule	eigene TH	16	48	im Haus
Wilhelm- Busch- Grundschule	eigene TH	9	27	im Schulgrundstück
Grundschule Hirschfelde	eigene TH	8	24	im Haus
Park- Mittelschule	eigene TH TH Kantstraße / HTH / TH Ottokarplatz	15	15 30	im Haus 15 / 10 / 5 min.
Mittelschule am Burgteich	eigene TH HTH	15	35 10	im Schulgrundstück 20 min.
Mittelschule an der Weinau	eigene TH HTH	13	12 27	im Haus 20 min.
Christian- Weise- Gymnasium	HTH / TH Kantstraße / TH Ottokarplatz	23 Klassen+ 270 Schüler im Kurssystem	102	5 / 30 / 15 min.
FS (L) „Friedrich Fröbel“	eigene TH	17	51	im Schulgrundstück
FS (G)	HTH	7	21	10 min.
BSZ	eigene TH	66 (29 Voll- zeitklassen, 37 Teilzeit- klassen)	120	5 min.

Tabelle 4.6.1.1-60 Übersicht der Sportstätten und Sportarten nach Stadt- und Ortsteilteilen (nach KRG)



Sportstätten	Vorrangige Sportarten
001/1 Historischer Stadtkern Stadtbad	Schulschwimmen, Schwimmsport, Aqua- Fitness, Wassergymnastik, Öffentliches Schwimmen
001/2 Stadtteil Zittau Nord Sportplatz Kummersberg Kegelbahn Kummersberg Turnhalle der Förderschule für Lernbehinderte „Friedrich Fröbel“	Fußball Kegeln Schulsport, Tischtennis, Bogensport
001/3 Stadtteil Zittau Ost Gewichtheberhalle „Top fit“ Bogenschützenhaus Weinau Tennisplätze Weinau Karatesportstätte Zittau-Ost Turnhalle Parkschule Turnhalle Schule an der Weinau Turnhalle Ottokarplatz Hauptturnhalle Mittelhalle Hauptturnhalle Osthalle Hauptturnhalle Westhalle Hauptturnhalle Gymnastiksaal Großsportanlage Weinau/Stadion	Fitness, Kraftsport Bogensport Tennis Kampfsport Schulsport, Leichtathletik, Basketball Schulsport, Boxen, Tennis, Rugby Schulsport, Basketball, Badminton, Leichtathletik, Fußball, Hochschulsport Schulsport, Turnen, Volleyball Gewichtheben, Klettern, Hochschulsport Schulsport, Turnen, Gymnastik, Kampfsport Tanz, Kampfsport, Fechten Schulsport, Leichtathletik, Fußball
001/4 Stadtteil Zittau Süd SFZ- Süd Reitstützpunkt „Drei Linden“ Sportplätze HS (Fr.-Schneider-Str.) Vereinssportzentrum Heffterstraße Freizeitcenter „Alle Neune“ Haus Domino Fitnessraum der Hochschule Turnhalle Kantstraße Sportplatz Kantstraße Turnhalle Wilhelm-Busch-Schule	Schulsport, Volleyball, Basketball, Fußball, Minigolf, Tennis, BMX Reitsport Ballsportarten Fitness, Kraftsport, Kampfsport, Sauna Kegeln Fitness, Squash Fitness, Kraftsport, Gymnastik, Gesundheitskurse Schulsport, Hochschulsport, Handball, Fußball Schulsport (Leichtathletik), Fußball Schulsport, Handball, Basketball, Volleyball, Fußball Leichtathletik, Hochschulsport
001/5 Stadtteil Zittau West Stadion Westpark Westparkcenter Bowling-Bar-Zittau Turnhalle Schule am Burgteich Turnhalle Lessingschule	Schulsport, Fußball Fitness, Kraftsport, Bowling, Tischtennis, Squash Bowling Schulsport, Volleyball Schulsport, Volleyball, Tischtennis, Handball
002 Ortsteil Pethau	Keine Anlagen
003 Ortsteil Eichgraben Sportplatz/Bolzplatz	Fußball



004 Ortsteil Hartau Bolzplatz	Fußball (jedoch keine Sportvereinsnutzung)
005 Ortsteil Hirschfelde Turnhalle Schule Hirschfelde Faustballhalle, Faustballstadion Stadion Sportcasino Schwimmhalle	Schulsport, Gymnastik Faustball Fußball Kegeln (im Augenblick nur) Öffentliches Schwimmen
006 Ortsteil Dittelsdorf Turnhalle, Sportplatz	Vereinsnutzung
007 Ortsteil Drausendorf Bolzplatz	Fußball (jedoch keine Sportvereinsnutzung)
008 Ortsteil Wittgendorf Turnhalle	Gymnastik, Volleyball
009 Ortsteil Schlegel Turnhalle Sportplatz	Gymnastik, Aerobic Fußball

Tabelle 4.6.1.1-61 Sporteinrichtungen nach der KRG

Übersicht der Freisportflächen nach Stadt- und Ortsteilen

Erholungs-, Spiel- und Freizeitanlagen im unmittelbaren Wohnbereich sind wesentliche Bestandteile einer zukunftsweisenden Wohnungs- und Siedlungspolitik. Sie sind für alle Bevölkerungsschichten und Altersgruppen, insbesondere für Kinder, Jugendliche und Erwachsene - aber auch für ältere Menschen erforderlich. Solche in allen Wohngebieten notwendigen Freizeitanlagen sind ein Beitrag zu gesunden Wohn- und Lebensbedingungen. Sie sind Voraussetzung für die Sportteilnahme wenig mobiler Bevölkerungsgruppen und zugleich eine umweltschonende Alternative zu Anlagen im Außenbereich, z. B. durch Senkung des Verkehrsaufkommens. Sie bieten wichtige Kommunikationsmöglichkeiten im nachbarschaftlichen Zusammenleben.



Sportplätze

Richtwert nach Leitfaden GPO (Goldener Plan Ost des DSB)
4 m²/ Einwohner der Stadt Zittau (09/2007)

	Erforderliche Sportfläche (ca.)	Nutzbare Sportfläche (ca.)
Stadtteil Zittau West / 4.662 Einwohner	18.648 m ²	11.000 m ²
Stadtteil Zittau OST / 6.616 Einwohner	26.464 m ²	60.000 m ²
Stadtteil Zittau NORD / 3.183 Einwohner	12.732 m ²	10.000 m ²
Stadtteil Zittau SÜD / 5.636 Einwohner	22.544 m ²	37.000 m ²
Historischer Stadtkern / 2.399 Einwohner	9.596 m ²	1.300 m ²
Ortsteil Pethau / 593 Einwohner	2.372 m ²	1.300 m ²
Ortsteil Eichgraben / 818 Einwohner	3.272 m ²	1.300 m ²
Ortsteil Hartau / 590 Einwohner	2.360 m ²	1.300 m ²
Ortsteil Dittelsdorf / 918 Einwohner	3.672 m ²	1.250 m ²
Ortsteil Drausendorf / 222 Einwohner	888 m ²	0 m ²
Ortsteil Hirschfelde / 1.781 Einwohner	7.124 m ²	18.350 m ²
Ortsteil Wittgendorf / 803 Einwohner	3.212 m ²	1.250 m ²
Ortsteil Schlegel / 1.030 Einwohner	4.120 m ²	1.250 m ²
insgesamt	117.004 m²	145.300 m²
Saldo		+ 28.296 m²

Tabelle 4.6.1.1-62 Sportflächen

In unmittelbarem Zusammenhang mit den vorgenannten Anlagen sind ausreichende Umkleide- und Sanitäreinrichtungen sowie Geräte- und Geräteräume erforderlich. Die Anlagen sollen für die jeweiligen Einzugsbereiche in verkehrsgünstiger Lage, nach Möglichkeit im räumlichen Zusammenhang mit Schulen, vorgesehen werden. Durch entsprechende städtebauliche Planung sollte die bestmögliche Einbindung in Grünzonen erreicht werden.

Durch die Einbeziehung von Kinderspielflächen, Sporthallen und von Hallenbädern lassen sich Schul- und Sportzentren (Sportparks) entwickeln, die allein durch die Vielfalt der Angebotsformen hohe Attraktivität besitzen. Die räumliche Verbindung mit sozialen und kulturellen Gemeinschaftseinrichtungen (z. B. Gemeinschaftshäuser, Volkshochschulen, Büchereien, Musikräume, Werkstätten) zu Zentren des gesellschaftlichen Lebens sollte angestrebt werden. Die Grundforderungen für eine Nutzung durch Behinderte sollen bei Programmaufstellung, Planung und Ausbau beachtet werden.

Grundlegend lässt sich zum Bereich der Sportplätze und Freizeitanlagen sagen, dass in der Stadt Zittau der **Bedarf an Sportplätzen gedeckt** ist. Die Qualität der Anlagen muss allerdings verbessert werden. Auch die Groß- und Kleinfeldanlagen sind insgesamt für die Stadt Zittau ausreichend. Sinnvoll erscheint die Anlage eines oder mehrerer multifunktional zu nutzender Kleinspielfelder mit Kunststoffbelag, um unabhängig vom Wetter Sport zu treiben. Das Angebot des Deutschen Fußballbundes, für Kinder und Jugendliche „Bolzplätze“ zu schaffen bzw. finanziell zu unterstützen, ist für alle Stadt- und Ortsteile zu überprüfen bzw. zu nutzen.



4.6.1.2 Vereinsleben/Vereinsübersicht

In der Großen Kreisstadt gibt es ein sehr umfangreiches Vereinsleben. Insgesamt sind 209 als eingetragene Vereine registriert.

Anhang:
Übersicht der aktiven Vereine
Tabelle 4.6.1.2-63

Diese gliedern sich in folgende gesellschaftlichen Bereiche:

Gesundheit und Soziales	46 Vereine
Kinder- und Jugendvereine	8 Vereine
Naturschutz	11 Vereine
Bildung	25 Vereine
Kunst/Kultur/Geschichte	38 Vereine
Kirche/Religionsgemeinschaften	6 Vereine
Hobby- und Bürgervereine (priv. Interesse)	38 Vereine
Sport	33 Vereine
Vereine (öffentliches Interesse)	4 Vereine



4.6.2 Konzeption

4.6.2.1 Fachliche und fachübergreifende Ziele und Maßnahmen

fachlich und fachübergreifende Ziele	Maßnahmen
Stärkung der Organisationsstruktur im Bereich Kultur in der Verwaltung	Empfehlung: Bildung eines Kulturamtes
Erarbeitung eines kulturellen Leitbildes	<ul style="list-style-type: none"> - Fördermittelaquise/Umsetzung 2009/2010 - Beteiligung der HS Zittau/Görlitz (FH)
Pflege und Bewahrung bzw. Entwicklung der Kulturlandschaft	<ul style="list-style-type: none"> - weitere Sanierung der „Historischen Altstadt“ - Sanierung/Ausbau des Museums „Franziskanerkloster“ und des Museums für Naturkunde „Dr. Curt Heinke“ - Sanierung des Gerhart-Hauptmann-Theaters - Sanierung des „Kronenkinos“ - Sanierung des „Volkshauses“ - Erhalt/Modifizierung des Zittauer Tierparks - Anpassung der Kulturlandschaft an die wachsende Zielgruppe der Senioren bzw. „Jungen Alten/50 PLUS“ - Bestmögliche Auslastung der Einrichtungen durch Abstimmung des Kulturkalenders innerhalb der Kreisstadt und mit dem Umland - Organisation einer breiten finanziellen Trägerschaft für den Erhalt bzw. Entwicklung der Kulturlandschaft - Definierung von Alleinstellungsmerkmalen für unterschiedliche Zielgruppen („Paketlösungen“)
Überarbeitung der Sportentwicklungsplanung	<ul style="list-style-type: none"> - Fördermittelaquise – Umsetzung 2009/10 - Beteiligung des LRA -FD Jugend und Soziales; der HS Zittau/Görlitz (FH), Stadtverwaltung Zittau
Substanzerhalt und Entwicklung im Sportbereich (Gebäude/Flächen/ Infrastruktur)	<ul style="list-style-type: none"> - weiterer Ausbau des histor. Stadtbades (Baufertigstellung 2009) - Sanierung der Schwimmhalle Hirschfelde - bis 2012 weiterer Ausbau/Modernisierung des „Weinaustadions“ - Bau einer Sporthalle im Rahmen des Umbaukonzeptes des Schliebenschulkomplexes - Standortsicherung für den Bau von zwei weiteren Sporthallen (Gymnasialsport; Berufsschulsport) - Erstellung einer Prioritätenliste (zur Sanierung, Umnutzung, zum Rückbau oder dem Ausbau/ Erhalt städtischer Sporteinrichtungen - Einordnung von Planungsleistungen (Bebauungspläne, Rückbau/Umnutzung von Objekten, Umfeldgestaltung/Grünplanung
Förderung des Vereinslebens (Kultur u. Sport)	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Vereine sichern

Tabelle 4.6.2.1-64



4.6.2.2 Zukünftige Schwerpunktthemen und- gebiete

Die mittelzentrale Stellung der Stadt ist in den Bereichen Kultur und Sport im neuen Landkreis zu sichern bzw. weiter zu stärken. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen der Landkreisverwaltung, den Hochschulen und der Stadtverwaltung Zittau zu organisieren. (Verwaltungsstruktur/Organisationsstrukturen, Infrastrukturfragen, Standorte für Hallenneubauten, Auslastung von Einrichtungen, gemeinsames Marketing u.ä.)

Schwerpunkte bilden die Förderung des Kinder- und Jugendsports, der Breitensport der Studentenschaft und im Besonderen der Seniorensport.

Schwerpunktobjekte:

- Ausbau und Sanierung des historischen Stadtbades
- Modernisierung/Ausbau des Stadions im „Weinapark“
- Modernisierung und Instandsetzung des Gerhart-Hauptmann-Theaters
- Modernisierung und Instandsetzung des Museums im Franziskanerkloster
- Standortsicherung/Planung für die fehlenden Sporthallenbauwerke
- Erstellung einer Prioritätenliste zur Sanierung, Umnutzung, zum Rückbau, Ausbau/Erhalt der städtischen Sporteinrichtungen

4.6.2.3 Auswirkungen auf andere Fachbereiche

Nr.	Kernaussage	Folgen/Auswirkungen Beschreibung	anderes betroffenes Fachkonzept
Kunst/Kultur			
1	Entwicklung eines Kulturleitbildes	Planungssicherheit für die Einrichtungen und Betreiber positiver Standortfaktor im Marketingbereich wird gestärkt	FK Wohnen FK Wirtschaft/Arbeitsm./Handel FK Finanzen FK Bildung und Erziehung FK Soziales
2	Substanzerhalt/Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft	Änderung/Stärkung der Verwaltungsstruktur: - Bildung eines Kulturamtes - Wichtiger stadtentwicklerischer Standortfaktor im neuen Landkreis wird für die Stadt Zittau gestärkt	FK Wohnen FK Wirtschaft/Arbeitsm./Handel FK Bildung und Erziehung FK Finanzen FK Soziales
3	Anpassung der kulturellen Programme und Aktivitäten an die wachsende Zielgruppe der "50+"	- Zielgruppenorientierung auf wachsenden Altersdurchschnitt, - bessere Auslastung der Einrichtungen - positiver Standortfaktor im Marketingbereich	FK Wohnen FK Soziales



4	Erweiterung des „Kultur- stammtisches“ zur Kooperation der Träger und Nutzer der Kultur- Stadt Zittau, umliegende Gemeinden)	(siehe Text Nr.: 2)	FK Wohnen FK Wirtschaft/Arbeitsm./Handel FK Bildung und Erziehung
5	Der Standort und der Erhalt/Ausbau des Zittauer Theaters ist zu sichern	Wichtiger stadtentwicklerischer Standortfaktor im neuen Landkreis Görlitz für die Stadt Zittau, Traditionswahrung	FK Finanzen

Sport/Freizeit			
6	Überarbeitung/ Aktualisierung des Sportstättenkonzeptes	- Basis ist die Sportentwicklungsplanung von 2002/3 der Stadt Zittau (Hochschulen, LRA und Sportvereine sind zu beteiligen) - wichtiger stadtentwicklerischer Standortfaktor für Zittau im neuen Landkreis Görlitz	alle FK
7	Ausbau/Sanierung des historischen Stadtbades hat oberste Priorität	- Traditionswahrung/Identifikation der Bürger - Umsetzung des städtischen Sanierungszieles und positive Auswirkung auf das Stadtbild	FK Städtebau und Denkmalpflege FK Finanzen FK Tourismus
8	Ausbau/Modernisierung des Weinaustadions bis 2012	- Grundlage der Senioren-Europameisterschaft 2012 - Stärkung des wichtigen stadtentwicklerischen Standortfaktor Sport	FK Finanzen
9	Sanierung der Schwimmhalle Hirschfelde	- entspricht dem Entwicklungsziel "Aktivregion" der Stadt Zittau -Traditionswahrung/Identifikation der Bürger	FK Finanzen FK Tourismus/Freizeit
10	Bau einer 2-feld Sporthalle im Komplex "Schliebenschule" bis 2012	- Verbesserung der Schulsportbedingungen - Abriss der TH "W.-Busch-Schule" oder Abgabe an einen anderen Träger - Abriss der TH "Schule am Burgteich" oder Abgabe an einen anderen Träger	FK Finanzen FK Bildung und Erziehung



11	Flächen- bzw. Gebäude-sicherung (Sporthallen) für den Studentensport, Gymnasialsport und Berufsschulsport	Bereitstellung von Bauflächen für den Neubau von Sport-hallen im Entwicklungsgebiet der Stadt oder Eigentümerwechsel von vorhandenen Hallen im Rahmen des Stadtumbauprozesses vornehmen	FK Städtebau und Denkmalpflege FK Bildung und Erziehung FK Umwelt
12	Abgabe der Hauptturnhalle an den Landkreis	- Sanierung der Turnhalle Kantstraße zur Aufnahme des Schulsportes der Schule am Burgteich und der Parkschule; -Bau einer 1-feld Turnhalle auf dem Schulgelände der „Weinaus Schule“ oder ein Anbau an die vorhandene Turnhalle - Klettersport ist in der Hauptturnhalle zu erhalten	FK Städtebau und Denkmalpflege FK Bildung und Erziehung FK Umwelt
13	Grundsatzentscheidung zur TH der Förderschule/ Auslagerung nach Olbersdorf	-Rückbau oder Eigentümerwechsel veranlassen - Erhaltung des Vereins-sport/Tischtennis beachten	FK Bildung und Erziehung FK Finanzen
14	Entwicklung von Angeboten für die Senioren generation unter Beachtung von Trendsportarten	Ziel: Die Stadt Zittau als "Aktivregion" zu entwickeln	FK Wirtschaft/Arbeitsm./Handel FK Tourismus/Freizeit FK Soziales FK Umwelt
15	Erweiterung/Modifizierung des des Fahrradwegenetzes	(siehe Text Nr.: 14)	FK Verkehr/Infrastruktur FK Finanzen FK Umwelt
16	Anlegen von Skaterstrecken/ Verbindungen herstellen	(siehe Text Nr.: 14) - Anbindung vom Fahrradweg Hirschfelde in das Stadtgebiet, bis zum Einzugsbereich der Hochschule (Wohnheime, Campusgelände, Mensa, Verwaltungszentrum)	FK Verkehr/Infrastruktur FK Finanzen FK Umwelt

Tabelle 4.6.2.3-65



4.7 Bildung und Erziehung

4.7.1 Bestandsanalyse und Prognose

Anhang:
Standortübersicht der Bildungseinrichtungen
Plan 4.7.1

► STÄRKEN:

- Zittau ist ein traditionsreicher Bildungsstandort.
- Die Hochschule Zittau/Görlitz (FH) - University of Applied Sciences und das Internationale Hochschulinstitut (IHI) prägen entscheidend die Bildungslandschaft der Stadt Zittau.
- Einrichtungen der Hochschule, wie Lehr- und Laborgebäude haben sich in den vergangenen fünf Jahren zentrumsnah entwickelt. Es entstand ein Campus, unmittelbar am Historischen Stadtkern gelegen (positive Auswirkung auf die Belebung der Innenstadt bzw. den Bildungsstandort Zittau allgemein!).
- Es sind spezifisch ausgestattete Wohnungseinheiten für Studenten im Stadtzentrum geschaffen worden und zusätzlich WGs` der Studentenschaft im innerstädtischen Bereich mit steigender Tendenz entstanden.
- Ein Gymnasium, das „Christian-Weise-Gymnasium“ (mit mathematisch- technischem und musischem Profil) bietet die Möglichkeit zum Abschluss des Abiturs an. Es wird bis zum Jahr 2007/08 sukzessive saniert und modern ausgestattet.
- Zwei Berufsschulen bieten im Abschluss die Hochschulreife bzw. Fachhochschulreife an.
- Vier Grundschulen, davon eine im Ortsteil Hirschfelde und drei Mittelschulen, einschließlich Horteinrichtungen sind im Siedlungsgebiet der Stadt Zittau mit ihren Ortsteilen (auch entsprechend der geplanten künftigen Siedlungsstrukturentwicklung) ausreichend und gleichmäßig verteilt (siehe auch Beschluss Nr.: 38/04/07 des Stadtrates zur Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung, die Übersichtskarte 4.7. Bildung und Erziehung, mit der Darstellung der Einrichtungen und die Darstellung der Einzugsbereiche der Grundschulbezirke, Abbildung 4.7.1-117).
- Das ursprüngliche Angebot von zwei Förderschulen für Geistig- bzw. Lernbehinderte wird im Stadtgebiet Zittau auf eine Einrichtung reduziert, die zweite Förderschule wird 2008 in die Nachbargemeinde Olbersdorf verlegt, also im Einzugsbereich von Zittau.
- Des Weiteren bietet eine Grundschule in freier Trägerschaft im Ortsteil Hartau Bildung ohne Grenzen (mehrsprachiger Unterricht).
- Die Stadt Zittau bietet mit ihren Bildungseinrichtungen einen Bildungsweg von/vom Kinderkrippe/Kindergarten bis zur Promotion.



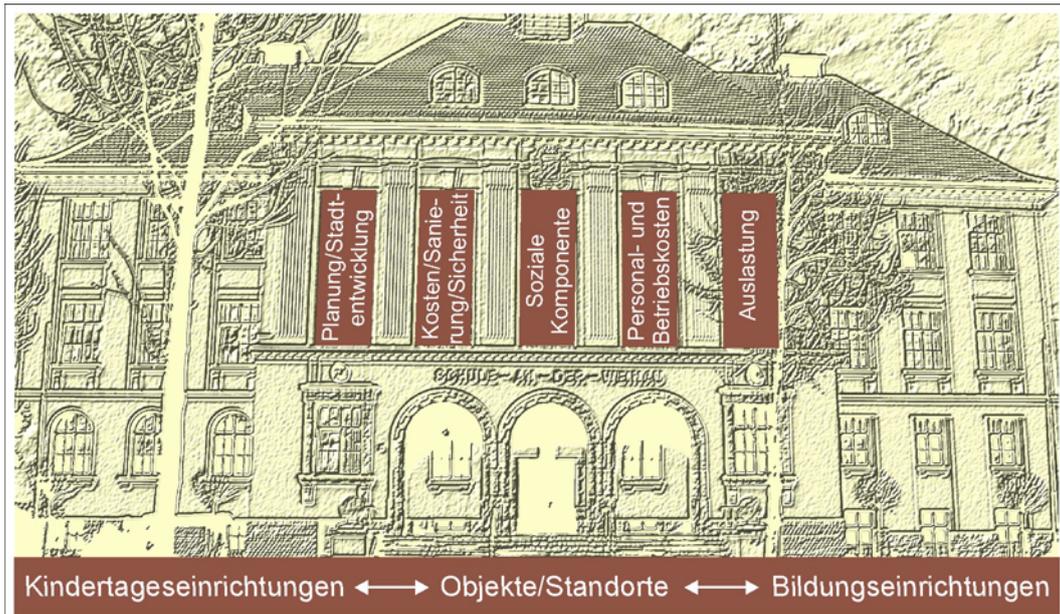


Abbildung 4.7.1-115 Faktoren der Betreuung von Kindertages- und Bildungseinrichtungen

► SCHWÄCHEN:

- Der Bauzustand der Schulgebäude ist unterschiedlich, z. T. mit Sanierungsrückstau belastet.

Maßnahmebezeichnung	Gesamtausgaben in €	Erforderlicher Eigenanteil in €	Bemerkung
Sanierung Schliebenschule Grundschule und Hort, Mittelschule, Sporthalle und Zwischenbau	12.722.600	6.350.000	2008-2011 - 7.144.400 € eingeplant
Sanierung Lessingschule Brandschutzmaßnahmen, Innensanierung	2.074.000	1.037.000	2008-2010 - 704.000 € eingeplant für Brandschutz, 1.370.000 € Innensanierung noch nicht eingeplant, Schulkonzept erforderlich
Sanierung Parkschule Brandschutzmaßnahmen, Innensanierung	1.317.000	658.500	2010-2011 - 392.000 € eingeplant für Brandschutz, 925.000 € Innensanierung noch nicht eingeplant, Schulkonzept erforderlich
Schule an der Weinau Brandschutzmaßnahmen Innensanierung	2.656.000	1.328.000	2011 - 150.000 € eingeplant für Brandschutz, 336.000 € Brandschutz noch nicht eingeplant, 2.170.000 € Innen- sanierung noch nicht eingeplant, Schulkonzept erforderlich



Grundschule Hirschfelde Sporthalle Dach, Fassade, Prallschutz	280.000	140.000	280.000 € nicht eingeplant, Schulkonzept erforderlich
Hort Grundschule Hirschfelde Speiseraum, Garderobe, Innensanierung	150.000	75.000	2010 - 75.000 € eingeplant für Speise-raum und Garderobe, 75.000 € Innensanierung noch nicht eingeplant, Schulkonzept erforderlich
Rückbau Schule am Burgteich inkl. Sporthalle	255.000	85.000	noch nicht eingeplant, Schulkonzept erforderlich
Rückbau Wilhelm-Busch- Schule	285.000	95.000	noch nicht eingeplant, Rea- lisierung über BLP Stadtumbau Ost, Schulkonzept erforderlich

Tabelle 4.7.1-66 Übersicht Sanierungsrückstau/Investitionsübersicht der Schulgebäude

- Die Ausstattung der Schulgebäude ist von unterschiedlichem Niveau geprägt.
- der Schulbusverkehr bzw. die gegenwärtige Situation in der Schülerbeförderung (ÖPNV) insgesamt, hat negative Auswirkungen auf die Gestaltung von Hobby, Sport und Freizeit der Kinder- und Schülerzielgruppen.

Schule	Ausstattungsgegenstände	Kosten in €
Grundschule Hirschfelde	Speisesaalbestuhlung	2.500
	2 Klassenzimmer	4.000
	2 Schrankwände	3.000
	1 PC- Kabinett	30.000
Summe:		39.500
Grundschule an der Weinau	2 Klassenzimmer	4.000
	2 Tafeln	1.500
	1 PC- Medienecke	10.000
Summe:		15.500
Lessing-Grundschule	3 Klassenzimmer	6.000
	4 Tafeln	3.000
	5 Schrankwände	7.500
	1 PC- Kabinett	30.000
Summe:		46.500
Wilhelm- Busch- Grundschule	2 Klassenzimmer	4.000
	5 Tafeln * ... (nach Umzug in Schliebenschule)	3.750
	5 Schrankwände (2 sofort, 3 nach Umzug)	7.500
	1 PC- Medienecke	10.000
	1 Lehrerzimmer (Schrankwand, Tische, Stühle)	10.000
	1 Werkraum * (Einrichtung mit Elektroleistung)	20.000
Summe:		55.250



Park-Mittelschule	3 Klassenzimmer	6.000
	3 Tafeln	2.250
	5 Schrankwände	7.500
	1 Werkraum (mit Hochbauleistungen)	20.000
	1 Biologie- Fachkabinett	15.000
	1 PC- Medienecke	10.000
Summe:		60.750
Mittelschule am Burgteich	2 Klassenzimmer	6.000
	4 Tafeln	3.000
	3 Schrankwände	4.500
	1 PC- Kabinett	30.000
	1 Physik- Kabinett (mit Elektroleistungen)	20.000
	Lehrerzimmerausstattung	5.000
	1 Kunstkabinett	15.000
Summe:		83.500
Mittelschule an der Weinau	2 Klassenzimmer	4.000
	4 Schrankwände	6.000
	3 Tafeln	2.250
	Speisesaal- Ausstattung	6.000
	1 Technik- Kabinett	15.000
	1 PC- Medienecke	10.000
	Biologie- Fachkabinett- Tische	8.000
Summe:		51.250
für alle Schulen	je 1 Sekretariats- PC	7.000
	je 1 Stellvertreter- PC	7.000
Gesamtsumme:	(PC der Sekretariats/Stellvertreter sind enthalten)	366.250

Tabelle 4.7.1-67 Ausstattungsrückstau Schulmobiliar (Stand:31.12. 2007)

Hinweis: Unberücksichtigt bleibt die laufende Nachrüstung von verschlissenenem Mobiliar und die Ausstattung der Schul-Turnhallen! Dieser Wert beträgt jährlich bis zu 30.000,- €

► LEITLINIEN:

1.

Entwicklung zum internationalen Hochschulstandort in der Euroregion Neiße.

Ausgehend vom Internationalen Hochschulinstitut Zittau und der Hochschule Zittau/Görlitz (FH) in enger Kooperation mit der Technischen Universität Liberec, der Wroclaw University of Technology, der Ökonomischen Akademie „Oskar Lange“ Jelenia Gora und dem Karkonoshe College Jelenia Gora wird das Ziel verfolgt bzw. vertieft, innovative Produkte und Technologien für die Unternehmen in der Euroregion Neiße zu entwickeln, damit diese über Innovationen ihre Wettbewerbspositionen dauerhaft verbessern können.

(Im Vergleich zu anderen Regionen ist dazu in der Euroregion Neiße ein ausreichendes und lokal eng beieinander liegendes Forschungs- und Entwicklungspotenzial vorhanden.)

2.

Erhalt und Ausbau der Stadt als Hochschulstandort durch Erweiterung zukunftsorientierter und bedarfsgerechter Studiengänge und -richtungen. (Energie- und Umweltsektor!)



3.

Die Erhöhung der regionalen Attraktivität der Hochschulen, durch verbesserte Studienbedingungen mit dem Ziel der Errichtung des Hochschulcampus auf dem Gelände der ehemaligen Industriebrache „Könitzer Gelände“ und des Ottokarplatzes ist weiterzuführen. (Der Bau des letzten, zum Campus gehörenden, Laborgebäudes befindet sich gegenwärtig in der Realisierung.)

4.

Im Rahmen des Förderprogramms „Die Soziale Stadt“ werden der Hochschulbereich, das Berufsschulzentrum und der Bereich der Schliebenschule mit seinen unterschiedlichen Funktionsgebäuden/Bildungsstätten, in Zentrumsnähe der Stadt, fest integriert.

5.

Der Erhalt der Vorzüge des Internationalen Hochschulinstitutes Zittau und der Hochschule Zittau/Görlitz (FH) hat oberste Priorität. Die Präsenz mit ihrem Innovationscharakter im länderübergreifenden Studentenaustausch ist auch und gerade nach dem Vollzug der EU-Erweiterung wichtig.

6.

Die besondere Ausrichtung der möglichen Fachstudiengänge an beiden Hochschul-einrichtungen auf die Kernkompetenz der Einrichtungen der örtlichen Industrie, den Maschinenbau und die metallverarbeitende Branche, ist für den notwendigen Wissenschafts-transfer in der Gegenwart bedeutsam sowie zukünftig die Ausrichtung auf den Umwelt- und Energiesektor.

7.

Das ehemalige „Richard-von-Schlieben-Gymnasium“ (früher 4. und 6. POS) wird als Gebäude bzw. als Bildungseinrichtung erhalten. In das Schulgebäude der früheren 4. POS wird die „Wilhelm-Busch-Schule“ in einem ersten Bauabschnitt (2008-2010) als Grundschule umgesetzt. In einer zweiten Bauphase wird die Mittelschule „Burgteichschule“ in das Gebäude der früheren 6. POS umgesetzt (2010-2013)

8.

Aufgrund des Rückganges der Schülerzahl und der mittel- und langfristigen Rückbauvorhaben von Wohneinheiten im Einzugsbereich „Zittau Süd-Ost“, ist der Schulentwicklungsplan entsprechend den Bedarfszahlen zu modifizieren. Dies soll fließend mit der Verkleinerung der Siedlungsstruktur erfolgen

9.

Die Stadt Zittau, als Träger von Grund- und Mittelschulen, strebt grundsätzlich an:

- die langfristige Betreuung von sechs Schulgebäuden (einschließlich Hirschfelde)
- die Etablierung von drei Mittelschulen
- die Bildung von drei Grundschulbezirken
- die Trennung von Grund- und Mittelschule schrittweise umzusetzen
- die vollständige Sanierung und Ausstattung der Schulgebäude zeitnah zu erreichen

10.

Im Sinne der Zielfunktion des Städteverbundes als deutsch-polnisch-tschechische Bildungsbrücke strebt die Region des „ Kleinen Dreiecks“ den Aufbau einer internationalen Schule und eines von der Wirtschaft unterstützten internationalen Weiterbildungszentrums an.



Analysedaten und statistische Angaben:

Schuljahr	Grundschulen	Mittelschulen	Gymnasien	Förderschulen	Berufsschulen
1998/99	1140	2058	1700	380	2219
1999/00	977	2015	1611	360	2411
2000/01	846	1928	1516	325	2498
2001/02	747	1821	1391	306	2487
2002/03	795	1456	1219	288	2401
2003/04	809	1312	1094	261	2513
2004/05	893	1170	1024	271	2605
2005/06	895	1044	983	262	2539
2006/07	912	1045	894	253	2260

Tabelle 4.7.1-68 Entwicklung der Klassen und Schülerzahlen 1998 - 2006

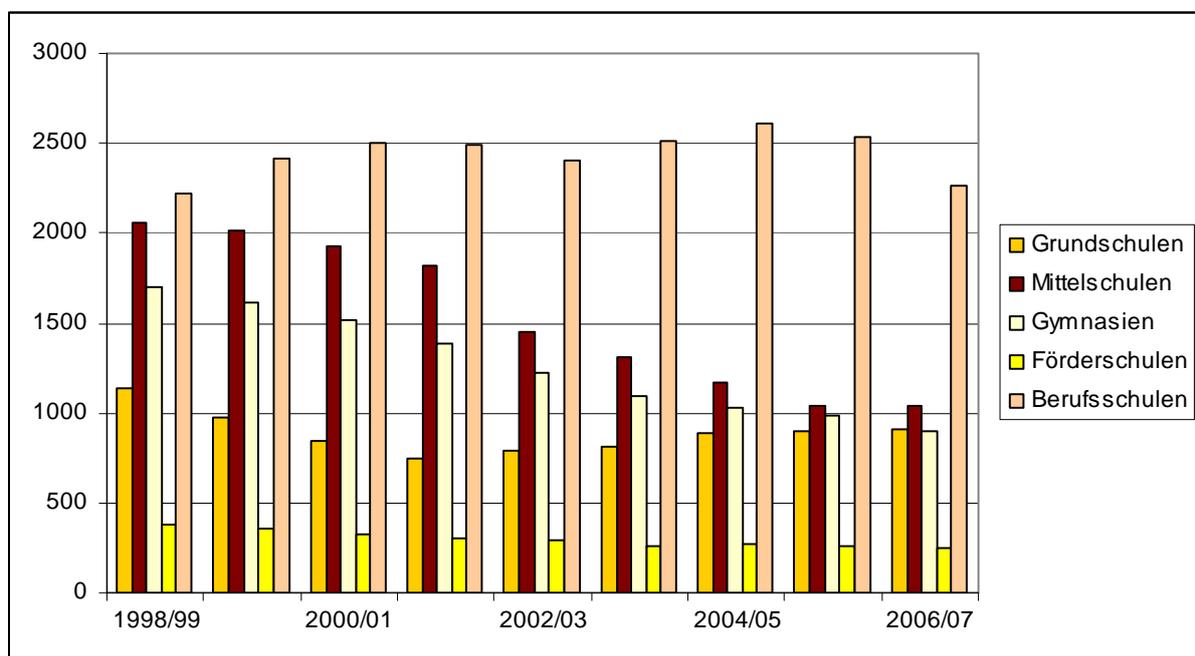


Abbildung 4.7.1-116 Schülerzahlen in den einzelnen Einrichtungen

Diese statistische Übersicht zeigt deutlich die Veränderungen der Anzahl der Schüler und analog der Klassen in den letzten Jahren. Sie spiegeln die Bevölkerungsentwicklung wider.



4.7.1.1 Bildungseinrichtungen

Anhang:

Bestand der Bildungseinrichtungen 2007

Tabelle 4.7.1.1-69

Am 26.04.2007 wurde durch den Stadtrat die Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung von 2001 beschlossen (Beschluss-Nr.: 38/04/07). Es wurden in den letzten Jahren sowohl die Parkschule als Grundschule als auch die Lessingschule als Mittelschule geschlossen. Damit wurden sehr gute Bedingungen für die Parkschule als Mittelschule, die Lessingschule als Grundschule und für den Hort der Lessing-Grundschule geschaffen. Des Weiteren wurden neue notwendige Schulbezirke für den Grundschulbereich gebildet. Es erfolgte eine Erweiterung um die Grundschuleinrichtung von Hirschfelde.

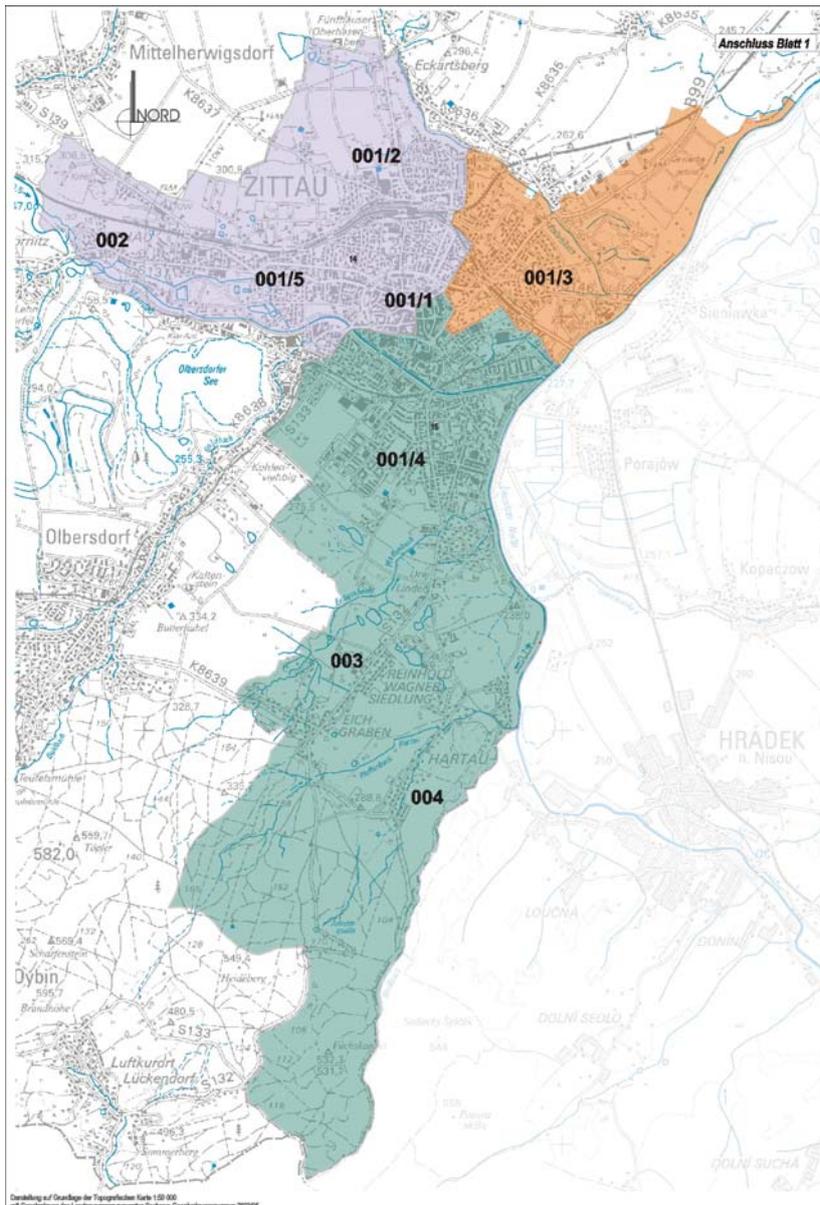


Abbildung 4.7.1.1-117: Schulbezirke Zittau



Anhand der vorliegenden Geburtenzahlen in der Stadt Zittau und des Rückschlusses auf die Einschulungen in die erste Klasse (Tabelle 4.7.1.1-70, sowie der derzeitigen Schülerzahlen in den Grund- und Mittelschulen (Tabelle 4.7.1.1-71 und der zu erwartenden Schülerzahlen Tabelle 4.7.1.1-71) für den Mittelschulbereich in der Stadt wurde die Schulsituation bis 2012/2013 berechnet (Tabelle 4.7.1.1-72).

Anhang:

Geburten/Einschulung in die 1. Klasse

Tabelle 4.7.1.1-70

Schülerzahlen/Grund- und Mittelschulen

Tabelle 4.7.1.1-71

Prognose der Schülerzahlen Klasse 5 für den Bereich der Mittelschulen

Tabelle 4.7.1.1-72

Es wird davon ausgegangen, dass es auf Grund der abgeschlossenen Gemeindegebietsreform keine Einschulungen von Zittauer Schülern in benachbarte Gemeinden geben wird und Schüler der Gemeinden mit geschlossenen Mittelschulen (Olbersdorf/Ostritz) in die Stadt Zittau kommen werden. Für den Grundschulbereich ist davon auszugehen, dass aus dem Gesamtaufkommen der Zittauer Kinder ca. 15 Schüler eine freie Grundschule bzw. eine Förderschule besuchen werden. Im Gegenzug dazu werden ca. zehn auswärtige Neueinschulungen in Zittauer Grundschulen vorgenommen. Der Wegzug der Zittauer Kinder von Geburt bis zur Einschulung in die Klasse 1 wurde nicht betrachtet, ist aber künftig tendenziell zu erfassen.

Für den Grundschulstandort Hirschfelde ist gegenwärtig zu beachten, dass mehr als 30% der Kinder aus Ostritz/Leuba die Freie Grundschule in Ostritz besuchen werden.

Entsprechend den Geburtenzahlen werden in den nächsten Jahren sieben erste Klassen in den Zittauer Grundschulen und zwei erste Klassen in der Grundschule Hirschfelde eingeschult. Unter Beachtung der berechneten Übergangsprozente und der Aufnahme von auswärtigen Schülern, werden in den nächsten fünf Jahren im Mittelschulbereich acht neue fünfte Klassen gebildet. In dem genannten Zeitraum ist es unumgänglich, die Schullandschaft im Altkreis Zittau zu analysieren und auf die festgestellten Schülerströme zu reagieren. Die Schülerzahlen sind stetig fortzuschreiben und mit entsprechenden Maßnahmen zu untersetzen. Auswirkungen auf die Schülerzahlen, im Mittelschulbereich, könnte auch die inzwischen genehmigte Gemeinschaftsschule am Standort Parkschule haben.

Anhand der einzuschulenden Kinder und der Kapazitäten der Schulgebäude ergeben sich für den Schulstandort Zittau für die nächsten Jahre folgende Schularten mit der entsprechenden Zügigkeit:



Grundschulen			
Schule an der Weinau	Lessingschule	Wilhelm-Busch-Schule*	Grundschule Hirschfelde
1,5zügig	3,5zügig (zzgl. LRS-Klassen)	2zügig	2zügig
Mittelschulen			
Parkschule	Schule am Burgteich	Schule an der Weinau	
2,5zügig	2,5zügig	2zügig	

Tabelle 4.7.1.1-73 Zügigkeit der einzelnen Schulen

* Das Gebäude der jetzigen Wilhelm-Busch-Schule wurde dabei nicht mehr berücksichtigt. Sie wird in ihrer Gesamtheit als Schule in den Teil „Haus 1“ des ehemaligen Richard-von-Schlieben-Gymnasiums; (davor 4. POS) umgesetzt (Baubeginn 2008) und den Namen Wilhelm-Busch-Schule weiterführen. Zusätzlich ist die Integration eines Hortes im Gebäude vorgesehen. Der jetzige Schulbezirk der Wilhelm-Busch-Schule bleibt auch mit dem neuen Gebäude bestehen.

Das „Haus II“ (ehem. 6. POS) wird als zweizügige Mittelschule bis 2012 ausgebaut und erhält dazu eine Zwei-Feld-Sporthalle. Die Nutzung als Gemeinschaftsschule, nach dem Beispiel der Parkschule, ist über das Sächsische Staatsministerium für Kultus noch zu beantragen.

Verbunden mit den Verlagerungen und Schulschließungen ist eine Überprüfung des ÖPNV/Schülertransports erforderlich.

Die Schulnetzplanung des „alten“ Landkreises Löbau-Zittau ist auf seine Gültigkeit, bezogen auf die neue Landkreisstruktur und die künftige Netzplanungen zu prüfen bzw. zeitlich zu definieren.



4.7.2 Konzeption

4.7.2.1 Fachliche und fachübergreifende Ziele und Maßnahmen

fachliche und fachübergreifende Ziele	Maßnahmen
Anpassung der Schuleinrichtungen an die demografische Entwicklung	Auf der Basis des Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes ist die Schulnetzplanung anzupassen
Rückbau der W.-Busch-Schule im Stadtteil Zittau Süd/Stadtumbaugebiet Süd-Ost	Umbau der Bürgerschule (ehem. 4. POS) an der Schliebenstraße, als Ersatzmaßnahme
Entscheidung zum Rückbau der Turnhalle der W.-Busch-Schule oder Übergabe an einen anderen Träger oder Nutzer	Überarbeitung des Sportentwicklungsplanes/ Beschlussfassung durch den Stadtrat
Rückbau der Schule am Burgteich einschließlich Heizhaus	Umbau der Bürgerschule (ehem. 6. POS) an der Schliebenstraße, als Ersatzmaßnahme
Entscheidung zum Rückbau der Turnhalle der Schule am Burgteich oder Übergabe an einen anderen Nutzer	Überarbeitung des Sportentwicklungsplanes/ Erstellung eines Entwicklungsplanes für dieses Quartier im Stadtteil West
Qualifizierung/Modifizierung des ÖPNV	Verlagerungen und Schließung von Schulgebäuden sind mit der KVG und dem Landkreis abzustimmen. Die Einbeziehung des Schul- und Freizeitsports im Transportbereich ist dabei erforderlich (zeitliche Eintaktung im Freizeitbereich bzw. in der Ferienzeit)
Bildung von neuen Kooperationsbeziehungen zwischen Wirtschaft/Wirtschaftsförderung und den Hochschulen	Klärung der Federführung erforderlich
Erhalt des Berufsschulangebotes in der Stadt Zittau	als zweitgrößte Stadt des neuen Landkreises Einflussnahme und Abstimmung entsprechend dem Leitbild, die Stadt Zittau als Bildungsstadt zu entwickeln
Verstärktes Marketing im Bereich Bildung	Erstellung eines Marketingkonzeptes zur Bildungsstadt Zittau unter Einbeziehung des Landratsamtes für die Gymnasial- und Berufsbildung und die beiden Hochschulen

Tabelle 4.7.2.1-74 Fachbereich Bildung und Erziehung

4.7.2.2 Zukünftige Schwerpunkthemen und -gebiete

- Koordinierung/Priorisierung der anstehenden Ersatz- und Rückbaumaßnahmen bzw. der Sanierungsmaßnahmen in den Schulgebäuden der Stadt
Die Sanierung der Schulgebäude bezieht sich dabei vorrangig auf die Innenbereiche und den Abbau des Rückstaus, bezogen auf den Ausstattungsgrad.
- Eine Priorisierung/Umsetzung von Maßnahmen ist besonders für den Bereich Brandschutz erforderlich. (Schliebenschule; Lessingschule; Parkschule; Weinanschule)
- Organisation/Umsetzung einer(-s) Marketingstrategie/Marketingkonzeptes, die alle Bildungsbereiche einbezieht bzw. unterstützt



4.7.2.3 Auswirkungen auf andere Fachbereich

Nr.	Kernaussage	Folgen/Auswirkungen Beschreibung	anderes betroffenes Fachkonzept
1	Substanzerhalt/Modifizierung und Entwicklung der Bildungslandschaft	Stärkung des wichtigen stadtentwicklerischen weichen Standortfaktors: Bildung, auch als Einflussfaktor auf die demografische Entwicklung zu betrachten/ Umsetzung des Leitbildes	FK Wohnen FK Wirtschaft/Arbeitsm./Handel FK Finanzen FK Soziales FK Städtebau u. Denkmalpflege
2	zeitnahe Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen, Abbau des Ausstattungsrückstaus u. kurzfristige Durchführung von Sicherheitsmaßnahmen	Stärkung des Bildungssektors, Zielgruppenorientierung auf Kinder und Jugendliche zur Verbesserung der Lernbereitschaft und der Lernergebnisse	FK Soziales FK Finanzen
3	Verknüpfung der Bildungsstätten (neue Kooperationen) mit der Wirtschaftsförderung und der Wirtschaft	ermöglicht bedarfsgerechte Ausbildung für die Wirtschaft und das Gewerbe, Zukunftsorientierung auf die künftigen Erfordernisse auf dem Energie- und Umweltsektor	FK Wirtschaft/Arbeitsm./Handel Entwicklungskonzepte der Hochschulen
4	Überprüfung der Wegebeziehungen (Fahrradverbindung, Beleuchtung, Verkehrssicherheit) zu den Bildungseinrichtungen	Erhöhung der allgemeinen Sicherheit/Erhöhung der Attraktivität der Einrichtungen/ Identifikationsfaktor	FK Wohnen FK Verkehr u. Infrastruktur
5	Umsetzung der Ziele des "SEKo" Siedlungsstrukturentwicklung Entwicklung des Innenstadtbereiches/Städtebau	Rückbau von Bildungseinrichtungen/Beseitigung städtebaulicher Missstände/Erhalt denkmalgeschützter Bausubstanz/ Energetische Sanierung beachten	FK Finanzen FK Städtebau u. Denkmalpflege Schulnetzplanung/Landkreis

Tabelle 4.7.2.3-75



4.8 Soziales

4.8.1 Bestandsanalyse und Prognose

4.8.1.1 Kindertagesstätten/Jugendhäuser

Anhang:

Lage der Kinderbetreuungs- und Jugendeinrichtungen

Plan 4.8.1.1

Auf der Grundlage der Kindertagesstättenkonzeption von 2004 wurde durch den Stadtrat am 24. August 2008 (Beschluss-Nr.: 45/04/08) die Fortschreibung der Kindertagesstättenplanung bis 2012 beschlossen.

Gründe dafür waren:

1. Berücksichtigung der Aspekte des Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes
2. Schulentwicklungsplanung (2007) – Festlegung der künftigen Schulstandorte im Grundschulbereich
3. Begrenzte Betriebserlaubnis für drei Kindertagesstätten (31.12.2008)
4. Anstieg der Geburtenzahlen und verstärkte Nachfrage der Eltern nach einem Krippenplatz
5. Neufassung von Bundes- und Landesgesetzen

► STÄRKEN:

- gut ausgebautes Netz von Betreuungsangeboten in den einzelnen Stadtteilen vorhanden
- bedarfsgerechte Versorgung durch 18 Kindereinrichtungen langfristig gesichert
- breite Vielfalt von pädagogischen Konzepten im Angebot
- Einrichtungen in freier und kommunaler Trägerschaft bestehen in ausgeglichener Anzahl
- traditionelle, trägerübergreifende Projekte:
Zittauer Kinderwoche, Kinderweihnacht im Bürgersaal, Neujahrsempfang für Kinder aus der „Euroregion Neiße“, Anti-Drogen-Woche, Tag des offenen Rathauses
- Kinderstiftung Zittau, als Zusammenschluss von Politik und Wirtschaft für eine kinderfreundliche Stadt
- Existenz eines Kinderstadtplanes
- Vielzahl grenzüberschreitender Projekte
- Internationales Kinder- und Jugendparlament „Neiße“ als Institution für eine parlamentarische Mitbestimmung durch Jugendliche
- Verkehrsgarten im Jugendhaus „Villa“



► SCHWÄCHEN:

- hoher Finanzbedarf für Sanierungs- und Sicherungsmaßnahmen/Brandschutz, besonders in den Einrichtungen der neuen Ortsteile
- kein Streetworker-Angebot in den Stadtteilen
- keine langfristigen Anstellungsverhältnisse für Mitarbeiter im Bereich Kinder- und Jugendarbeit

► LEITLINIEN:

- Die Stadt Zittau übernimmt bei der Gestaltung einer auf das Gemeinwohl aller Bürger ausgerichteten sozialen Kommunalpolitik in Kooperation mit dem Landkreis und allen freien Trägern und Initiativen der Jugendarbeit Verantwortung für Kinder und Jugendliche durch aktive Gestaltung eines attraktiven Lebens- und Wohnumfeldes in Zittau.
(Kindereinrichtungen sind wichtige soziale Standortfaktoren für die einzelnen Wohngebiete. Stadtentwicklerische Vorgaben müssen bei Standortfragen bzw. Standortentscheidungen Berücksichtigung finden).
- Die Vielfalt der unterschiedlichen Angebote und pädagogischen Ausrichtungen soll erhalten bleiben und nach Möglichkeit weiter ausgebaut werden (z. B. Berücksichtigung von Integrativkindern, erhöhter Bedarf an Krippenplätzen, Ausrichtung auf die Belange und Themen des Naturschutzes, Umweltschutzes und Klimaschutzes sowie der Mehrsprachigkeit).
- Die betroffenen Jugendlichen sollen in speziellen Einzelprojekten über neue Kooperationsformen, in Zusammenarbeit mit örtlichen Firmen oder Hochschulen, für die Ausbildung am Arbeitsmarkt vorbereitet und vermittelt werden.
- Die Stadt Zittau misst dem Erhalt und der Entwicklung von Kultur-, Sport- und Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche einen sehr hohen Stellenwert bei und unterstützt trägerübergreifende bzw. netzwerkorientierte Initiativen.
- Durch die besondere Lage im Dreiländereck trägt die Stadt Zittau ein sehr hohes Maß an Verantwortung für die Unterstützung einer grenzüberschreitenden, internationalen Kinder- und Jugendarbeit. Die Stadt Zittau unterhält enge und freundschaftliche Kontakte/Beziehungen zu ihren Partnerstädten sowie zu den Nachbargemeinden der Polnischen und Tschechischen Republik und gestaltet aktiv den Prozess des Zusammenlebens der Menschen aller Generationen aus den drei Ländern.

Anhang:
Übersicht Kinderbetreuungs- und Jugendeinrichtungen
Tabelle 4.8.1.1-76



Ab 2009/10 ergeben sich folgende Veränderungen im Bestand der Einrichtungen:

1. Vor dem Rückbau der „Buschschule“ wird der Umzug der Einrichtung, einschließlich Hort, in die ehemalige „Schliebenschule“ erfolgen.
2. Die Kindertagesstätte „Butzemannhaus“ wird zum 31. August 2009 geschlossen.
3. Die Kindertagesstätte „Spatzennest“ Schillerstraße, welche durch die AWO betrieben wird, schließt ihr Gebäude 2009 und wird nach Sanierung einschließlich Erweiterung des Platzangebotes in die ehemalige Kinderklinik an der Carpzovstraße ziehen. In dieser Einrichtung werden nach Fertigstellung, im II. Quartal 2009, 90 Kindergarten- und 40 Krippenkinder Aufnahme finden.

Hinweis: Schwierigkeiten mit dem Erhalt der Kindereinrichtungen sind in den Ortsteilen Hirschfelde, Schlegel und Dittelsdorf zu erwarten. Die folgende Übersicht der Geburtsjahre (2000 bis 31.12.2007) bzw. der wohnhaften Kinder in den genannten Ortschaften soll dies verdeutlichen.

Ortsteil	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Dittelsdorf	11	6	5	5	6	3	5	7
Schlegel	5	5	7	6	10	7	3	8
Hirschfelde	10	15	18	20	14	13	13	6

Tabelle 4.8.1.1-77 Geburten pro Jahr

Zum 01.10.2007 war die Auslastung wie folgt:

...im Alter von	Gesamtzahl Kinder...			angemeldete Kinder...		
	1-3 Jahre	3-6 Jahre	6-12 Jahre	1-3 Jahre	3-6 Jahre	6-12 Jahre
Dittelsdorf	3	25	22	1	22	21
Schlegel	6	25	16	6	24	7
Hirschfelde	25	45	55	15	54	35

Tabelle 4.8.1.1-78 Auslastung

Ein Steuerinstrument könnte die Berücksichtigung von verstärkt nachgefragten Integrationsplätzen (Kinder mit Behinderungen und Entwicklungsverzögerungen) werden. Hier sind räumliche Voraussetzungen mit 5,0 m² je Integrativkind anzusetzen. Bei verhaltensunauffälligen Kindern sind es 2,5 m². Die Schaffung von Krippenplatz-Angeboten entspricht derselben Intension (6,0 m² je Kind)

Gegenwärtig weisen die vorliegenden Zahlen eine durchschnittlich 90%-ige Auslastung sowohl der städtischen als auch der Kindereinrichtungen der freien Träger aus. Ca. 160 Kinder besuchen dabei aus anderen Kommunen die städtischen Einrichtungen. Im Gegensatz dazu nutzen ca. 65 Kinder aus Zittau die Einrichtungen der Umlandgemeinden.

Im Jahr 2007 sind einschließlich der neu hinzugekommenen Ortsteile der ehem. Gemeinde Hirschfelde 233 Kinder geboren worden, davon 200 im „alten“ Stadtgebiet. Damit ist eine Zunahme der Geburten gegenüber den letzten Jahren zu verzeichnen (siehe auch Fachteil 3. Demografische Entwicklung/Tabelle Bevölkerungsentwicklung)



Im Gegensatz zu den registrierten Geburten sind jedoch die Statistiken der wohnhaften Kinder aussagefähiger für die Berechnung der Kapazitätsvorhaltung in den Kinder-einrichtungen. Mit der neuen Kindertagesstättenkonzeption sind die Ansätze und Prognosen auf die dargestellten Entwicklungsaussagen abgestimmt und aktualisiert worden. Es wurden gleichzeitig die Kapazitäten, pädagogischen Konzepte, Betriebskosten, Elternbeiträge, Öffnungszeiten aller Einrichtungen erfasst und ebenso dargestellt wie die Kooperationsvereinbarungen der Kindertagesstätten mit den Grundschulen.

4.8.1.2 Altenpflege; Alten- und Seniorenheime

Anhang:

Lage der Seniorenbetreuungs- und Seniorenpflegeeinrichtungen
Plan 4.8.1.2

Übersicht der Seniorenbetreuungs- und Seniorenpflegeeinrichtungen
Tabelle 4.8.1.2-79

4.8.1.3 Gesundheitswesen/Einrichtungen

Anhang

Lage der Einrichtungen des Gesundheitswesens (Kliniken und Arzthäuser)
Plan 4.8.1.3

Übersicht der Einrichtungen des Gesundheitswesens (Einzel- und Gemeinschaftspraxen, Arzthäuser, Kliniken)
Tabelle 4.8.1.3-80

Für den Landkreis Löbau-Zittau wurde zum Stichtag 01.10.2007 (Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Sachsen) der Versorgungsgrad für die einzelnen Fachgebiete wie folgt angegeben:

Hausärzte	112,2 %	Internisten	221,7 %
Augenärzte	158,1 %	Kinderärzte	131,0 %
Chirurgen	199,7 %	Nervenärzte	134,0 %
Frauenärzte	116,2 %	Orthopäden	112,8 %
HNO-Ärzte	124,2 %	Psychotherapeuten	125,7 %
Hautärzte	87,9 %	Radiologen	117,6 %
Urologen	150,1 %		

Fazit:

- Die aktuelle Situation ist in vielen Facharztgruppen von Überversorgung geprägt, die nach dem Ausscheiden von Ärzten teilweise abgebaut wird.
- Bei Hausärzten zeichnet sich eine Unterversorgung ab.



- Entsprechend den Berechnungen des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO) bildet sich bei Nichtbeachtung einer Wiederbesetzung der Ärzte älter oder gleich 60 Jahre in dem Planungskreis Löbau-Zittau bzw. Görlitz/NOL-Kreis eine Unterversorgung.
- Ohne eine gesteuerte Wiederbesetzung freiwerdender Hausarztsitze, Facharztgruppen wie HNO-Ärzte, Augenärzte und Hautärzte kann es teilweise zu Engpässen in der Versorgung kommen.

4.8.1.4 Behinderteneinrichtungen

Hauptwerkstatt	Gerhart-Hauptmann-Straße 76
Betriebsstätte	Südstraße 104
Zweigwerkstatt	Neißstraße 5
Zweigwerkstatt	Oskar-Auster-Weg 1 (Nähe Weststraße)
Wohnheim für Behinderte	Heffterstraße

Tabelle 4.8.1.4-81 Übersicht der Einrichtungen - Zittauer Werkstätten e.V. – Lebenshilfswerk

Die Zittauer Werkstätten sind ein soziales Unternehmen, in dem schwer und mehrfach schwerstbehinderte Menschen, die nicht, noch nicht oder nicht mehr einen normalen Arbeitsplatz einnehmen können, einen Beschäftigungsplatz entsprechend ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten erhalten.

Zur Zeit arbeiten 309 behinderte Menschen in den Zittauer Werkstätten, in welchen ihnen vielfältige Arbeitsbereiche zur Auswahl stehen. Die Zittauer Werkstätten verstehen sich als gemeinnütziges Dienstleistungsunternehmen. Die Leistungen sind Eingliederungsleistungen. Das sind berufsbildende und persönlichkeitsfördernde Maßnahmen, die pädagogische, therapeutische, soziale, psychologische, pflegerische und medizinische Dienste umfassen.

Ziel der Werkstatt ist es, die individuelle Leistungsfähigkeit der behinderten Erwachsenen zu entwickeln, wiederzugewinnen und so zu erhöhen, dass sie entweder in der Werkstatt wirtschaftlich verwertbare Arbeitsleistungen erbringen oder sogar auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eingegliedert werden können.

4.8.1.5 Darstellung der sozialen Hilfeleistungen

Jahr	Anzahl Wohngeldempfänger	Anzahl Empfänger ALG II
2001*	1.683	k.A.
2002*	1.824	k.A.
2003*	2.026	k.A.
2004*	1.579	k.A.
2005*	688	4.355
2006*	623	4.454
2007**	641	5.124
2008***	k.A.	4.870

Tabelle 4.8.1.5-82 Entwicklung der Anzahl der Wohngeldempfänger/ALG II Empfänger

* ... Zittau

** ... Zittau/Hirschfelde (seit 01.01.2007 eingemeindet)

*** ... Zittau/Hirschfelde (01. bis 07. 2008)



Zusätzlich hält die Stadt 24 (Sozialwohnungen/max. 42 Personen) für Wohnungslose vor. Im Jahr 2007 wurde eine Auslastung von 84% verzeichnet.

Des Weiteren werden gegenwärtig 69 Kündigungsfälle durch das Sozialamt im Sinne der Wohnungslosenhilfe betreut.

4.8.1.6 „Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“ (SSP)

Anhang

Übersichtsplan Gebietsabgrenzung (SSP)

Plan 4.8.1.6

Die Städtebauförderung wurde am 20.10.1998 durch das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die Soziale Stadt“ ergänzt. Ziel des Programm-ansatzes ist es, die Lebenssituation in benachteiligten Stadtquartieren durch eine aktive und integrativ wirkende Stadtentwicklungspolitik nachhaltig zu verbessern. Mittel- und langfristig gibt das Programm Beschäftigungsimpulse, soziale Impulse, ökologische Impulse und politische Impulse durch den integrativen Einsatz verschiedener Politikfelder.

Dazu wurden drei Gebietstypen unterschieden:

1. innerstädtisch oder innenstadtnahes Quartier mit nicht modernisierter Bausubstanz und deutlich unterdurchschnittlicher Umweltqualität.
2. große Wohnsiedlungen aus der Nachkriegszeit einschließlich sozial gefährdeter Bereiche in den Plattensiedlungen in den neuen Bundesländern.
3. Gebiete in peripherer Lage, die vergleichbare Defizite aufweisen

Die Stadt Zittau wurde am 28.12.1999 durch das RP Dresden als Programmstadt mit dem Gebietstyp (1.) aufgenommen. Hintergründe für die Wahl des Gebietes waren nicht soziale Aspekte, sondern hauptsächlich stadtentwicklerische und städtebauliche Überlegungen.

Ökologische Impulse

- Entwicklung städtebaulich und energieökonomisch und umweltverbesserter Stadtstrukturen am Beispiel der im Gebiet befindlichen Industriebrachen am Ottokarplatz und an der Theodor-Körner-Allee, unter Mitwirkung bzw. Beteiligung der Stadtwerke Zittau GmbH und der Hochschule Zittau-Görlitz (FH). Basierend auf einem internationalen Architektur-Studentenwettbewerb und dem Zittauer Aktionsprogramm: „Neues Leben auf alten Flächen“ in der Stadt
- Umsetzungsmöglichkeiten des Landschaftsplanes der Stadt

Beschäftigungsimpulse

- Umwandlung des brachgefallenen Industriestandortes (ehem. „Lautex“) am Ottokarplatz in ein Gewerbegebiet mit nichtstörendem Charakter.
- Umwandlung des brachgefallenen Industriestandortes (ehem. „Könitzer“) an der Theodor-Körner-Allee zur Entwicklungsfläche für die Hochschule Zittau-Görlitz



(Sicherung des Hochschulstandortes im zentrumsnahen Bereich/Entwicklung eines Hochschulcampus bzw. Bildungszentrums im Gebiet (SSP))

Politische Impulse

- Entsprechend den ausgewählten Handlungsfeldern:
Städtebau, Wirtschaft, Bildung/Freizeit/Kunst/Kultur, Umwelt, Verkehr

Nach der Aufgabenverteilung zwischen Bund, Land und Gemeinde waren grundsätzliche Verfahrensschritte einzuhalten:

- 20.01.2000 Gebietsbeschluss (Stadtrat)
- 26.10.2000 Erweiterung des Gebietes (Stadtrat)
- 07.01.2004 Zustimmung zur Erweiterung des Gebietes durch das RP Dresden (jedoch nicht in voller Größe von 43,0 ha, entsprechend der Beschlusslage des Stadtrates, sondern nur 37,8 ha mit flurstücksgenauer Kennzeichnung.)
- 05/2005 Fortschreibung des Handlungskonzeptes, auf der Basis des INSEK

Künftige Schwerpunktobjekte

- Sanierungsabschluss Jugendhaus „Villa“
- Umbau der ehem. „Schliebenschule“ (früher 4. POS) zu einer Grundschule mit Hort
- Modellvorhaben „Zukunft gestalten – aktive Jugend“

Merkmale des Quartiers (SSP – Stadt Zittau)

(Stand: 11/2007)

Größe (nach Beschlusslage des Stadtrates) bestätigte Größe des Fördergebietes (RP Dresden)	43,0 ha 37,8 ha
Einwohnerzahl	908, davon 483 Studenten
davon Ausländer	37,3 %
Lage	innenstadtnaher Stadtteil „Zittau- Süd/ Innenstadt“
Gebiets- bzw. Siedlungsstruktur	Sondergebiet (ca. 45%), gemischte Baufläche (ca.20%), gewerbliche Baufläche (ca. 18%), Wohnfläche (ca. 7%), Gemeinbedarfsfläche (ca. 10%)
Wohnhäuser	45
Wohnungen	284, davon 71 WE leerstehend
Brachenflächen	Fläche am Ottokarplatz (ehem. Lautex) , EMZ (Fr.-Schneider-Str), Fr.- Könitzer- Brache: ges.: ca. 8,0ha
Arbeitslosenanteil	unter 5% (Anteil der Studenten über 50%; hoher Altersdurchschnitt bzw. hoher Rentneranteil)
Bildungseinrichtungen	Berufliches Schulzentrum, Hochschule (FH), Laborgebäude, Mensa/Hochschulbibliothek



Soziale & Öffentliche Einrichtungen	Jugendhaus Villa, Kindertagesstätte "Knirpshausen", ehem. Kinderklinik – z. Z. Umbau zur Kita, Sternwarte, Mensa/ Hochschulbibliothek, AOK 3-Feld-Sporthalle
Betriebliche & Gewerbliche Einrichtungen	Elektromeister Matthausch, Kirschner Bauhandwerk GmbH, Märkisch Lebensmittel, Gerlach Fleischermeisterei, Lebensmittelladen Hochwaldstr., Kraftverkehrsgesellschaft, Graphische Werkstätten Zittau GmbH

Tabelle 4.8.1.6-83

4.8.1.7 Bewertung der Stadtteile/Ortsteile

Die Verteilung der Kinder- und Jugendeinrichtungen in den bezeichneten Stadt- und Ortsteilen ist ausgewogen und bietet der Elternschaft ausreichend Alternativen, entsprechend dem Wohn- bzw. Arbeitsort eine passende Einrichtung zu wählen. Rückbau- maßnahmen oder Neueinrichtungen sind dem Stadtumbauprozess bzw. der Entwicklungs- planung/Siedlungsstruktur angepasst.

Die Altenpflegeeinrichtungen und Seniorenwohnanlagen befinden sich vorwiegend im Stadtkernbereich. Die Senioren einschließlich Besucher haben so die Möglichkeit, die gute Infrastruktur (Stadt der kurzen Wege – Dienstleister, eigene Versorgung, Verwaltungsgänge, Kultur- und Freizeitangebote, soziale Integration u. ä.) zu nutzen. Die Ausstattung und der Sanierungsgrad der Einrichtungen entsprechen einem gehobenen Standard. Flächen für weitere Einrichtungen (Neubau von Senioreneinrichtungen, Modellprojekt „Senioren-WGs“) sind in der Entwicklungsplanung im Zentrum oder im zentrumsnahen Bereich vorgesehen.

Die ärztliche Grundversorgung ist in den Stadtteilen als gut einzuschätzen, Probleme gibt es dagegen in allen Ortsteilen. In der Zukunft müssen im neuen Landkreis Görlitz, unter Beachtung der demografischen Entwicklung, die Wiederbesetzungsszenarien besonders der Arztstellen mit einem gegenwärtigem Alter von mehr als 60 Jahren (besonders im Zittauer Raum) beeinflusst werden.



4.8.2 Konzeption

4.8.2.1 Fachliche und fachübergreifende Ziele und Maßnahmen

fachliche und fachübergreifende Ziele	Maßnahmen
Zeitnahe Realisierung der Sicherheits- und Brandschutzmaßnahmen an den Kinder- und Horteinrichtungen	Erstellen einer Prioritätenliste durch das Bauamt/Einstellung der Mittel in den Haushalt
Gezielter Rückbau und Umnutzung von Kinder- und Horteinrichtungen entsprechend der auslaufenden Betriebsgenehmigungen	<ul style="list-style-type: none"> - Sanierung „Bussi-Bär“ Kämmelstraße (Hort) - „Butzemannhaus“ Ziegelstraße/für 2010 ins Rückbauprogramm aufgenommen - „Spatzennest“ Schillerstraße/Umzug in die ehem. Kinderklinik Carpsovstraße durch die AWO - Umzug des Hortes „Buschschule“ in die Schliebenschule
Entscheidung über die weitere Betreuung der Einrichtungen in den Ortsteilen: Hirschfelde, Dittelsdorf, Schlegel	Monitoring über die demografische Entwicklung einrichten (verantwortlich: Fachamt der Stadtverwaltung)
Initiierung eines Streetworkerangebotes für Jugendliche (Graffiti, Anti-Alkohol- und Anti-Drogen-Kampagnen, Freizeitangebote)	Bildung einer Arbeitsgruppe (Verantwortliche des Landkreises und der Stadtverwaltung – entsprechend der Zielgruppenorientierung) Fördermittelbeschaffung zur Umsetzung (z. B. EFRE ...)
Sicherstellung der Altenpflegeheimplätze und Senioreneinrichtungen unter Beachtung des stetig steigenden Altersdurchschnittes (z.B. Modellprojekt „Senioren-WGs“)	Einrichtung eines Monitoring über die demografische Entwicklung (verantwortlich: Fachamt der Stadtverwaltung)
Fortführung der geplanten Maßnahmen im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“	Ziel: Modifizierung bzw. weiterer Ausbau des Bildungszentrums und Sanierung der Wohnsubstanz im Bereich des Külzufers und der Hochwaldstraße
Unterstützung sozial Schwacher	<ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung der Wohnraumbereitstellung - Unterstützung unterschiedlichster Projekte zur Integration von Langzeitarbeitslosen und Jugendlichen (z.B. Modellvorhaben „Zukunft gestalten – aktive Jugend“)
Erhalt/Verbesserung der medizinischen Betreuung in der Stadt und in den Ortsteilen	Unterstützung bei der Ansiedlung von Ärzten organisieren / Management installieren
Angebote bei der Familienbildung/ Familienförderung	Unterstützungsprogramme: z.B. Angebote von materiellen bzw. finanziellen Anreizen, spezifische Angebote für junges Wohnen in der Innenstadt/Stadtzentrum u.ä.

Tabelle 4.8.2.1-84 Konzeptionelle Aussagen zum Fachteil Soziales



4.8.2.2 Auswirkungen auf andere Fachbereiche

Nr	Kernaussage	Folgen/Auswirkungen Beschreibung	anderes betroffenes Fachkonzept
Kindertagesstätten/Jugendeinrichtungen			
1	Umsetzung der Kindertagesstättenkonzeption 2008 -2012 (Rückbau, gezielte Sanierung, Umnutzungsvorhaben)	-Aspekte der städtebaulichen Entwicklung werden berücksichtigt - Attraktivitätssteigerung für junge Bürger	FK Wohnen FK Wirtschaft/Arbeitsmarkt/ Handel FK Finanzen
Altenpflege; Alten- und Seniorenheime			
2	Flächensicherung für den weiteren Bau von Einrichtung nach den „zehn goldenen Regeln“	- Präventivmaßnahmen gegenüber der stetig wachsenden Zahl älterer Bürger - Lückenschließung im Innenstadtbereich oder Umnutzung von Gebäuden - weitere Belebung der Innenstadt	FK Wohnen FK Finanzen FK Städtebau und Denkmalpflege FK Wohnen
Gesundheitswesen			
3	Erhalt der medizinischen Betreuung der Bürger/Verbesserung der Versorgung in den Ortsteilen	Unterstützung bei der Ansiedlung von Ärzten durch die Stadtverwaltung	FK Wohnen FK Finanzen
Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf - die Soziale Stadt (SSP)			
4	Fortführung des Programms SSP	Weiterer Ausbau des Bildungszentrums im Be-schlussgebiet/Sanierung der Wohngebäude im Bereich der Hochwaldstraße und am Külzufer	FK Wohnen FK Wirtschaft/Arbeitsmarkt/Handel FK Bildung und Erziehung FK Finanzen

Tabelle 4.8.2.2-85



4.9 Kommunale Finanzen

4.9.1 Darstellung des Gemeindehaushaltes

Finanzsituation der Stadt Zittau						
	Gesamt- haushalt in T€	Real- steuern in T€	Schulden- stand zum 31.12. in T€	Schulden- stand/ Einwohner	Ein- wohner zum 31.12.	EW- Rückgan g zum Vorjahr
1996 *	63.013	3702	45.763	1588	28817	-767
1997 *	59215	4977	45.995	1613	28508	-309
1998 *	51510	5620	43.185	1520	28420	-88
1999 *	56449	5341	41.411	1483	27928	-492
2000 *	64961	5215	38.805	1413	27454	-474
2001 *	76877	5457	37.855	1410	26845	-609
2002 *	64351	5771	36.887	1404	26273	-572
2003 *	55657	6002	35.881	1375	26096	-177
2004 *	46156	6170	34.715	1342	25871	-225
2005 *	48691	5972	33.654	1344	25036	-835
2006 *	51496	6513	32.451	1299	24984	-52
2007 **	63600	7197	34.254	1162	29138	4154

Tabelle: 4.9.1-86 Darstellung Gemeindehaushalt; Realsteuervergleich und Schulden der Gemeinde

* Angaben **ohne Hirschfelde** / Eingemeindung wurde erst am 01.01.2007 wirksam.

Quelle: Einwohnermeldeamt zum 31.12.2006

** Angaben **mit Hirschfelde** /

Quelle: Statistisches Landesamt

4.9.2 Kostenzusammenstellung der kommunalen Einrichtungen

Anhang

Kostenzusammenstellung der kommunalen Einrichtungen

Tabelle 4.9.2-87



5 Gesamtkonzept und Umsetzungsstrategien

5.1 Zusammenstellung der Ergebnisse aus den Fachkonzepten

Fachkonzept Städtebau und Denkmalpflege

Als Schwerpunktthemen – und Gebiete sind

- das Historische Stadtzentrum/Überarbeitung des Rahmensanierungsplanes
- der Innenstadtbereich (innerhalb des 2. Verkehrsaußenrings)
- die Industrie- und Gewerbebrachen allgemein und im Bereich des Bahnhofes im Besonderen
- Umsetzung des Stadtumbaukonzeptes Zittau Süd-Ost
- Renaturierung der Konversionsflächen im Stadtteil Süd (ehem. NVA-Gelände)

zu betrachten.

Nr.	Kernaussage	Folgen/Auswirkungen	
		Beschreibung	anderes betroffenes Fachkonzept
1	weitere Stärkung/Sanierung des Stadtzentrums	weiterer Einsatz von Fördermitteln erforderlich Förderung des Städtetourismus Attraktivitätssteigerung für Stadt und Region verbesserte Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt Angebot altengerechtes Wohnen Angebot für studentisches und junges Wohnen	FK Wohnen FK Wirtschaft/Handel/Tourism. FK Verkehr/Techn. Infrastrukt. FK Kultur und Sport FK Soziales FK Finanzen FK Bildung und Erziehung
2	Innenentwicklung vor Außenentwicklung	regelt Prioritäten in allen Handlungsbereichen bzw. Stadtteilen Siedlungsstrukturveränderung Einfluss auf Verkehr- u. Infrastrukturmaßnahmen	FK Wohnen FK Wirtschaft/Handel/Tourism. FK Verkehr/Techn. Infrastrukt. FK Kultur und Sport FK Soziales FK Finanzen FK Bildung und Erziehung FK Umwelt
3	Rückbau/Um-nutzung von Industrie- und Gewerbe-brachen	Beseitigung städtebaulicher Missstände Verbesserung des Wohnumfeldes Umweltverbesserung	FK Wohnen FK Wirtschaft/Handel/Tourism. FK Verkehr/Techn. Infrastrukt. FK Umwelt
4	Sicherung der dörflichen Ortsstrukturen	Erhalt der Siedlungsstruktur (Banddorfcharakter, Waldhufendorf) Touristische Zielpunkte	FK Wirtschaft/Handel/Tourismus

Tabelle 5.1-88



Fachkonzept Wohnen

- Das Schwerpunktthema für den Bereich Wohnen ist in der weiteren Belebung des Stadtkerns zu sehen. (Ziel: Stärkung der Wohnfunktion im Innenstadtbereich)
- Weitere Schwerpunkte sind:
 - die Anpassung der Wohnsubstanz an den demografischen Wandel und die veränderten Bedürfnisse der Mieter
 - Rückbaumaßnahmen in dem Stadtumbaugebiet Süd-Ost

Nr.	Kernaussage	Folgen/Auswirkungen Beschreibung	anderes betroffenes Fachkonzept
1	Innenentwicklung steht vor Außenentwicklung	- Überprüfung der Fachkonzepte - Überprüfung des Flächennutzungsplanes und der Bebauungspläne	Alle Fachkonzepte
2	Anpassung des Wohnungsbestandes an den demografischen Wandel	- wachsender Anteil von Bürgern über 65 Jahre - steigende Tendenz der Singlehaushalte - Zunahme an Wohngemeinschaften (Studenten, Senioren, Jugendliche)	FK Soziales FK Wirtschaft/Arbeitsmarkt/Handel FK Bildung und Erziehung FK Kultur und Sport
3	Leerstandsreduzierung	- weiterer Einsatz von Fördermitteln erforderlich - Erhöhter Einsatz von Aufwertungsmitteln zur Attraktivitätssteigerung in den Rückbaubereichen	FK Städtebau u. Denkmalpflege FK Soziales FK Verkehr und technische Infrastruktur FK Finanzen
4	Monitoring über die Leerstands- und Haushaltentwicklung einrichten	- Abstimmung mit den Wohneigentümern erforderlich - Abstimmung mit den Hochschulen und dem Studentenwerk erforderlich - Berücksichtigung der Maßnahmen in den Fortsetzungsanträgen	FK Soziales FK Wirtschaft/Arbeitsmarkt/Handel FK Bildung und Erziehung
5	weitere Stärkung der Wohnfunktion im Stadtzentrum	- weiterer Einsatz von Fördermitteln erforderlich - gezielte Quartiersaufwertung - gezielte Anpassung an die Bedürfnisse der Bürger (Balkon, Stellplatz usw.)	FK Finanzen FK Umwelt FK Verkehr
6	Wohnumfeldverbesserung	- Schaffung von Grün- und Freiflächen in Baulücken- und Brachenbereichen - Giebelsanierungen oder Begrünung links und rechts der Baulücken im - Attraktivitätssteigerg. der Wohnquartiere bzw. Wohnstandorte	FK Umwelt FK Städtebau und Denkmalpflege



7	Lückenschließung im Stadtkernbereich anstreben	- Traditionswahrung/Identifikation der Bürger - Umsetzung des städtischen Sanierungszieles - positive Auswirkung auf das Stadtbild	FK Städtebau u. Denkmalpflege FK Finanzen
8	Verstärkte Einbeziehung von Privateigentümern oder Nutzern in den Sanierungs- und Stadtumbauprozess	mehr Verständnis und Mitarbeit am Sanierungs- und Stadtumbauprozess	

Tabelle 5.1-89

Fachkonzept Wirtschaft/Wissenschaft, Arbeitsmarkt, Handel, Tourismus

Oberstes Ziel ist die Entwicklung der Stadt Zittau zu einem attraktiven und aktiven Standort zum Wohnen, Bilden, Leben und Arbeiten. Im Zuge der demografischen Entwicklung ist ein integrierter Stadtentwicklungsprozess als Chance zu nutzen, die Entflechtung und den Konzentrationsprozess zu unterstützen.

Hierzu tragen im Bereich Wirtschaft/Wissenschaft/Arbeitsmarkt/Handel/Tourismus unter anderem die Instrumente und Konzepte wie Nachhaltiges Siedlungsflächenmanagement, Einzelhandelskonzept sowie Regionales Entwicklungskonzept und Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept bei.

Die Potenziale als Wissenschaftsstandort sind, gemeinsam mit der Hochschule Zittau/Görlitz und dem Internationalen Hochschulinstitut Zittau, für eine positive nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zu erschließen. Durch eine gezielte Fachkräfteentwicklung sowie die gemeinsame Förderung des Wissens- und Technologietransfers, ist die Chance zur Etablierung als innovative und zukunftsfähige Stadt und attraktivem Investitionsstandort zu nutzen. Zittau ist aufgrund des vorhandenen Know-hows und der Kompetenzen prädestiniert für die Entwicklung und Positionierung als Energiekompetenzzentrum im neuen Landkreis. Die Lage im Dreiländereck bietet zusätzlich Chancen durch eine verstärkte grenzüberschreitende Entwicklung sowohl in der Wirtschaft als auch im Tourismus. Die kulturhistorischen Schätze der Stadt sowie ihre Lage im attraktiven Umfeld des Naturparks Zittauer Gebirge sind für die Förderung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor gleichermaßen von Bedeutung. Hauptaugenmerk liegt hier sowohl auf der Entwicklung des Städte- und Kulturtourismus als auch des Aktivtourismus.

Schwerpunktprojekte

- Kooperation Stadtverwaltung-Wirtschaft-Wissenschaft
- Energiekompetenzzentrum im Landkreis Görlitz, European Energy Award, Energieeffiziente Stadt
- Entwicklung des Bildungs- und Hochschulstandortes
- trilaterale Standortentwicklung – Nachhaltiges Siedlungsflächenmanagement
- Trilaterales Maschinenbauzentrum
- Umsetzung des Einzelhandelskonzeptes
- Umsetzung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (Naturpark Zittauer Gebirge / Aktivregion)



Nr.	Kernaussage	Folgen/Auswirkungen	anderes betroffenes Fachkonzept
		Beschreibung	
Wirtschaft			
	Nutzung der Chance zur zukunftsfähigen Entwicklung als Investitionsstandort durch Etablierung als attraktiver Hochschul- und Bildungsstandort in enger Kooperation der Stadt mit der Wirtschaft und den wissenschaftlichen und Bildungseinrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung von Forschungs- und Entwicklungskooperationen, Innovation und Wissens- und Technologietransfers, - Förderung eines positiven Investitionsklimas, - gezielte Standortentwicklung, - Stärkung als Energiekompetenzzentrum, - Entwicklung als studentenfreundliche Stadt, - Schaffung und Erhalt qualifizierter Arbeitsplätze 	alle FK
Arbeitsmarkt			
	gezielte Fachkräfteentwicklung in Kooperation mit Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von Perspektiven für junge Menschen in der Stadt und der Region, - bedarfsgerechte Ausbildung und Qualifizierung - Sicherung der Nachwuchskräfte 	FK Bildung und Erziehung FK Soziales
Handel			
	Umsetzung des Einzelhandelskonzeptes (lt. Beschluss des Stadtrates vom 26.06.2008)	<ul style="list-style-type: none"> - gezielte, bedarfsgerechte Entwicklung der Einzelhandelsstandorte - Unterstützung/Schutz des innerstädtischen Handels 	FK Städtebau und Denkmalschutz
Tourismus			
	Förderung des Tourismus als Wirtschaftskraft durch Umsetzung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (lt. Beschluss des Stadtrates vom 28.06.2007) sowie die Profilierung als Aktivstandort mittels eines professionellen Marketing und die Ausrichtung auf zielgruppenspezifische Angebotspakete	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung des Städte- und Kulturtourismus - grenzüberschreitende Entwicklung - Aktivregion - Saisonverlängerung durch gezielte Angebote - Verlängerung der Aufenthaltsdauer - Erhöhung der Auslastung und Übernachtungszahlen - Erschließung des Potenzials der jungen Aktivurlauber und aktiven Familien sowie der aktiven 50+ und Senioren 	FK Finanzen FK Städtebau und Denkmalschutz

Tabelle 5.1-90



Fachkonzept Verkehr und Technische Infrastruktur

- Als Schwerpunktareal stellt sich der Innenstadtbereich dar (Historischer Stadtkern – zweiter Verkehrsaußenring):

Entsprechend einer Prioritätenliste des Bauamtes befinden sich im historischen Stadtkern 23 Tiefbaumaßnahmen, (Straßen und Plätze) die noch nicht ausgebaut wurden, im erweiterten Innenstadtbereich befinden sich drei Brücken mit dringendem Sanierungsbedarf, des Weiteren ist der Neubau von drei Brückenbauwerken vorgesehen, der grundlegende Ausbau von fünf weiteren Straßen und sechs Straßenbaumaßnahmen mit neuem Deckenaufbau, einschließlich Gehwegerneuerung.

- Zeitnahe Klärung der künftigen Betreiberstrukturen bzw. die Netzzuordnung der neuen Ortsteile

- Festlegen von Maßnahmen zur Verbesserung der Löschwassersituation

Nr.	Kernaussage	Folgen/Auswirkungen	
		Beschreibung	anderes betroffenes Fachkonzept
MIV			
1	Durchgangsverkehr in Richtung PL, CZ und Zittauer Gebirge über Vorrangstraßennetz leiten	- Entlastung der Innenstadt bzw. des Innenstadtringes - Erhöhung der Aufenthaltsqualität im Stadtzentrum - Geringere Emissions- und Feinstaubbelastung	FK Wohnen FK Umwelt
2	Schließung des 2. Verkehrsaußenringes (äußerer Stadtring)	Entlastung des innerstädtischen Ringes	FK Wohnen FK Umwelt
3	Berücksichtigung des Anwachsens des grenzüberschreitenden Verkehrs mit der Priorität der Fertigstellung der B178	- Anbindung der Stadt an europäische Verkehrsnetze - Sicherung des Wirtschaftsstandortes	FK Wirtschaft/ Arbeitsmarkt/ Handel/Tourismus
4	Sanierung des Vorrangstraßennetzes weiter vorantreiben sowie Ausbau von Grenzbrücken	Erhöhung der Verkehrssicherheit und Leistungsfähigkeit	FK Wirtschaft/ Arbeitsmarkt/ Handel/Tourismus
ÖPNV			
5	flächenhafte und bedarfsgerechte Erschließung des gesamten Stadtgebietes einschließlich der neuen Ortsteile	- flächendeckende Erschließung des gesamten Stadtgebietes - bedarfsgerechte Anbindung der neuen Ortsteile	FK Wohnen FK Soziales FK Bildung u. Erziehg.



6	Verbesserung der Umsteigebeziehungen zwischen SPNV sowie Stadt- und Regionalbusverkehr	<ul style="list-style-type: none"> - Einbindung in Verkehrssystem der umliegenden Region - Sicherung und Verknüpfung von Wohnen, Arbeiten, Versorgung, Ausbildung und Erholung 	FK Wohnen
7	leistungsfähiger Ausbau des überregionalen Eisenbahnverkehrs	Verflechtungsbeziehung zum überregionalen Fernverkehr	FK Wirtschaft/ Arbeitsmarkt/ Handel/Tourismus
Fußgänger/Radverkehr			
8	bauliche und verkehrsorganisatorische Maßnahmen mit Schwerpunkt Schulwegsicherung und Berücksichtigung der Belange der Behinderten und älteren Menschen	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der Mobilität für alle Bevölkerungsschichten - Erhöhung der Verkehrssicherheit 	FK Bildung u. Erziehg. FK Soziales
9	Lückenschluss und Erweiterung des Radwegenetzes, insbesondere im Vorrangstraßennetz mit Einbeziehung der neuen Ortsteile sowie der Radwegeverbindungen im Stadtkern	<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung des nicht motorisierten Verkehrs - Alternative zum MIV (Studentenschaft) - Attraktivitätssteigerung touristischer Angebote 	FK Bildung u. Erziehg. FK Umwelt FK Wirtschaft/ Arbeitsmarkt/ Handel/ Tourismus
Stadtkern			
10	erschwerter Durchgangsverkehr aber Erreichbarkeit aus allen Richtungen mit bedarfsgerechtem Stellplatzangebot	<ul style="list-style-type: none"> - lebendiges Zentrum für Anwohner, Kunden und Touristen - Erhalt der historischen Bausubstanz 	FK Städtebau und Denkmalpflege
technische Infrastruktur			
11	Anpassung der technischen Infrastruktur an die demografische Entwicklung	Stadtwerke Zittau GmbH, Stadtumbaumaßnahmen	FK Bildung u. Erziehg. FK Stadtumbau FK Wohnen FK Soziales
12	Komplettabriss (gebietsbezogen bzw. quartiersbezogen) erhalten Vorrang gegenüber punktuellm Rückbau	bei punktuellm Rückbau besteht die Gefahr, dass die Betriebskosten der verbleibenden Einrichtungen/ Wohnblöcke steigen werden	FK Wohnen FK Umwelt FK Städtebau



13	Kläranlage Hirschfelde auf Sinnfälligkeit prüfen	Möglichkeiten: 1. Rückbau der Kläranlage/Anschluss an Zittauer Kläranlage 2. Ansiedlung von Gewerbe bzw. Industrie um Auslastung von z.Z. 50% zu erhöhen Empfehlung: Auftrag zur Prüfung/Berechnung an die SOWAG	FK Wirtschaft/ Arbeitsmarkt/ Handel/Touris- mus FK Finanzen
----	--	--	---

Tabelle 5.1-91

Fachkonzept Natur und Umwelt

Die Bildung eines Umweltamtes bzw. einer Umweltverwaltung sollte, bezogen auf die künftigen Aufgaben der Kommunen, der zu erwartenden Förderpolitik des Bundes und der Länder zeitnah geprüft und umgesetzt werden. (Hintergrund: Steuerung der Ziele der „Lokalen Agenda 21“; Reaktionsfähigkeit auf die Auswirkungen des Klimawandels; Umsetzung des Klimaschutzprogramms des Bundes)

Ziel dabei ist es, eine dauerhafte Entwicklung zu forcieren, die eine Entwicklung der Bedürfnisse der heutigen Generation zulässt, ohne dass die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse und ihres Lebensstils gefährdet werden.

Dazu muss anstelle der bisherigen Medienorientiertheit (Wasser, Boden, Luft) in den klassischen Umweltfragen eine problemorientierte Arbeitsorganisation treten:

- Umweltplanung und Strategien initiieren (Überprüfung vorhandener kommunaler Programme, Konzepte und Planungen/Pläne, auf die inhaltliche Ausrichtung einer zukunftsbeständigen Entwicklung)
- Umweltqualität und Umwelanforderungen definieren
- umweltverträgliche Technik entwickeln
- über neue Kooperationsformen sind umweltfreundliche Verfahren, Produkte und energieeffiziente Bauwerke/Maßnahmen zu entwickeln bzw. anzuwenden (Landkreis-Kreisentwicklung-Untere Umweltbehörde/Stadtverwaltung-Stadtentwicklung Umweltamt/Stadtwerke Zittau GmbH/Hochschule Zittau-Görlitz (FH)/ Internationales Hochschulinstitut)

Nr.	Kernaussage	Folgen/Auswirkungen Beschreibung	anderes betroffenes Fachkonzept
1	Bildung eines Umweltamtes oder Organisation einer städtischen Umweltverwaltung	um die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt mit der sozialen, ökologischen und ökonomischen Entwicklung in Einklang zu bringen, ist eine fachgerechte Organisation Grundvoraussetzung für die wirkungsvolle Umsetzung der Umweltziele. Die "Lokale Agenda 21" erfordert, weil sie die künftige Entwicklung der Stadt zum Thema hat, eine zukunftsorientierte Verwaltung * wichtiger Standortfaktor für die Zukunft	alle Fachkonzepte



2	Bildung von neuen Kooperationsformen im Umweltsektor	<p>Möglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umweltamt/Stadtwerke/HS Zittau-Görlitz - Umweltamt-Wirtschaftsförderung/IHI - Umweltamt-Wirtschaftsförderung/Schulen - Umweltamt/LRA/benachbarte Gemeinden <p>Hintergrund/Ziele:</p> <p>Steuerung der Ziele der "Lokalen Agenda 21" in allen Fachbereichen; Umsetzung des Klimaschutzprogramms des Bundes, Reaktionsfähigkeit der Kommune auf die Auswirkungen des Klimawandels; Prozesssteuerung der Vermeidung bzw. Verringerung von Lärm- und Schadstoffimmissionen, Schaffung einer Anlauf- und Koordinierungsstelle für die Akteure innerhalb und außerhalb der Verwaltung, Sicherung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kontaktstelle für Bürger u. ä.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - FK Wirtschaft/Arbeitsmarkt/Handel/Tourismus - FK Verkehr und Technische Infrastruktur - FK Bildung und Erziehung - FK Wohnen - FK Städtebau- und Denkmalpflege
3	Beteiligung der Stadt am europäischen Energiepreiswettbewerb "EuropeanEnergy Award"	Entscheidung der Stadt einen bewussteren Umgang mit Energie stärker ins Blickfeld zu rücken, die Energieeffizienz zu steigern und die Betriebs- und Nebenkosten zu senken	<ul style="list-style-type: none"> - FK Wirtschaft/Tourismus - FK Verkehr und Technische Infrastruktur - FK Bildung u. Erziehung
4	Ergänzung der Flächennutzungsplanung/Landschaftsplanung um die Flächen der "neuen" Ortsteile	Festlegung der Wohnbauflächen, gewerbliche und gemischte Bauflächen und Sonderbauflächen, Flächen für Natur- und Landschaftsschutz; Denkmalschutz, Flächen des Altbergbau, Altlastenverdachtsflächen und Altlasten	<ul style="list-style-type: none"> - FK Städtebau und Denkmalpflege - FK Wohnen - FK Wirtschaft
5	Installation eines nachhaltigen Siedlungsflächenmanagement	<ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung der Belange und Ziele der Stadtentwicklung in den Bereichen Städtebau und Wohnen, Wirtschaft und Gewerbe; Ökologie und Erholung/Natur und Umwelt - Entscheidung über ca.70 Brachflächen und -gebäude mit einer Größenordnung von 110 ha (Rückbau/Wiedernutzung/Umnutzung oder Renaturierung) 	<ul style="list-style-type: none"> - FK Städtebau und Denkmalpflege - FK Wohnen - FK Wirtschaft/Handel/Tourismus
7	Gewährleistung/Umsetzung des Hochwasserschutzes	Nachhaltige Sicherung der betroffenen Bereiche	alle Fachkonzepte



8	Erhalt und Ausbau der Grün- und Freiflächen der Stadt für unterschiedliche Zielgruppen/Nutzerschichten mit hoher Aufenthaltsqualität	Attraktivitätssteigerung/Imagepflege-Identitätswahrung	- FK Wirtschaft/ Handel/ Tourismus - FK Finanzen
9	Steigerung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt	- Verbesserung des Stadtklimas durch die Einleitung von Maßnahmen wie: Entsiegelung von Straßen- und Platzflächen (z.B. Bautzner Straße; Ottokarplatz); - Rückbau von Verbauen in den Flussbereichen der Mandau und der Neiße (Zittau Süd u. Ost) - Rückbau von Gebäuden unter Beachtung der Hauptwindrichtung (Ziel: Geschoss- und Segmentrückbau für Luftschneisen)	- FK Städtebau Und Denkmalpflege - FK Wohnen - FK Verkehr u. Technische Infrastruktur - FK Natur und Umwelt
10	Zeitweilige Begrünung bzw. Gestaltung/ Zwischennutzung von Baulücken, Brachflächen und Rückbauflächen	Verbesserung des Stadtbildes/Attraktivitätssteigerung	- FK Städtebau und Denkmalpflege - FK Wohnen - FK Wirtschaft/ Handel/ Tourismus
11	Renaturierung des Hospitalmühlgrabens	Einteilung von Renaturierungsabschnitten über einen festzulegenden Kostenumfang pro Jahr (ab dem Bereich Külzufer, Th.-Körner-Allee; Hochschulcampus, ehem. Lautexgelände, Martin-Wehnert-Platz, Max-Müller-Str, Areal "Kaufland", durch die Brückenstraße-Richtung Reißmühle in die Neiße	- FK Verkehr/ Technische Infrastruktur - FK Wohnen

Tabelle 5.1-92

Fachkonzept Kunst/Kultur und Sport/Freizeit

Die mittelzentrale Stellung der Stadt ist in den Bereichen Kultur und Sport im neuen Landkreis zu sichern bzw. weiter zu stärken. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen der Landkreisverwaltung, den Hochschulen und der Stadtverwaltung Zittau zu organisieren. (Verwaltungsstruktur/Organisationsstrukturen, Infrastrukturfragen, Standorte für Hallenneubauten, Auslastung von Einrichtungen, gemeinsames Marketing u.ä.)

Schwerpunkte bilden die Förderung des Kinder- und Jugendsports, der Breitensport der Studentenschaft und im Besonderen der Seniorensport.



Schwerpunktobjekte:

- Ausbau und Sanierung des historischen Stadtbades
- Modernisierung/Ausbau des Stadions im „Weinapark“
- Modernisierung und Instandsetzung des Gerhart-Hauptmann-Theaters
- Modernisierung und Instandsetzung des Museums im Franziskanerkloster
- Standortsicherung/Planung für die fehlenden Sporthallenbauwerke
- Erstellung einer Prioritätenliste zur Sanierung, Umnutzung, zum Rückbau, Ausbau/Erhalt der städtischen Sporteinrichtungen

Nr.	Kernaussage	Folgen/Auswirkungen	anderes betroffenes Fachkonzept
		Beschreibung	
Kunst/Kultur			
1	Entwicklung eines Kulturleitbildes	Planungssicherheit für die Einrichtungen und Betreiber positiver Standortfaktor im Marketingbereich wird gestärkt	FK Wohnen FK Wirtschaft/Arbeitsm./Handel FK Finanzen FK Bildung und Erziehung FK Soziales
2	Substanzerhalt/Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft	Änderung/Stärkung der Verwaltungsstruktur: - Bildung eines Kulturamtes - Wichtiger stadtentwicklerischer Standortfaktor im neuen Landkreis wird für die Stadt Zittau gestärkt	FK Wohnen FK Wirtschaft/Arbeitsm./Handel FK Bildung und Erziehung FK Finanzen FK Soziales
3	Anpassung der kulturellen Programme und Aktivitäten an die wachsende Zielgruppe der "50+"	- Zielgruppenorientierung auf wachsenden Altersdurchschnitt, - bessere Auslastung der Einrichtungen - positiver Standortfaktor im Marketingbereich	FK Wohnen FK Soziales
4	Erweiterung des „Kulturstammtisches“ zur Kooperation der Träger und Nutzer der Kultur- Stadt Zittau, umliegende Gemeinden)	(siehe Text Nr.: 2)	FK Wohnen FK Wirtschaft/Arbeitsm./Handel FK Bildung und Erziehung
5	Der Standort und der Erhalt/Ausbau des Zittauer Theaters ist zu sichern	Wichtiger stadtentwicklerischer Standortfaktor im neuen Landkreis Görlitz für die Stadt Zittau, Traditionswahrung	FK Finanzen



Sport/Freizeit			
6	Überarbeitung/ Aktualisierung des Sportstättenkonzeptes	- Basis ist die Sportentwick- lungsplanung von 2002/3 der Stadt Zittau (Hochschulen, LRA und Sportvereine sind zu beteiligen) - wichtiger stadtentwick- lerischer Standortfaktor für Zittau im neuen Landkreis Görlitz	alle FK
7	Ausbau/Sanierung des historischen Stadtbades hat oberste Priorität	- Traditionswahrung/Identifi- kation der Bürger - Umsetzung des städti- schen Sanierungszieles und positive Auswirkung auf das Stadtbild	FK Städtebau und Denkmalpflege FK Finanzen FK Tourismus
8	Ausbau/Modernisierung des Weinaustadions bis 2012	- Grundlage der Senioren- Europameisterschaft 2012 - Stärkung des wichtigen stadtentwicklerischen Standortfaktors Sport	FK Finanzen
9	Sanierung der Schwimmhalle Hirschfelde	- entspricht dem Entwick- lungsziel "Aktivregion" der Stadt Zittau -Traditionswahrung/Identi- fikation der Bürger	FK Finanzen FK Tourismus/Freizeit
10	Bau einer 2-feld Sporthalle im Komplex "Schliebenschule" bis 2012	- Verbesserung der Schul- sportbedingungen - Abriss der TH "W.-Busch- Schule" oder Abgabe an einen anderen Träger - Abriss der TH "Schule am Burgteich" oder Abgabe an einen anderen Träger	FK Finanzen FK Bildung und Erziehung
11	Flächen- bzw. Gebäudesicherung (Sporthallen) für den Studentensport, Gymnasialsport und Berufsschulsport	Bereitstellung von Bauflächen für den Neubau von Sporthallen im Entwicklungsgebiet der Stadt oder Eigentümer- wechsel von vorhandenen Hallen im Rahmen des Stadtumbauprozesses vornehmen	FK Städtebau und Denkmalpflege FK Bildung und Erziehung FK Umwelt



12	Abgabe der Hauptturnhalle an den Landkreis	- Sanierung der Turnhalle Kantstraße zur Aufnahme des Schulportes der Schule am Burgteich und der Parkschule; - Bau einer 1-feld Turnhalle auf dem Schulgelände der „Weinaus Schule“ oder ein Anbau an die vorhandene Turnhalle - Klettersport ist in der Hauptturnhalle zu erhalten	FK Städtebau und Denkmalpflege FK Bildung und Erziehung FK Umwelt
13	Grundsatzentscheidung zur TH der Förderschule/ Auslagerung nach Olbersdorf	- Rückbau oder Eigentümerwechsel veranlassen - Erhaltung des Vereinssport/Tischtennis beachten	FK Bildung und Erziehung FK Finanzen
14	Entwicklung von Angeboten für die Senioren generation unter Beachtung von Trendsportarten	Ziel: Die Stadt Zittau als "Aktivregion" zu entwickeln	FK Wirtschaft/Arbeitsm./Handel FK Tourismus/Freizeit FK Soziales FK Umwelt
15	Erweiterung/Modifizierung des des Fahrradwegenetzes	(siehe Text Nr.: 14)	FK Verkehr/Infrastruktur FK Finanzen FK Umwelt
16	Anlegen von Skaterstrecken/ Verbindungen herstellen	(siehe Text Nr.: 14) - Anbindung vom Fahrradweg Hirschfelde in das Stadtgebiet, bis zum Einzugsbereich der Hochschule (Wohnheime, Campusgelände, Mensa, Verwaltungszentrum)	FK Verkehr/Infrastruktur FK Finanzen FK Umwelt

Tabelle 5.1-93

Fachkonzept Bildung und Erziehung

Schwerpunkthemen und -gebiete

- Koordinierung/Priorisierung der anstehenden Ersatz- und Rückbaumaßnahmen bzw. der Sanierungsmaßnahmen in den Schulgebäuden der Stadt
Die Sanierung der Schulgebäude bezieht sich dabei vorrangig auf die Innenbereiche und den Abbau des Rückstaus, bezogen auf den Ausstattungsgrad.
- Eine Priorisierung/Umsetzung von Maßnahmen ist besonders für den Bereich Brandschutz erforderlich. (Schliebenschule; Lessingschule; Parkschule; Weinaus Schule)
- Organisation/Umsetzung einer(-s) Marketingstrategie/Marketingkonzeptes, die alle Bildungsbereiche einbezieht bzw. unterstützt.



Nr.	Kernaussage	Folgen/Auswirkungen	anderes betroffenes Fachkonzept
		Beschreibung	
1	Substanzerhalt/Modifizierung und Entwicklung der Bildungslandschaft	Stärkung des wichtigen stadtentwicklerischen weichen Standortfaktors: Bildung, auch als Einflussfaktor auf die demografische Entwicklung zu betrachten/ Umsetzung des Leitbildes	FK Wohnen FK Wirtschaft/Arbeitsm./Handel FK Finanzen FK Soziales FK Städtebau u. Denkmalpflege
2	zeitnahe Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen, Abbau des Ausstattungsrückstaus u. kurzfristige Durchführung von Sicherheitsmaßnahmen	Stärkung des Bildungsektors, Zielgruppenorientierung auf Kinder und Jugendliche zur Verbesserung der Lernbereitschaft und der Lernergebnisse	FK Soziales FK Finanzen
3	Verknüpfung der Bildungsstätten (neue Kooperationen) mit der Wirtschaftsförderung und der Wirtschaft	ermöglicht bedarfsgerechte Ausbildung für die Wirtschaft und das Gewerbe, Zukunftsorientierung auf die künftigen Erfordernisse auf dem Energie- und Umweltsektor	FK Wirtschaft/Arbeitsm./Handel Entwicklungskonzepte der Hochschulen
4	Überprüfung der Wegebeziehungen (Fahrradverbindung, Beleuchtung, Verkehrssicherheit) zu den Bildungseinrichtungen	Erhöhung der allgemeinen Sicherheit/Erhöhung der Attraktivität der Einrichtungen/ Identifikationsfaktor	FK Wohnen FK Verkehr u. Infrastruktur
5	Umsetzung der Ziele des "SEKo" Siedlungsstrukturentwicklung Entwicklung des Innenstadtbereiches/Städtebau	Rückbau von Bildungseinrichtungen/Beseitigung städtebaulicher Missstände/Erhalt denkmalgeschützter Bausubstanz/ Energetische Sanierung beachten	FK Finanzen FK Städtebau u. Denkmalpflege Schulnetzplanung/Landkreis

Tabelle 5.1-94



Fachkonzept Soziales

Nr	Kernaussage	Folgen/Auswirkungen	anderes betroffenes Fachkonzept
		Beschreibung	
Kindertagesstätten/Jugendeinrichtungen			
1	Umsetzung der Kindertagesstättenkonzeption 2008 -2012 (Rückbau, gezielte Sanierung, Umnutzungsvorhaben)	- Aspekte der städtebaulichen Entwicklung werden berücksichtigt - Attraktivitätssteigerung für junge Bürger	FK Wohnen FK Wirtschaft/Arbeitsmarkt/ Handel FK Finanzen
Altenpflege; Alten- und Seniorenheime			
2	Flächensicherung für den weiteren Bau von Einrichtung nach den „zehn goldenen Regeln“	- Präventivmaßnahmen gegenüber der stetig wachsenden Zahl älterer Bürger - Lückenschließung im Innenstadtbereich oder Umnutzung von Gebäuden - weitere Belebung der Innenstadt	FK Wohnen FK Finanzen FK Städtebau und Denkmalpflege FK Wohnen
Gesundheitswesen			
3	Erhalt der medizinischen Betreuung der Bürger/Verbesserung der Versorgung in den Ortsteilen	Unterstützung bei der Ansiedlung von Ärzten durch die Stadtverwaltung	FK Wohnen FK Finanzen
Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf - die Soziale Stadt (SSP)			
4	Fortführung des Programms SSP	Weiterer Ausbau des Bildungszentrums im Beschlussgebiet/ Sanierung der Wohngebäude im Bereich der Hochwaldstraße und am Külzufer	FK Wohnen FK Wirtschaft/Arbeitsmarkt/Handel FK Bildung und Erziehung FK Finanzen

Tabelle 5.1-95



5.2 Ergebnisse aus der Einbeziehung der Beteiligten

Das vorliegende SEKo wurde unter Federführung der Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH erarbeitet.

An der Erstellung des SEKo waren neben Vertretern der Stadtverwaltung, Vertreter von Institutionen, Einrichtungen, Unternehmen, Verbänden und Vereinen sowie Stadträte und interessierte Bürger beteiligt.

Aus der Stadtverwaltung

- Oberbürgermeister
- Bürgermeisterin und Beigeordnete
- Bauamt
- Ref. Grundstück und Vermessung
- Ref. für Bauaufsicht, Planung und Liegenschaften
- Amt für Finanzen
- Ref. Schulen und Sport
- Regiebetriebsverwaltung Kindertagesstätten/Kinder- und Jugendarbeit
- Amt für Projektentwicklung und Wirtschaftsförderung
- Forstbeauftragte
- Sozialamt

Von Unternehmen; Einrichtungen; Verbände und Vereine

- RP Dresden
- Statistisches Landesamt
- Landratsamt Löbau-Zittau(Fachdienst Planung, Bau, Umwelt)
- Naturparkbeauftragter des LRA Löbau-Zittau
- Vertreter des Naturparks Zittauer Gebirge (10 Städte und Gemeinden)
- Wohnungsunternehmen
- Stadtwerke Zittau
- Hochschule Zittau-Görlitz
- TU Dresden/Fachbereich Stadtbauwesen
- Internationales Hochschulinstitut (IHI)
- IHK
- Handelsverband
- Bund der Selbständigen
- Stadträte der Fraktionen
- Interessierte Bürger

Für die Fachbereiche: **Verkehr, Umwelt und Handel** wurden Fachplanungsbüros beteiligt.

Neben verschiedenen Anregungen und Hinweisen, Berücksichtigung von politischen Entscheidungen, regionale und überregionale Erfordernisse und Befindlichkeiten, die in das SEKo eingearbeitet wurden, bleiben folgende Sachverhalte in der weiteren Diskussion:

- Erarbeitung eines Sportentwicklungskonzeptes unter Mitwirkung des Landratsamtes und der Hochschulen (Sport ist ein wichtiger Standortfaktor im neuen Landkreis)
- Ständige Kontrolle der Entwicklung der einzelnen Ziel- und Altersgruppen (Kinder, Schüler, Studenten, Senioren ...)
- Entwicklung der Konversionsflächen des ehem. Armeegeländes der Offiziershochschule im Südrandbereich der Stadt (bis auf die Gebäude und Anlagen der alten Kaserne sollte ein kompletter Rückbau angestrebt werden)



- Investitionen im Bereich der technischen Infrastruktur (z. B. OT Hirschfelde / Abwasseranschluss an die Zittauer Kläranlage Zittau oder nicht ?)
- Verkehrsberuhigung in der Innenstadt (Ein- und Ausfahrten, Durchgangsverkehr, Radwegeverbindungen in der Innenstadt u. ä.)
- Situation des ruhenden Verkehrs im Bereich der Hochschule (Schliebenstraße, Hochwaldstraße, Külzufer)
- Fehlendes Management für den Innenstadtbereich (Wohnen, Kultur, Gastronomie, Ordnung, Veranstaltungen u.ä.)
- Umsetzung der künftigen Anforderungen auf dem Umwelt- und Energiesektor ist nicht gewährleistet (fehlende Strukturen in der Verwaltung)
- Künftige Nutzung des Industriegebietes Hirschfelde
- Kaufhaus Innenstadt ?
- Sanierungstempo im Innenstadtbereich – Prioritäten setzen/Investorenfreundlichkeit – Wohnumfeldverbesserung im Innenstadtbereich

Aus den Diskussionen wurde die Notwendigkeit deutlich, dass diese Themen oder Maßnahmen durch weiter vertiefende Konzepte untersetzt und planerisch aufgearbeitet werden müssen.

(Erfassung der Altlastensituation im IG Hirschfelde- Revitalisierungskonzept, Fortführung der Verkehrsplanung, Modifizierung des Rahmenplanes für das Sanierungsgebiet, Ergänzung des FNP und des Landschaftsplanes um Hirschfelde und seine Ortsteile, Sportentwicklungsplan, Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit/Management)

5.3 Ableitung der zukünftigen Stadtentwicklungsstrategie

5.3.1 Gesamtstädtische Schwerpunktthemen

Aus den Kernaussagen und Zielen der einzelnen Fachbereiche lassen sich nachstehende Schwerpunktthemen ableiten:

- Weiterer Rückbau in den Stadtteilen Zittau Süd und Ost (Entsprechend des Leerstandes und der Leerstandsentwicklung in der gesamtstädtischen Betrachtung sind weitere Rückbaupotentiale festzulegen (z. B Kantstraße)
- Weitere Sanierung des historischen Stadtkerns und der angrenzenden Innenstadtquartiere
- Renaturierung/Umnutzung von Industriebrachenflächen (Robur-Bahnhofstraße, Brauerei-Bahnhofstraße, Federnwerk-Hauptstraße, Garnveredlung-Äußere Oybiner Straße, ehem. Lautex-Ottokarplatz, Brachflächen im OT Hirschfelde)
- Festigung/Aufwertung der kulturellen und sportlichen Angebote durch Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen (Weinaustadion, Theater ...)
- Sanierung bzw. Ausbau (z.B. 2. Verkehrsaußenring) des Straßen- und Radwegenetzes
- Vernetzung von Grünflächen, Schaffung von Biotopverbänden, Renaturierung von fließenden Gewässern
- Förderung eines umweltverträglichen Wachstums, das gleichzeitig langfristig sichere Arbeitsplätze (wettbewerbsfähige) in der Stadt schafft und zudem ein nachhaltiges Wirtschaften und Rücksicht auf den Naturhaushalt ermöglicht



- Organisation einer städtischen Umweltverwaltung um die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt mit der ökologischen und ökonomischen Entwicklung in Einklang zu bringen bzw. Umsetzung des Klimaschutzprogramms des Bundes zu bewirken
- Entscheidung der Stadt einen bewußteren Umgang mit Energie stärker ins Blickfeld zu rücken, die Energieeffizienz zu steigern und die Betriebs- und Nebenkosten zu senken. (Beteiligung der Stadt am Europäischen Energiepreiswettbewerb „European energy Award“)

5.3.2 Siedlungskörper nach Gebietstypen

Anhang

Gesamtkonzept und Umsetzungsstrategie - Ableitung der künftigen Entwicklungsstrategie

Plan 5.3, Blatt 1 und 2

Unterteilung der Gebiete nach stadtentwicklungsstrategischen Ansätzen

Unabhängig von nachfolgender Einstufung wird der Stärkung von urbanen Kernen unter Berücksichtigung der historischen Besonderheiten eine herausragende Bedeutung in der Stadtentwicklungsstrategie beigemessen. Die Stärkung der Innenstädte ist als Ziel im Landesentwicklungsplan (Sachsen 2003) verankert.

Konsolidiertes Gebiet (rot)

Als konsolidiertes Gebiet werden die Bereiche bezeichnet, die auf Grund ihrer Lagegunst und Akzeptanz sowohl einen hohen Sanierungsstand als auch eine stabile Bevölkerungsentwicklung aufweisen. Aus strategischen Gesichtspunkten wird im konsolidierten Gebiet mittel- bis langfristig nur ein geringer Bedarf gesehen, dieses Gebiet in seinen Qualitäten weiter zu stärken.

Konsolidierungswürdiges Gebiet (grün)

Als konsolidierungswürdiges Gebiet werden die Bereiche bezeichnet, die zum einen mit ihrer Lage, Struktur und Funktion identitätsprägende Qualitäten für die gesamte Gemeinde, zum anderen Bestandschwächen aus Sicht der Stadtentwicklung aufweisen.

In diesen Gebieten besteht ein erhöhter Bedarf, vorhandene Missstände gezielt zu beseitigen, ohne Art und Maß der Nutzung wesentlich zu verändern.

Strategisches Ziel in konsolidierungswürdigen Gebieten soll es sein, durch geeignete Maßnahmen die Bevölkerungsdichte im Gebiet zu festigen bzw. zu erhöhen.

Umstrukturierungsgebiet (blau)

Als Umstrukturierungsgebiete werden Bereiche bezeichnet, die erhebliche Missstände aufweisen und in denen die Lage im Siedlungskörper, die städtebauliche Struktur sowie die bisherige wie prognostizierte Entwicklung Änderungen am Maß und/oder an der Art der bisherigen Nutzung erforderlich machen.

Insbesondere Umstrukturierungsgebiete sollen Maßnahmen konzentrieren, in denen durch Anpassung des Bedarfs an die prognostizierte Entwicklung wesentliche Beiträge zum Erhalt bzw. zur Stärkung der Funktionsfähigkeit der Gesamtgemeinde geleistet werden können.

Quelle: Arbeitshilfe SMI 08/2005

Entsprechend den ermittelten Zielen und Schwerpunktthemen für die städtische Entwicklung sind nachfolgend die städtischen Bereiche nach der Definition der Gebietstypen zugeordnet.



Konsolidiertes Gebiet

Blatt 1

Nord zwischen Schillerstraße und Löbauer Straße
nördlich Bergstr.
zwischen Dornspachstraße und Görlitzer Straße
Nördlich der Bahnstrecke und Neusalzaer Straße
zwischen Bahnhofstraße und Kleinbahn/R.-Luxemburg-Straße
zwischen Stadtzentrum und Brückenstraße
Pethau
Zittau West
zwischen Stadtzentrum und Mandau
Zittau Süd zw. Mandau und Kleinbahn einschl. Kaiserfelder
östlich Friedensstraße/G.-Hauptmann-Straße
Wohnsiedlung westlich Südstraße

Konsolidierungswürdiges Gebiet

Blatt 1

Historischer Stadtkern
südlich Ottokarplatz, M.-Wehnert-Platz, südlich Brückenstraße
Fläche östlich Vorstadtbahnhof

Blatt 2

Ortsteil Hirschfelde
Ortsteil Dittelsdorf
Ortsteil Schlegel
Ortsteil Wittgendorf

Umstrukturierungsgebiet

Blatt 1

Neubaugelände Zittau Ost zwischen Chopinstraße und Bahnstrecke
Zittau Süd zwischen Südstraße und Gerhart-Hauptmann-Straße
Zittau Süd östlich der Hochwaldstraße
Kummersberg Sportplatz bis Verladebahnhof Pethau
Fläche Federnwerk
ehem. Robur Eisenbahnstraße
nördlich Bahnhof zwischen Löbauer Platz und Dornspachstraße

Blatt 2

Ortsteil Drausendorf
Nordpol Hirschfelde

5.3.3 Entwicklung des Siedlungskörpers bis 2030

Anhang

Entwicklung des Siedlungskörpers bis 2030

Plan 5.3.3

Der Bereich innerhalb des 2. Verkehrsaußenringes entspricht der Definition des Begriffs „Innenstadt“ und kennzeichnet den Entwicklungsschwerpunkt. Grundsätzlich wird eine Siedlungsstruktur angestrebt, die der Jahrhundertwende um 1900 entspricht.



5.3.4 Übersicht gegenwärtiger und künftiger Fördergebiete

Eine Übersicht der gegenwärtigen Fördergebiete ist im Plan 4.1 Städtebau und Denkmalpflege; Unterpunkt 4.1.1.3 Gebiete mit Städtebau- und EU-Fördermittel dargestellt.

Entsprechend der neuen VwV des SMI über die Durchführung und Förderung von Maßnahmen der nachhaltigen Stadtentwicklung und der Revitalisierung von Brachflächen zur Umsetzung des Operationellen Programms des Freistaates für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in der Förderperiode 2007 bis 2013 ist ein Fördergebiet beschlossen und beantragt worden. Der oder die Anträge der Stadt beinhalten die Beantragung auf beide Fördermöglichkeiten .Erstens: Im Rahmen der nachhaltigen Stadtentwicklung und zweitens: im Rahmen der Revitalisierung von Industriebrachen und Konversionsflächen.

Im Rahmen der Revitalisierung von Konversionsflächen ist ein künftiges Fördergebiet im Stadtteil Süd, ehemaliges Armeegelände bzw. Offiziershochschule der NVA, in Betracht zu ziehen.



6. Zusammenfassung

Vorbemerkung

Ausgehend von dem beschlossenen Integrierten Stadtentwicklungskonzept (InSEK) vom Dezember 2001 und den zugelassenen und ebenfalls beschlossenen Teilfortschreibungen (siehe auch Beschlussübersicht Seite 7) erhielt im September 2007 die Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH den Auftrag, das Städtebauliche Entwicklungskonzept zu erarbeiten.

Im August 2005 wurde dazu durch das Sächsische Staatsministerium des Innern (SMI) eine Arbeitshilfe, in Sinne einer Inhaltsempfehlung, zur Erstellung und Fortschreibung Städtebaulicher Entwicklungskonzepte (SEKo) wirksam. Damit erfolgte gleichzeitig eine Begriffsänderung von InSEK (Integriertes Stadtentwicklungskonzept) auf SEKo. Den Hintergrund bildete dabei die beabsichtigte, künftige Vergleichbarkeit der sächsischen Städte durch das SMI bzw. durch das Regierungspräsidium Dresden. (In der Arbeitshilfe sind gute Beispiele aus den bisher erarbeiteten InSEK der sächsischen Städte ebenso eingeflossen wie Erfahrungen aus den drei Regierungspräsidien).

Fazit

Im Ergebnis der Auswertung der Analysedaten aller Fachbereiche des vorliegenden SEKo können grundsätzlich die Kernaussagen und Planungsziele des InSEK und dessen Fortschreibungsansätze bestätigt werden.

1. Der Erhalt/Sanierung und die Attraktivitätssteigerung des urbanen Stadtkerns bzw. der Innenstadt hat weiterhin oberste Priorität.
2. Der Entwicklungsschwerpunkt der angestrebten, künftigen Siedlungsstruktur, liegt innerhalb des zweiten Verkehrsaußenringes.
3. Die beschlossenen Stadtumbaugebiete (Historischer Stadtkern, Stadtteil Nord/Neubaugebiet, Stadtteil Ost/Neubaugebiet und Stadtteil Süd/Neubaugebiet, mit den geplanten Aufwertungs- und Rückbaumaßnahmen müssen inhaltlich nicht modifiziert werden, sie behalten ihre Gültigkeit).
4. Die Ausgliederung bzw. die Anordnung von öffentlichen Verwaltungseinrichtungen im Randbereich des Stadtteiles Süd (Verwaltungszentrum) einschließlich Teile der Hochschule Zittau/Görlitz (FH) wurde als Fehlentwicklung erkannt und dargestellt. (Schlussfolgerungen sind in das SEKo übernommen worden).

Im vorliegenden **Städtebaulichen Entwicklungskonzept (SEKo)** sind diese Ansätze aufgegriffen, und inhaltlich aktualisiert worden (Analysedaten, Statistik)

Zusätzlich haben sich durch die Strukturveränderungen auf Landkreisebene für die Stadt Zittau, als zweitgrößte Stadt des neuen Landkreises Görlitz, neue Entwicklungsansätze bzw. Überlegungen zu folgenden Standortfaktoren ergeben.



1. Die „weichen“ Standortfaktoren des Mittelzentrums Zittau, in den Bereichen Kultur/Sport/Freizeit/Tourismus und Bildung in Verbindung mit dem Umweltsektor, wurden besonders hervorgehoben und entwicklerisch untersetzt. (Dazu sind intensive Gespräche mit den Beteiligten geführt und gemeinsame Entscheidungen/Ziele formuliert worden: Hochschulen, Landratsamt, Sportbeirat der Stadt, Vereine und Organisationen und Fachämter der Stadtverwaltung). Grundsätzlich ist es erforderlich, für die Umsetzung bzw. Bewältigung der künftigen Aufgaben in den o.g. Fachbereichen eine entsprechende zukunftsorientierte Verwaltungsstruktur aufzubauen.
2. Chancen der künftigen Entwicklung der Stadt (ökologisch-ökonomisch) bestehen in der Tatsache bzw. der Existenz der Zittauer Stadtwerke als kommunales Unternehmen in der Stadt. (**Kennzeichen:** große Erfahrung, ökonomisch auf höchstem Niveau, Verwendung moderner Technik und umweltfreundlicher Energieträger, Dienstleister für die Versorgung mit Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme sowie die Entsorgung von Abwasser). Die Stadtwerke sind in der Region ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Seit 1990 wurden mehr als 70 Mio. € für den Ausbau und die Erneuerung der örtlichen Infrastruktur investiert. Ausgehend von diesem Stand und dem erreichten Niveau ist es möglich und realistisch, künftige Aufgaben und Vorhaben auf dem Energie- und Umweltsektor umzusetzen. (Standortvorteil für die Zukunft !) Der Fachteil Technische Infrastruktur wurde dementsprechend ausführlich untersetzt dargestellt.
Gemessen an der globalen Entwicklung kann für die Zukunft das Medium Wasser ein weiterer Ansiedlungsfaktor/Standortfaktor für Zittau bedeuten. Das Zittauer Gebirgswasser besitzt eine hohe Qualität in ausreichender Menge und wird in modernsten Anlagen aufbereitet und gespeichert.
3. Erhalt und Ausbau der Stadt als Hochschulstandort durch Erweiterung zukunftsorientierter und bedarfsgerechter Studiengänge und -richtungen. (Energie- und Umweltsektor), Bildung von neuen Kooperationsformen im Energie- und Umweltsektor (Umweltamt-Wirtschaftsförderung-Hochschulen-Stadtwerke-Schulbenachbarte Gemeinden-Euroregion Neiße-LRA/Kreisentwicklung)
4. Die mittelzentrale Stellung der Stadt ist in den Bereichen Kultur und Sport im neuen Landkreis zu sichern bzw. weiter zu stärken. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen der Landkreisverwaltung, den Hochschulen und der Stadtverwaltung Zittau zu organisieren (Verwaltungsstruktur/Organisationsstrukturen, Infrastrukturfragen, Standortauswahl für Hallenneubauten, Auslastung von Einrichtungen, gemeinsames Marketing u.ä.).

Schwerpunkte bilden die Förderung des Kinder- und Jugendsports, der Breitensport/Trendsportarten der Studentenschaft und im Besonderen der Seniorensport.
5. Förderung des Tourismus- und Freizeitangebotes als Wirtschaftsfaktor der Stadt Zittau und der Region. Entwicklung des Städte- und Kulturtourismus im Besonderen, mit dem Ziel, einer professionellen Vermarktung der Angebote (Naturpark Zittauer Gebirge, Großes Zittauer Fastentuch 1472, Via Sacra, Jakobsweg, Via Regia, Städtetourismus allgemein u.ä.).
6. Die aktuellen Fachplanungen/Konzepte der Fachbereiche der Stadtverwaltung wurden im SEKo berücksichtigt.



7 Erfolgskontrolle SEKo

7.1 Aufbau der Erfolgskontrolle in der Stadt

Für die Aufnahme des jeweiligen Status Quo werden folgende Daten aufgenommen:

- Projekthierarchie (Impulse, Idee, Flächenankauf, Vorplanung, Stand der Entwicklung, Stand der Durchführung ...)
- Verantwortliche Akteure (Führungsverantwortung, beteiligte Partner, beteiligte Behörden, beteiligte Akteure, Aktionen ...)
- Festgelegter Zeitrahmen (Soll/Ist-Stand)
- Kostenentwicklung (Soll/Ist-Stand)
- Projektergebnis (Soll/Ist-Stand)
- Vorschau für die nächsten Aufgaben (Verantwortung, beteiligte Akteure, Finanzrahmen, Zeitrahmen)

7.2 Ergebnisse der jährlichen Wirkungsbeobachtung

Der Prozess zur Umsetzung des Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes wird oder kann in Form eines Projekthandbuchs, das quartalsweise fortgeschrieben wird, begleitet und kontrolliert werden.



8 Register

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Dachlandschaft West Historischer Stadtkern	Deckblatt
Quelle: Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH		
Abb. 2.3.5-2	Luftbild: Zittau, Historischer Stadtkern	S. 25
Abb. 2.3.5-3	Luftbild: Zittau, Nord	S. 27
Abb. 2.3.5-4	Luftbild: Zittau, Ost	S. 28
Abb. 2.3.5-5	Luftbild: Zittau, Süd	S. 30
Abb. 2.3.5-6	Luftbild: Zittau, West	S. 32
Abb. 2.3.5-7	Luftbild: Zittau, OT Pethau	S. 33
Abb. 2.3.5-8	Luftbild: Zittau, OT Eichgraben	S. 34
Abb. 2.3.5-9	Luftbild: Zittau, OT Hartau	S. 35
Abb. 2.3.5-10	Luftbild: Zittau, OT Hirschfelde	S. 36
Abb. 2.3.5-11	Luftbild: Zittau, OT Dittelsdorf	S. 37
Abb. 2.3.5-12	Luftbild: Zittau, OT Drausendorf	S. 38
Abb. 2.3.5-13	Luftbild: Zittau, OT Wittgendorf	S. 39
Abb. 2.3.5-14	Luftbild: Zittau, OT Schlegel	S. 40
Quelle: Google Earth		
Abb. 3.1-15	Einwohnerentwicklung von 1990 bis 01.01.2007	S. 43
Abb. 3.1-16	Einwohnerentwicklung von 1990 bis 31.12.2006 (ohne Hirschfelde)	S. 44
Abb. 3.1-17	Frauen der Altersgruppe 15 bis 45 Jahre im Vergleich zur Gesamteinwohnerzahl	S. 44
Abb. 3.1-18	Einwohnerentwicklung 1990 bis 2007 im Vergleich zum Landkreis bzw. Land Sachsen	S. 45
Abb. 3.1-19	Geburten und Sterbefälle 1990 bis 2007	S. 45
Abb. 3.1-20	Einwohnerentwicklung nach Altersgruppen 1990 bis 2007	S. 46
Abb. 3.1-21	Fortzüge und Zuzüge 1990 bis 2007	S. 46
Abb. 3.1-22	Saldo aus Geburten/Sterbefällen und Zuzügen/Fortzügen 1990 bis 2007	S. 47
Abb. 3.1-23	Migration der Fortzüge 1990 bis 2007	S. 47
Quelle: Daten des Statistischen Landesamtes Sachsen		
Abb. 3.2-24	Einwohnerprognosen für die Stadt Zittau 2004 bis 2020 (ohne Hirschfelde)	S. 50
Abb. 3.2-25	Einwohnerprognosen im Vergleich (Freistaat Sachsen - Landkreis Löbau-Zittau - Stadt Zittau)	S. 51
Quelle: Daten des Statistischen Landesamtes Sachsen sowie der STEG - Stadtentwicklung SüdWest Dresden		
Abb. 4.1.1.4-26	Beispiel der Beschilderung des Kulturlehrpfades	S. 59
Quelle: Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH		



Abb. 4.3.1.1-27	Durchschnittliche Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen 1998-2007	S. 77
Abb. 4.3.1.1-28	Personen im erwerbsfähigen Alter in Zittau	S. 78
Quelle: Daten des Statistischen Landesamtes Sachsen		
Abb. 4.3.1.3-29	Projekthalte/Arbeitsprogramm NSM	S. 80
Abb. 4.3.1.3-30	Vereinfachte Darstellung der Flächenbewertungsmatrix (Beispiel)	S. 81
Abb. 4.3.1.3-31	Grafische Darstellung der Flächenbewertung	S. 81
Abb. 4.3.1.3-32	Darstellung der Flächenbewertungsmatrix	S. 82
Abb. 4.3.1.3-33	Flächenpass	S. 83
Abb. 4.3.1.3-34	Flächenpass	S. 84
Quelle: STEG - Stadtentwicklung SüdWest Dresden		
Abb. 4.3.1.4-35	Campus der Hochschule Zittau/Görlitz (FH)	S. 85
Abb. 4.3.1.4-36	Internationales Hochschulinstitut	S. 85
Quelle: Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH		
Abb. 4.3.1.5-37	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohn- und Arbeitsort	S. 90
Abb. 4.3.1.5-38	Ein- und Auspendler	S. 90
Abb. 4.3.1.5-39	Arbeitslosenzahl in Zittau 1998-2007	S. 91
Abb. 4.3.1.5-40	Anteil Arbeitsloser an den Personen im erwerbsfähigen Alter	S. 92
Quelle: Daten des Statistischen Landesamtes Sachsen		
Abb. 4.3.1.6-41	Kaufkraft 2007	S. 94
Abb. 4.3.1.6-42	Kaufkraftprognose 2015	S. 95
Abb. 4.3.1.6-43	Vergleich Kaufkraft 2007-2015	S. 95
Abb. 4.3.1.6-44	Betriebe nach Standortlagen	S. 96
Abb. 4.3.1.6-45	Verkaufsflächen nach Standortlagen	S. 97
Quelle: Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH		
Abb. 4.3.1.7-46	Blick zum Zittauer Gebirge und Olbersdorfer See	S. 99
Abb. 4.3.1.7-47	Blick vom Kammersberg in Richtung Süd-Ost	S. 99
Quelle: Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH		
Abb. 4.3.1.7-48	Auslastung der Beherbergungsbetriebe Zittau-Naturpark	S. 102
Abb. 4.3.1.7-49	Übernachtungen Zittau-Naturpark Zittauer Gebirge	S. 103
Abb. 4.3.1.7-50	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Zittau - Naturpark	S. 104
Datenquelle: Statistisches Landesamt Kamenz, zusammengefasst von der FVG		
Abb. 4.4.1.1-51	Entfernungen	S. 110
Abb. 4.4.1.1-52	Bushaltestelle Klosterplatz (Historischer Stadtk.)	S. 116
Abb. 4.4.1.1-53	Platz des 17. Juni (Bahnhof)	S. 116
Abb. 4.4.1.1-54	Parken im Historischen Stadtkern: Parkhaus Pfarrstraße	S. 117
Abb. 4.4.1.1-55	Parken im Historischen Stadtkern: Stellplätze Neustadt	S. 117
Quelle: Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH		



Abb. 4.4.1.2-56	Materialverteilung im Trinkwassernetz	S. 121
Abb. 4.4.1.2-57	Altersstruktur des Trinkwassernetzes	S. 121
Abb. 4.4.1.2-58	Entwicklung des Gesamtverbrauchs	S. 122
Abb. 4.4.1.2-59	Entwicklung der Abnehmerzahlen	S. 122
Abb. 4.4.1.2-60	Entwicklung des Bedarfs je Einwohner	S. 123
Abb. 4.4.1.2-61	Entwicklung des Bedarfs je Zähler	S. 123
Abb. 4.4.1.2-62 und Abb. 4.4.1.2-63	Entwicklung des für die Zukunft prognostizierten Trinkwasserbedarfs	S. 124
Abb. 4.4.1.2-64	Kostenentwicklung TW-Netz	S. 124
Abb. 4.4.1.2-65	Kostenentwicklung je Abnehmer	S. 124
Abb. 4.4.1.2-66	Materialverteilung im Abwassernetz	S. 126
Abb. 4.4.1.2-67	Altersstruktur des Abwassernetzes	S. 126
Abb. 4.4.1.2-68 und Abb. 4.4.1.2-69	Entwicklung der Kundenzahlen und der angefallenen Schmutzwassermenge	S. 126
Abb. 4.4.1.2-70	Entwicklung des Schmutzwasseranfalls je Zähler	S. 127
Abb. 4.4.1.2-71	Entwicklung des für die Zukunft prognostizierten Schmutzwasseranfalls	S. 127
Abb. 4.4.1.2-72	Entwicklung des Gebührenaufkommens im Bereich Abwasser	S. 128
Abb. 4.4.1.2-73	Altersstruktur im Gasnetz	S. 129
Abb. 4.4.1.2-74	Materialverteilung im Gasnetz	S. 129
Abb. 4.4.1.2-75	Entwicklung des Gesamtbedarfs	S. 129
Abb. 4.4.1.2-76 und Abb. 4.4.1.2-77	Entwicklung des Verbrauchs je Abnehmer bei Haushalten und Großkunden	S. 130
Abb. 4.4.1.2-78 und Abb. 4.4.1.2-79	Entwicklung der Abnehmerzahlen bei Haushalten und Großkunden	S. 130
Abb. 4.4.1.2-80 und Abb. 4.4.1.2-81	Prognose des künftigen Erdgasgesamtbedarfs	S. 131
Abb. 4.4.1.2-82	Kostenentwicklung Erdgasnetz	S. 132
Abb. 4.4.1.2-83	Kostenentwicklung je Abnehmer	S. 132
Abb. 4.4.1.2-84 und Abb. 4.4.1.2-85	Altersstruktur im Nieder- und Mittelspannungsnetz	S. 133
Abb. 4.4.1.2-86 und Abb. 4.4.1.2-87	Altersstruktur der Anlagen	S. 133
Abb. 4.4.1.2-88 und Abb. 4.4.1.2-89	Entwicklung des gesamten bzw. abnehmerspezifischen Stromverbrauchs	S. 134
Abb. 4.4.1.2-90	Entwicklung der Abnehmerzahlen	S. 135
Abb. 4.4.1.2-91	Bedarfsentwicklung der Großkunden	S. 135
Abb. 4.4.1.2-92	Elektrizitätsbedarf nach Variante 1	S. 136
Abb. 4.4.1.2-93	Elektrizitätsbedarf nach Variante 2	S. 136
Abb. 4.4.1.2-94	Kostenentwicklung im Stromnetz	S. 136
Abb. 4.4.1.2-95	Kostenentwicklung je Abnehmer	S. 136
Abb. 4.4.1.2-96	Material- und Altersstruktur des Netzes 7	S. 138
Abb. 4.4.1.2-97	Verlustentwicklung im Fernwärmenetz	S. 138
Abb. 4.4.1.2-98	Entwicklung des Fernwärmebedarfs	S. 138



Abb. 4.4.1.2-99	Entwicklung des Verbrauchs je Kunde	S. 138
Abb. 4.4.1.2-100	Kostenentwicklung Fernwärmenetz	S. 139
Abb. 4.4.1.2-101	Kostenentwicklung je Abnehmer	S. 139

Quelle: Stadtwerke Zittau GmbH

Abb. 4.5.1.4-102	Weinauallee im Stadtteil Ost	S. 150
Abb. 4.5.1.2-103	Grüner Ring um den Historischen Stadtkern	S. 150
Abb. 4.5.1.2-104 und		S. 150
Abb. 4.5.1.2-105	Flusslandschaften der Mandau im Stadtteil Süd	S. 150

Quelle: Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH

Abb. 4.6.1.1-106	Heffterbau, Teil der Anlage des ehemaligen Franziskanerklosters	S. 161
Abb. 4.6.1.1-107	Kreuzkirche - Ausstellung Großes Fastentuch	S. 161
Abb. 4.6.1.1-108	Schmalspurbahnen am Zittauer Bahnhof	S. 161
Abb. 4.6.1.1-109	Himmelsglobus - Städtische Museen Zittau	S. 161
Abb. 4.6.1.1-110	Sporthalle am Ottokartplatz	S. 165
Abb. 4.6.1.1-111	Hauptturnhalle am Theaterring	S. 165
Abb. 4.6.1.1-112	Sporthalle Kantstraße	S. 165
Abb. 4.6.1.1-113	Turnhalle der Weinaus Schule	S. 165
Abb. 4.6.1.1-114	Turnhalle der Parkschule	S. 165
Abb. 4.7.1-115	Faktoren der Betreibung von Kindertages- und Bildungseinrichtungen	S. 178

Quelle: Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH

Abb. 4.7.1-116	Schülerzahlen in den einzelnen Einrichtungen	S. 182
Abb. 4.7.1.1-117	Schulbezirke Zittau	S. 183



Tabellenverzeichnis Textteil (ohne Tabellen im Anhang)

Tabelle-Nr.	Tabelleninhalt	zugehörige Seite
	Tabellen ohne Quellenangaben basieren auf eigenen Erhebungen der Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH.	
1.1-1	Beteiligte	7
2.3.1-2	Flächengrößen Quelle: Stadtverwaltung Zittau/Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH	18
3.1-4	Übersicht der Bevölkerungsentwicklung innerhalb der Stadt- und Ortsteile 1991-2007 (ohne Hirschfelde) Quelle: Stadtverwaltung Zittau/ Statistisches Landesamt Sachsen	48
3.1-5	Altersstruktur in den Stadt- und Ortsteilen (Stand: 31.12.2007) Quelle: Stadtverwaltung Zittau, Einwohnermeldeamt	49
3.2-6	Einwohnerprognosen nach Altersgruppen 2010-2015-2020 (mit Hirschfelde)	50
3.2-7	Einwohnerprognosen 2004 bis 2020 (ohne Hirschfelde) Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen/ STEG - Stadtentwicklung SüdWest - Dresden	51
3.3-8	Kernaussagen und Auswirkungen auf andere Fachkonzepte	52
4.1.2.1-14	Ziele und Maßnahmen	60
4.1.2.3-15	Kernaussagen und Auswirkungen auf andere Fachkonzepte	61
4.2.1.2-17	Übersicht des Wohnungsbestands/Leerstand Quelle: Stadtwerke Zittau GmbH und Großvermieter	64
4.2.1.2-18	Wohnungsbestand nach der kleinräumigen Gliederung Quelle: Stadtwerke Zittau GmbH/Großvermieter	64
4.2.1.2-20	Baualter der Gebäude und Wohnungen (Zittau und Ortsteile)	66
4.2.1.2-21	Baualter der Gebäude und Wohnungen (Hirschfelde und Ortsteile) Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen	66
4.2.1.6-26	Übersicht der realisierten Rückbauobjekte bis 2007	71
4.2.1.6-27	Übersicht der Rückbauobjekte 2008 bis 2015 Quelle: Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH	71
4.2.2.1-28	Ziele und Maßnahmen	73



4.2.2.3-29	Kernaussagen und Auswirkungen auf andere Fachkonzepte	74
4.3.1.1-30	Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur Quelle: Einzelhandelskonzept Stadt Zittau, GMA, Statistisches Landesamt Kamenz	76
4.3.1.1-31	Personen im erwerbsfähigen Alter in Zittau Quelle: Statistisches Landesamt Kamenz	77
4.3.1.5-33	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Stichtag 30. Juni 2008 Quelle: Bundesagentur für Arbeit	89
4.3.1.5-34	Arbeitslosenzahlen in Zittau 1998-2007	91
4.3.1.5-35	Anteil Arbeitsloser an den Personen im erwerbsfähigen Alter Quelle: Statistisches Landesamt Kamenz	92
4.3.1.6-36	Kaufkraft im Kerneinzugsgebiet des Zittauer Einzelhandels Quelle: GMA-Berechnungen, ca.-Werte gerundet	94
4.3.1.6-37	Betriebe und Verkaufsflächen des Einzelhandels in Zittau nach Standortlagen Quelle: GMA-Erhebungen 2007, ca.-Werte gerundet	96
4.3.1.6.-38	Geschäftsleerstände in Zittau Quelle: GMA-Erhebung Dezember 2007, ca. Werte	98
4.3.1.7-39	Beherbergungswesen der Mitgliedsorte FVG im Landkreis Löbau-Zittau (ab drei Betriebe)	101
4.3.1.7-40	Vergleich Auslastung der Beherbergungsbetriebe Zittau - Naturpark Zittauer Gebirge	101
4.3.1.7-41	Vergleich der Übernachtungen Zittau - Naturpark Zittauer Gebirge	102
4.3.1.7-42	Vergleich der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer Zittau - Naturpark Zittauer Gebirge (in Tagen) Quelle: Statistisches Landesamt Kamenz, zusammengefasst von der FVG	103
4.3.2.1-43	Ziele und Maßnahmen	105
4.3.2.3-44	Kernaussagen und Auswirkungen auf andere Fachkonzepte	108
4.4.1.1-45	Straßenentfernung zu den nächsten Zentren	111
4.4.1.1-46	Klassifiziertes Straßennetz Quelle: Stadtverwaltung Zittau	112
4.4.1.1-47	Kursbuchstrecken	114
4.4.1.1-48	Regionalbuslinien der KVG Quelle: SPIEKERMANN AG Beratende Ingenieure	115
4.4.1.1-49	Berufspendler Quelle: Einwohnermeldeamt der Stadt Zittau	118



4.4.1.1-50	Verkehrsmittelanteile und -gruppen Quelle: SPIEKERMANN AG Beratende Ingenieure	119
4.4.1.2-51	Netzdaten für das Versorgungsgebiet der Stadtwerke Zittau GmbH Quelle: Stadtwerke Zittau GmbH	120
4.4.1.3-52	Bewertung der Stadt- und Ortsteile (Bereich Verkehr)	140
4.4.2.1-53	Ziele und Maßnahmen	141
4.4.2.3-54	Kernaussagen und Auswirkungen auf andere Fachkonzepte	142
4.4.1.7-55	Bewertung der Stadt- und Ortsteile (Bereich Natur und Umwelt)	153
4.5.2.1-56	Ziele und Maßnahmen	154
4.5.2.3-57	Kernaussagen und Auswirkungen auf andere Fachkonzepte	157
4.6.1.1-59	Sportstätten	166
4.6.1.1-60	Übersicht der Sportstätten und Sportarten nach Stadt- und Ortsteilenteilen (nach KRG)	168
4.6.1.1-61	Sporteinrichtungen nach der KRG Quelle: Stadtverwaltung Zittau	169
4.6.1.1-62	Sportflächen	171
4.6.2.1-64	Ziele und Maßnahmen	173
4.6.2.3-65	Kernaussagen und Auswirkungen auf andere Fachkonzepte	174
4.7.1-66	Übersicht Sanierungsrückstau/Investitionsübersicht der Schulgebäude	178
4.7.1-67	Ausstattungsrückstau Schulmobiliar	179
4.7.1-68	Entwicklung der Klassen und Schülerzahlen 1998 - 2006	182
4.7.1.1-73	Zügigkeit der einzelnen Schulen Quelle: Stadtverwaltung Zittau / Ref. Schulen und Sport	185
4.7.2.1-74	Ziele und Maßnahmen	186
4.7.2.3-75	Kernaussagen und Auswirkungen auf andere Fachkonzepte	187
4.8.1.1-77	Geburten pro Jahr	190
4.8.1.1-78	Auslastung Quelle: Stadtverwaltung Zittau	190
4.8.1.4-81	Übersicht der Einrichtungen - Zittauer Werkstätten e.V. - Lebenshilfswerk	192



4.8.1.5-82	Entwicklung der Anzahl der Wohngeldempfänger/ ALG II Empfänger Quelle: SV Zittau/Sozialamt-Wohngeldstelle/ Landratsamt Görlitz/Fachdienst Beschäftigung und Arbeit	192
4.8.1.6-83	Merkmale des Quartiers	194
4.8.2.1-84	Konzeptionelle Aussagen zum Fachteil Soziales	196
4.8.2.2-85	Kernaussagen und Auswirkungen auf andere Fachkonzepte	197
4.9.1-86	Darstellung Gemeindehaushalt; Realsteuervergleich und Schulden der Gemeinde	198
5.1-88	Ergebnisse des Fachkonzeptes Städtebau und Denkmalpflege	199
5.1-89	Ergebnisse des Fachkonzeptes Wohnen	200
5.1-90	Ergebnisse des Fachkonzeptes Wirtschaft, Wissenschaft, Arbeitsmarkt, Handel und Tourismus	202
5.1-91	Ergebnisse des Fachkonzeptes Verkehr und technische Infrastruktur	203
5.1-92	Ergebnisse des Fachkonzeptes Natur und Umwelt	205
5.1-93	Ergebnisse des Fachkonzeptes Kunst/Kultur und Sport/Freizeit	208
5.1-94	Ergebnisse des Fachkonzeptes Bildung und Erziehung	211
5.1-95	Ergebnisse des Fachkonzeptes Soziales	212



Abkürzungsverzeichnis

AWO	.....	Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Oberlausitz e. V.
BB	.....	Basketball
BimA	.....	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
BSZ	.....	Berufliches Schulzentrum Zittau
Difu	.....	Deutsches Institut für Urbanistik
FB	.....	Fußball
FD	.....	Fachdienst
FFH	.....	Flora-Fauna-Habitat (FFH-Richtlinie)
FK	.....	Fachkonzept
FS	.....	Förderschule
FVG	.....	Fremdenverkehrsgemeinschaft
GMA	.....	Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH/Erfurt
HB	.....	Handball
HSS	.....	Hochschulsport
HTH	.....	Hauptturnhalle
ILEK	.....	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept
KEK	.....	Kreisentwicklungskonzept
Kita	.....	Kindertagesstätte
LA	.....	Leichtathletik
LEP	.....	Landesentwicklungsplan
LRA	.....	Landratsamt
MFH	.....	Mehrfamilienhaus
OT	.....	Ortsteil
RP	.....	Regierungspräsidium/Landesdirektion Dresden
SrV	.....	System repräsentativer Verkehrsumfragen
SchS	.....	Schulsport
TH	.....	Turnhalle
TT	.....	Tischtennis
VB	.....	Volleyball
VK	.....	Verkaufsflächen
WBG	.....	Wohnbaugesellschaft Zittau mbH
WGO	.....	Wohnungsgenossenschaft in der Oberlausitz e. G.
WGZ	.....	Wohnungsgenossenschaft Zittau e. G.



Anlagen

Teil 1 - Tabellen

Teil 2 - Pläne



Anlagen - Teil 1: Tabellen

Verzeichnis der Tabellen in der Anlage

Tabelle-Nr.	Tabelleninhalt	zugehörige Seite im Textteil
3.1-3	Bevölkerungsentwicklung Quelle: Statistische Landesamt Sachsen/Stadtverwaltung Zittau	43
4.1.1.2-9	Auslastung von Bebauungsplangebieten mit Neuausweisungen von Bauflächen	56
4.1.1.2-10	Rechtskräftige Satzungen Vorhaben- und Erschließungspläne (ohne laufende Verfahren)	56
4.1.1.2-11	Industrie und Gewerbe - Auslastung von Bebauungsplan- gebieten mit Neuausweisungen von Bauflächen	56
4.1.1.2-12	Satzungen nach § 34 Abs. 4 Satz 1 Nr. 1 BauGB Quelle: Stadtverwaltung Zittau	56
4.1.1.3-13	Einsatz von EU- und Städtebaufördermitteln Quelle: Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH	56
4.2.1.2-16	Wohnraumentwicklung Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen	64
4.2.1.2-19	Erfassung des Wohnungsbestands Quelle: Statistische Landesamt Sachsen/ Stadtverwaltung Zittau/ Großvermieter/Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH	65
4.2.1.4-22	Haushalte nach der Kleinräumigen Gliederung (Hirschfelde und Ortsteile)	67
4.2.1.4-23	Haushalte nach der Kleinräumigen Gliederung (Zittau und Ortsteile) Quelle: Stadtwerke Zittau/ Stadtverwaltung Zittau/ Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH	68
4.2.1.4-24	Wohnnebenkosten Quelle: Großvermieter	69
4.2.1.5-25	Baulücken des Innenstadtbereiches (ohne Ortsteile) Quelle: Stadtverwaltung Zittau/ Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH	69
4.3.1.2-32	Brachgefallene Industrie- und Gewerbeflächen Quelle: Stadtverwaltung Zittau/ Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH	78
4.6.1.1-58	Kulturelle Einrichtungen der Stadt Zittau Quelle: Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH	162



4.6.1.2-63	Übersicht der aktiven Vereine Quelle: Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH	172
4.7.1.1-69	Bestand der Bildungseinrichtungen 2007 Quelle: Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH	183
4.7.1.1-70	Geburten/Einschulung in die 1. Klasse	184
4.7.1.1-71	Schülerzahlen/Grund- und Mittelschulen	184
4.7.1.1-72	Prognose der Schülerzahlen Klasse 5 für den Bereich der Mittelschulen Quelle: Stadtverwaltung Zittau	184
4.8.1.1-76	Übersicht Kinderbetreuungs- und Jugendeinrichtungen Quelle: Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH	189
4.8.1.2-79	Übersicht der Seniorenbetreuungs- und Seniorenpflegeeinrichtungen Quelle: Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH	191
4.8.1.3-80	Übersicht der Einrichtungen des Gesundheitswesens (Einzel- und Gemeinschaftspraxen, Arzt Häuser, Kliniken) Quelle: Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH	191
4.9.2-87	Kostenzusammenstellung der kommunalen Einrichtungen Quelle: Stadtverwaltung Zittau	198



Anlagen - Teil 2: Pläne

Verzeichnis der Pläne in der Anlage

Plan-Nr.	Inhalt	zugehörige Seite im Textteil
2.3.3	Lage im Raum	20
2.3.5	Siedlungsstruktur und Stadtteilgliederung, Blatt 1 und 2	24
4.1.1.1	Wohnungsbauformen, Blatt 1 und 2	54
4.1.1.2	Satzungsgebiete, Blatt 1 und 2	56
4.1.1.3	Fördergebiete, Blatt 1 und 2	56
4.1.1.4	Denkmalschutzgebiete	58
4.1.1.4	Kulturdenkmale im Erhaltungssatzungsgebiet „Historischer Stadtkern“	58
4.1.1.4	Sanierungsstand im Erhaltungssatzungsgebiet „Historischer Stadtkern“	58
4.2.1.3	Wohnbauflächenpotentiale	67
4.2.1.5	Baulücken in Zittau	69
4.2.1.6	Stadtumbaugebiete Zittau	70
4.2.1.6	Stadtumbaugebiet Süd-Ost Karte 1	70
4.2.1.6	Stadtumbaugebiet Süd-Ost Karte 2	70
4.2.1.6	Stadtumbaugebiet Süd-Ost Karte 3	70
4.3.1.2	Brachen, Blatt 1 und 2	78
4.3.1.6	Übersichtsplan der Handelseinrichtungen (ab 700m ²) in der Kernstadt Zittau	93
4.3.1.6	Einzugsgebiete der Nahversorgungslagen in der Kernstadt Zittau	93
4.3.1.6	Kerneinzugsgebiet für die Nahversorgungslage „Markt Hirschfelde“	93



4.3.1.7	Übersichtsplan zur räumlichen Verteilung der Beherbergungsstätten, Blatt 1 und 2	101
4.4	Straßenverkehr - Netzstruktur und Verkehrsbelastung, Blatt 1 und 2	109
4.4	ÖPNV - Liniennetz und Verkehrsbelastung, Blatt 1 und 2	114
4.4	Radverkehr - Wegenetz - Bestand, Blatt 1 und 2	116
4.4	Ruhender Verkehr (Stadtkern)	117
4.5.1.1	Schallimmission im Bereich des Hauptstraßennetzes	145
4.5.1.1	Stickstoffdioxidimmissionskonzentration	145
4.5.1.1	Staubimmissionskonzentration im Bereich des Hauptstraßennetzes	145
4.5.1.2	Darstellung hochwassergefährdete Bereiche/ Naturschutzgebiete	146
4.7.1	Standortübersicht der Bildungseinrichtungen, Blatt 1 und 2	177
4.8.1.1	Lage der Kinderbetreuungs- und Jugendeinrichtungen	188
4.8.1.2	Lage der Seniorenbetreuungs- und Seniorenpflegeeinrichtungen	191
4.8.1.3	Lage der Einrichtungen des Gesundheitswesens (Kliniken und Ärztehäuser)	191
4.8.1.6	Übersichtsplan Gebietsabgrenzung und Maßnahmen (SSP)	193
5.3	Gesamtkonzept und Umsetzungsstrategie - Ableitung der künftigen Entwicklungsstrategie, Blatt 1 und 2	215
5.3.3	Entwicklung des Siedlungskörpers bis 2030	216

